

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

2
0
2
3

DOKUMENTATION
ABERSALZ
BERG

Leibniz Institute
for Contemporary History



**Institut für
Zeitgeschichte**

München-Berlin

VORNEWEG

Idyll und Verbrechen: Dieser nur scheinbare Gegensatz ist der Titel der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg. Zehn Jahre lang waren sie und der dafür notwendige Erweiterungsbau buchstäblich eine der großen Baustellen unseres Instituts. Im September 2023 hat die neue »Doku« endlich ihre Pforten geöffnet – und erzählt seither eindrucksvoll, wie eng Hitlers Berghof inmitten des Berchtesgadener Alpenpanoramas mit dem Grauen von Auschwitz, Hartheim und Leningrad verflochten war.

Was läge also näher, als dieses Highlight des Jahres 2023 auch zur Foto-Story unseres Jahresberichts zu machen? Auf den folgenden Seiten möchten wir Sie mitnehmen auf einen kleinen Rundgang durch die neue Ausstellung – und damit nicht zuletzt auch Ihre Neugier wecken, sich demnächst selbst ein Bild davon zu machen.

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE
FORSCHUNG – DEBATTE – WISSENSTRANSFER

JAHRESBERICHT 2023

INSTITUT FÜR ZEITGESCHICHTE

JAHRESBERICHT 2023

1

S. 5
EDITORIAL

2

S. 7
**ORGANISATION
UND PROFIL**

3

S. 9
**FORSCHUNG- UND
EDITIONSPROJEKTE**

S. 10
DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

S. 18
DEMOKRATIEN UND IHR
HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

S. 28
TRANSFORMATIONEN IN
DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

S. 37
INTERNATIONALE UND
TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

S. 43
EDITIONEN

S. 47
WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

S. 49
GUTACHTEN

4

S. 51
**FORSCHUNGSINFRASTRUKTUR
UND WISSENSTRANSFER**

S. 51
ARCHIV

S. 58
BIBLIOTHEK

S. 63
DOKUMENTATION OBERSALZBERG

S. 68
ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

S. 74
BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG



5

S. 77
PUBLIKATIONEN

S. 77
VIERTELJAHRSHEFTE
FÜR ZEITGESCHICHTE

S. 80
PUBLIKATIONSREIHEN
DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

6

S. 91
**TRANSFER, VERNETZUNG,
FÖRDERUNG**

S. 91
INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

S. 96
JUNGE FORSCHUNG

S. 100
CHANGENGLEICHHEIT

S. 102
DIGITALE ZEITGESCHICHTE

S. 104
ÖFFENTLICHKEITSARBEIT
UND VERANSTALTUNGEN

7

S. 119
**DOKUMENTATION
DER TÄTIGKEIT UNSERER
WISSENSCHAFTLERINNEN
UND WISSENSCHAFTLER**

8

S. 159
GREMIEN UND PERSONAL

9

S. 169
**INNERE ORGANISATION
UND FINANZEN**



Gespannte Erwartung: Schon am Tag der Wiedereröffnung für das Publikum verzeichnete die Dokumentation Obersalzberg den ersten Besucherrekord. Mehr als 2000 Besucherinnen und Besucher wollten am 28. September die neue Dauerausstellung »Idyll und Verbrechen« sehen.

I EDITORIAL

Nicht nur Bücher, auch Neubauten haben ihr Schicksal. Das Gebäude der alten Dauerausstellung auf dem Obersalzberg musste dies schmerzhaft erfahren. 1999 erst eingeweiht, war es für 30.000 Besucherinnen und Besucher im Jahr konzipiert worden. Bald aber stellten sich regelmäßig rund 170.000 Interessierte ein – ein Zustand, der vor allem in den Sommermonaten unhaltbar wurde. Als wir im Jahre 2011 erste Gespräche über eine grundlegende Neugestaltung der Dokumentation Obersalzberg führten, wusste allerdings niemand, wohin die Reise gehen würde. Erst der Entwurf des Büros Aicher Architekten, der sich 2014 im Wettbewerb durchsetzte, vermittelte eine konkrete Vorstellung davon, wie ein Neubau wohl einmal aussehen könnte. Neun Jahre später, am 27. September 2023, schrieb dann die Wiedereröffnung der Dokumentation Obersalzberg einen Höhepunkt des IfZ-Jahres.

Zehn Jahre lang war »der Obersalzberg« eines der Großprojekte unseres Instituts. Dank dem immer wieder auf das gemeinsame Ziel fokussierten Zusammenwirken zwischen Staatsregierung, Berchtesgadener Landesstiftung und IfZ gelang die *Creatio ex nihilo*. In enger Zusammenarbeit mit der Ausstellungsgestaltung *rami*soenarion entwickelte unser Team unter Leitung von Axel Drecol, später Sven Keller und Albert Feiber eine völlig neue Dauerausstellung. Unter dem Dach des IfZ ist eine durchweg innovative Dokumentation herausgekommen, die von der langjährigen Expertise und Grundlagenforschung unseres Hauses profitiert. Dem Bestandsbau von 1999 ist übrigens am Ende doch noch ein gnädiges Schicksal widerfahren. Er ist jetzt von den Besuchermassen entlastet, darf aber unterirdisch mit dem Neubau verbunden sein und als modernes Bildungszentrum dienen.

Reichhaltigkeit und Vielfalt unserer Institutsarbeit haben auch diesem Berichtsjahr wieder ganz unterschiedliche Höhepunkte geschenkt. So sind etwa die regelmäßig abgeschlossenen Dissertationen für die Menschheit zwar ein jeweils kleiner, für die erfolgreich Promovierten aber ein umso größerer Schritt. Die Instituts-Community nahm wie immer freundlichen Anteil daran. Gleiches gilt für ein anderes markantes Ereignis, näm-



lich das Jubiläum der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. 2023 konnten sie auf eine siebzigjährige Geschichte zurückblicken. Das IfZ nahm dies zum Anlass, einen kleinen »Zeithistorikertag« zu veranstalten – als Honneur für die feierlich verabschiedeten langjährigen Herausgeber Horst Möller und Helmut Altrichter und zugleich als Entrée für deren Nachfolger Stefanie Middendorf und Jörn Leonhard.

Gegen Ende des Jahres wurden wir erneut daran erinnert, dass wir Zeitgeschichte nicht kontextlos betreiben, sondern im Gegenteil immer wieder in dramatische Zeitläufte eingebunden sind. War es im Vorjahr die »Zeiten-

wende« des russischen Angriffs auf die Ukraine, die den Kontext bis heute prägt, richtet sich seit dem 7. Oktober 2023 die Aufmerksamkeit auf den Nahen Osten, den Überfall der Hamas auf Israel und seine Folgen. Für das IfZ ergab sich daraus eine besondere Situation. Denn fünf Wochen zuvor, am 5. September, hatten wir mit den Arbeiten an dem großen, vom Bundesministerium des Innern und für Heimat geförderten Projekt zur grundlegenden Erforschung des Olympia-Anschlags von 1972 begonnen. Die IfZ-Forschungsstelle bearbeitet es gemeinsam mit der hierfür berufenen deutsch-israelischen Historikerkommission. In beklemmender Weise hat nun der 7. Oktober die Geschichte des Terrors mit dessen Gegenwart überschrieben. Unsere Kolleginnen und Kollegen in Israel durchleben daher besonders schwere Stunden, Tage und Monate. Ihnen gilt unsere volle Solidarität.

Auf den nächsten Seiten können Sie noch genauer nachlesen, wie ereignisreich unser IfZ-Jahr dank des nimmermüden Engagements unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gewesen ist.

Ich wünsche Ihnen eine interessante Lektüre und grüße herzlich,

Ihr Andreas Wirsching

Historische Topografie: Ein interaktives Modell erläutert die Gebäude und Zeitschichten auf dem Areal des ehemaligen Führersperrgebiets.



2

ORGANISATION UND PROFIL

Das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin (IfZ) ist eine außeruniversitäre Forschungseinrichtung, die die gesamte deutsche Geschichte des 20. Jahrhunderts bis zur Gegenwart in ihren europäischen und globalen Bezügen erforscht. Gegründet wurde das IfZ 1949, um als erstes Institut überhaupt die nationalsozialistische Diktatur wissenschaftlich zu erschließen. Das Arbeitsspektrum hat sich seither bedeutend erweitert und gliedert sich heute in vier Schwerpunkte:

- Diktaturen im 20. Jahrhundert
- Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis
- Transformationen in der neuesten Zeitgeschichte
- Internationale und transnationale Beziehungen

Organisatorisch ist das IfZ eine öffentliche Stiftung des bürgerlichen Rechts. Es ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft und wird vom Bund und den Ländern finanziert.

FORSCHUNG UND WISSENSTRANSFER

Zum Institut für Zeitgeschichte zählen die Forschungsabteilungen in München und Berlin, die Aktenedition im Auswärtigen Amt und die Dokumentation Obersalzberg. Am Hauptstandort München erforschen unsere Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler die Zeit der Weimarer Republik und des Nationalsozialismus sowie die NS-Diktatur in ihrer europäischen Dimension. Ein weiterer Schwerpunkt gilt der deutschen Nachkriegsgeschichte sowie dem politischen und gesellschaftlichen Wandel in Deutschland und Europa seit den 1970er Jahren. Seit 2013 hat das IfZ in München ein internationales Zentrum für Holocaust-Studien aufgebaut. Ebenfalls unter dem Dach des Münchner Hauses arbeiten die Redaktionen unserer Schriftenreihen. Flaggschiff sind die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (VfZ).

Seit Mitte der 1990er Jahre gibt es eine Forschungsabteilung des IfZ in Berlin. Sie untersucht die Geschichte der Sowjetischen Besatzungszone (SBZ), der DDR sowie die politischen und gesellschaftlichen Transformationen der jüngeren deutschen und europäischen Geschichte. Ebenfalls in der Forschungsabteilung Berlin ist ein Teil der NS- und der Nachkriegsforschung angesiedelt. Eine weitere Abteilung des IfZ ist direkt im Auswärtigen Amt untergebracht. Deren Aufgabe ist die Bearbeitung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik

Deutschland« (AAPD). Jedes Jahr legt das Institut für Zeitgeschichte daraus einen neuen kommentierten Band mit bis dahin oftmals geheimen Unterlagen zur deutschen Außenpolitik vor. Jüngstes Standbein des IfZ in Berlin ist das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein Kooperationsprojekt mit der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin.

Direkten Transfer seiner Forschungsarbeit in die historische und politische Bildung leistet das IfZ in der Dokumentation Obersalzberg bei Berchtesgaden. Im Auftrag des Freistaats Bayern betreut das Institut dort eine Dauerausstellung, die die Ortsgeschichte von Hitlers zweitem Regierungssitz mit einer Darstellung zentraler Aspekte der NS-Diktatur verbindet. Zum Programm der Dokumentation zählt auch ein umfangreiches Bildungsangebot.

DAS IFZ – EIN LEBENDIGES FORUM

Das IfZ bietet darüber hinaus mit seiner Bibliothek und dem Archiv in München eine hochkarätige wissenschaftliche Infrastruktur und leistet so eine wichtige Servicefunktion für die deutsche und internationale Zeitgeschichtsforschung. Als Drehscheiben des Wissenstransfers sind Bibliothek und Archiv auch öffentlich zugänglich und erfüllen vielfältige Auskunft- und Beratungswünsche.

Mit einer Vielzahl von Konferenzen, Vorträgen und Podiumsdiskussionen an allen seinen Standorten belebt das Institut für Zeitgeschichte den wissenschaftlichen Diskurs und sorgt für einen intensiven Dialog zwischen Forschung und interessierter Öffentlichkeit. Das Netzwerk des Instituts reicht dabei weit in die internationale Wissenschaftswelt hinein und wird im Austausch mit ausländischen Partnerinstitutionen stetig ausgebaut. Einen besonderen Akzent legt das IfZ auf die Förderung von jungen Forscherinnen und Forschern. Dazu zählen spezielle Promotionsprogramme ebenso wie die Lehrtätigkeit von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern an Hochschulen im ganzen Bundesgebiet.

Das Institut für Zeitgeschichte versteht sich somit nicht nur als anspruchsvolle Forschungseinrichtung, sondern auch als lebendiges Forum für Debatte und Wissenstransfer.

Propaganda und Führerkult: Der Obersalzberg war ein wichtiger Ort, um Hitler als »Führer« zu inszenieren. Am großen Medientisch, den das IfZ-Team gemeinsam mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien entwickelt hat, können die Besucherinnen und Besucher die Propagandabilder dekonstruieren und analysieren.



3 FORSCHUNGS- UND EDITIONSPROJEKTE

Das Forschungsprofil des Instituts für Zeitgeschichte umfasst die gesamte deutsche Zeitgeschichte des 20. und 21. Jahrhunderts in ihren europäischen und globalen Bezügen. Thematisch gliedert sich unsere Forschung in vier große Schwerpunkte, die zugleich sogenannte Cluster repräsentieren: Diese netzwerkartige Struktur bietet einen abteilungsübergreifenden Gesprächsraum, in dem sich thematisch verwandte Projektgruppen austauschen, gemeinsame Ideen diskutieren und neue Projekte entwickeln können. Integraler Bestandteil ist erstens die Geschichte des Nationalsozialismus und des NS-Regimes sowie die Geschichte der DDR in ihren internationalen und ostmitteleuropäischen Bezügen. Beide Bereiche verbinden sich im IfZ innerhalb eines Forschungsclusters zur Geschichte der Diktaturen im 20. Jahrhundert. Zweitens beschäftigt sich das IfZ intensiv mit der Geschich-

te der Demokratien und ihrem historischen Selbstverständnis. Dieses Forschungsfeld setzt im Augenblick besondere Impulse in Projekten zum Umgang mit dem Nationalsozialismus und zur Demokratisierung nach 1945. Drittens richtet das IfZ seinen Blick verstärkt auf die neueste Zeitgeschichte seit den 1970er Jahren, die durch ökonomische, technologische und soziokulturelle Transformationen gekennzeichnet ist. Als jüngsten Schwerpunkt hat das Institut 2017 das Forschungscluster Internationale und transnationale Beziehungen eingerichtet, das die langjährige Expertise des IfZ in der Geschichte der internationalen Beziehungen nutzt und das Feld um transnationale Ansätze erweitert. Neben diesen vier Forschungsschwerpunkten kommt schließlich der Arbeit an wissenschaftlichen Editionen zeitgeschichtlich relevanter Quellenbestände zentrale Bedeutung zu.

DIKTATUREN IM 20. JAHRHUNDERT

Der Schwerpunkt »Diktaturen im 20. Jahrhundert« (Koordination: Johannes Hürter/Hermann Wentker/Frank Bajohr) leistet Grundlagenforschung zu Staat und Gesellschaft, ihren nationalen Ausgestaltungen und transnationalen Verflechtungen sowie internationalen und deutsch-deutschen Zusammenhängen. Das besondere Interesse gilt dabei Institutionen und Herrschaftstechniken, sozialen Praktiken, der Kommunikation und Infrastrukturen unter den Bedingungen diktatorischer Regime. Im Kontext der Holocaust-Studien rücken zudem nicht nur Tätergruppen und soziale Dynamiken, sondern auch die Erfahrungsgeschichten der Opfer in den Mittelpunkt des Interesses.

»Man hört, man spricht«: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe (INFOCOM)

Das Projekt (Leitung: Caroline Mezger) untersucht die Interaktion zwischen offizieller, staatlich-gelenkter Kommunikation »von oben« und der Produktion, Verarbeitung und Interpretation informeller Informationen »von unten« im nationalsozialistischen Deutschland und in den von Deutschland besetzten Gebieten Europas.

Inspiziert von kulturgeschichtlichen Ansätzen, den Medienwissenschaften und historisch-anthropologischen Perspektiven auf Phänomene wie Gewalt und Krieg, untersucht das Forschungsprojekt Kommunikationsräume und -praktiken wie zum Beispiel Gerüchte. Damit trägt es dazu bei, eine moderne, transnationale Geschichte der Kommunikation im Nationalsozialismus zu etablieren. Wie konstruierten Menschen im

Gerüchte »von oben« während des deutschen Angriffs auf Frankreich: Die »Parole der Woche«, eine Wandzeitung der NSDAP-Parteizentrale, mit antifranzösischer Propaganda aus dem Mai 1940.



Zehn für einen!!!

Hinter diesen tierischen Meuchelmordparolen steht die offizielle Plutokratenregierung in Paris. Sie ließ sie nicht nur zu, sie gab dafür sogar das Stichwort. Hinter jedem einzelnen der todesmutigen deutschen Fallschirmjäger aber steht das ganze deutsche Volk. Es hat nur eine Antwort an das Pariser Hetzgesindel:

zehn für einen!!!

Für jeden ermordeten deutschen Fallschirmjäger werden zehn Gegner fallen! Das französische Volk mag dann alles übrige mit den Verbrechern auf seinen Regierungssesseln und den feigen Hetzjuden in seinen Redaktionsstuben ausmachen.

Auge um Auge! Zehn für einen! Das deutsche Volk wird für seine tapferen Söhne im gegebenen Falle Vergeltung zu üben wissen!

Der Plutokrat Reynaud hat als Ministerpräsident von Frankreich den verbrecherischen Befehl erteilt, gefangene deutsche Fallschirmjäger ohne weiteres zu erschießen. Feige Pariser Hetzjuden haben in der französischen Presse die französische Bevölkerung aufgefordert, gefangene deutsche Fallschirmjäger zu Tode zu massakrieren. Einer von diesen feisten Hebräern forderte im „Petit Journal“:

„Man muß die deutschen Fallschirmjäger, diese gefährlichen und stinkenden Bestien, totschiagen wie Wölfe, zertreten wie Schlangen, an die Tore nageln wie Fledermäuse. Die Bevölkerung muß sie auf dem Scheiterhaufen verbrennen, wo sie ihrer habhaft wird.“ –

»Dritten Reich« und in dessen besetzten Gebieten Wissen, Wahrheit und Realität in einem diskursiven Umfeld, das von Zensur, staatlicher Propaganda und autoritärer Rhetorik geprägt war? Was sagen uns die Vermittlung, Form und Interpretation informeller Informationen über Praktiken der Inklusion und Exklusion, Geschlechterbeziehungen, ethnische Kategorisierungen oder die Zuweisung und Ausübung von Macht in einer Gesellschaft? Wie eruieren wir in Gewaltsituationen und Ausnahmezuständen das Zusammenspiel von Gesellschaft und Subjektivität, von konstruierten Wirklichkeiten und individuellem oder kollektivem Handlungsvermögen?

Die Förderung des Projekts erfolgt durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups«. Für eine multidisziplinäre, transnationale und komparative Perspektive arbeitet das IfZ mit einem prominenten Netzwerk in- und ausländischer Kooperationspartner zusammen. Im Berichtsjahr haben zwei Teammitglieder ihre Dissertation erfolgreich verteidigt: Felix Berge im Mai und Izabela Paszko im November.

Insgesamt besteht bzw. bestand das Projekt aus den folgenden Teilprojekten:

Rumor and Displacement: A History of Forced Migration under the Third Reich, 1938–1948

Das Habilitationsprojekt von Caroline Mezger erforscht auf transnationaler Ebene verschiedene Arten der (Zwangs-) Migration während des Nationalsozialismus und unmittelbar danach. Aus verflechtungsgeschichtlicher Perspektive untersucht es individuelle Erfahrungen, Handlungen, Interpretationen und Erinnerungen an (Zwangs-)Migration anhand eines besonderen Phänomens: dem Gerücht. Gerüchte bildeten eine Schnittstelle zwischen staatlicher Politik und offizieller Kommunikation »von oben« und sozialen Dynamiken, individuellen Erfahrungen und kollektiver Handlungsfähigkeit »von unten«. Somit wurden Gerüchte zu einem zentralen Mittel für Behörden, auf Bevölkerungen Einfluss zu nehmen und zu einer wichtigen Informationsquelle für Menschen in Bewegung. Gerüchte spiegelten und erschufen soziale Dynamiken inmitten von Deportation und Vertreibung und formten persönliche Einschätzungen von Krieg und Gewalt. Sie prägten Flucht und Migration und beeinflussten zeitgenössische, historische und persönliche Schilderungen davon.

Inwiefern können verschiedene Erfahrungen von Zwangsmigration unter dem NS-Regime in einem gemeinsamen Zusammenhang betrachtet werden? Das Projekt nimmt drei Fallstudien in den Blick: die »Option« in Südtirol ab 1939, die Flucht und Deportation der jüdischen Gemeinde in Wien sowie die Evakuierung der deutschsprachigen Minderheit in der Vojvodina ab Ende 1944. Im Berichtsjahr wurden außerhalb einer mehrmonatigen Elternzeit Quellen ausgewertet sowie weitere Passagen der Habilitationsschrift verfasst.

Hören und Sprechen im Krieg. Informelle Kommunikation in der nationalsozialistischen Mehrheitsgesellschaft, 1939–1945

In seinem 2023 abgeschlossenen Dissertationsprojekt untersucht Felix Berge die Alltagskommunikation der deutschen Mehrheitsgesellschaft im Zweiten Weltkrieg. Die Arbeit erforscht die Sammlung, Aneignung und Verbreitung von Informationen: Wie tauschten sich Menschen unter den Bedingungen von Krieg und Diktatur aus? Wie gelangten sie jenseits, aber auch im Zusammenspiel mit offiziellen Angeboten und »Feindsendern« an »alternative« Informationen? Welche Räume und Akteure spielten eine Rolle, und warum? Welche Folgen lösten Gerüchte in Zeiten von Krieg, Krise und Unsicherheit aus? Und wie ging das Regime mit all dem um? Informelle Kommunikation, so eine These der Arbeit, konnte die Gesellschaft vor Ort neu strukturieren und hierarchisieren. Auch »einfache Deutsche« waren dabei in kommunikativer Hinsicht keine bloßen Objekte: Wer mehr wusste oder Informationen mit eigener Agenda artikulieren konnte, besaß Vorteile. Dies kollidierte häufig mit dem nationalsozialistischen Anspruch auf die Öffentlichkeit. Daher untersucht die Arbeit, wie das Regime die »Gerüchtemacherei« bekämpfte, aber auch versuchte, sich entsprechende Phänomene in der eigenen Propagandaarbeit anzueignen. Felix Berge hat die Dissertation im Januar an der Ludwig-Maximilians-Universität München eingereicht und im Mai erfolgreich verteidigt.

An Occupied Public: Wartime Propaganda, Popular Narratives and Civil Protest in France (1940–44)

Die Informationslage im besetzten Frankreich zwischen 1940 und 1944 war geprägt durch deutsche Zensur, die Propagandabemühungen unterschiedlichster Lager und ein grundsätzliches Misstrauen der Bevölkerung gegenüber offizieller Berichterstattung bei gleichzeitiger, kriegsbedingter Steigerung des Informationsbedürfnisses. Auf der Grundlage dieses gesellschaftlichen Nährbodens florierten politische Gerüchte, Weissagungen, Witze und sonstige Erzählungen eher informeller Natur. Wie aber reagierte die deutsche Militärverwaltung auf diese Kommunikationspraktiken? Und was verraten uns diese populären Narrative über die kollektive Vorstellungswelt der Französinen und Franzosen während des Krieges? Diesen und verwandten Fragen geht Manuel Mork in seinem im Oktober 2019 begonnenen Dissertationsvorhaben nach. Dabei wurden deutsche und französische Archivbestände (Stimmungsberichte, Polizeiuunterlagen, Akten der deutschen Propagandaabteilung, Gerichtsakten) mit Tagebüchern und Presseerzeugnissen aus der Besatzungszeit kontrastiert, um ein möglichst vollständiges Bild der Kommunikationsprozesse und -bedingungen innerhalb der französischen Besatzungsgesellschaft zu zeichnen. Die Arbeit befindet sich in der finalen Phase – mit dem Abschluss des Projekts und der Abgabe der Promotion wird im Januar 2024 gerechnet.

Fragmented Worlds: Informal Communication and Occupation in Polish Borderlands.

The Case of East Upper Silesia, 1939–1945

Seit Januar 2020 untersucht Izabela Paszko in ihrem Dissertationsprojekt informelle Kommunikation und ihre Auswirkungen auf die Bevölkerung Polens in der Region Oberschlesien während des Zweiten Weltkriegs. Die sozialen Interaktionen wurden von der Suche nach Nachrichten und deren Interpretation dominiert. Das Ziel dieses Projekts ist es, die Wege der informellen Kommunikation unter der nationalsozialistischen Besatzung in Polen zu untersuchen, wobei der Schwerpunkt auf Gerüchten, deren Verbreitung und deren Rolle bei der Gestaltung der öffentlichen Sphäre liegt. Das Dissertationsprojekt behandelt den Zusammenhang zwischen Nachrichtenzirkulation und sozialer Dynamik in den südpolnischen Grenzlandgemeinden (familiäre, soziale und nachbarschaftliche Kreise) und beantwortet die Frage nach dem Zusammenhang zwischen informeller Kommunikation, sozialen Beziehungen und dem Einfluss eingehender Nachrichten auf die Realitätswahrnehmung innerhalb der besetzten Gesellschaft. Der Schwerpunkt der Arbeit lag 2023 auf der Schlussphase der Dissertation. Die Bearbeiterin verbrachte außerdem drei Wochen in Cambridge (im Rahmen der Kooperation von IfZ und DAAD Cambridge Research Hub for German Studies) und nahm an Seminaren und Konferenzen in Ratingen, Berlin und Wuppertal sowie an einer »Book a Scientist«-Veranstaltung der Leibniz-Gemeinschaft teil. Die erfolgreiche Verteidigung der Dissertation fand im November 2023 statt.

Das Private im Nationalsozialismus

Das Projekt (Leitung: Johannes Hürter und Andreas Wirsching) ist in seinem Kernbereich abgeschlossen. Es fragt danach, wie sich unter den Bedingungen der NS-Herrschaft das Verhältnis zwischen privaten Lebensentwürfen und öffentlichen Gewaltansprüchen gestaltete. Die traditionellen Modelle von Privatheit trafen in der NS-Diktatur auf die Strategie des Regimes, je nach politisch-ideologischer Kategorisierung einen privaten Bereich einzuräumen, einzuschränken oder zu zerstören, auf jeden Fall Zugriff auf ihn zu haben. Obwohl die soziale Praxis des Aufeinandertreffens von »privat« und »öffentlich« für die Erfahrungs- und Gesellschaftsgeschichte des Nationalsozialismus von fundamentaler Bedeutung war, blieb das Thema bislang weitgehend unerforscht.

Das internationale Kooperationsprojekt wurde von Juli 2013 bis Juni 2017 von der Leibniz-Gemeinschaft gefördert. Die wichtigsten Partner waren das Deutsche Historische Institut (DHI) in Warschau und Elizabeth Harvey (University of Notting-

ham). Aus einer Tagung im Juni 2016 in Nottingham entstand der Sammelband »Private Life and Privacy in Nazi Germany«.

Ein enges Arbeitsverhältnis besteht zum Projekt »Hebammen im biopolitischen Laborraum des ›Reichsgaus Wartheland‹« von Wiebke Lisner (Medizinische Hochschule Hannover). Ihre Habilitationsschrift wird voraussichtlich im Herbst 2024 in der Projektreihe im Wallstein Verlag Göttingen erscheinen.

Kriegstagebuch einer jungen Nationalsozialistin.

Die Aufzeichnungen Wolfhilde von Königs 1939–1946

Sven Keller hat Privatheit anhand des Tagebuchs des bei Kriegsbeginn 13-jährigen »BDM-Mädels« Wolfhilde von Königs untersucht. Die Aufzeichnungen von August 1939 bis November 1946 wurden im November 2015 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte (Band 111) veröffentlicht.

Das Private vor Gericht. Verhandlungen des Eigenen in der nationalsozialistischen Rechtspraxis

Annemone Christians untersuchte in ihrem Postdoc-Projekt die nationalsozialistische Zivil- und Strafrechtspraxis und deren Umgang mit »Privatheit«. Die Monografie thematisiert in vier Hauptkapiteln das Gericht als Kommunikationsraum mit bestimmten Verfahrensregeln, die Familienrechtspraxis, Verfahren zu Eigentum, Besitz und Miete sowie die Verfolgung von »Heimtücke« und »Schwarzhören«. Die Studie erschien im Frühjahr 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag.

Heimurlaub – Soldaten zwischen Front, Familie und NS-Regime

Christian Packheiser analysiert in seinem Dissertationsprojekt mit dem Fronturlaub private Handlungsräume und familiäre Beziehungen von Soldaten im Zweiten Weltkrieg. Die im Februar 2018 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene Arbeit (summa cum laude) wurde im November 2019 mit dem 1. Preis des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte ausgezeichnet. Sie wurde im Frühjahr 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag veröffentlicht.

Das Private im Ghetto. Jüdisches Leben im deutsch besetzten Polen 1939 bis 1945

Die Dissertation von Carlos A. Haas befasst sich mit Transformationen jüdischen »privaten« Lebens in den Ghettos von Warschau, Litzmannstadt, Tomaszow und Petrikau. Quellengrundlage sind Egodokumente wie Tagebücher und persönliche Korrespondenzen sowie Dokumente der jüdischen Selbstverwaltung und der deutschen Besatzer. Die im Februar 2018 von der Ludwig-Maximilians-Universität München als Dissertation angenommene

(summa cum laude) und im November 2018 mit dem Promotionspreis der Leibniz-Gemeinschaft ausgezeichnete Studie wurde im Herbst 2020 in der Projektreihe im Wallstein Verlag publiziert.

»Im Übrigen hat die Vorsehung das letzte Wort ...«. Tagebücher und Briefe von Marta und Egon Oelwein (1938–1945)

Die Edition der Papiere eines Arbeitsführers im Reichsarbeitsdienst (RAD) und seiner Frau liefert einen weiterführenden Beitrag sowohl zur Geschichte des RAD und zur deutschen Besatzungsherrschaft in Polen als auch zu den Einstellungen, Wahrnehmungen, Erfahrungen und privaten Lebenswelten NS-affiner »Volksgenossen«. Die von Johannes Hürter und Thomas Raithel in Verbindung mit dem Nachlassgeber Reiner Oelwein bearbeitete und herausgegebene Edition wurde im Herbst 2021 in der Projektreihe im Wallstein Verlag publiziert.

Familientrennungen im nationalsozialistischen Krieg. Erfahrungen und Praktiken in Deutschland und im besetzten Europa 1939–1945

Der Sammelband, der auf einem Workshop im Juli 2019 in Hannover basiert, lenkt den Blick auf Familientrennungen infolge von radikaler Kriegführung, Besatzungsherrschaft und Vernichtungspolitik. Wie erlebten und verarbeiteten sowohl privilegierte als auch ausgegrenzte und verfolgte Familien solche politisch

oder militärisch legitimierten Trennungen in der NS-Diktatur und im deutsch besetzten Europa? Der von Wiebke Lisner, Johannes Hürter, Cornelia Rauh und Lu Seegers herausgegebene Sammelband erschien im Mai 2022 in der Projektreihe im Wallstein Verlag.

Geschichte des Nationalsozialismus in Kempten

Das von der Stadt Kempten finanzierte und von Rouven Janneck bearbeitete Projekt untersucht die Mechanismen und Folgen der nationalsozialistischen Durchdringung der städtischen Gesellschaft Kemptens in den 1930er und 1940er Jahren. Es analysiert die Motive und Handlungsspielräume zentraler Akteurinnen und Akteure und fragt nach den Räumen, in denen sich nationalsozialistische Politik manifestierte. Dazu leuchtet das Projekt kommunalpolitische Handlungsfelder wie die Sozial- und Gesundheits-, Wirtschafts- und Schulpolitik aus und untersucht weitere Gesellschaftsbereiche wie das Vereinswesen und die Religionsgemeinschaften.

Kempten gehörte in den 1930er Jahren mit über 20.000 Einwohnerinnen und Einwohnern zu den bedeutenden Mittelstädten des südbayerischen Raums. Die Stadt hatte sich seit der Jahrhundertwende zunehmend zu einem wirtschaftlichen

Blick vom Adolf-Hitler-Platz in Kempten 1937.



und industriellen Zentrum des Allgäus entwickelt. Die Nationalsozialisten schufen sich mit der Gründung der Ortsgruppe Kempten 1922 bereits früh eine organisatorische Basis. Schon vor 1930 erreichte die NSDAP bei Wahlen beachtliche Stimmanteile. Gleichzeitig prägte die lange Amtszeit des seit 1919 amtierenden Oberbürgermeisters Otto Merkt die Entwicklung der Stadt, der sich bis 1942 im Amt behaupten konnte. Welche Rolle diese Konstellation sowie die Interaktion von Partei und Verwaltung für die Neuordnung und Durchdringung der Gesellschaft basierend auf der nationalsozialistischen Volksgemeinschaftsutopie spielte, wird die Studie über ausgewählte gesellschaftliche Handlungsfelder untersuchen und dabei dezidiert die Opfer nationalsozialistischer Ausgrenzung und Gewalt in den Blick nehmen.

Das Projekt startete im Oktober 2022 und hat eine Laufzeit von zweieinhalb Jahren. Im ersten Jahr wurden die relevanten Archivbestände von Bundes-, Landes-, Kommunal-, Kirchen- und Privatarchiven sowie die grundlegende Literatur gesichtet.

Coburg in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts

Das von Eva Karl bearbeitete Projekt zur Stadtgeschichte Coburgs in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts zeigt die Linien auf, die Coburg zur »ersten nationalsozialistischen Stadt Deutschlands« machten und untersuchen, wie die selbsternannte nationalsozialistische Modellstadt sich im NS-Regime weiterentwickelte. Durch einen akteurs- und handlungszentrierten Ansatz, der auch das institutionelle Gefüge und die Dimension des urbanen Raumes miteinschließt, soll herausgestellt werden, wie der Vorgang der Vergemeinschaftung im Nationalsozialismus, also die Herstellung der »Volksgemeinschaft« analytisch durch die Prozesse der Inklusion und Exklusion fassbar wird. Den Kern der Analyse bildet deshalb die Beschreibung der Struktur eines Raumes institutionalisierter Herrschaft und dessen Eindringen in die konkrete Lebenswelt der Coburgerinnen und Coburger.

Im Berichtsjahr ist die Verschriftlichung entschieden vorangeschritten. Die Publikation ist für Ende 2024 geplant.

Gutachten über die Juristen Otto Palandt und Heinrich Schönfelder

Otto Palandt und Heinrich Schönfelder fungierten für Jahrzehnte als Namensgeber von zwei juristischen Standardwerken: des bekannten juristischen Kurzkommentars zum Bürgerlichen Gesetzbuch, dem erstmals 1939 erschienenen

»Palandt«, und einer der wichtigsten deutschen Gesetzes-sammlungen, dem ab 1931 publizierten »Schönfelder«.

Wie tief waren die beiden Juristen in das NS-Unrechtsregime involviert? Im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz untersuchte Lutz Kreller seit Herbst 2021 die Rolle Palandts und Schönfelders in der Zeit des Nationalsozialismus (Projektleitung: Andreas Wirsching und Johannes Hürter). Im Frühjahr 2023 konnte das Gutachten dem bayerischen Staatsminister der Justiz, Georg Eisenreich, übergeben werden.

Otto Palandt, so die Ergebnisse der Studie, hat demnach als Beamter und Richter nach 1933 dem Nationalsozialismus rückhaltlos gedient und zu einer Vertiefung der nationalsozialistischen Unrechtsauffassung beigetragen. Der BGB-Kommentar Palandts war in diesem Sinne ein Instrument der nationalsozialistischen »Rechtsrevolution«. Heinrich Schönfelder wiederum zählte bereits in der Weimarer Republik zu den rechtsextremistischen Demokratiefeinden. Während des »Dritten Reiches« hat er sich vorbehaltlos mit den Zielen des Nationalsozialismus identifiziert und als Richter zu deren Umsetzung beigetragen. Öffentlich vorgestellt wurden die Ergebnisse erstmals im Juni im Münchner Justizpalast mit Staatsminister Eisenreich. Lutz Kreller diskutierte dort gemeinsam mit Pascale Cancik (Universität Osnabrück) und Klaus Weber (Verlag C. H. Beck), moderiert von Andreas Wirsching. Ende Oktober fand eine weitere Podiumsdiskussion mit Klaus Weber und Lutz Kreller im Oberlandesgericht (OLG) Nürnberg statt, moderiert von Magnus Brechtken und eröffnet mit einem Grußwort von Thomas Dickert, Präsident des OLG Nürnberg.

Das Gutachten wird im Herbst 2024 in der »Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte« erscheinen.

Aufarbeitung der Geschichte des Bundesverkehrsministeriums (BVM) und des Ministeriums für Verkehrswesen (MfV) der DDR hinsichtlich Kontinuitäten und Transformationen zur Zeit des Nationalsozialismus

Seit Juli 2019 untersucht das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin die Funktion und Bedeutung des Verkehrssektors im Herrschaftsgefüge des Nationalsozialismus (Projektleitung: Magnus Brechtken und Andreas Wirsching, Projektkoordination: Christian Packheiser). Neben dem Wirken des Reichsverkehrsministeriums (RVM) und der Organisation Todt (OT) liegt der Fokus auf der Nachkriegsgeschichte der beiden deutschen Folgeministerien. Prozesse der Vergangenheitsaufarbeitung im Spannungsfeld aus gesellschaftlichen, politischen und wirtschaftlichen Interessen werden ebenso untersucht wie langfristige Entwicklungen im Binnengefüge des Verkehrswesens.

Die Teilprojekte verstehen »Infrastruktur« als Organisation von Herrschaft und gestalterisches Element politisch-administrativer Prozesse. Folglich stellen gruppenbiografische Analysen und Karrierewege leitender Mitarbeiter lediglich die Vorbedingung zur Betrachtung sachpolitischer Kontinuitäten und Brüche sowie behördenspezifischer Denk- und Funktionsweisen dar. Ziel ist es, Aufarbeitungsforschung nicht nur an institutionellen Rastern auszurichten, sondern sie um mentalitäts-, kultur- und sozialgeschichtliche Aspekte zu erweitern. Aufgrund der Einbindung in die politisch konkurrierenden Blöcke des Westens und des Ostens sowie der partiellen ideologischen Aufladung des Sachgebiets versprechen Vergleiche zwischen dem Bundesverkehrsministerium und dem Ministerium für Verkehrswesen der DDR hohen Erkenntnisgewinn. Hinter allem steht der Anspruch, das Verständnis für die Funktionsweisen von Diktaturen und der darin agierenden Behörden sowie für Demokratisierungsprozesse innerhalb der frühen Bundesrepublik zu erhöhen.

Im Berichtsjahr fanden wissenschaftliche und projektkoordinierende Gespräche sowohl innerhalb des Forschungsteams als auch mit Vertretern des Bundesverkehrsministeriums statt. Daneben konzentrierten sich die Projektmitarbeitenden auf Archivrecherchen, die Auswertung von Quellmaterial und die Vorbereitung der Schreibphase.

»Die Deutsche Reichsbahn dient der Kriegführung!«
Propagandaplakat aus dem Jahr 1943.

Das Reichsverkehrsministerium – eine Infrastrukturanalyse des Nationalsozialismus

In seiner Teilstudie »Das Reichsverkehrsministerium. Eine Infrastrukturanalyse des Nationalsozialismus« untersucht Niels Weise die Geschichte des Verkehrsressorts und dessen Bezüge zur NSDAP, den NS-Organisationen, der Wehrmacht und den Reichsministerien. Hierbei wird der Versuch unternommen, mit Blick auf die Infrastruktur die Herrschaftspraktiken des polykratischen NS-Staates zu analysieren. Die zentralen Leitfragen lauten, wie sich die zunehmende Ideologisierung des Ministeriums auf dessen Verwaltungspraxis auswirkte und wie sich hinsichtlich der Reichsbahn, des Kraftverkehrs und der Binnen- und Seeschifffahrt die Aufgaben des Ressorts bis hin zur Logistik für die Kriegführung und den Holocaust veränderten. Im Jahr 2023 wurden mehrere Recherchen in den Bundesarchiven Koblenz und Berlin vorgenommen und die Verschriftlichung begonnen.

Die »Organisation Todt«: Bau von Verkehrseinrichtungen für Krieg und Völkermord

Obwohl die paramilitärische »Organisation Todt« (OT) europaweit für mehrere Millionen Arbeiter verantwortlich war und eine exponierte Rolle bei der Kriegführung des NS-Regimes spielte, ist sie unzulänglich erforscht. Christian Packheiser





Vorgänger und Nachfolger: DDR-Verkehrsminister Hans Reingruber (1948/49–1953) und Erwin Kramer (1954–1970).

konzentriert sich in einem transnationalen Vergleich auf ihre Schlüsselfunktion für die Bereitstellung kriegsrelevanter Infrastruktur, auf ihre Rolle beim Zwangsarbeitseinsatz und ihre Beteiligung bei der wirtschaftlichen Ausbeutung besetzter Länder. Dabei erweitert die Untersuchung den Blick um Spezifika deutscher Machtausübung. Sie fragt nach der Bedeutung informeller, personeller und unbürokratischer Herrschaft, wie auch nach dem Wechselverhältnis zwischen staatlich-militärischer Administration und Privatwirtschaft, Besatzern und Besetzten sowie Kollaboration und Widerstand. Es bietet sich an, die OT in das Zentrum einer Infrastrukturanalyse des NS-Systems zu rücken: Diese beleuchtet die machtpolitischen Intentionen von Verkehr und Rüstungsbau, wie auch die herrschaftliche Einbettung und Realisierung dieses Ressorts.

Im vergangenen Jahr fanden abschließende Recherchen im Bundesarchiv Berlin und in einer Reihe von Landesarchiven statt. Daneben stand die Sichtung von Aktenmaterial im Vordergrund.

Das Bundesverkehrsministerium und sein leitendes Personal

Die Arbeit von Bernd Kreuzer beleuchtet Brüche und Kontinuitäten des Bundesverkehrsministeriums (BVM) gegenüber der Zeit des Nationalsozialismus auf verschiedenen Ebenen. Entlang personeller, struktureller und sachlicher Transformationen

sowie anhand des normativen Wandels der Verwaltungskultur des BVM werden tragfähige Aussagen über Demokratisierungsprozesse innerhalb der Bundesrepublik erarbeitet. Auf der Basis individueller Karrierewege wird die Bedeutung von Sozialisationsprozessen und Erfahrungsgemeinschaften für behördliche Funktions- und Organisationsstrukturen ebenso beleuchtet wie die Personalpolitik und damit die Grundeinstellung des Ministeriums zur eigenen historischen Verantwortung.

Im Berichtsjahr wurden zahlreiche relevante Archivbestände gesichtet und in der Folge ausgewertet.

Das Verkehrsministerium der DDR 1945 bis in die 1970er Jahre

Das Projekt von Heike Amos analysiert am Beispiel des DDR-Ministeriums für Verkehrswesen (MfV), wie sich SED und DDR-Staat zu ihrer NS-Vergangenheit positionierten. Das MfV vereinte in sich die vier Verkehrszweige Reichsbahn, Kraftverkehr und Straße, Wasserstraßen und Schifffahrt sowie die zivile Luftfahrt. Neben Personalpolitik, Netzwerkbildung, Binnenstrukturen und Arbeitsprozessen des MfV rücken der bewusste und unbewusste Umgang mit inhaltlichen Kontinuitäten und Brüchen – bezüglich der Zeit vor 1945 – sowie deren Einfluss auf ausgewählte Sachgebiete in den Forschungsfokus. Es gilt, kollektive Prägungen und Grundlagen individueller Selbsteutung im Kontext konkreten Verwaltungshandelns

und vor den rahmengebenden Faktoren der SED-Staatspartei zu untersuchen. Hierzu zählt auch der politische Zugriff auf den Verkehrssektor durch verschiedene SED-Instanzen.

2023 wurde mit der Niederschrift der Studie begonnen, daneben weitere Zeitzeugengespräche geführt. Als Manuskript liegen die Abschnitte über die Gruppen- und Einzelbiografien der Leitenden Angestellten des Ministeriums vor, mit Schwerpunkt auf NS-Bezüge, Ausbildung, Expertenwissen und SED-politische Positionierung. Die Organisationsgeschichte und die zeitgenössische Selbstwahrnehmung des MfV sowie die Wechselwirkung der SED-Gremien – ZK-Abteilung für Verkehr und Politische Verwaltung der Deutschen Reichsbahn – auf das Ministerium sind verfasst.

Hans-Christoph Seebohm – erster Bundesverkehrsminister und rechtskonservativer Politiker

Hans-Christoph Seebohm ist wie kaum ein anderer Politiker mit dem Wiederaufbau und der Neuordnung von Verkehr und Infrastruktur in der frühen Bundesrepublik verbunden. Obwohl er als erster Bundesverkehrsminister und einflussreicher Vertriebenenfunktionär die politische Kultur der jungen Bundesrepublik entscheidend mitprägte, ist sein Wirken bislang kaum erforscht. In ihrer Untersuchung widmet sich Stefanie Palm der Biografie des streitbaren Politikers und fragt nach den Karrieremustern und -brüchen dieses Rechtskonservativen. Seine Nähe und Distanz zum NS-Regime und der Umgang damit in der Nachkriegszeit sind ebenso von Interesse wie das berufliche Selbstverständnis oder seine tradierten Vorstellungen von Gesellschaft und Ordnung. Ausgehend vom biografischen Hintergrund analysiert die Bearbeiterin, wie der Bundesverkehrsminister sein Ressort prägte und welche personal- und sachpolitischen Schwerpunkte er setzte.

Im Berichtsjahr sichtete Stefanie Palm einschlägige Bestände, etwa im Sudetendeutschen Archiv des Bayerischen Hauptstaatsarchivs München oder in der Pressedokumentation des Deutschen Bundestags. Die Archivarbeit wird 2024 parallel zur Verschriftlichung der Ergebnisse fortgesetzt.

Kriegskindheiten im besetzten Belarus (1941–1944): Erfahrungen, Folgen, Erinnerungen

Das Habilitationsprojekt von Yuliya von Saal erforscht akteursbezogen sowjetische Kriegskindheiten zur Zeit der deutschen Besatzung während des Zweiten Weltkriegs (1941–1944) auf dem Gebiet des heutigen Belarus. Primär geht es darum, die Politik und die Praxis des NS-Regimes gegenüber der minderjährigen Zivilbevölkerung während der Besatzung herauszuarbeiten und diese im Verhältnis zu den subjektiven

Erfahrungen von Kindern zu analysieren. Ein zentrales Anliegen der Studie besteht darin, Kinder nicht als passive Objekte deutscher bzw. sowjetischer Politik, sondern als handelnde Subjekte unter den jeweils unterschiedlichen politischen Bedingungen und Anforderungen zu verorten und ihre spezifischen Erfahrungen im Krieg zu untersuchen. Die Verwundbarkeit eines Kindes, so die Erkenntnis, muss nicht zwangsläufig mit seiner passiven Opferrolle einhergehen. Kinder werden daher als soziale Akteure mit eigenen Fähigkeiten, Ressourcen und Bewältigungspotenzialen verstanden, die an ihrer Entwicklung, an ihrer »Kindheit« und an der Herstellung der generationalen Ordnung mitwirken.

Ferner verfolgt das Projekt das Ziel, die Kriegskindheiten über das Kriegsende hinaus mitsamt deren Folgen zu historisieren. Entstehen soll eine Erfahrungsgeschichte sowjetischer Kriegskindheiten, die nicht nur einen weiteren wichtigen Beitrag zur Geschichte des Nationalsozialismus und des Holocaust im besetzten Osteuropa leistet, sondern darüber hinaus Erkenntnisse über bisher kaum wahrgenommene Verbrechenorte (etwa Kinderheime) befördert und neue Einblicke in den Alltag einer äußerst heterogenen Besatzungsgesellschaft freigibt.

Im Berichtsjahr wurde die Verschriftlichung der Arbeit vorangetrieben, sodass mit ihrer Einreichung als Habilitationsschrift im Jahre 2024 zu rechnen ist.



DEMOKRATIEN UND IHR HISTORISCHES SELBSTVERSTÄNDNIS

Demokratie wird stets neu gedacht, verhandelt, legitimiert und praktiziert. Diesen Prozess in seiner Vielschichtigkeit und in seinen Ambivalenzen aufzuschlüsseln, ist das Ziel der historischen Demokratieforschung am Institut für Zeitgeschichte (Koordination: Bernhard Gotto/Frieder Günther/Stefanie Palm). Sie untersucht Entstehungsbedingungen und Veränderungsprozesse der Demokratie in Europa, interessiert sich für institutionelle Strukturen, normative Diskurse und soziale Praxen. Einen Schwerpunkt des Forschungsprogramms bildet derzeit die Auseinandersetzung der bundesrepublikanischen Demokratie und ihrer Institutionen mit der diktatorischen Vergangenheit. Ebenso konzeptionalisiert der Schwerpunkt den Zusammenhang von Demokratie und Geschlecht im 20. Jahrhundert und erkundet Kulturen der Demokratie sowie zeithistorische Selbstwahrnehmungen und -deutungen in der modernen Demokratie im internationalen Vergleich.

Von der Reichsbank zur Bundesbank. Personen, Generationen und Konzepte

Die Geschichte der Reichsbank und der Bank deutscher Länder sowie der Deutschen Bundesbank von 1923 bis 1969 steht im Mittelpunkt eines gemeinsamen Forschungsprojekts mit der London School of Economics. Die wissenschaftliche Leitung liegt bei Magnus Brechtken für das IfZ und Albrecht Ritschl für die London School of Economics. Die vom IfZ verantworteten Teilprojekte sind abgeschlossen. Die Studien von Boris Gehlen und Rouven Janneck über die führenden Zentralbanker, von Christian Marx über die Führungsriege der Bank deutscher Länder und der Bundesbank von 1948 bis 1970 sowie von Ingo Loose über die Deutsche Reichsbank als Akteur im Eroberungskrieg in Polen werden für die Publikation vorbereitet. Für die Studie zu Karl Blessing hoffen alle Beteiligten weiter auf einen zügigen Abschluss für die Publikation. Im März 2024 werden die Ergebnisse aller Studien in einer wissenschaftlich fundierten Broschüre, die Magnus Brechtken in Zusammenarbeit mit Ingo Loose erarbeitet hat, mit dem Präsidenten der Bundesbank der internationalen Öffentlichkeit vorgestellt. Ein Sammelband mit Aufsätzen, dessen Organisation Albrecht Ritschl übernommen hat, soll folgen.

Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit. Politik, Personal, Prägungen in Bayern 1945 bis 1975

Seit Oktober 2016 hat das IfZ die NS-Belastungen und Kontinuitäten bei zentralen Behörden und Dienststellen der Bayerischen Staatsregierung während der ersten Nachkriegsjahrzehnte erforscht. Ende 2023 wurde das Projekt abgeschlossen. Eine Kommission aus Vertreterinnen und Vertretern der Zeitgeschichte und bayerischen Landesgeschichte begleitete und beriet das Forschungsvorhaben. Sie bestand aus Sabine Freitag (Bamberg), Helmut Flachenecker (Würzburg), Ferdinand Kramer (München), Bernhard Löffler (Regensburg), Joachim Scholtz (Bonn), Georg Seiderer (Erlangen) und Margit Szöllösi-Janze (München).

Während die meisten Projekte der sogenannten Behördenforschung sich auf eine Institution beschränken, umfasst der hier gewählte Ansatz erstmals den personellen und funktionalen Gesamtzusammenhang einer Landesregierung. Methodisch orientiert sich das Projekt an der kulturhistorisch erweiterten Verwaltungsgeschichte. Es verschränkt die Analyse von institutionalisierten Routinen mit der Perzeption politischer Debatten über den Umgang mit der NS-Vergangenheit. Dadurch wird es möglich, den Terminus der »NS-Belastung« als Teil der sich wandelnden demokratischen Kultur zu begreifen. Untersucht werden personelle Kontinuitäten und Prägungen seit der Weimarer Republik, die Persistenz bzw. Transformation von administrativ-politischen Handlungslogiken sowie Rollenverständnisse und Wahrnehmungsmuster, die sich in der Interaktion zwischen Verwaltungseliten und ihrer Umwelt spiegeln. Dieser Ansatz ermöglicht neue Einsichten in die Frage, wie der Umbau Westdeutschlands zu einem demokratischen Rechtsstaat gelingen konnte, obwohl ein erheblicher Teil der Funktioneliten nationalsozialistisch belastet war.

Die Projektarchitektur umfasst neun Einzelstudien, die in zwei Projektphasen entstanden sind. Ein weiteres Teilprojekt über den Umgang mit dem NS-Vermögen zwischen 1945 und 1975 musste 2022 vorzeitig eingestellt werden, weil die Bearbeiterin an eine Universität wechselte. 2023 erschien die erste Projektpublikation, die weiteren Studien werden bis voraussichtlich Ende 2025 veröffentlicht werden.

Hüter des Freistaats. Die Bayerische Staatskanzlei zwischen Nationalsozialismus und Nachkriegsdemokratie

Rick Tazelaar beschäftigt sich in seiner Dissertation mit der Frage, wie sich die historisch-politischen Erfahrungen des Führungspersonals der Bayerischen Staatskanzlei zwischen 1945 und 1962 auf die Politik und Verwaltungspraxis der Staatskanzlei auswirkten. Die zentrale These seiner Dissertation lautet, dass die leitenden Beamten der Staatskanzlei, in enger Zusammenarbeit mit den jeweiligen Ministerpräsidenten, nach 1945 vor allem die bayerische Eigenstaatlichkeit zu stärken versuchten. So war die Politik des Führungspersonals der Staatskanzlei darauf gerichtet, die politische Position des Freistaats in dessen Außenbeziehungen weitgehend zu stärken, dafür geeignetes Personal einzustellen, vorzugsweise aus der bayerischen etatistischen Verwaltungstradition, und außerdem die föderalistische Politik historisch-politisch zu legitimieren. Ein wichtiges Ergebnis der Studie ist, dass das Führungspersonal der Staatskanzlei aus formaler Sicht (NSDAP-Mitgliedschaften) relativ unbelastet war, jedoch aus materialer Sicht (Handeln im »Dritten Reich«) ein umfangreiches Maß an Belastung aufwies. Die Studie ist im November als erster Band der Projektreihe »Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit in Bayern« im Verlag DeGruyter Oldenbourg erschienen.

Das Bayerische Finanzministerium 1919 bis 1979

Das Projekt von Bernhard Gotto ist als zäsurübergreifende Längsschnittstudie angelegt, um langfristige Veränderungen in den Blick nehmen zu können. Im Zentrum stehen die Fragen, welchen Einfluss die politischen Regimewechsel auf die Verwaltungskultur im bayerischen Finanzministerium ausübten, welche Kontinuitätslinien das Verwaltungshandeln der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Ministeriums prägten, und in welchem Wechselverhältnis Auffassungen von Staatsdienst, politischer Ordnung und gesellschaftlichen Wandungsprozessen standen. In diesen Rahmen kommt der Frage nach Ausmaß und Bedeutung von Kontinuitäten zur NS-Diktatur eine kaum zu überschätzende Bedeutung zu. Daher legt die Studie einen besonderen Schwerpunkt darauf, wie sich die Beamten zum Nationalsozialismus beziehungsweise zur NS-Vergangenheit positionierten. Die Studie verschränkt drei analytische Zugriffe miteinander: Erstens untersucht sie Erfahrungen, Karrierewege und Orientierungen des Leitungspersonals. Zweitens wird die Struktur der Behörde in Bezug zur jeweiligen politischen Ordnung und deren Funktion als sozialer Handlungsraum analysiert. Drittens geht es darum, wie sich die jeweiligen politischen und administrativen Rahmenbedingungen auf die Praxis der Akteurinnen und Akteure auswirkten. Das Manuskript ist fertiggestellt und befindet sich im Begutachtungsprozess.



Noch heute finden sich Hakenkreuze an den Fenstergittern des Bayerischen Wirtschaftsministeriums. Der Bau an der Prinzregentenstraße stammt aus der NS-Zeit und beherbergte zwischen 1938 und 1945 verschiedene Kommandostellen der Luftwaffe. Der Künstler Michele Bernardi thematisierte diese schwierigen Kontinuitäten im Rahmen des Kunstprojekts »Past Statements« des Münchner Kulturreferats.

Staatliche Sicherheitskulturen in Bayern 1945–1970. Personal, Praktiken und Prägungen im Bayerischen Innenministerium, Landeskriminalamt und Landesamt für Verfassungsschutz

Franziska Walter untersucht in ihrem Promotionsprojekt, wie sich die staatliche Sicherheitsarchitektur und das politische Handeln im Bereich der Öffentlichen Sicherheit und Ordnung in Bayern nach 1945 unter dem Eindruck gewandelter Sicherheits- und Staatlichkeitsbegriffe veränderten. Die spezifischen Untersuchungsgegenstände sind die zuständige Abteilung im Bayerischen Innenministerium, das Landeskriminalamt und das Landesamt für Verfassungsschutz. Eingebettet wird die Analyse der Behörden in die gesamtgesellschaftlichen Diskurse über Sicherheit. Beleuchtet werden die Verwaltungskultur und die Sachpolitik der Ämter sowie die Charakteristika der Sicherheitsverwaltung im Wechselspiel mit dem dort tätigen Personal. Anhand des Leitungspersonals erschließt die Studie die Auswirkungen, die die Vorerfahrungen der Beamten aus der Weimarer Republik und dem Nationalsozialismus auf die Sach- und Personalpolitik in den Ministerien und Behörden nach 1945 zeitigten. Gegenwärtig befindet sich das Manuskript in der Überarbeitung für die Drucklegung.

Demokratie lernen. Der Öffentliche Gesundheitsdienst in Bayern nach dem Nationalsozialismus

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Sophie Friedl den Lernprozess, in dem sich das öffentliche Gesundheitswesen in Bayern auf die neu begründete Demokratie einstellte. Mit Blick auf diese Frage analysiert sie das Selbstverständnis der wiedererstandenen Medizinalverwaltung, Kriterien und Akteure der Personalpolitik, den Umgang mit dem Erbe der NS-Medizin in Sachentscheidungen sowie interne Prozesse der Entscheidungsfindung. Die Studie ist vertikal angelegt und erforscht das bayerische öffentliche Gesundheitswesen von der ministeriellen Ebene über Regierungsmedizinalreferate bis hin zu einzelnen Gesundheitsämtern. Die Studie ist abgeschlossen, das Promotionsverfahren wurde erfolgreich beendet. Im Berichtsjahr wurde die Arbeit auf der Shortlist für den Hedwig Hintze Preis des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands platziert. Sie wird im April 2024 erscheinen.

Landesjustiz und NS-Vergangenheit. Demokratie und Diktaturnachwirkungen im Bayerischen Staatsministerium der Justiz

In ihrem Dissertationsprojekt untersucht Ana Lena Werner die Auswirkungen der nationalsozialistischen Vergangenheit, die Transformation zum demokratischen Rechtsstaat und die damit jeweils verbundenen Justizbilder im Bayerischen Staatsministerium der Justiz von 1945 bis 1974. Hieraus ergeben

sich drei Fragekomplexe: Erstens werden Aufbau und Struktur der Justiz(-verwaltung) in Bayern im 20. Jahrhundert untersucht. Im zweiten Teilbereich steht der Umgang mit dem Personal und das in den Personalakten transportierte (Selbst-) Bild – die »bürokratische Biografie« – im Fokus. Der dritte Teilbereich fragt nach den konkreten Bezügen zum Nationalsozialismus anhand der Entnazifizierungspraxis in der Justiz und setzt diese ins Verhältnis zur Demokratie sowie zur Bewertung des Handelns von Juristinnen und Juristen in der Rechtshistoriografie. Die Autorin hat das Dissertationsmanuskript überarbeitet; die Studie wird 2024/2025 veröffentlicht werden.

Das Bayerische Landesamt für Statistik

In seinem Forschungsprojekt untersucht Jürgen Kilian die Transformation des Bayerischen Statistischen Landesamts vom willigen Datenlieferanten des NS-Regimes in eine in den demokratischen Rechtsstaat eingebundene, moderne Fachbehörde. Die Untersuchung konzentriert sich vor allem auf die beiden ersten Nachkriegsjahrzehnte, bezieht aber auch die Jahre zwischen 1933 und 1945 mit ein. Folgende Themenfelder stehen dabei im Fokus: Erstens wird die Personalpolitik des Amtes in Diktatur und Demokratie untersucht, wobei vor allem das leitende Personal und dessen Nähe bzw. Distanz zum Nationalsozialismus in den Blick genommen wird. Zweitens werden die Einwirkungen dieses Personensamples auf die Binnenkultur des Amtes ausgeleuchtet. Ferner wird anhand ausgewählter Fallbeispiele aus den Publikationen des Landesamts herausgearbeitet, wie im Rahmen von amtlicher Statistik soziale Realität konstruiert wurde und wie sich darin die individuellen mentalen und habituellen Dispositionen der jeweiligen Beamten widerspiegeln. Das Manuskript ist abgeschlossen und befindet sich in der Vorbereitung für die Drucklegung.

Von Ministerialrätinnen, Regierungsamtänninnen, Kanzlei-angestellten und »Reinemachefrauen«: Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung 1945–1986

Das Dissertationsprojekt von Elisabeth Perzl untersucht die Handlungs- und Erfahrungsräume von Frauen in der Bayerischen Ministerialverwaltung nach 1945 bis 1986 aus einer geschlechter-, demokratie- und veraltungshistorischen Perspektive. Im Zentrum steht die Frage nach der Wirkung von demokratischen Wandlungsprozessen sowie Diktaturnachwirkungen auf die verwaltungsinterne Geschlechterordnung. Hierzu werden erstens Biografien und Karriereverläufe von Verwaltungsmitarbeiterinnen aller Statusgruppen untersucht. Zweitens werden die Bedingungen und Grenzen für weibliches Verwaltungshandeln analysiert. Von Interesse ist, inwiefern sich die verwaltungsinternen Praktiken der geschlechtlichen Grenzziehungen durch äußere Einwirkungen, neue

Anforderungen und gesamtgesellschaftliche Liberalisierungstendenzen veränderten. Elisabeth Perzl hat das Manuskript im Berichtsjahr weitgehend abgeschlossen und wird die Dissertationsschrift im März 2024 einreichen.

Demokratischer Drill? Die Polizeiausbildung der bayerischen Bereitschaftspolizei (1956–1976)

Die bayerische Polizeischule Fürstenfeldbruck war eine zentrale Ausbildungsstätte während des Nationalsozialismus in Deutschland. Etliche ehemalige bayerische Polizeiangehörige waren für NS-Verbrechen verantwortlich. Nach 1945 war die Schule für die Demokratisierung der Bayerischen Polizei zuständig. Die Postdoc-Studie von Haydée Mareike Haass untersucht anhand der Ausbildung und der Lehrkräfte, wie sich das demokratische Selbstverständnis und die politische Kultur der Bereitschaftspolizei nach 1945 historisieren lässt. Anhand von Unterrichtsmaterialien und der Rolle der politischen Bildung untersucht die Studie, welche unterschiedlichen Bedeutungen das Staatsministerium des Inneren, das Präsidium der Bereitschaftspolizei und die Polizeischule Fürstenfeldbruck der »Demokratie« im Unterricht gaben. Unter dem Stichwort »Demokratischer Drill« diskutiert das Projekt zudem, inwiefern sich in (internationalen) Ausbildungsplänen und Lehrerfahrungen, im Umgang mit Protestkulturen und in der Herausbildung einer eigenen gewerkschaftlichen Interessensvertretung ein Wandel von männlicher Autorität und Staatlichkeit ablesen lässt. Nach dem Auslaufen der Projektlaufzeit lag noch kein fertiges Manuskript vor. Haydée Mareike Haass hat eine Vertretungsprofessur an der Hochschule der Deutschen Polizei in Münster übernommen und wird dort das Manuskript abschließen.

Tradition und Demokratie. Das Bayerische Kultusministerium, seine Schulpolitik und die NS-Vergangenheit 1945–1975

In seiner Studie untersucht Felix Lieb, wie die Diskurse und Praktiken des Demokratischen nach 1945 und der Umgang mit dem Nationalsozialismus in den Schulabteilungen des bayerischen Kultusministeriums zusammenhängen. Zunächst werden die Vergangenheiten des leitenden Personals während der NS-Zeit und die Prinzipien der Personalpolitik analysiert. Im Anschluss daran wird untersucht, welchen Einfluss diese Erfahrungen auf die Gestaltung des Geschichts- und Sozialkundeunterrichts sowie die Ausweitung von Partizipationsmöglichkeiten im Schulsystem hatten. Im dritten Kapitel steht die Verwaltungskultur des Ministeriums im Vordergrund und wie sich der Anspruch einer demokratischen Verwaltung auf die Interaktionen der Behörde mit Schülerinnen und Schülern, Interessengruppen und politischen Institutionen auswirkte. Die Studie geht der übergeordneten Frage nach, welche Rolle die Beamtenschaft bei der konkreten Ausgestaltung demokratischer Ordnungsvorstellungen einnahm. Von Interesse ist dabei insbesondere, in-

wiefern dieses Handeln in Kontinuität zu Erfahrungen während des »Dritten Reiches«, aber auch aus der Zeit vor 1933 stand und welchen Einfluss der föderale Aufbau des Bildungswesens darauf hatte. Im Berichtsjahr hat Felix Lieb das Manuskript vorläufig abgeschlossen. Der Text wird für die Publikation überarbeitet. Diese ist für das Frühjahr 2025 vorgesehen.

Verwaltungskulturen. Die deutschen Innenministerien zwischen Kontinuität und politischer Systemabhängigkeit 1919–1975

Welche Kontinuitäten bestanden zwischen der staatlichen Verwaltung der Weimarer Republik, des NS-Staats, der Bundesrepublik und der DDR – und wie unterschieden sie sich? Das Forschungsprojekt gibt differenzierte Antworten auf diese Frage, indem es speziell die Verwaltungskultur der zentralstaatlichen Innenministerien zwischen 1919 und 1975 in den Mittelpunkt der Untersuchung stellt. Die größten Übereinstimmungen bestanden zwischen dem Reichsinnenministerium der Weimarer Republik und dem Bundesinnenministerium. Ihre Verwaltungskultur war zivil geprägt und orientierte sich primär an der Rechtsnorm und am geordneten Verfahren. Im Ministerium des Innern der DDR wollte man hingegen mit der bürgerlich-rechtsstaatlichen Verwaltungstradition, auf die sich die Innenministerien der Weimarer Republik und der Bundesrepublik explizit beriefen, auf radikale Weise brechen. Die Verwaltungskultur des Innenministeriums der DDR war in hohem Maße im Sinne der SED politisiert und besaß einen militärischen, mobilisierten und kämpfenden Charakter. Gegenüber dem Reichsinnenministerium der Weimarer Republik und dem Bundesinnenministerium einerseits und dem Innenministerium der DDR andererseits nahm das Reichsinnenministerium in der Zeit des Nationalsozialismus eine Zwischenstellung ein. Es folgte dem Verlangen des Regimes auf eine weitgehende Politisierung und Radikalisierung seiner Arbeit, verstand sich ähnlich wie das Innenministerium der DDR als eine kämpfende Instanz – in diesem Fall für die Durchsetzung der völkisch-rassistischen Ideale des Regimes –, besaß aber nur teilweise einen militärischen Charakter.

Das Forschungsprojekt wurde im Zeitraum von 2020 bis 2023 von Frieder Günther bearbeitet und von der DFG finanziert. Das Buchmanuskript wurde abgeschlossen und soll 2024/25 unter dem Titel »Verwaltungsstaat. Die Verwaltungskultur der deutschen Innenministerien 1919–1975« in der Reihe »Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945« im Wallstein Verlag publiziert werden.

Das Kanzleramt. Bundesdeutsche Demokratie und NS-Vergangenheit

Das IfZ bearbeitet seit 2017 gemeinsam mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam (ZZF) ein Forschungsprojekt zur Geschichte des Bundeskanzleramts 1949–1969 (Projektleitung am IfZ: Johannes Hürter und Thomas Raithel). Die Finanzierung erfolgte durch das von der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien (BKM) aufgelegte »Förderprogramm zur Auseinandersetzung mit der NS-Vergangenheit zentraler deutscher Behörden«.

Das Bundeskanzleramt etablierte sich nach der Gründung der Bundesrepublik als politische Schaltzentrale, die aufgrund der Richtlinienkompetenz des Bundeskanzlers steuernd, planend und koordinierend auf alle Bereiche des Regierungshandelns einwirken konnte. Dies galt besonders für die Personalpolitik sowie für die Steuerung von Informationsflüssen und die Öffentlichkeitsarbeit. Trotz dieser Schlüsselfunktion ist das Kanzleramt bislang noch nicht zum Gegenstand der jüngeren Behördenforschung geworden. Diese Forschungslücke schließt das IfZ/ZZF-Projekt. Es fragt danach, wie und in welchem Ausmaß die bisher für einzelne Ministerien untersuchte Personalpolitik vom Bundeskanzleramt zentral gelenkt wurde und welche Rolle das Amt hinsichtlich personeller Kontinuitäten und Brüche spielte. Darüber hinaus sind Aufschlüsse darüber zu erwarten, wie sich Politikstile und Verwaltungskulturen veränderten und welche Bedeutung dieser Wandel für die demokratische Entwicklung des Regierungssystems hatte.

Während am ZZF die Vergangenheits- und Geschichtspolitik des Kanzleramts sowie das Personal und die Tätigkeit des Bundespresseamts untersucht werden, entstehen am IfZ zwei Studien über die Personalentwicklung und Personalpolitik sowie über das Demokratie- und Politikverständnis seiner führenden Beamten. Die beiden Projektgruppen trafen sich im Berichtsjahr mehrmals digital zu Koordinationsbesprechungen. Die Referenzstudie mit allen vier Teilstudien wird 2024 im Wallstein Verlag erscheinen.

NS-Belastung und Personalpolitik im Bundeskanzleramt

Das Teilprojekt von Gunnar Take behandelt die Personalpolitik des Bundeskanzleramts sowie die personellen Kontinuitäten und Brüche zur NS-Diktatur. Zunächst werden die Ziele und Auswahlkriterien der Personalpolitik des Kanzleramts von seiner Gründung bis zum Beginn der sozialliberalen Koalition untersucht. Eine prosopografische Analyse des Führungspersonals gibt Auskunft über Zusammensetzung, Entwicklung und formale Belastung. Auf dieser Grundlage werden anhand exemplarischer Fälle die Ausbildung, die Karrieren und die politischen Einstellungen der höheren Beamten betrachtet. Dabei richtet sich der Blick insbesondere auf ihr Handeln während des NS-Regimes. Schließlich wird erforscht, wie

das Kanzleramt die personelle Besetzung anderer Behörden beeinflusste und in welchem Maße es auf diesem Weg politische Macht ausüben wollte beziehungsweise konnte. Gefragt wird insbesondere nach Seilschaften aus der NS-Zeit auf den verschiedenen Hierarchieebenen und nach bedeutenden bundesrepublikanischen Netzwerken, wie der »Gewerkschaft der Staatssekretäre«. Der Untersuchungszeitraum umfasst im Kern die Jahre 1949 bis 1969. Ein Ausblick auf die frühen 1970er Jahre wird die personellen Einschnitte durch die neue Führung von Brandt/Ehmke thematisieren. Die Studie von Gunnar Take wurde im Berichtsjahr redaktionell überarbeitet.

Das Bundeskanzleramt und die Demokratie. Erfahrungsreservoirs, Grundvorstellungen und Politikstile führender Akteure

Das Teilprojekt von Nadine Freund bearbeitet die Frage, wie führende Beamte des Bundeskanzleramts Demokratie und Politiksteuerung interpretierten und praktizierten. Untersucht werden erstens die Erfahrungshorizonte, die das Denken und Handeln dieser Akteure beeinflussten, sowie die Auseinandersetzung der Personen mit diesen Prägungen im Sinne von Bestätigungs- und Lernprozessen. Das Forschungsinteresse gilt zweitens den Einstellungen und Positionierungen der Akteure zu Themenfeldern wie Gesellschaft, Staat, Politik und Verwaltung im Allgemeinen sowie ihrer spezifischen Haltung gegenüber der Demokratie. Drittens werden die von den zentralen Mitarbeitern des Kanzleramts praktizierten Politikstile und Verwaltungskulturen analysiert. Dies betrifft insbesondere die Ausgestaltung der Dienstbeziehungen im Kanzleramt sowie das Verhältnis zu Bundesministerien, Bundestag und Öffentlichkeit. Der Fokus richtet sich auch auf die Methoden politischer Steuerung durch das Kanzleramt im Hinblick auf die Durchsetzung der Richtlinienkompetenz des Kanzlers. Die Studie von Nadine Freund wurde im Berichtsjahr redaktionell überarbeitet.

NS-Belastungen im bundesdeutschen Atom- bzw. Forschungsministerium, 1955–1972

Seit 2016 haben Thomas Raithel und Niels Weise die institutionellen und personellen Belastungen aus der Zeit des nationalsozialistischen Regimes in den Vorgängerinstitutionen des heutigen Bundesministeriums für Bildung und Forschung (BMBF) untersucht. Die gemeinsam verfasste Studie mit dem Titel »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn, 1955 bis 1972« ist im November 2022 im Wallstein-Verlag erschienen. Am 21. März 2023 haben beide Autoren ihre Studie den Mitarbeiterinnen und Mitar-

beitern des Bundesministeriums für Bildung und Forschung in einer internen Veranstaltung vorgestellt. Im Berichtsjahr wurde zudem die Arbeit an einem Sammelband zu wissenschafts-politischen Fragen der frühen Bundesrepublik fortgesetzt, in dem die Rolle des Atom- und Forschungsministeriums besondere Beachtung findet. Er wird von Daniela Hettstedt, Thomas Raithel und Niels Weise herausgegeben. Die Redaktion der vollständig vorliegenden Beiträge wurde weitgehend abgeschlossen. Der Band soll Ende 2024 unter dem Titel »Im Spielfeld der Interessen. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Wissenschaft, Wirtschaft und Politik, 1955–1972« ebenfalls im Wallstein-Verlag publiziert werden.

Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus

Das Projekt untersucht das Bundesverfassungsgericht in der Zeit von 1951 bis 1970 und richtet den Blick vor allem auf die Frage, inwieweit die Vergangenheit – und hierbei speziell die Zeit des Nationalsozialismus – im Gericht eine Rolle spielte. Dabei wird zwischen drei Untersuchungsfeldern unterschieden: erstens den Biografien der Richterinnen und Richter, zweitens der Kultur des Gerichts und drittens seinen konkreten Entscheidungen. Das Projekt wird von Eva Balz und Frieder Günther seit 2021 gemeinsam durchgeführt. Es wird vom Bundesverfassungsgericht finanziell gefördert und soll Ende 2025 durch die Publikation einer Monografie abgeschlossen werden.

Die bisherigen Ergebnisse zeigen, dass sich das Bundesverfassungsgericht in der Nachkriegszeit aufgrund der Zusammensetzung der Richterschaft grundlegend von anderen Institutionen unterschied. Der Anteil von Personen mit Verfolgungs- oder Diskriminierungserfahrung war vergleichsweise hoch, wenn auch weniger hoch, als dies die Forschung bislang herausgearbeitet hat. Zudem weisen die Recherchen darauf hin, dass es im Hinblick auf die Biografien markante Unterschiede zwischen dem ersten und dem zweiten Senat gab und der Anteil von Personen, die in der NS-Zeit im Abseits gestanden hatten, mit der Zeit abnahm, das Selbstverständnis als »unbelastetes« Gericht aber fortbestand.

Dies unterstreicht, weshalb sich das Bundesverfassungsgericht als eine Institution verstand, die in der deutschen Geschichte kein Vorbild besaß. Die Richterinnen und Richter entwickelten ein ausgeprägtes Sendungsbewusstsein und nutzten bewusst die Möglichkeit, durch ihre Rechtsprechung Staat und Gesellschaft in eine neue Richtung zu formen, die sie aus dem Grundgesetz ableiteten. Während sie sich formal stets auf die bestehende Verfassungsordnung bezogen, waren ihr Rechtsverständnis und ihr Blick auf die junge deutsche De-



Das Prinz-Max-Palais in Karlsruhe war von 1951 bis 1969 der erste Amtssitz des Bundesverfassungsgerichts.

mokratie ebenfalls durch individuelle biografische Erfahrungen geprägt. So blieb auch die NS-Vergangenheit stets präsent und trat immer wieder in Gerichtsentscheidungen, die einen Vergangenheitsbezug besaßen, hervor. Die unterschiedlichen Erfahrungen der Richterinnen und Richter wirkten sich zudem auf die Auseinandersetzung des Gerichts mit Politik, Medien und Zivilgesellschaft aus. Sie mussten wiederholt auf vergangenheitspolitische Interventionen von außen reagieren und ihr Verhalten sowie ihre öffentlichen Stellungnahmen darauf abstimmen. Diese Prozesse prägten sowohl den Zusammenhalt innerhalb des Gerichts als auch das Bild, das in der Öffentlichkeit bis heute vom Bundesverfassungsgericht existiert.

Das Bundesarbeitsgericht zwischen Kontinuität und Neuanfang nach 1954

Seit Mitte 2022 untersucht Samuel Miner die NS-Vergangenheit von Richtern und Richterinnen der ersten Generation des Bundesarbeitsgerichtes. Besonderes Augenmerk wird auf deren Einbindung in den nationalsozialistischen Staat gelegt, sei es als Strafrichter in Deutschland oder im besetzten Polen, in der Anwaltschaft, als Wissenschaftler und Wissenschaftlerin, Soldat oder als Besatzungsverwalter. Über einen kollektivbiografischen Zugang wird herausgearbeitet, wie die erste Generation am Bundesarbeitsgericht sozialisiert und juristisch geprägt wurde.



Theo Müller, Rainer Jedlitschka, Magnus Brechtken und Alexander Korb (v.l.n.r.) bei einem Panel auf der Konferenz »Die Geschichte des *Stern* und seiner prägenden Personen« in der Bertelsmann-Repräsentanz in Berlin.

Welche ideengeschichtlichen Kontinuitäten oder Wandlungen sind in der frühen Geschichte des Bundesarbeitsgerichts zu finden? Inwiefern leben in der Bundesrepublik nationalsozialistische oder frühere rechtskonservative Vorstellungen von der »Betriebsgemeinschaft« als Schützerin einer arbeitsrechtlich »befriedeten Volksgemeinschaft« im Gegensatz zu den vermeintlich antagonistischen Arbeitsbeziehungen in der Weimarer Republik fort? Wie war das Verhältnis zwischen dem Gericht, den neu gegründeten westdeutschen Gewerkschaften, Arbeitgeberverbänden und Industrie- und Handelskammern in der frühen Bundesrepublik?

Inwieweit hat die nationalsozialistische Vergangenheit der Richter und Richterinnen die Arbeitskultur des Bundesarbeitsgerichts beeinflusst? Welche Rolle spielte das Geschlecht in der Kultur des Gerichts und wie positionierten sich die beiden Richterinnen im Untersuchungszeitraum in einem von Männern dominierten Beruf an einem Bundesgericht? Es wird dabei untersucht, wie sich die Richter und Richterinnen nach 1945 in die demokratische Rechtskultur integrierten.

Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen fortgesetzt. Die vorläufigen Forschungsergebnisse wurden auf mehreren internationalen Konferenzen in den USA und in Großbritannien vorgestellt.

Der *Stern* und seine Geschichte(n): Historische Wurzeln, Themen, Akteure und Wandlungen in den ersten Jahrzehnten der Bundesrepublik

Seit Mai 2023 untersuchen Magnus Brechtken und Felix Lieb die Geschichte des »Sterns« zwischen 1948 und 1983. Das Projekt wurde vom Medienkonzern Bertelsmann in Auftrag gegeben und aufgrund der Debatten anlässlich des 40. Jahrestages der Veröffentlichung gefälschter »Hitler-Tagebücher« um eine vertiefte Analyse der Vorgänge um die »Kujau-Kladde« erweitert.

Im Zentrum des auf vier Jahre angelegten Projekts steht der Umgang des »Sterns« mit der NS-Vergangenheit. Einerseits trieb das Magazin seit den 1960er-Jahren die gesellschaftliche und politische Liberalisierung der Bundesrepublik maßgeblich mit an. Andererseits wurden in den letzten Jahren wiederholt inhaltliche, personelle und visuelle Kontinuitäten zum »Dritten Reich« angesprochen, die es zu untersuchen gilt. Die Rolle des »Sterns« als Spiegel sich wandelnder Geschichts- und Verhandlungsinteressen der deutschen Gesellschaft wird nun erstmals systematisch untersucht. Neben der inhaltlichen Textanalyse und biografischen Recherchen zu den zentralen Redaktionsmitgliedern und Fotografen spielen dabei Bildsprache und Visualisierungstechniken NS-bezogener Heftinhalte eine besondere Rolle.

Im Berichtsjahr begannen die Bearbeiter mit der Recherche von Literatur und Archivquellen sowie der Sicherung publizierter Quellen. Parallel dazu bauten sie eine Personendatenbank auf und sichteten erste Archivbestände, vor allem Akten aus dem Bertelsmann-Archiv und aus dem »Stern«-Fotoarchiv in der Bayerischen Staatsbibliothek. Zum Auftakt des Projekts fand in der Bertelsmann-Repräsentanz Berlin eine Konferenz statt, die zahlreiche Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler versammelte, die bisher zum Thema geforscht hatten, und dabei neue Fragehorizonte öffnete. Darüber hinaus führen die Bearbeiter zur Ergänzung der schriftlichen Quellenüberlieferung systematisch Zeitzeugeninterviews mit ehemaligen Mitarbeitern des »Sterns« und des Verlages Gruner + Jahr.

Biografie über Hildegard Hamm-Brücher

Als Hildegard Hamm-Brücher Ende 2016 starb, galt sie als Grande Dame und moralische Instanz der Bundesrepublik und des Liberalismus. In den letzten Jahren ihres Lebens hatte sie selbst daran gearbeitet, Deutungshoheit über ihr Leben und ihr politisches Wirken zu gewinnen. Petra Weber will deshalb in ihrer Biografie über Hildegard Hamm-Brücher auch herausarbeiten, ob und mit welchem Ziel sie eine bewusste Erinnerungskonstruktion betrieb. Eine der zentralen Fragen der Arbeit wird sein, wie sie sich als Frau in einer von Männern dominierten politischen Welt durchzusetzen vermochte, welche Netzwerke sie knüpfte, wo sich Karrierehindernisse auftaten und welches Konzept von weiblicher Emanzipation sie entwickelte. Es gilt zu erörtern, inwieweit ihr Verständnis von Demokratie, Parlamentarismus und Liberalismus durch die Erfahrungen des Nationalsozialismus geprägt war und ob und in welche Zielrichtung es sich unter dem Einfluss westlicher Vorbilder wandelte. Dabei wird vor allem der enge Konnex, den Hildegard Hamm-Brücher zwischen Demokratie und Bildungspolitik herstellte, und ihr Umgang mit den bildungsbürgerlichen Werten ihrer Jugend in den Blick genommen werden. Auch ihre wachsende Sorge um die politische Kultur in der Bundesrepublik, ihre Kritik am Prozedere der Wiedervereinigung und ihre Angst vor der Wiederkehr des nach 1945 Verdrängten, die sie vor allem seit den 1980er Jahren überfiel, soll thematisiert werden. Ziel der Studie ist eine klassische Biografie, die aber die Konstruktion von Selbstbildern und den eigenen Anspruch, Vorbild zu sein, problematisiert.

Im Berichtsjahr konnte ein erstes Manuskript fertiggestellt werden. Die Publikationsfassung wird 2024 vorliegen.



Hildegard Hamm-Brücher gemeinsam mit Bundeskanzler Willy Brandt bei einer Preisverleihung in München 1970.

Arbeitskreis Demokratie und Geschlecht

Der Arbeitskreis bringt Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler zusammen, die sich aus geschlechtergeschichtlicher Perspektive für den Wandel der Demokratie interessieren – und umgekehrt: die in demokratiehistorischer Absicht nach der Bedeutung der Kategorie »Geschlecht« fragen. Seit 2017 bündelt der Arbeitskreis ähnlich gelagerte Forschungsfragen und -interessen, um einen regelmäßigen Austausch zu ermöglichen. Die einigende Grundüberzeugung seiner Mitglieder lautet, dass die Kategorie »Geschlecht« für die zeitgeschichtliche Forschung konzeptionell und heuristisch großes Erkenntnispotenzial erschließt. Eine deutliche Leerstelle besteht forschungspraktisch allerdings darin, die geschlechtergeschichtliche Dimension in die in den letzten Jahren revitalisierte Demokratiegeschichte einzubeziehen.

Im Berichtsjahr veranstaltete der Arbeitskreis neben den beiden jährlichen Arbeitstreffen eine Autumn School über »Democracy in Modern European History«. An der Kooperationsveranstaltung mit der University of Cambridge nahmen 14 Promovierende und zwölf Expertinnen und Experten aus beiden Ländern teil. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des von der Gerda Henkel Stiftung finanzierten Forschungsprojekts über »Demokratie und Geschlecht: Konflikte um die Ordnung der deutschen Gesellschaft im 20. Jahrhundert« wurden in den Arbeitskreis integriert und stellten ihre Konzepte dort vor. Mitglieder des Arbeitskreises bereiteten außerdem eine Tagung über Frauenbiografien im 20. Jahrhundert vor, die im Mai 2024 in Münster stattfinden wird.

Dem Arbeitskreis gehörten im Berichtsjahr an: Benedikt Breisacher (Universität Bayreuth), Valérie Dubsloff (Universität Rennes 2), Jane Freeland (Deutsches Historisches Institut London), Claudia C. Gatzka (Universität Freiburg), Faruk Güler (Universität Bochum), Isabel Heinemann (Universität

Bayreuth), Kirsten Heinsohn (Forschungsstelle für Zeitgeschichte in Hamburg), Christina von Hodenberg (Deutsches Historisches Institut London), Mirjam Höfner (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel), Sandra Maß (Ruhr-Universität Bochum), Julia Paulus (LWL-Institut für westfälische Regionalgeschichte, Münster), Till van Rahden (Université de Montréal), Kerstin Wolff (Archiv der deutschen Frauenbewegung, Kassel) sowie vom Institut für Zeitgeschichte Bernhard Gotto (Sprecher), Haydée Mareike Haass (bis 31. August), Christina Holzmann, Eva Oberloskamp (bis 31. Mai), Elisabeth Perzl (bis 31. Oktober), Christian Rau, Michael Schwartz, Helena Schwinghammer, Martina Steber (Sprecherin) und Andreas Wirsching.

Demokratie und Geschlecht: Konflikte um die Ordnung der deutschen Gesellschaft im 20. Jahrhundert

Die Diskrepanz zwischen staatsbürgerlicher Gleichheit von Frauen und Männern einerseits sowie vielfältigen – teils offenkundigen, teils subtilen – Ungleichheiten zwischen den Geschlechtern andererseits hat die Geschichte der Demokratie in der Weimarer Republik und in der Bundesrepublik geprägt. Die aus solchen Widersprüchen resultierenden Konflikte um die Ordnung der deutschen Gesellschaft und deren Bedeutung für den Wandel von Demokratie stehen im Zentrum des Verbundprojekts »Demokratie und Geschlecht«. In einem diachronen Zugriff von der Weimarer Republik bis in die 1990er Jahre untersucht das Projekt Demokratieggeschichte aus einer Genderperspektive. Demokratie wird als soziale Praxis verstanden, die in alltäglichen Interaktionen ausgeweitet und begrenzt, umgedeutet und verändert wird.

Das Verbundprojekt, an dem sich das Institut für Zeitgeschichte, der Lehrstuhl für transnationale Geschichte des 19. Jahrhunderts an der Ruhr-Universität Bochum und der Lehrstuhl für Neueste Geschichte an der Universität Bayreuth beteiligen, wird seit Herbst 2022 von der Gerda Henkel Stiftung gefördert. Es ist aus dem am IfZ angesiedelten Arbeitskreis »Demokratie und Geschlecht« hervorgegangen und in dessen Strukturen eingebunden. Thematisch konzentriert sich das Vorhaben auf drei Themenfelder, in denen konflikthafte Aushandlungen um Demokratie und Geschlecht besonders plastisch hervortreten: Neben dem am IfZ bearbeiteten Teilprojekt, das unten näher beschrieben wird, befasst sich die Teilstudie an der Universität Bayreuth mit Antifeminismus in der Bundesrepublik. Im Mittelpunkt des Teilprojekts an der Ruhr-Universität Bochum stehen Exilantinnen und Exilanten in der Bundesrepublik zwischen 1967 und 1989.



Klassisches Rollenbild für die Zielgruppe Frauen: Ein Wahlplakat aus dem Jahr 1932 ruft zur Wiederwahl von Paul von Hindenburg als Reichspräsident auf.

Demokratie und Geschlechterordnungen in ländlichen Räumen der Weimarer Republik

Mit der Begründung der Weimarer Demokratie erhielten Frauen erstmals in der deutschen Geschichte die gleichen staatsbürgerlichen Rechte wie Männer. Dessen ungeachtet blieb das politische Handeln in vielfacher Weise von genderspezifischen Deutungsmustern und Ordnungsvorstellungen bestimmt. Bislang hatte die Politik ein nahezu ausschließlich männliches Feld gebildet, und dementsprechend war der Platz von Frauen in demokratischen Prozessen zur Zeit der Weimarer Republik eine überaus kontroverse Frage. Die Studie nähert sich diesem Themenfeld mit einem besonderen Fokus auf ländliche Räume und eröffnet damit eine neue Perspektive auf die Geschichte der Weimarer Demokratie. Sie fragt, welche Ansätze demokratischer Partizipation von Frauen sich zur Zeit der Weimarer Republik in der »Provinz« entwickelten. Dafür nimmt sie nicht nur die Rolle von Frauen in verfassungsrechtlich gegebenen Institutionen politischer Repräsentation (Parteien, Wahlen, Stadt- und Gemeinderäte, Parlamente) in den Blick, sondern auch breitere Bereiche der gesellschaftlichen Mitbestimmung und Teilhabe (etwa das Bildungswesen oder landwirtschaftliche Interessenvertretungen). Die Bearbeiterin Eva Oberloskamp schied Mitte 2023 aus dem Projekt aus, um eine andere Funktion im IfZ übernehmen zu können. Ihre Re-

chercheergebnisse werden als Aufsatz publiziert werden. Das Projekt wurde als Dissertation für volle drei Jahre neu ausgeschrieben. Die neue Bearbeiterin, Nadia Labadi, wird die Arbeit daran am 1. Februar 2024 aufnehmen.

Hannelore Mabry-Nachlass und die Geschlechtergeschichte

Hannelore Mabry war eine der schillerndsten Persönlichkeiten der Neuen deutschen Frauenbewegung der 1970er und 1980er Jahre. Ihren umfangreichen Nachlass, darunter das Bayerische Archiv der Frauenbewegung, hat sie dem Institut für Zeitgeschichte übertragen. Deshalb war es dem IfZ im Jahr 2022 möglich, ein neues Fellowship-Programm zu etablieren, das nach Hannelore Mabry benannt ist und die Forschung zur Geschlechtergeschichte weiter stärken soll. Derzeit entstehen am IfZ eine Biografie über Hannelore Mabry und ein über das Mabry-Fellowship finanziertes Dissertationsprojekt.

Frauenbewegungen auf dem Land. Neue Partizipationskulturen in Bayern und in Nordrhein-Westfalen seit den 1960er Jahren

In ihrem Dissertationsprojekt beschäftigt sich Sandra Holtrup seit September 2022 mit der Frage, auf welche Weise(n) sich der frauenbewegte Aufbruch seit den 1970er Jahren auf dem Land entwickelte. Ziel ist es, das gängige Bewegungsnarrativ des Stadt-Land-Gefälles zu überprüfen, um grundsätzlich der spezifischen Eigenlogik von feministischem Engagement und Protest in ländlich geprägten Räumen nachzugehen. Die forschungsleitende Ausgangsthese lautet hierbei, dass der Faktor »Lokalität« – gleichermaßen als Beharrungs- wie als Bewegungsmoment – einen besonderen Einfluss auf die Entstehung, den Verlauf und die Folgen ländlicher Frauenbewegungen ausübte. Mittels eines multiperspektivischen und systematischen Zugriffs werden an regionalen Beispielen aus Bayern und Nordrhein-Westfalen ländliche Frauenbewegungen, ihre Genese und ihre Wirkung näher beleuchtet, um auf diese Weise den Einflüssen, Verhinderungen und (Miss-)Erfolgen nachzugehen. Dabei werden Forschungsansätze aus der Frauenbewegungs- und Geschlechtergeschichte, der Politik- und Regionalgeschichte kombiniert. Als Quellen werden sowohl bewegungsinterne als auch institutionelle und eher bewegungskritische Überlieferungen berücksichtigt. Im Berichtsjahr hat Sandra Holtrup die notwendigen Archivrecherchen in Bayern und Nordrhein-Westfalen und die Auswertung der Quellen vorangetrieben.



»Der Feminist« war zwischen 1976 und 1999 das publizistische Sprachrohr von Hannelore Mabry. Im IfZ-Archiv wurden alle Hefte digitalisiert und stehen online zur Verfügung.

Biografie über Hannelore Mabry

Obwohl Hannelore Mabry eine der aufsehenerregendsten und umtriebigen Feministinnen der Bundesrepublik war, ist sie heute in Vergessenheit geraten. Bevor sie in München als Gründerin der ersten frauenpolitischen Aktionsplattformen hervortrat, lagen bereits eine Ehe, ein Lebensabschnitt in den USA und eine Schauspielkarriere hinter ihr. Mehr als drei Jahrzehnte lang wirkte die Diplomsoziologin und alleinerziehende Mutter als Aktivistin, Theoretikerin und Organisatorin. Berühmt für ihre Streitbarkeit und unduldsam in ihren feministischen Grundsatzüberzeugungen, eckte sie vielerorts an, unterhielt gleichzeitig ein Netzwerk zu Frauenorganisationen in aller Welt und baute ein einzigartiges feministisches Archiv auf.

Bernhard Gotto erarbeitet auf Grundlage des umfangreichen Nachlasses von Hannelore Mabry im Archiv des IfZ eine Biografie dieser eigenwilligen und faszinierenden Frau. Gestützt wird die Arbeit von archivalischen Recherchen und Vorarbeiten der letzten Jahre. Dazu gehört auch ein Buchbeitrag des Bearbeiters über Mabrys Projekt einer feministischen Partei, der 2024 publiziert werden soll. Die Biografie fragt nach den Bedingungen und Möglichkeiten für einen Lebensweg voller Widersprüche, der zugleich ein Schlaglicht auf die gesellschaftlichen Wandlungsprozesse der Bundesrepublik seit den 1960er Jahren wirft.

TRANSFORMATIONEN IN DER NEUESTEN ZEITGESCHICHTE

Die Zeitgeschichte seit etwa 1970 lässt sich als Epoche beschleunigter globaler Transformationen begreifen. Sie war geprägt von rasanten technologischen Entwicklungen, von neuen wirtschaftlichen Unsicherheiten und Dynamiken, von tiefgreifenden gesellschaftlichen Wandlungen und soziokulturellen Umbrüchen. Der IfZ-Schwerpunkt-

bereich (Koordination: Thomas Raithel/Michael Schwartz) erforscht diese Dynamiken seit den 1970er Jahren. Als zentrale analytische Kategorie dient ein weit verstandener Transformationsbegriff, der kulturelle, soziale, ökonomische und ökologische Dimensionen einbezieht und offen ist im Hinblick auf die Richtung der Transformationsprozesse.

Im Laboratorium der Marktwirtschaft. Geschichte der Treuhandanstalt 1989/90 bis 1994

Die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft nach 1990 hat die Eigentums- und Produktionsverhältnisse auf dem Gebiet der ehemaligen DDR radikal verändert. Die dabei erfolgte Veräußerung von öffentlichem beziehungsweise staatlichem Eigentum ist beispiellos in der Geschichte moderner Industriegesellschaften. Die Treuhandanstalt nahm dabei eine wichtige Rolle ein und stand bei der Bewältigung der sozioökonomischen Folgelasten der Privatisierung in den ostdeutschen Bundesländern schon bald im Kreuzfeuer der Kritik. Ihr wurde die Hauptverantwortung für die Deindustrialisierung des Landes und für die Verschlechterung der sozialen und wirtschaftlichen Lage vieler Menschen zugeschoben. Sie stand letztlich sinnbildlich für den wirtschaftlichen Niedergang und die gesellschaftlichen Verwerfungen in Ostdeutschland. Dabei war der ökonomische Umbruch von einer »doppelten Transformation« geprägt, in der sich einigungsbedingte Probleme und globale Veränderungen des Wirtschafts- und Finanzsystems überlagerten und gegenseitig verschärften. Die Einführung der Marktwirtschaft in Ostdeutschland erfolgte auch unter den Bedingungen einer immer stärker weltweit vernetzten Wirtschaft, die ihrerseits den Westen unter Reformdruck setzte.

Das Projekt hat erstmals auf breiter Quellengrundlage Struktur und Arbeitsweise der Treuhandanstalt untersucht. Auf diese Weise sollte die Frage nach dem historischen Ort der Treuhandanstalt im vereinigten Deutschland wissenschaftlich fundiert und empirisch abgesichert beantwortet werden. Darüber hinaus galt es, die Treuhandanstalt als Instrument zur Lösung ökonomischer Probleme in den Blick zu nehmen und die Folgen und Wirkungen der Privatisierungspolitik zu analysieren. Das Projekt wurde vom Bundesministerium der Finanzen gefördert und besteht aus vier komplementär aufeinander be-

zogenen Teilen. Die einzelnen Monografien liegen inzwischen vor und erscheinen seit Frühjahr 2022 in einer neuen Reihe des IfZ (»Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«) beim Ch. Links Verlag. Zusätzlich sind noch eine Einzelveröffentlichung von Christian Rau über den Hungerstreik von Bischofferode sowie ein Sammelband mit Beiträgen der Projektmitarbeiterinnen und Projektmitarbeiter entstanden, der übergeordnete Fragestellungen für einen breiteren Leserkreis in den Blick nimmt und der ebenfalls in der neuen IfZ-Reihe publiziert wurde. Die Einzelstudie von Christian Rau und der Sammelband sind 2023 in die Schriftenreihe der Bundeszentrale für politische Bildung aufgenommen worden.

Die Treuhandanstalt im politisch-parlamentarischen Raum und die ordnungspolitischen Vorstellungen

Vom Hoffnungsträger zum Prügelknaben. Die Treuhandanstalt zwischen wirtschaftlichen Erwartungen und politischen Zwängen 1989–1994

Die Monografie von Andreas Malycha ist im Frühjahr 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Neue Unternehmer braucht das Land. Die Genese des ostdeutschen Mittelstands nach der Wiedervereinigung

Die Monografie von Max Trecker ist im Frühjahr 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.



Demonstrierende Betriebsräte 1992 vor einer Regionalkonferenz zur Zukunft des mitteldeutschen Chemiedreiecks, zu der auch Bundeskanzler Kohl und Wirtschaftsminister Möllemann erwartet wurden.

Die Privatisierungspolitik in der Region

Strategien der Treuhandanstalt (THA)/Bundesanstalt für vereinigungsbedingte Sonderaufgaben (BvS) zur Privatisierung der chemischen Industrie und Mineralölindustrie 1990–2000

Die Monografie von Rainer Karlsch ist abgeschlossen und begutachtet. Sie wird im Frühjahr 2024 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen.

Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie zwischen Zukunftsoptimismus und Krise, 1989–1994

Die Monografie von Eva Lütkemeyer ist im Herbst 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Die Treuhandanstalt in Brandenburg.
Regionale Privatisierungspraxis 1990–2000

Die Monografie von Wolf-Rüdiger Knoll ist im Herbst 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Gesellschaftliche Folgen und Debatten

Mythos Sachsen. Privatisierungs- und Kommunikationsstrategien der Landesregierung unter Kurt Biedenkopf

Im Zuge der Privatisierung der volkseigenen Betriebe verschwand nicht nur die betriebszentrierte Arbeitsgesellschaft der DDR, sondern auch die kollektive Gewissheit des garantierten Arbeitsplatzes. Die Welle von Betriebsschließungen, die 1990/91 einsetzte, führte zum rasanten Ansteigen der Arbeitslosenzahlen in Ostdeutschland. Die kollektive Erfahrung des Arbeitsplatzverlustes, für die schon bald die Treuhandanstalt verantwortlich gemacht wurde, schuf neue soziale Ungleichheiten und prägte die politischen und mentalen Einstellungen vieler Menschen in den neuen Bundesländern. Das Projekt von Dierk Hoffmann geht den beiden Fragen nach, ob und wie sich die Massenarbeitslosigkeit in Sachsen auf die Privatisierungspolitik der Treuhandanstalt auswirkte. Innerhalb der Berliner Zentrale der Behörde wurde ein eigenes Direktorat geschaffen, das sich mit Arbeitsmarktfragen beschäftigte. Außerdem sorgte das Länderreferat Sachsen für einen intensiven Kommunikationsaustausch mit der Landesregierung in Dresden. Untersucht werden sowohl konzeptionelle Vorstellungen als auch arbeitsmarktpolitische Maßnahmen. So war die Treu-

handanstalt in zahlreiche Projekte auf Landesebene eingebunden, die der Erhaltung einzelner Betriebe dienen, die als sanierungsfähig eingestuft wurden. Das Manuskript ist Anfang 2023 abgeschlossen und begutachtet worden. Die Studie wird im Frühjahr 2024 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erscheinen.

Die verhandelte »Wende«: Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik

Die Monografie von Christian Rau ist im Herbst 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Hungern für Bischofferode. Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation

Die Studie von Christian Rau ist als Einzelveröffentlichung im Februar 2023 im Campus Verlag erschienen.

Internationale Dimensionen der Privatisierungspolitik

Investing Foreigners in East Germany.

Transferring State Assets to Private Owners during the 1990s

Die Monografie von Keith Allen ist im Frühjahr 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Von Solidarność zur Schocktherapie.

Wie der Kapitalismus nach Polen kam

Die Monografie von Florian Peters ist im Frühjahr 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Der Weg in die Marktwirtschaft.

Tschechien und die Privatisierung in den 1990er Jahren

Die Monografie von Eva Schäffler ist im Frühjahr 2023 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.

Die umkämpfte Einheit. Die Treuhandanstalt und die deutsche Gesellschaft

Der Sammelband mit Beiträgen des Treuhand-Teams des IfZ (Herausgeber: Dierk Hoffmann) ist im Herbst 2022 in der Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt« beim Ch. Links Verlag erschienen.



Im April fand im IfZ ein Workshop des Graduiertenkollegs »Wandel der Arbeit« statt.

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts

In modernen Gesellschaften ist das Leben grundlegend durch die Art des Arbeitens bestimmt. Entsprechende soziale Folgen hatte der Wandel der Arbeitswelt, der etwa durch Prozesse der Automatisierung, Digitalisierung und der Expansion des Dienstleistungssektors gekennzeichnet ist. Das von der Hans-Böckler-Stiftung geförderte Graduiertenkolleg untersucht die sozialen Auswirkungen der veränderten Arbeitswelt seit den 1970er Jahren. Im Fokus stehen die betrieblichen Transformationen, Formen sozialer Ungleichheit und das Handeln gewerkschaftlicher Akteure. Dazu wird die zeithistorische Analyse materiell greifbarer Wandlungsprozesse und konkreter Handlungen im betrieblichen Raum mit der Wahrnehmungs- und Interpretationsebene verknüpft. Die Geschichte der Arbeit(swelt) wird damit in die Kultur- und Gesellschaftsgeschichte der Nachkriegszeit eingebettet. Das Graduiertenkolleg ist ein Kooperationsprojekt des Instituts für Zeitgeschichte, des Leibniz-Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam und des Instituts für soziale Bewegungen, Bochum. Koordiniert wird es am IfZ München. Die erste Runde des Kollegs lief Ende 2019 aus. Eine zweite Runde wurde von der Hans-Böckler-Stiftung bewilligt und legt den Schwerpunkt auf den Dienstleistungssektor.

Die westdeutsche Gewerkschaftsbewegung und der »Strukturbruch«. Die Politik des DGB, der IG CPK und der HBV in den 1970er und frühen 1980er Jahren

Neben der Koordination des Kollegs hat Sebastian Voigt ein Habilitationsprojekt bearbeitet. Es knüpft an die Debatte über die Wandlungsprozesse der 1970er und frühen 1980er Jahre an und möchte dazu beitragen, eine Forschungslücke zu schließen. Untersuchungsgegenstand ist der Deutsche Gewerkschaftsbund (DGB), dem als Repräsentant seiner Mitgliedsgewerkschaften eine Thematisierungskompetenz auf politischer Ebene zukam. Außerdem werden mit der Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen (HBV) und der Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik (IG CPK) sowohl der Dienstleistungsbereich als auch der industrielle Sektor abgedeckt. Damit soll ein umfangreiches Bild der Gewerkschaftsgeschichte der 1970er und 1980er Jahre gezeichnet werden.

Folgende Leitfragen strukturieren das Vorhaben:

- Wie nahmen die Gewerkschaften den Wandel im Untersuchungszeitraum wahr? Welche sozioökonomischen und betriebspolitischen Schlussfolgerungen zogen sie daraus?
- (Wie) Wirkte sich der Umgang mit den Wandlungsprozessen auf die innere Struktur der Verbände aus? Welche organisatorischen und programmatischen Anpassungen vollzogen sie?
- Wie gestaltete sich das Verhältnis der Organisationen zur betrieblichen Ebene, vor allem den Betriebsräten, ausgewählter Unternehmen angesichts der Entwicklungen?

Die Habilitationsschrift wurde unter dem Titel »Aufbruch und Tiefpunkte. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Keramik und die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in den 1970er und frühen 1980er Jahren« an der Ruhr-Universität Bochum eingereicht.

Vom »Gastarbeiter« zum Dienstleister? Migrantische Arbeit in München zwischen 1973 und 2000

Das Dissertationsprojekt von Patricia Zeitz wird seit August 2023 bearbeitet. Es befasst sich mit migrantischer Arbeit im Dienstleistungssektor Münchens. Der Anwerbestopp von 1973 markierte nicht nur einen historischen Einschnitt, sondern hatte auch tiefgreifende Auswirkungen auf die bisher als »Gastarbeiter« angesehenen ausländischen Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in Deutschland. Während man in der Bundesrepublik zunächst davon ausging, dass die »Gastarbeiter« nach dem Anwerbestopp in ihre Herkunftsländer zurückkehrten, zeigte sich jedoch, dass die Migrantinnen und Migranten selbst sich nicht unbedingt als kurzfristige Gäste verstanden. Viele waren an einem längeren Aufenthalt interessiert und hegten berufliche Ambitionen, die über die Industriearbeit hinausgingen. In dieser Arbeit soll aufgezeigt werden, wie Migranten und Migrantinnen im Dienstleistungssektor agierten. Es wird diskutiert, wie sich ihre Erwerbsbiografien in einer aufstrebenden Stadt wie München, die sowohl noch klassische Industriearbeit als auch anderweitige berufliche Entfaltungsmöglichkeiten zuließ, im Hinblick auf den Dienstleistungssektor wandelten. Wie durchlässig war der Dienstleistungssektor für sie, welche Berufe konnten sie ergreifen und wie prägten sie selbst diesen Wirtschaftsbereich und die Stadt? Die Dissertation strebt an, die komplexen Zusammenhänge zwischen Migrationsgeschichte, Arbeitsmarktstrukturen und Erwerbsverläufen zu beleuchten.



Bis 1992 wurden im Kombinat VEB NARVA »Rosa Luxemburg« in Berlin-Friedrichshain Glühlampen hergestellt. Den Wandel von der früheren »Lampenstadt« zum Dienstleistungsquartier Oberbaum City zeichnet das Dissertationsprojekt von Jonas Jung nach.

Von der Lampenstadt zur Oberbaumcity – Die sozioökonomische Entwicklung des Rudolfskiezes

Das Dissertationsprojekt von Jonas Jung untersucht innerhalb des topografisch abgesteckten Rahmens einer Stadtteilstudie den Wandel von Arbeit und seiner räumlichen Rückwirkungen von den 1980er Jahren bis zur Mitte der 2000er. Der anhaltende Wandel des Rudolfskiezes in Berlin-Friedrichshain vom Industrie- zum Dienstleistungsstandort bietet modellartige Voraussetzungen für die Untersuchung dieser sozioökonomischen Entwicklungen. Dabei fungiert der Ostberliner Stadtteil als ein Brennglas, unter dem der arbeitsweltliche Wandel postsozialistischer metropolitaner Räume hervortritt.

Ausgehend von der Zentralität und der sozialen Dimension des Arbeitsplatzes in der DDR-Gesellschaft über die Zeit der Privatisierung und Abwicklung des Berliner Glühlampenwerks (Narva) durch die Treuhandanstalt bis hin zur neuen digitalen Arbeitswelt der neuen Dienstleistungsklassen in den Unternehmen der New Economy und Internetökonomie wird die Entwicklung des Topos Arbeit anhand des Wandels des ehemals volkseigenen Industriebetriebs zum Dienstleistungsquartier *Oberbaum City* nachgezeichnet.

Das Projekt soll bis Mitte des Jahres 2025 abgeschlossen werden. Im Berichtsjahr wurden die Archivrecherchen sowie die Durchführung und Transkription von Interviews beendet und erste Ergebnisse ausgewertet.



Confronting Decline (CONDE): Herausforderungen der Deindustrialisierung in westlichen Gesellschaften seit den 1970er Jahren

Das vom IfZ initiierte und im Rahmen des Leibniz-Programms »Kooperative Exzellenz« geförderte, interdisziplinäre Kooperationsnetzwerk zur Geschichte der Deindustrialisierung seit den 1970er Jahren hat seine Arbeit 2023 erfolgreich fortgesetzt. Im Zentrum stehen der Rückgang der Industrieproduktion und der Abbau industrieller Arbeitsplätze in westlichen Industriestaaten, womit sich die industrieökonomische Basis und die soziostrukturelle Zusammensetzung ihrer Gesellschaften fundamental veränderten. Der Niedergang klassischer Industriezweige war eng mit einer neuen ökonomischen Dynamik im Handel, im Bereich industrienaher Dienstleistungen oder in der entstehenden digitalen Industrie verbunden. Vor diesem Hintergrund fragen die Einzelprojekte in zeithistorischer Perspektive nach den überregionalen, globalen, kulturellen und geschlechtsspezifischen Bedeutungen von Deindustrialisierung.

Neben dem IfZ sind das Deutsche Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) in Bonn mit einem sozialwissenschaftlichen Promotionsprojekt sowie das Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH) an der Universität Luxemburg mit zwei zeithistorischen Promotionsprojekten an CONDE beteiligt. Nachdem Helena Schwinghammer und Christian Marx (beide IfZ) 2022 ihre Arbeit aufgenommen hatten, konnte im Juli 2023 eine weitere Postdoc-Stelle am IfZ mit Paroma Ghose besetzt werden, die die geschichtswissenschaftlichen Forschungsstränge zur Deindustrialisierung, zum Postkolonialismus und zur Popkultur miteinander verbindet.

Ende März veranstaltete das Projekt zusammen mit dem Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Institut der Hans-Böckler-Stiftung (WSI) in der Bundeskunsthalle in Bonn den Workshop »Die Deindustrialisierung und der Wandel von Berufen und Berufsbiografien seit den 1970er Jahren«. Am 30. November und 1. Dezember fand in Luxemburg ein zweiter Workshop mit dem international besetzten Expertenkreis statt, auf dem die Projektbearbeiterinnen und -bearbeiter ihre Projektkonzeptionen und ersten Forschungsergebnisse vorstellen und diskutieren konnten. Ferner gewährleisteten ein monatlicher Jour fixe per Zoom, intensive Literaturdiskussionen und ein Gastwissenschaftler-Programm, das es den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern von CONDE ermöglicht, an den anderen Projekt-Standorten jeweils für einige Wochen zu forschen, den engen Austausch im Verbund. Darüber hinaus ist CONDE international mit weiteren Projektverbänden zur Geschichte der Deindustrialisierung vernetzt.



Das Luxembourg Learning Center an der Universität Luxemburg, eine Kooperationspartnerin im Projekt CONDE, ist selbst Teil eines Industriedenkmals: 1997 wurde der letzte Hochofen der früheren »Möllerei« stillgelegt. Im nördlichen Teil befindet sich nun die Universitätsbibliothek.

Deindustrialisierung und Konsumgesellschaft. Produzenten, Handel und Konsumkultur

Das Mitte 2022 gestartete Forschungsprojekt von Christian Marx untersucht die Ursachen und Konsequenzen des zunehmenden Imports billiger Konsumprodukte in die Bundesrepublik seit den 1970er Jahren. Im Mittelpunkt stehen hierbei Produkte der Unterhaltungselektronik sowie Haushaltsgeräte, deren Anbieterstruktur und Produktpalette sich bis in die frühen 2000er Jahre dramatisch wandelten. Viele westeuropäische Hersteller hielten dem wachsenden internationalen Konkurrenzdruck – vor allem durch asiatische Wettbewerber – nicht stand. Fabrikschließungen und Arbeitsplatzverluste waren die Folge.

Das Projekt untersucht diese Formen der Deindustrialisierung aus unterschiedlichen Perspektiven: Es fragt nach den Reaktionen wirtschaftspolitischer Akteure sowie den Unternehmensstrategien deutscher Produzenten, unterzieht die Analysen von Konsumforschungsinstituten einer historischen Relektüre und beleuchtet den Wandel der angebotenen Produktpalette im Versandhandel. Neben konzeptionellen Arbeiten wurde hierfür 2023 vor allem die Literaturbasis ausgebaut und die Quellenrecherche in mehreren Archiven – wie dem Bundesarchiv und dem Deutschen Technikmuseum – vorangetrieben.



Die Textilindustrie, die seit den 1970er Jahren einen beispiellosen Niedergang erlebte, war traditionell frauendominiert. Helena Schwinghammer untersucht in ihrer Dissertation die Verbindung von Deindustrialisierung und Geschlecht.

Deindustrialisierung und Geschlecht. Industriearbeit, Familienstrukturen und Geschlechteridentitäten

Das von Helena Schwinghammer seit 2022 bearbeitete Dissertationsprojekt argumentiert, dass Frauen von den Transformationsprozessen der Deindustrialisierung stärker als Männer betroffen waren. Es beleuchtet die Besonderheiten beim Niedergang von frauendominierten Industrien und entflechtet damit die verschiedenen Ebenen von Deindustrialisierung und Geschlecht.

Die Hypothese einer geschlechtsspezifisch strukturierten Deindustrialisierung wird am Beispiel des bayerisch-sächsischen Vogtlandes geprüft. Diese Region ist von einer langen Tradition frauendominierter Industrien geprägt, die ab 1970 einen Niedergang erlebten und schließlich in den 1990er Jahren zusammenbrachen. Da das Vogtland eine monoindustrielle Wirtschaftsstruktur aufwies, führte der Verfall der Textilindustrie zur Deindustrialisierung der gesamten Region. Durch die Grenzlage des Vogtlands zwischen Sachsen, Thüringen und Bayern eröffnet sich für das Projekt die Möglichkeit, einen deutsch-deutschen Vergleich vorzunehmen und einen besonderen Blick auf die Transformation der ostdeutschen Industrie zu werfen. Unter anderem wird gefragt, ob die vogtländische Besonderheit, dass vor allem Frauen ihre Arbeitsplätze verloren, Auswirkungen auf politische und sozialstaatliche Entscheidungen im Umgang mit Arbeitslosigkeit hatte.

Für die Untersuchung wurden neben zahlreichen archiva-lischen Quellen auch die seriellen Daten des Sozio-oekonomischen Panels (SOEP) herangezogen, die bereits weitgehend ausgewertet werden konnten.

Ein politischer Sound: K-Pop, französischer Rap und die postkoloniale Irritation

Das seit Juli 2023 von Paroma Ghose bearbeitete Postdoc-Projekt untersucht die Geschichte der Deindustrialisierung in globaler und postkolonialer Perspektive. Anhand von französischem Rap und koreanischer Popmusik wird argumentiert, dass Popmusik sowohl in Frankreich als auch in Südkorea eine »postkoloniale« Stimme hatte, die die globale Vorherrschaft des Westens bereits im industriellen Zeitalter herausforderte. Hierfür werden gängige Vorstellungen von »Deindustrialisierung« hinterfragt und neu gedacht: Erstens wird das Konzept »Deindustrialisierung« historisch weiter zurückgeführt und die geografische Perspektive über den Westen hinaus geweitet. Zweitens wird die Vorstellung in Frage gestellt, dass sich der Westen seit den 1970er Jahren im »Niedergang« befinde, indem gezeigt wird, dass dem sozio-ökonomisch bedingten Verlustnarrativ in kultureller Hinsicht ein wachsender Einfluss und ein triumphaler Aufstieg der westlichen Popkultur auf globaler Ebene entgegenstand.

Das Projekt verbindet somit Forschungen zur Geschichte der Deindustrialisierung, des Postkolonialismus und der Popkultur, um die Frage zu beantworten, ob sich Deindustrialisierung überhaupt als eine Geschichte des westlichen Niedergangs schreiben lässt. Im Berichtsjahr wurde die Zielsetzung und Ausgestaltung des Projekts präzisiert. Überdies nahm die Bearbeiterin an mehreren internationalen Tagungen – wie der Sonorities Research Conference an der Fluminense Federal University (Niteroi/Brasilien) oder der Annual IASPM Conference (Minneapolis/USA) – teil.

Gesellschaftliche Debatten über Sexualität in Deutschland 1965–2000

Das Projekt von Michael Schwartz untersucht die sich wandelnden sexuellen Lebensformen in der deutschen Gesellschaft bzw. deren öffentliche diskursive Repräsentationen, die sich im Untersuchungszeitraum tiefgreifend verändert haben. Beginnend mit einer deutsch-deutschen Parallelgeschichte dieser langfristigen soziokulturellen Entwicklungen und deren Anbindung an transnationale, partiell systemübergreifende Trends soll zusätzlich nach Wechselwirkungen auf die Entwicklung im geteilten Deutschland und in der wiedervereinigten »Transformations-Gesellschaft« der 1990er Jahre gefragt werden.

Im Projektzusammenhang steht die redaktionelle Fertigstellung und Drucklegung (als Mitherausgeber) eines Sammelbandes zu »Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation. Homosexualität(en) in Deutschland und Europa 1945 bis 2000«. Neben Bearbeitung aller Beiträge wurde ein eigener Aufsatz über AIDS in der Bundesrepublik der 1980er Jahre erstellt und eine umfangreiche Einleitung über Lebenssituationen von homosexuellen Menschen in Deutschland und Europa im 20. Jahrhundert hinzugefügt. Der Band ist im Sommer 2023 in der Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte erschienen.

Urban Authenticity: Creating, Contesting, and Visualizing the Built Heritage in European Cities since the 1970s

Das von der Leibniz-Gemeinschaft seit Mai 2020 geförderte Verbundprojekt unter der Gesamtprojektleitung von Christoph Bernhardt (Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, IRS) ging der Frage nach, wie in europäischen Städten um das lokale Bauerbe gerungen wurde und welche Bedeutung dabei das Konzept einer »urbanen Authentizität« hat. Ausgehend vom Leibniz-Forschungsverbund »Historische Authentizität« beleuchtet das Projekt Diskurse um Authentizität, in denen sich der oft konflikthafte Umgang mit kulturellem Erbe und kulturellem Wandel widerspiegelt. Im Zentrum der Untersuchung standen öffentliche Debatten, mediale Präsentationen und Praktiken von Bürgerinitiativen, Stadtverwaltungen und weiteren Akteuren, die seit 1970 im Spannungsfeld von Baupolitik, Tourismus und Migration um authentisches Bauerbe und die Inwertsetzung von historischen Gebäuden ringen. Die Diskurse werden anhand von vier internationalen Fallbeispielen in Städten der Bundesrepublik, der DDR, Polens und Frankreichs untersucht: Nürnberg, Potsdam, Stettin und Marseille. Bildquellen wird bei der Frage nach der Bedeutung des visuellen Gedächtnisses für die Authentisierung des Bauerbes



Isabel Heinemann und Michael Schwartz bei der öffentlichen Präsentation zweier Buchprojekte zur Geschichte der Homosexualität seit 1945.

ein besonderes Interesse entgegengebracht. Das Verbundprojekt wurde in Kooperation mit dem IRS, dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, dem Herder-Institut für historische Ostmitteleuropaforschung und dem Museumsverband des Landes Brandenburg e. V. durchgeführt. Im März 2023 fand die Abschlusskonferenz in Potsdam statt.

Urbane Authentizität: Zivilgesellschaftliches Engagement und Stadtplanung in Nürnberg

Julia Ziegler untersuchte seit August 2020 das Konzept einer »urbanen Authentizität« in Nürnberg. Das von Elke Seefried geleitete und seitens des Instituts von Magnus Brechtken betreute Dissertationsprojekt geht den Fragen nach, wie in Nürnberg seit den 1970er Jahren um das lokale Bauerbe gerungen wurde, welche Akteure den Diskurs über den Umgang mit Bauerbe und Authentizität prägten und wie das lokale Bauerbe in öffentlichen Debatten, Medien und städtischer Planung »authentisiert« wurde. Für Nürnberg prägend sind vorrangig Diskurse über Erhaltung oder Rekonstruktion des mittelalterlichen Bauerbes. Hier kommt der zivilgesellschaftlichen Vereinigung »Altstadtfreunde Nürnberg« eine tragende Rolle zu. Ebenso steht der Umgang mit der hinterlassenen NS-Architektur im Mittelpunkt der Forschung. Das Projekt wurde 2023 mit der Fertigstellung der Dissertation abgeschlossen.



Wie geht man mit den baulichen Relikten der NS-Zeit um: Die unvollendet gebliebene Kongresshalle des ehemaligen Reichsparteitagsgeländes in Nürnberg.

Ostdeutsche Gewerkschafterinnen im Einheitsprozess: Eine politische Erfahrungsgeschichte der »Wendezeit«

Das Projekt von Christian Rau wird von der Hans-Böckler-Stiftung als Teil des interdisziplinären Forschungsverbunds »Wendezeiten: Einfluss und Strategie von Gewerkschaften in der ostdeutschen Transformation von Wirtschaft und Gesellschaft« gefördert und startete am 1. Januar 2022. Es befasst sich mit den Handlungsspielräumen, politischen Strategien und Erfahrungswelten ostdeutscher Gewerkschafterinnen im Transformationsprozess der 1990er Jahre. Die ostdeutsche Transformation wird dabei nicht nur als politisches (von der Diktatur zur Demokratie) und wirtschaftliches Projekt (von der sozialistischen Planwirtschaft zum Kapitalismus) in den Blick genommen, sondern auch als geschlechterpolitische Herausforderung. Vor dem Hintergrund unterschiedlicher geschlechterpolitischer Debatten und Geschlechterarrangements in beiden deutschen Staaten vor 1989/90 werden die Handlungsräume ostdeutscher Gewerkschafterinnen zwischen westdeutscher Dominanz und ostdeutschem Eigensinn ausgeleuchtet. Aber nicht nur dieses Spannungsfeld prägte ihren politischen Alltag. Dazu kamen ein rasanter Verlust von Frauenarbeitsplätzen in Ostdeutschland, eine schwache Frauenbewegung im Osten sowie die Tendenz zur Re-Traditionalisierung von Geschlechterrollen in Ost wie West. Das Projekt fragt, wie sich ostdeutsche Gewerkschafterinnen unter diesen Bedingungen politisch verorteten, wie sie sich in den neuen Gewerkschaften engagierten und inwiefern Ost-West-Gegensätze dieses Engagement behinderten.

Die Untersuchung stützt sich auf Archivmaterial der ost- und westdeutschen Gewerkschaften, der ost- und westdeutschen Frauenbewegung sowie staatlicher Akteure, auf Medienquellen und narrative Interviews mit gewerkschaftlich engagierten ostdeutschen Frauen. Die Quellenrecherche ist weitgehend abgeschlossen und das Projekt befindet sich in der Schreibphase. Der Abschluss ist für Ende 2024 geplant.

INTERNATIONALE UND TRANSNATIONALE BEZIEHUNGEN

Dieses Cluster (Koordination: Agnes Bresselau von Bressendorf/Ilse Dorothee Pautsch) richtet den Blick auf die inter- und transnationalen Beziehungen in einer sich dynamisch globalisierenden Welt. Hier verfügt das IfZ durch die Edition zentraler Quellenbestände in den »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« über herausragende Expertise. Besonderes Augenmerk gilt den Strukturen sich wandelnder Staatlichkeiten, aber auch nichtstaatlichen, kollektiven und individuellen Akteuren und Netzwerken in Politik, Wirtschaft, Wissenschaft und Gesellschaft, die zu wichtigen transnational agierenden Spielern des internationalen Systems avancieren. Dabei werden die langfristigen Wirkungslinien und Perspektiven der internationalen Geschichte seit Beginn des 20. Jahrhunderts stets mitgedacht.

München 1972: Der Anschlag auf die israelische Olympia-Mannschaft – Geschichte und Erinnerung

Seit Sommer 2023 arbeiten eine internationale Historikerkommission und das IfZ an dem Projekt »Aufarbeitung des Anschlags auf die israelische Olympia-Mannschaft vom 5. September 1972 während der Olympischen Spiele in München sowie seiner Vor- und Nachgeschichte«. Am 5. September 1972 überfielen acht Mitglieder der palästinensischen Terrororganisation »Schwarzer September« das israelische Team der Herren und ermordeten zwei der elf Geiseln. Während des missglückten Befreiungsversuchs durch die bayerische Polizei auf dem Flugplatz Fürstenfeldbruck wurden die übrigen neun israelischen Sportler von den Terroristen ermordet. Außerdem wurden ein deutscher Polizist und fünf der Terroristen getötet. Noch immer gibt es viele unbeantwortete Fragen zum damaligen Geschehen, zu seiner Vorgeschichte und seinen Folgen. Das Bundesministerium des Innern und für Heimat hat das Institut für Zeitgeschichte damit beauftragt,

in Kooperation mit einer ehrenamtlich arbeitenden internationalen Historikerkommission dieses Desiderat zu schließen. Das IfZ hat dafür eine Forschungsstelle eingerichtet. Am IfZ tragen Andreas Wirsching und Johannes Hürter die Gesamtverantwortung für das Projekt. Eva Oberloskamp leitet die IfZ-Forschungsstelle als wissenschaftliche Geschäftsführerin. Zum Team gehören: Tina Angerer (Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement), Dominik Aufleger (wissenschaftlicher Mitarbeiter und Online-Redakteur), Adrian Hänni (wissenschaftlicher Mitarbeiter), Christina Holzmann (Referentin für Veranstaltungsmanagement und Publikationen), Lutz Kreller (wissenschaftlicher Mitarbeiter) und Julia Mertens (Teamassistentin). Die internationale Historikerkommission besteht aus: Ofer Ashkenazi, Michael Brenner, Shlomo Shpiro, Margit Szöllösi-Janze, Petra Terhoeven, Shulamit Volkov, Klaus Weinbauer und Christopher Young.

Das Projekt ist auf die Dauer von drei Jahren angelegt. Es soll die unmittelbare Vorgeschichte, den Anschlag selbst, das Agieren von Sicherheitsbehörden und Politik, die Folgen des Anschlags für die bundesdeutsche Nahostpolitik sowie seine innenpolitische und erinnerungskulturelle Nachgeschichte untersuchen. Offene Fragen gibt es beispielsweise im Hinblick auf den nachrichtendienstlichen Austausch im Vorfeld des Anschlags, zum Hintergrund und den Netzwerken der Attentäter sowie zu einer möglichen Unterstützung durch deutsche Links- und Rechtsextremisten. Widersprüchlich sind auch immer noch die Informationen zum Tathergang und zum Ablauf des Polizeieinsatzes in Fürstenfeldbruck. Die Geschehnisse im Olympischen Dorf und in Fürstenfeldbruck sind detailliert aufzuarbeiten. Dazu gehört die Arbeit des Krisenstabes, dessen Kommunikation mit den Geiselnahmern und dem israelischen Staat. Ebenso untersucht werden die Hintergründe der Entführung einer Lufthansamaschine, die im Oktober 1972 zur Freipressung der überlebenden Attentäter führte. Auch die Perspektive der Hinterbliebenen wird ein wichtiger Aspekt der Forschung sein. Dazu zählt deren Kommunikation mit Behörden und Politik sowie das Bemühen der Angehörigen um Informationen und Entschädigung.

Während des Berichtsjahrs wurden im Zuge aufwändiger Recherchen neue relevante Quellen ausfindig gemacht und Fragen des Aktenzugangs geklärt. Wichtige Bestände finden sich nicht nur in diversen Archiven auf Bundes-, Landes- und kommunaler Ebene sowie im Ausland, sondern auch bei zahlreichen Behörden. Des Weiteren hat das Forschungsteam den Kontakt zu einer Reihe von Zeitzeugen hergestellt, die im Zuge der Forschungen interviewt werden sollen. Die Sichtung einschlägiger Literatur wurde vertieft, mit der Auswertung archivalischer und publizierter Quellen begonnen und die Konzeption des Projekts vorangetrieben. Außerdem wurde mit dem Aufbau einer eigenen Projekthomepage begonnen, die 2024 online gehen soll, und es wurden verschiedene Veranstaltungen für die kommenden Projektjahre geplant. Petra Terhoeven für die Kommission und Lutz Kreller für die IfZ-Forschungsstelle haben gemeinsam zwei Reisen nach Israel unternommen, um die Familien der Opfer persönlich zu treffen. Gegenüber den Opferfamilien und der Öffentlichkeit soll regelmäßig über die Forschungsarbeit berichtet werden.

Zukünfte am Ende des Kalten Krieges

Das Jahr 1989/90 gilt als Zäsur: Mit dem Ende des Kalten Krieges verschwand die bipolare Weltordnung, die die Geschichte des 20. Jahrhunderts bestimmt hatte, und zugleich nahm eine fast beispiellose sozioökonomische Transformation in den Ge-

sellschaften Ostmitteleuropas ihren Lauf. Das am Berliner Kolleg Kalter Krieg angesiedelte Projekt richtet den Blick auf die Interaktion von Erfahrungsräumen und Erwartungshorizonten in einer Zeit beschleunigter, ja dramatischer Veränderungen. Untersucht werden individuelle und kollektive Zukunftsentwürfe, ihre diskursive und emotionale Aneignung sowie die damit verbundenen Praktiken der Ausgestaltung, Planung oder Erhaltung der Zukunft in einer dynamischen Umbruchszeit. Das Projekt leuchtet nicht nur Zukunftsvorstellungen als solche aus, sondern fragt nach deren Funktion, Wirkung und Verbindung mit konkretem Zukunftshandeln von Akteurinnen und Akteuren aus Politik, Wissenschaft und Zivilgesellschaft. Der Untersuchungszeitraum reicht von 1987/88, als KPdSU-Generalsekretär Michail Gorbatschow vom »gemeinsamen Haus Europa« sprach und vor der UN-Vollversammlung eine »neue Weltordnung« ankündigte, bis zum ersten Abschluss der sozioökonomischen Systemtransformation in Deutschland 1993/94 und zur Verkündung des Development Programme der Vereinten Nationen 1994.

Das Projekt, das von Elke Seefried und stellvertretend von Agnes Bresselau von Bressensdorf geleitet wird, besteht aus drei Teilprojekten: Die Studie von Peter Ridder befasst sich mit dem Thema »Die Suche nach einer neuen (Welt-)Ordnung. US-amerikanische und bundesdeutsche Zukünfte am Ende des Kalten Krieges, 1988–1992«. Die Dissertation von Helena Gand untersucht »Vergangene Zukünfte im Transformationsprozess. Erwartungen und Emotionen der Deutschen 1989/1990 zum nationalen Selbstverständnis«. Das Dissertationsprojekt von Susanne Maslanka blickt auf »Versöhnungspolitik« für die Zu-

Auftaktkonferenz des Olympia-Projekts in München:
Das Forschungsteam des IfZ und die internationale Historikerkommission beim Ortstermin am Olympiagelände.





Zukunftshoffnung auf ein Ende des Kalten Krieges:
Ronald Reagan und Michail Gorbatschow 1986 in Reykjavik.

kunft – Deutsch-sowjetische/russische Beziehungen zwischen Erwartung und Enttäuschung in der Transformationszeit«. Das Gesamtprojekt wurde 2023 erfolgreich abgeschlossen.

Eine Frage der Weltordnung? Flucht und humanitärer Interventionismus im Mittleren Osten, 1979–1991

Flucht und Humanitarismus entwickelten sich seit den späten 1970er Jahren zu einem globalen Politikfeld. Auf der Suche nach Strategien im Umgang mit der steigenden Zahl an Geflüchteten und humanitären Notsituationen rückten die verschiedenen Gewaltkonflikte des Mittleren Ostens in den Blick: Der sowjetische Einmarsch in Afghanistan 1979 ließ Millionen Menschen in die Nachbarstaaten fliehen und führte zu einer immensen Mobilisierung der westeuropäischen Zivilgesellschaft. Im Vergleich dazu erhielten die Geflüchteten des Iran-Irak-Kriegs (1980–1988) und die zeitgleich stattfindende Verfolgung der kurdischen Bevölkerung wenig Aufmerksamkeit. Dies änderte sich erst mit dem Golfkrieg, der 1990/91 zu einer weiteren Zuspitzung der Fluchtsituation in der Region führte.

Das Projekt von Agnes Bresselau von Bressensdorf nimmt diese Fluchtbewegungen im Mittleren Osten zum Ausgangspunkt und untersucht, erstens, globale Diskurse um Flucht und Humanitarismus, die auf der Suche nach neuen Konzepten internationaler Steuerung in den 1980er Jahren von Politik und Wissenschaft sowie von Aktivistinnen und Aktivisten intensiv geführt wurden. Zweitens richtet sich der Fokus auf eine Vielzahl von Akteuren, die in der Region Hilfe für die Geflüchteten leisteten. Dazu zählten große internationale Organisationen wie der UNHCR ebenso wie zivilgesellschaftliche NGOs und Diaspora-Netzwerke. Drittens liegt ein weiterer Schwerpunkt auf den konkreten Praktiken humanitäre Hilfe in

den Flüchtlingslagern vor Ort und ihren Rückwirkungen auf die globale Ebene. Das Projekt zeigt, dass der Mittlere Osten als zentrale Flucht- und Konfliktregion der 1980er Jahre ein entscheidendes Laboratorium für die Herausbildung des humanitären Interventionismus bildete, der 1991 im Irak erstmals in die Praxis umgesetzt wurde.

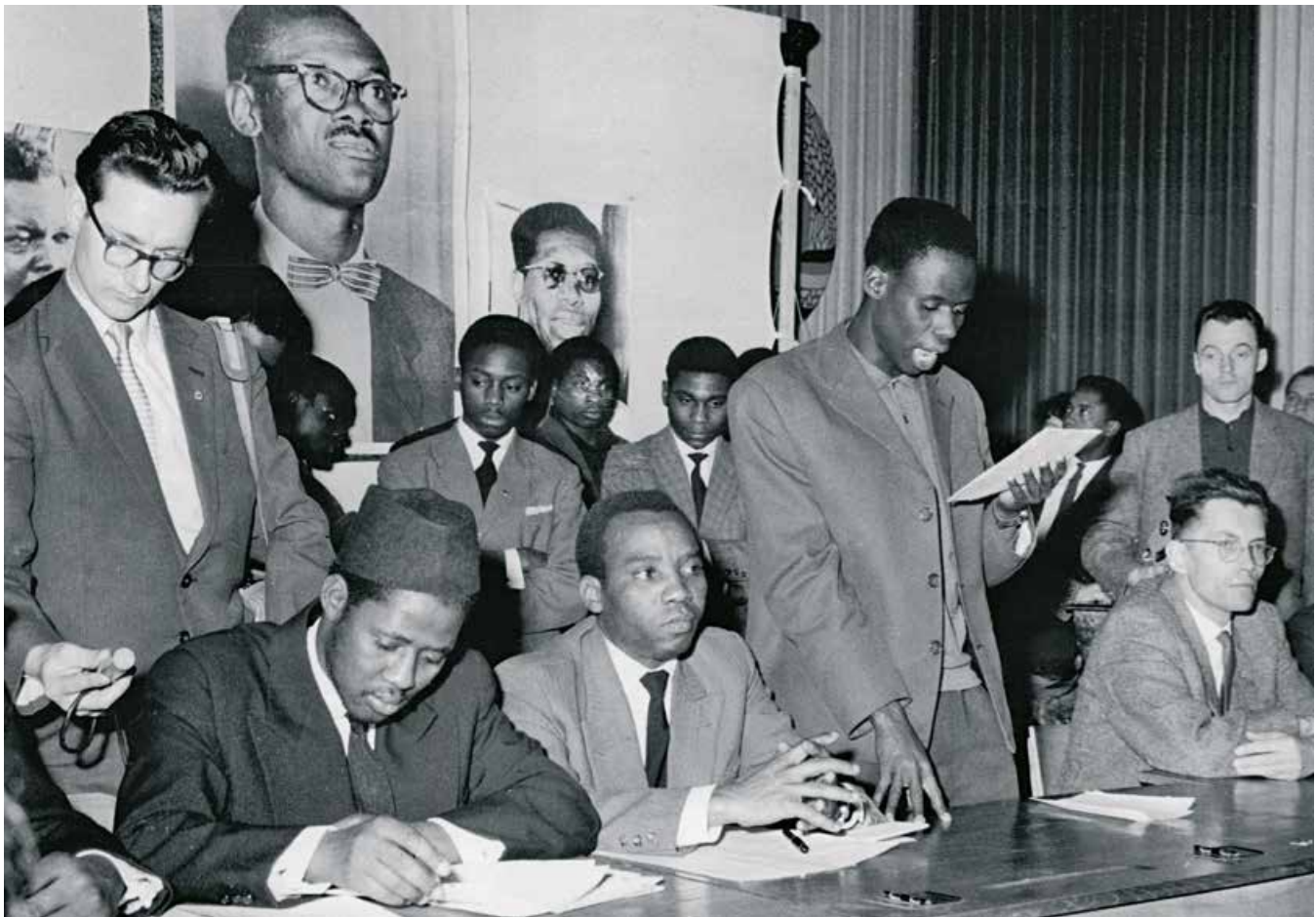
Im Februar war die Bearbeiterin Karl-Ferdinand-Werner-Fellow am Deutschen Historischen Institut in Paris. Das Buchmanuskript wurde im August 2023 fertiggestellt.

Suchende und Gesuchte des Zweiten Weltkrieges. Der DRK-Suchdienst zwischen Kriegsfolgenbewältigung und Kaltem Krieg

Verschollene Soldaten, Kriegsgefangene, Geflüchtete, elternlose Kinder – am Ende des Zweiten Weltkriegs waren in Europa Millionen Menschen vermisst. Für sie alle wurde nach 1945 der Suchdienst des Deutschen Roten Kreuzes (DRK) zum ersten Ansprechpartner. Die Mehrzahl der Gesuchten war in Osteuropa verschollen – in Ländern, zu denen die Bundesrepublik keine diplomatischen Beziehungen unterhielt. Angesichts des Kalten Kriegs mussten die Suchdienste der jeweiligen Länder eigenständige Wege der Zusammenarbeit finden. Das Projekt erforscht, wie der DRK-Suchdienst als nichtstaatlicher Akteur transnationale und blockübergreifende Netzwerke aufbaute und wie diese auf die politische und gesellschaftliche Situation in der Bundesrepublik rückwirkten. Denn auch Jahrzehnte nach Kriegsende hielt die Suche nach vermissten Angehörigen den Zweiten Weltkrieg in der deutschen Gesellschaft präsent. Mit der Arbeit des Suchdiensts waren große Hoffnungen verbunden. Das ursprünglich von Nadine Recktenwald begonnene Projekt wurde nach ihrem Ausscheiden aus dem Institut zunächst in die Forschungsabteilung verlagert und wird 2024 von Christian Rau fortgeführt werden. Der Abschluss ist für den Sommer 2025 geplant.

Die Suchdienste des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik und DDR. Eine Beziehungsgeschichte zwischen humanitärem Auftrag und Politik im Kalten Krieg, 1946–1994

Parallel hat Kristina Gunne im Februar 2023 ein von Magnus Brechtken betreutes Dissertationsprojekt begonnen, in dem sie die Suchdienste des Deutschen Roten Kreuzes in der Bundesrepublik und der DDR zwischen dem Beginn ihrer ersten Vereinbarung 1946 bis zu deren Vereinigung 1994 analysiert. Das Projekt arbeitet die DRK-Suchdienste als Akteur auf drei Handlungsebenen heraus: als jeweiliger Akteur zum anderen Suchdienst, als Akteur in Politik und Gesellschaft und als internationaler Akteur. Diese Ebenen werden innerhalb von drei



Gedenkfeier für den ermordeten Patrice Lumumba 1961 in Leipzig. Er war erster Ministerpräsident des Kongo nach der Unabhängigkeit des Landes und geriet zwischen die Fronten des Ost-West-Konflikts.

Arbeitsfeldern der Suchdienste erforscht, in denen die suchdienstliche Zusammenarbeit besonders von Bedeutung war: dem Kindersuchdienst, der Familienzusammenführung und der Betreuung von Häftlingen in Gefängnissen der DDR. Im Berichtsjahr arbeitete Kristina Gunne an der Literatur- und Archivauswertung und konkretisierte entlang der Quellen die Konzeption des Projekts, das bis Ende des Jahres 2025 abgeschlossen werden soll.

Annexionen und Sezessionen im Zeitalter des globalen Kalten Kriegs

Ziel des Projekts von Christian Methfessel ist es, durch die Untersuchung von Annexionen und Sezessionen eine neue Perspektive auf die Konflikte des globalen Kalten Kriegs zu entwickeln und so einen Beitrag zur Erforschung der internationalen Ordnung nach dem Zweiten Weltkrieg zu leisten. Ausgangspunkt ist Art. 2 Ziff. 4 der UN-Charta, der Staaten jegliche gegen die territoriale Integrität anderer Staaten gerichtete aggressive Handlung verbietet. Zuständig für die Wahrung der Norm ist der Sicherheitsrat. Dieser erwies sich während des Kalten

Kriegs infolge des amerikanisch-sowjetischen Antagonismus zumeist als handlungsunfähig, sodass es zu keiner Ahndung von Verstößen gegen die UN-Charta durch eine geschlossene Reaktion der Weltgemeinschaft kam. Dessen ungeachtet führten die zahlreichen »heißen Kriege« und internationalen Krisen im Kalten Krieg nur erstaunlich selten zu Änderungen der politischen Grenzen. Die Norm der territorialen Integrität erwies sich als wirksam. Um diese zumindest bis zum Ende des Kalten Kriegs andauernde Wirksamkeit zu erklären, behandelt das Projekt erfolgreiche wie gescheiterte Annexionen und Sezessionen in Afrika und Südasien sowie die Aushandlungsprozesse, die in den Vereinten Nationen über das Prinzip der Unverletzlichkeit politischer Grenzen stattfanden.

Das Projekt wurde von Oktober 2018 bis September 2021 von der Fritz Thyssen Stiftung gefördert und an der Universität Erfurt durchgeführt; seit April 2022 wird die Arbeit am IfZ fortgeführt. Im Berichtsjahr wurde die Niederschrift der Monografie fortgesetzt. Zudem wurden Überlegungen des Projekts zur Geschichte des Horns von Afrika im Rahmen der Ringvorlesung »Heiße Kriege nach dem Kalten Krieg« an der Humboldt-Universität zu Berlin vorgestellt.

Menschen, Rechte, Identität(en). Die jugoslawischen Nachfolgekriege und gesellschaftliche Deutungskämpfe im Europa der frühen 1990er Jahre

In den frühen 1990er Jahren lösten der Zerfall Jugoslawiens und die darauffolgenden Kriege intensive Debatten in der europäischen Politik und Öffentlichkeit aus. Die Versuche einer gewaltsamen Neuziehung politischer Grenzen sowie das Ausmaß der Gewalt stellten grundlegende Normen der internationalen Politik infrage. Das Projekt analysiert europäische – insbesondere britische und deutsche – Reaktionen auf die Entwicklungen im (post-)jugoslawischen Raum und untersucht dabei, wie öffentliche und nichtöffentliche Deutungskämpfe die politischen Entscheidungsprozesse beeinflussten. Einzelne Fallstudien richten den Blick auf die Auseinandersetzungen um die Anerkennung Sloweniens und Kroatiens, die Gründung des »Internationalen Strafgerichtshofs für das ehemalige Jugoslawien« sowie die Reaktionen auf die Fluchtbewegungen infolge der Jugoslawienkriege. Dabei wird jeweils gefragt, welche Friedenskonzepte und Vorstellung von der Zukunft Europas in Deutungskämpfen verhandelt wurden und den politischen Entscheidungen zugrunde lagen.

Das Projekt wird von Christian Methfessel bearbeitet und von Andreas Wirsching geleitet. Es ist Teil des Forschungsverbands »Deutungskämpfe im Übergang«, der von April 2022 bis März 2026 vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert wird und das Ziel verfolgt, Forschende der Friedens- und Konfliktforschung in Bayern nachhaltig zu vernetzen. In diesem Rahmen kooperiert das IfZ mit den Universitäten Augsburg, Bayreuth und Erlangen-Nürnberg. Im Berichtsjahr wurden Recherchen im Archiv des IfZ, im Politischen Archiv des Auswärtigen Amts und in den National Archives (London) durchgeführt. Darüber hinaus wurden Aspekte des Projekts in Forschungskolloquien und Workshops sowie auf der Konferenz »Das Ende der europäischen und globalen Friedensordnung?« (Berlin, 30. März bis 1. April) vorgestellt.



Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, 1986–1989

Das Dissertationsprojekt von Willi Schrenk untersucht die KSZE-Politik der beiden deutschen Staaten während der Wiener KSZE-Folgekonferenz und das Verhältnis zwischen Bonn und Ost-Berlin, das durch konfrontatives sowie kooperatives Handeln geprägt war. Der Fokus liegt auf den Problemfeldern, die eine spezifische Brisanz für die deutsch-deutschen Beziehungen hatten. Dazu zählten etwa der umstrittene Mindestumtausch an der innerdeutschen Grenze, Debatten über die Legalisierung von Helsinki-Gruppen in der DDR und Diskussionen über die Gewalt an der Berliner Mauer. Von besonderem Interesse sind zudem die Delegationen beider deutscher Staaten, die zentrale Akteure der Konferenz waren. Abschließend wird der Frage nachgegangen, inwiefern die Ergebnisse der Folgekonferenz Einfluss auf das Ende der DDR und auf die Wiedervereinigung hatten. Das Projekt ist Teil einer Kooperation des IfZ mit der Universität Hildesheim, der Universität Innsbruck und des Graduate Institute of International and Development Studies in Genf, das von der DFG, dem Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung und vom Schweizerischen Nationalfonds finanziert wird. 2023 wurde das Dissertationsprojekt erfolgreich abgeschlossen.

Der Duft der Anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung

Das Projekt von Bodo Mrozek, das 2020 erfolgreich bei der DFG eingeworben wurde und Anfang 2021 am Berliner Kolleg Kalter Krieg startete, verbindet Ansätze der Sensory History und Cold War Studies. Anhand des Geruchssinnes wird untersucht, wie der politische Prozess der Teilung mit der Sinneswahrnehmung verschränkt war. Veränderte er nicht nur die Geruchslandschaften, sondern auch die menschliche Wahrnehmung selbst – und wie wirkte dies auf die Politik zurück? Zentrale Untersuchungsgebiete sind Umwelt- und Abgaskonflikte, Innenraumgerüche bzw. Schadstoffproblematiken, Veränderungen in Hygiene und Kosmetik, Politisierungen von Produkten der Duftstoffindustrie sowie Maßnahmen des *olfactory warfare*, des militärischen und polizeilichen Einsatzes von Feinstoffen. Anhand zeitgenössischer Dokumente wird die Entstehung unterschiedlicher *smellscapes* in Stadt-, Industrie- und Agrarlandschaften untersucht und danach gefragt, wie diese Räume diskursiv verhandelt wurden.

Der deutsche Außenminister Klaus Kinkel empfängt 1994 im Gästehaus Petersberg den kroatischen Präsidenten Franjo Tuđman und Alija Izetbegovic (Bosnien-Herzegowina).

Im Rahmen des Projekts fanden 2020/2021 zwei Workshops statt. Sechs perspektivische Artikel, ein Forschungsaufsatz in einer Fachzeitschrift sowie ein Blog-Beitrag wurden veröffentlicht; ein englischsprachiger Sammelband mit zwei eigenen Beiträgen wird 2024 erscheinen. Die Archivrecherchen wurden weitgehend abgeschlossen; pandemiebedingt ausgefallene internationale Archivrecherchen konnten teils nachgeholt werden. Die Niederschrift wurde begonnen und wird 2024 abgeschlossen.

Deutschland und der Aufstieg Chinas nach Mao: Perzeption und Politik

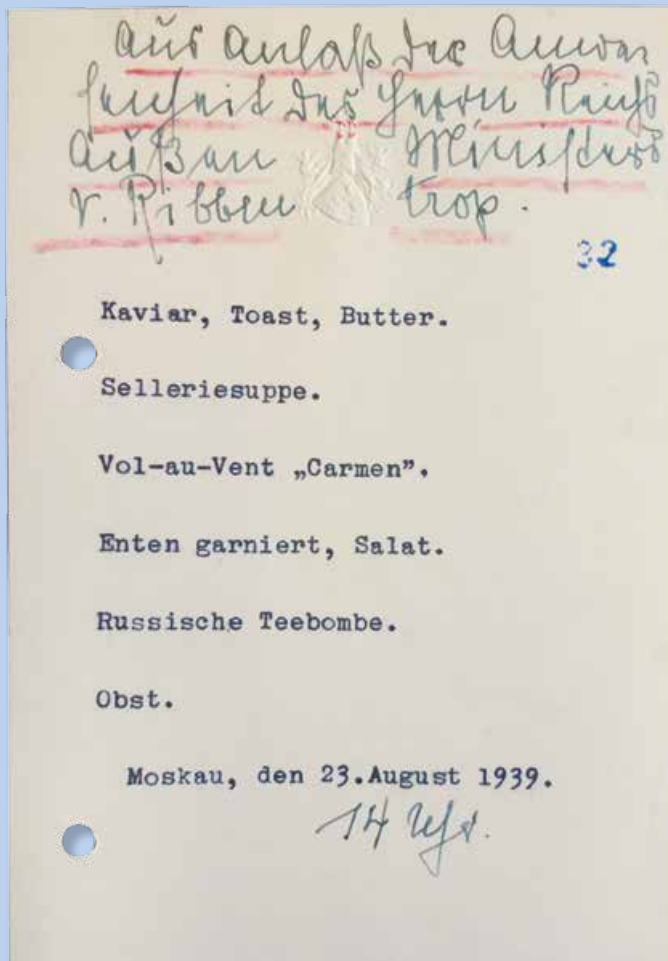
Angesichts der unübersehbaren Bedeutung Chinas in der gegenwärtigen Weltpolitik ist ein Blick zurück auf die Anfänge des Aufstiegs dieser neuen Großmacht geboten, der mit den dortigen Reformen nach dem Tode Mao Zedongs 1976 einsetzte. Hermann Wentker analysiert diese Entwicklung aus deutscher Perspektive: Im Mittelpunkt des 2021 begonnenen Projekts steht die deutsche Perzeption der Vorgänge in China unter der Führung von Deng Xiaoping sowie die daraus resultierende Chinapolitik. Der Schwerpunkt der Untersuchung wird auf der Bundesrepublik liegen; da sich aber auch die DDR seit 1980 China wieder annäherte, werden überdies die ost-deutsch-chinesischen Beziehungen mit einbezogen. Gefragt wird nach der Einschätzung von Chancen, Risiken und Belastungen der deutsch-chinesischen Beziehungen. Beginn des Untersuchungszeitraums ist das Jahr 1976; die Untersuchung endet mit Chinas Beitritt zur Welthandelsorganisation (WTO) 2001. Grundlage des Projekts sind vor allem deutsche Akten, insbesondere die Überlieferung des Bundesarchivs, des Politischen Archivs des Auswärtigen Amtes sowie eine Reihe von Nachlässen. Im Berichtsjahr wurden die Recherchen im Politischen Archiv fortgesetzt. Ein Aufsatz zum Thema wurde von den Vierteljahrshäften für Zeitgeschichte zur Veröffentlichung angenommen.

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Dokumente aus russischen und deutschen Archiven

Die vierbändige Edition ist ein deutsch-russisches Gemeinschaftsprojekt, das neue Einblicke in den Zeitraum vom Machtantritt Hitlers bis zum Beginn des deutsch-sowjetischen Krieges eröffnet. Die Bände umfassen deutsche und sowjetische Dokumente aus einer Vielzahl von Archiven, um die bilateralen Beziehungen in all ihren Facetten – Politik, Diplomatie, Wirtschaft, Militär, Kultur und Wissenschaft – darzustellen. Die Erschließung

und Vorbereitung der Dokumente in Deutschland erfolgt durch Carola Tischler, von russischer Seite durch Sergej Slutsch vom Institut für Slawenkunde der Russischen Akademie der Wissenschaften in Moskau. Die Edition wurde etabliert im Auftrag der »Gemeinsamen Kommission für die Erforschung der jüngeren Geschichte der deutsch-russischen Beziehungen«, deren gemeinsame Arbeit gegenwärtig ausgesetzt ist.

Die Entwicklung der internationalen Beziehungen bis hin zum Zweiten Weltkrieg zählt zu den am meisten umstrittenen Gebieten in der russischen Geschichtspolitik. Diese Thematik wird zurzeit auch als propagandistisches Instrument während des Krieges Russlands gegen die Ukraine zielbewusst eingesetzt. Der dritte Band der Edition ist im November 2023 erschienen und wurde im Dezember in der Hamburger Zentralbibliothek vorgestellt. Die Arbeit am vierten und letzten Band, der die Zeit vom August 1939 bis zum deutschen Überfall auf die Sowjetunion am 22. Juni 1941 dokumentiert, soll 2025 abgeschlossen werden.



Menüfolge der deutschen Botschaft in Moskau für den Besuch des deutschen Außenministers anlässlich der Unterzeichnung des Molotow-Ribbentrop-Paktes.

EDITIONEN



Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, herausgegeben von Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger und Hélène Miard-Delacroix.

Editionen schlagen Schneisen in den Dschungel der historischen Überlieferung. Sie weisen Wege zu Archiven, bieten Zugang zu Dokumenten und erleichtern die Arbeit an der Quelle, indem sie diese aufbereiten, kommentieren und in den historischen Kontext einordnen. In der Unübersichtlichkeit des Informationszeitalters ist diese Lotsenfunktion wichtiger denn je. Nur Einrichtungen von der Größe und der Erfahrung des Instituts für Zeitgeschichte sind in der Lage, editorische Großprojekte mit langen Laufzeiten zu verwirklichen. Editionen zeitgeschichtlicher Quellen bilden die Grundlage zahlreicher Forschungsprojekte.

Edition der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Seit 1993 veröffentlicht die Abteilung des IfZ im Auswärtigen Amt unmittelbar nach Ablauf der Aktensperrfrist einen Jahrgang mit ausgewählten und kommentierten Dokumenten, primär aus dem Politischen Archiv des Ministeriums. Dabei konnten 2023 zwei Jahrgänge vorgelegt werden: Zum einen zwei Bände zum Jahr 1992 mit 439 Dokumenten, diese wurden von Daniela Taschler, Tim Geiger und Tim Szatkowski bearbeitet. Zum anderen legte Mechthild Lindemann in gleichfalls zwei Bänden 470 Dokumente für das Jahr 1954 vor, die von ihr allein gesammelt und bearbeitet wurden. Beide Jahrgänge dokumentieren Phasen des außenpolitischen Umbruchs und einer beginnenden Neuordnung. 1992 sah sich die Bundesrepublik durch die Kriege im zerfallenden Jugoslawien und die



Ein außenpolitischer Meilenstein des Jahres 1954: Die Unterzeichnung der Pariser Verträge, die u. a. das Besatzungsstatut beendeten und der Bundesrepublik den Weg in die NATO ebneten. Von links nach rechts: Pierre Mendès-France, Ministerpräsident Frankreichs; Konrad Adenauer, Bundeskanzler und Außenminister der Bundesrepublik; Anthony Eden, Außenminister Großbritanniens; und John Foster Dulles, Außenminister der USA.

Folgen der Auflösung der UdSSR mit einem sich verändernden internationalen Umfeld konfrontiert. Ganz oben auf der außenpolitischen Agenda Bonns standen daher die Zusammenarbeit mit den Staaten Mittel- und Osteuropas, deren Kooperation mit EG und NATO sowie das Vertragswerk von Maastricht und die GATT-Verhandlungen. Mit der Amtsübergabe von Hans Dietrich Genscher, seit 1974 Ressortchef im Auswärtigen Amt und damit dienstältester Außenminister, an Klaus Kinkel endete eine Ära der deutschen Außenpolitik. Als noch einschneidender für die deutsche und europäische Geschichte sollten sich die außen- und bündnispolitischen Entwicklungen des Jahres 1954 erweisen. Hier standen – neben einer Regelung für das besetzte Saargebiet und einer Vielzahl weiterer Probleme aus der Zeit des Zweiten Weltkriegs – die Deutschland-Frage und das Bemühen um die Wiedergewinnung der staatlichen Souveränität im Zentrum. Das Hauptaugenmerk galt dabei der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft (EVG) und dem damit verknüpften Inkrafttreten des Deutschland-Vertrags. Nach dem Scheitern der EVG stellten die Pariser Verträge vom 23. Oktober die Weichen für den NATO- und WEU-Beitritt der Bundesrepublik.

Der Jahrgang 1993 der AAPD (Bearbeiter: Michael Ploetz, Jens Jost Hofmann und Tim Szatkowski) wird im Frühjahr 2024 erscheinen. Die Kommentierung der ausgewählten Dokumente des Jahres 1994 durch Christoph Franzen und Matthias Peter ist weit fortgeschritten. Die Dokumentenauswahl für den Jahrgang 1995 (bearbeitet von Tim Geiger und Daniela Taschler) liegt vor, zudem ist die Dokumentensammlung für den Jahrgang 1955 durch Mechthild Lindemann fast abgeschlossen, sodass die Dokumentenauswahl im Frühjahr 2024

stattfinden kann. Dieser Jahrgang sowie die neu erschienenen Bände für 1954 bedeuten einen wichtigen Fortschritt auf dem Weg zur Schließung der editorischen Lücke in den 1950er Jahren.

Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945

Die deutschsprachige Edition zur Geschichte der Judenverfolgung, die durch das IfZ, das Bundesarchiv und Ulrich Herbert (Forschungsgruppe Zeitgeschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg) und weitere Herausgeber publiziert wird, wurde 2021 abgeschlossen. Sie liefert eine umfassende Auswahl zentraler Schriftquellen zur Geschichte der Judenverfolgung. In insgesamt 16 zeitlich und territorial gegliederten Bänden werden jeweils etwa 300 sorgfältig kommentierte Dokumente aus zahlreichen Archiven weitgehend zum ersten Mal publiziert. Angestrebt wurde eine größtmögliche Vielfalt der Perspektiven: Neben Quellen der Täterseite werden auch Zeugnisse der Verfolgten sowie nicht unmittelbar Beteiligten, aber auch Dokumente ausländischer Beobachterinnen und Beobachter ediert. Jedem Band ist eine ausführliche Einleitung vorangestellt. Die Dokumente sind mit mehreren Registern und einem Sachindex erschlossen. Im Lauf des Jahres 2024 sollen alle VEJ-Bände online zur Verfügung gestellt werden.

Im Mai 2023 fand die Abschlusstagung für die deutschsprachige Edition zur Geschichte der Judenverfolgung in Berlin statt. Die hochkarätig besetzte Konferenz bilanzierte die in der Edition geleistete Arbeit, zeigte aber auch auf, dass sich durch die edierten Dokumente zahlreiche weitere Forschungsfragen ergeben. Dazu zählen insbesondere transnationale Perspektiven und die Sozialgeschichte der besetzten Länder. Die Beiträge der Konferenz können im Youtube-Channel des IfZ in einer Playlist angeschaut werden.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945

Die englischsprachige Version (PMJ) der 16-bändigen Edition zur Geschichte der Judenverfolgung ist weiter fortgeschritten. Im März wurde Band 4 über die Entwicklung in den annektierten Gebieten Polens und im Generalgouvernement veröffentlicht. Die englischsprachigen Bände enthalten alle Dokumente der deutschen Edition, neu übersetzt ins Englische aus der jeweiligen Quellsprache. Die Einleitungen werden auf der Grundlage der neuesten Forschungsergebnisse seit der Veröffentlichung der deutschsprachigen Bände aktualisiert. Zudem wird der wissenschaftliche Apparat für ein englischsprachiges Publikum adaptiert. Als wichtiges Hilfsmittel für ein Lesepublikum bekommt jeder Band ein umfassendes sachthematisches Register, das den wissenschaftlichen Erwartungen und Standards in der englischsprachigen Welt entspricht. Derzeit sind zwei Bände zum nationalsozialistisch besetzten Polen in Bearbeitung. Band 9 über das Generalgouvernement 1941–1945 wird im Februar 2024 erscheinen, Band 10 über die annektierten Gebiete Polens 1941–1945 folgt im Herbst.

Seit 2022 hat die englischsprachige Edition eine eigenständige Website <https://pmj-documents.org>. Dort können Besucher und Besucherinnen eine große Anzahl vollständiger Dokumente aus den schon erschienenen Bänden herunterladen. Im Lauf des Jahres 2024 werden nach Ablauf einer »Moving Wall« von drei Jahren die ersten PMJ-Bände online zur Verfügung gestellt werden, weitere folgen.

Kritische Online-Edition der Tagebücher von Michael Kardinal von Faulhaber 1911–1952

Das von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG) seit dem 1. Januar 2014 geförderte Langfristvorhaben ist auf zwölf Jahre angelegt. Es wird als interdisziplinäres Kooperationsprojekt vom IfZ und dem Seminar für Mittlere und Neu-

ere Kirchengeschichte der Universität Münster durchgeführt (Projektleitung: Andreas Wirsching und Hubert Wolf). Das Erzbischöfliche Archiv München unter Leitung von Johannes Merz ist eng an das Projekt angebunden. Die stellvertretenden Projektleiter Peer Volkmann und Matthias Daufratshofer (Münster) sind als Koordinatoren zwischen den Projektleitern sowie zwischen diesen und dem Editionsteam tätig. Projektkoordinator ist Peer Volkmann.

Michael Faulhaber führte seit seiner Ernennung zum Bischof von Speyer im Jahre 1911 bis zu seinem Tod als Erzbischof von München und Freising 1952 ein Besuchstagebuch. Darin erfasste er etwa 52.000 Begegnungen. Sein Netzwerk umfasste über die Eliten aus Kirche, Adel, Politik, Wirtschaft, Militär und Publizistik im In- und Ausland hinaus alle Gesellschaftsschichten. In seinen Aufzeichnungen berichtete er vom Kaiserreich bis zur frühen Bundesrepublik Deutschland, und damit über einen Zeitraum, der geprägt war von politischen Umwälzungen, Weltkriegen sowie Völker- und Massenmorden, mehreren Säkularisierungs- und Rekonfessionalisierungsschüben sowie grundlegenden theologischen Entwicklungen. Zusätzlich fertigte er sogenannte Beiblätter an. Sowohl die Tagebucheinträge als auch die Beiblätter verfasste er überwiegend in der Kurzschrift »Gabelsberger«, die von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Editionsteams erlernt wurde und entziffert wird.

Ende März veröffentlichte das Editionsteam die Tagebuchjahrgänge 1930 bis 1932 und zum hundertsten Jahrestag des gescheiterten »Hitler-Ludendorff-Putsches« erfolgte am 8./9. November die Online-Stellung des Tagebuchjahrgangs 1923.

Im Berichtsjahr kam es zu personellen Änderungen innerhalb des Editionsprojekts. Im Frühjahr bzw. im Sommer verließen Moritz Fischer und Franziska Nicolay-Fischbach das Faulhaber-Team. Seit dem Herbst verstärkt Hildegard Renner als Wissenschaftliche Mitarbeiterin das Editionsteam.

Edition der Reden Adolf Hitlers von 1933 bis 1945

Eine wissenschaftliche Edition von Hitlers Reden nach 1933, die eine zentrale Quelle für das Wesen und die Herrschaftspraxis des Nationalsozialismus darstellen, ist seit Langem als Forschungsdesiderat erkannt. Dabei ist unstrittig, dass Hitler seinen politischen Aufstieg vor allem als Redner erreichte. Auch nach 1933 nutzte Hitler seine Reden immer wieder als konzentrierte Auftritte, um zugleich politisch und ideologisch zu wirken. Nach mehrjährigen Vorarbeiten kooperiert das IfZ zur Durchführung eines derartigen Editionsprojekts mit der Goethe-Universität Frankfurt am Main (Lehrstuhl für Neueste Geschichte mit dem Schwerpunkt Geschichte Europas im 20. Jahrhun-

dert, Christoph Cornelißen), der Philipps-Universität Marburg (Lehrstuhl für Praktische Informatik, Bernd Freisleben), dem Deutschen Rundfunkarchiv (DRA) Frankfurt am Main-Potsdam Babelsberg (Götz Lachwitz) und dem Leibniz-Institut für Deutsche Sprache (IDS) in Mannheim (Henning Lobin). Die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) fördert das Vorhaben als Langzeitprojekt für sieben Jahre.

Ziel des Projekts (Leitung am IfZ: Magnus Brechtken) ist es, die überlieferten Reden ab dem 30. Januar 1933 erstmals vollständig zu erfassen, kommentierend einzuordnen und – soweit möglich – im vollen Wortlaut sowohl als Text als auch im Ton zugänglich zu machen. In der Tradition früherer Editionsprojekte des IfZ, namentlich »Hitler: Reden, Schriften, Anordnungen 1925-1933« und »Hitler, Mein Kampf. Eine kritische Edition«, werden alle Reden mit Einführungen zum Wissensstand und dem zeitgeschichtlichen Kontext veröffentlicht.

Als Grundlage der Edition und authentischste Fassung der Reden gelten dabei die überlieferten Tonmitschnitte. Diese werden vollständig recherchiert, vom DRA auf ihre Authentizität geprüft und tontechnisch aufbereitet. Während das IfZ die Erstellung des Textkorpus sowie der Kommentare übernimmt, sollen am Lehrstuhl für Neueste Geschichte in Frankfurt am Main erstmals auch die überlieferten Audioaufzeichnungen fachgerecht editiert, kommentiert und mit avancierten maschinellen Methoden durchsuchbar und analysierbar gemacht werden.

Das Ende der Achse. Das Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini 1943 bis 1945

Mit dem Sturz Benito Mussolinis am 25. Juli 1943 war die »Achse Berlin–Rom« noch nicht endgültig zerbrochen. Das Deutsche Reich und die Ende September 1943 ausgerufene Repubblica Sociale Italiana (RSI) führten noch eineinhalb Jahre Krieg im Zeichen von Hakenkreuz und Likatorenbündel. Diese letzte Etappe in der Geschichte der »Achse«, in die auch der blutige Krieg in Italien fällt, war geprägt von immer aussichtsloseren Bemühungen, die Niederlage der faschistischen Kriegsalianz abzuwenden, und von einer unübersehbaren Asymmetrie in den politisch-militärischen Beziehungen zwischen dem »Dritten Reich« und seinen italienischen Verbündeten. Gleichwohl waren weder die RSI noch Benito Mussolini bloße Erfüllungsgehilfen von Hitlers Gnaden ohne eigene Handlungsspielräume, ohne eigene Ambitionen und ohne Anhängerschaft. Quellen aus der unmittelbaren Umgebung Mussolinis, die detailliert Einblick in das Tagesgeschäft von Krieg und Politik in Italien geben und Rückschlüsse auf das komplizierte Geflecht der deutsch-italienischen Beziehungen zulassen, sind jedoch dünn gesät. Umso mehr Bedeutung kommt

dem Kriegstagebuch des Deutschen Verbindungsstabs bei Mussolini zu, das von der Forschung bislang kaum zur Kenntnis genommen wurde.

Die Edition soll eine Lücke schließen, die andere Editionen wie die Akten zur Deutschen Auswärtigen Politik oder die *Documenti Diplomatici Italiani* offengelassen haben, der Erforschung der faschistischen Kriegsalianz in ihrer letzten Phase neue Impulse geben und die Biografie des »Duce« als Staats- und Regierungschef der RSI schärfer ausleuchten, als das bisher möglich war. Die Herausgeber, Thomas Schlemmer und Hans Woller, arbeiteten im Berichtszeitraum am textkritischen, sachthemen- und biografischen Anmerkungsapparat. Der Quellenkorpus wurde vervollständigt; die Archivarbeiten sind noch nicht abgeschlossen und werden 2024 fortgesetzt.

An der Spitze der CSU II. Die Führungsgremien der CSU 1955 bis 1961

Gemeinsam mit der Hanns-Seidel-Stiftung hat das IfZ 2023 damit begonnen, die Protokolle der Führungsgremien der Christlich-Sozialen Union (CSU) zwischen 1955 und 1961 zu edieren. Federführend für diese Edition, die die Amtszeit von Hanns Seidel als CSU-Vorsitzendem abdeckt, sind Renate Höpfinger vom Archiv für Christlich-Soziale Politik und Thomas Schlemmer. Das Vorhaben hat eine Vorgeschichte, die in die frühen 1990er Jahre zurückreicht und bereits zwei Publikationen hervorgebracht hat: »Die CSU 1945-1948. Protokolle und Materialien zur Frühgeschichte der Christlich-Sozialen Union«, 3 Bde., hrsg. von Barbara Fait und Alf Mintzel unter Mitarbeit von Thomas Schlemmer, München 1993 (Texte und Materialien zur Zeitgeschichte, Bd. 4), und »An der Spitze der CSU. Die Führungsgremien der Christlich-Sozialen Union 1946 bis 1955«, hrsg. von Jaromír Balcar und Thomas Schlemmer, München 2007 (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte, Bd. 68). Dass das Unternehmen nach 2007 nicht fortgesetzt worden ist, war nicht zuletzt darauf zurückzuführen, dass die Protokolle der Jahre 1956 bis 1961 bis auf wenige Ausnahmen als Stenogramme überliefert sind. Die Protokolle der CSU-Führungsgremien für die Jahre 1955 bis 1961 sind daher noch nie systematisch ausgewertet worden; die stenografische Vorlage war eine zu hohe Hürde. Die Edition lässt es also zu, ein neues Schlaglicht auf eine im Prinzip gut erforschte Phase der Ära Adenauer zu werfen. Im Berichtsjahr konnte die Übertragung der Stenogramme in Langschrift durch erfahrende Stenografen abgeschlossen werden. Die textkritische Bearbeitung ist bereits weitgehend abgeschlossen, die Arbeiten an den Sachkommentaren und am biografischen Anhang haben begonnen.

WEITERE DISSERTATIONSPROJEKTE

Am Institut für Zeitgeschichte hat die Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses einen hohen Stellenwert. Neben den Dissertationen, die innerhalb der Forschungsprojekte des Instituts entstehen und die wir in den vorangegangenen Abschnitten vorgestellt haben, unterstützt das IfZ auch Qualifizierungsarbeiten von Promovierenden, die von der Studienstiftung des deutschen Volkes und anderen Institutionen gefördert werden. Sie profitieren von der Institutionenbindung, den infrastrukturellen Voraussetzungen und den Ressourcen des Instituts.

Geschlecht vor Gericht. Die norwegischen Kollaborationsprozesse (Rettsoppgjør) nach dem Zweiten Weltkrieg in gendergeschichtlicher Perspektive

In ihrer Dissertation beschäftigt sich Christina Holzmann geschlechterhistorisch mit der juristischen Aufarbeitung der deutschen Besatzung Norwegens. Nach Ende des Zweiten Weltkriegs wurden in dem Land über 50.000 mutmaßliche Kollaborateurinnen und Kollaborateure vor Gericht gestellt. Diese als »Rettsoppgjør« bezeichneten Prozesse waren bereits während des Krieges von der norwegischen Exilregierung und der Führung des norwegischen Widerstands vorbereitet worden. Etwa ein Drittel der Angeklagten und Verurteilten waren Frauen – ein im internationalen Vergleich hoher Anteil. Deshalb werden die Prozesse in diesem Projekt aus einer gendergeschichtlichen Perspektive beleuchtet. Bedeutung und Auswirkungen der Kategorie werden auf mehreren Ebenen untersucht: erstens innerhalb der konkreten Situation der Ermittlungs- und Gerichtsverfahren, zweitens hinsichtlich der Auswirkungen der Prozesse auf die gesellschaftliche Aus- handlung von Geschlechternormen in der Nachkriegszeit so-

wie drittens mit Blick auf mögliche Zusammenhänge zwischen diesen Geschlechtervorstellungen, dem »Rettsoppgjør« und der Wiedererrichtung der norwegischen Demokratie. Zuletzt sollen die empirischen Ergebnisse für Norwegen in den internationalen Kontext der Transitional Justice in ehemals deutsch besetzten Ländern Westeuropas eingeordnet werden. Christina Holzmann hat im vergangenen Bearbeitungsjahr die Verschriftlichung der Dissertation maßgeblich vorangetrieben.

Friedrich Grimm (1888–1959) – Eine politische Biographie

Der Völkerrechts- und Frankreichexperte Friedrich Grimm wurde in der Weimarer Republik durch eine intensive und prominente Anwalts- und Beratertätigkeit bekannt. Er vertrat unter anderem deutsche Großindustrielle wie Fritz Thyssen im Ruhrkampf 1923, agierte als Berater an der Deutschen Botschaft in Paris und verteidigte Fememörder bis hin zur Durchsetzung einer Amnestie (1930). Vor allem aber baute er sich dabei ein sehr gutes soziales Netzwerk auf, das sich bis in die höchsten politischen Kreise Deutschlands und Frankreichs spannte. Das NS-Regime unterstützte er als Anwalt in Auslandsprozessen und als antisemitischer Propagandist, insbesondere in Frankreich. Gleichzeitig vertrat er paradoxerweise während des »Dritten Reichs« als juristischer Verteidiger jüdische Kollegen sowie Regimegegner. 1945 wurde er von der französischen Besatzungsmacht verhaftet, über Monate interniert und 1949 von einer deutschen Spruchkammer als »Mitläufer« entnazifiziert. In der frühen Bundesrepublik bewegte sich Grimm in rechtsextremen Kreisen, verteidigte NS-Verbrecher und bemühte sich bis zu seinem Tod 1959 um eine Generalamnestie. Isabella Dill hat ihre Dissertation im Oktober 2019 begonnen und befindet sich aktuell in der Schreibphase.

»Die Republikaner« 1983–1994 – eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus

Mit den »Republikanern« betrat nur zwei Jahre nach Gründung der Grünen ein weiterer Akteur die politische Bühne, der für kurze Zeit in den Augen einiger Beobachter das Parteiensystem der Bundesrepublik herausfordern sollte. Gegründet als Abspaltung der CSU, verschrieb sich die Partei ab 1985 einem dezidiert »rechten« Kurs, der spätestens ab 1989 rechtsextreme Tendenzen aufwies. Unter ihrem Vorsitzenden Franz Schönhuber gelang den »REP« zwischen 1985 und 1994 der Einzug in mehrere Parlamente, was etwa innerhalb der Unionsparteien die Debatte provozierte, ob es rechts von ihnen »eine demokratisch legitimierte Partei« geben dürfe.

Obwohl die »Republikaner« um 1989/90 für hitzige Diskussionen in Politik, Medien und Politikwissenschaften sorgten, waren sie in der Geschichtswissenschaft bisher kaum Thema. In dem Dissertationsvorhaben von Moritz Fischer steht daher die Geschichte der Partei von ihrer Gründung bis zum Ende der »Ära Schönhuber« im Jahr 1994 im Mittelpunkt. Anhand eines demokratiegeschichtlichen Zugriffs untersucht er unter anderem das politische und intellektuelle Umfeld der »Republikaner« im Spannungsfeld von Konservatismus, Neuer Rechter und Rechtsextremismus, Reaktionen auf Wahlerfolge sowie nicht zuletzt die Mobilisierungstaktik der Partei im regionalen Raum.

Die Dissertation wurde im Berichtsjahr an der LMU abgeschlossen und im November mit dem Hans-Rosenberg-Gedächtnispreis ausgezeichnet.

Ökologische Konservatismen: Bundesrepublikanische Denkstile seit den 1970er Jahren

Die zeitgeschichtliche Forschung zum bundesrepublikanischen Konservatismus hat sich zuletzt zunehmend den 1970er und 1980er Jahren zugewandt, wobei die liberalkonservative Tradition und dessen Bezüge zu neoliberalen Ideologemen und Netzwerken sowie der Aufstieg der Neuen Rechten im Fokus standen. Das Promotionsprojekt von Maximilian Ringleb betont dagegen die weiterreichende ideelle und semantische Dynamik des konservativen Diskurses der Bundesrepublik in den siebziger Jahren. Es konturiert jene Diskursformationen, die in Auseinandersetzung mit der ins öffentliche Bewusstsein tretenden Krise der gesellschaftlichen Naturverhältnisse teils spezifisch ökologisch-konservative Denkstile entwickelten. Das Projekt analysiert die Genealogie dieser Denkstile, rekonstruiert ideell, semantisch und wissenssoziologisch unterscheidbare Denkkollektive sowie ihre Interaktionsstruktu-

ren und kontextualisiert ihre Deutungsangebote. Nicht zuletzt fragt es nach ihrer weiteren Wirkung in die jüngste Ideengeschichte der Bundesrepublik hinein. Damit verortet sich die Arbeit methodisch innerhalb der Neuen Kulturgeschichte an der Schnittstelle von Diskursgeschichte, Neuer Politikgeschichte und Intellektuellengeschichte.

Die Arbeit wird seit Juli 2022 von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert. Im vergangenen Jahr wurden Literatur- und Archivauswertungen durchgeführt und weitere Kapitelentwürfe erarbeitet, insbesondere zu den umweltprogramatischen Diskursen der CDU und der CSU. Das Projekt wird im Dezember 2025 abgeschlossen.

Between ›Auschwitz Rules‹ and ›Never Again‹ – Holocaust Representation in Metal

Die Musikkultur des Metal hat mit ihrer ästhetischen Faszination mit dem »Bösen« das Potenzial, eine einzigartige Perspektive auf die Frage zu bieten, wie mit dem realen Bösen umzugehen ist. Stellt man die Frage, wie die Darstellung des absolut Bösen des Holocaust im Metal aussieht, so ist ein breites Spektrum auszumachen. Dieses Spektrum reicht von der Verleugnung oder Verherrlichung des Holocaust im nationalsozialistischen Black Metal bis hin zu einem »Nie wieder«-Diskurs linker Bands, der ein universalisiertes Holocaust-Gedächtnis widerspiegelt. Zwischen diesen beiden deutlich als politisch markierten Polen existiert eine »Grauzone«: Entsprechend der Faszination des Metal für die Gewalt und die Bösartigkeit der menschlichen Natur steht hier oft die Perspektive des Täters im Vordergrund, ohne dass dies zwangsläufig mit einer Duldung oder Verherrlichung seiner Verbrechen gleichzusetzen ist. Diese Art der Darstellung bietet ethische Grenzen, aber auch potenzielle Chancen für eine nachhaltige populäre Erinnerungskultur.

Die Analyse verschiedener Fallbeispiele entlang des Spektrums umfasst mehrere Ebenen: die Intention der Bandmitglieder, das Musikstück selbst mit seinen ästhetischen und lyrischen Aspekten, und schließlich die Reaktionen und Lesarten von Fans und Kritikern. Die Primärquellen bestehen dabei aus Musik und Videos, Artikeln, Social-Media-Beiträgen und Interviews.

Elena Bös hat dieses Dissertationsprojekt Ende 2021 begonnen, wird seit Juni 2022 von der Studienstiftung des deutschen Volkes gefördert und plant den Abschluss für November 2025.

Der Finanzexperte Karl Maria Hettlage (1902–1995)

Karl Maria Hettlage engagierte sich in der Weimarer Republik in der Zentrumsparlei, erwarb sich aber unter den Nationalsozialisten als Kämmerer von Berlin rasch ein hohes Ansehen. 1939 wechselte er in den Vorstand der Commerzbank. Seit 1940 arbeitete er zugleich als Wirtschafts- und Finanzreferent für den Generalbauinspektor Albert Speer, dem er 1942 auch ins Rüstungsministerium folgte. Nach 1945 gelang ihm eine erfolgreiche zweite Karriere. Von 1959 bis 1962 und von 1967 bis 1969 war er Staatssekretär im Bundesfinanzministerium. 1962 ging er als deutscher Vertreter zur Hohen Behörde der Europäischen Gemeinschaft für Kohle und Stahl. Von 1965 bis 1976 leitete er das Ifo Institut in München.

Die Untersuchung von Hettlages Laufbahn versteht sich als Beitrag zum Problem der Elitenkontinuität in der Bundesrepublik. Im Mittelpunkt steht die spezifische Perspektive des Finanzexperten, seine Funktion und damit auch seine Verantwortung im staatlichen System – nicht zuletzt bei der Mobilisierung von Finanzmitteln für das NS-Unrechtsregime. Die Untersuchung verfolgt die mentalen Prägungen und die intellektuelle Entwicklung Hettlages, dessen Kernkompetenz das Gebiet des Haushaltsrechts und des Finanzausgleichs war und analysiert seine Anpassung an die wechselnden politischen Bedingungen unter Berücksichtigung der Netzwerke. Die Dissertation von Angela Müller befindet sich in der Schreibphase und nähert sich der Zäsur von 1945.



Erfolgreiche zweite Karriere nach 1945: Karl Maria Hettlage (Mitte) 1962 bei einem Empfang in der österreichischen Botschaft, wo ihm das »Große Goldene Ehrenzeichen mit dem Stern für Verdienste um die Republik Österreich« verliehen wurde.

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Instituts für Zeitgeschichte liefern seit dessen Gründung historisch-wissenschaftliche Expertise durch Gutachten und Stellungnahmen für Behörden, die Justiz und zivilgesellschaftliche Organisationen sowie für individuelle Anfragen von Privatpersonen. Insbesondere in den 1950er und 1960er Jahren trug das IfZ durch Gutachten über Funktionsweise, Strukturen und Personal des NS-Regimes dazu bei, Behörden und Gerichte bei der Aufklärung und Verfolgung von NS- und Kriegsverbrechen zu unterstützen. Auch im Berichtsjahr lieferte das Institut einschlägige Stellungnahmen im Zuge von Ermittlungsverfahren gegen NS-Täterinnen und -Täter.

In der aktuellen Gutachtentätigkeit des IfZ geht es inzwischen regelmäßig darum, historischen Sachverstand für den Umgang mit den Folgen des Nationalsozialismus und die gegenwärtigen Herausforderungen der Demokratie zu liefern. Das reicht von Straßen- und Gebäudenamen bis zu Namensträgerschaften von Institutionen.

Der zur Vernetzung gegründete Gesprächskreis »Kommunale Erinnerungskultur« hat seine Arbeit auch 2023 fortgesetzt. Zu den wichtigsten Gutachten des Jahres 2023 zählen zwei Analysen, die für die Kunststätte Bossard erstellt wurden, sowie ein Gutachten zu Karl Foerster, das im Auftrag der Deutschen Stiftung Denkmalschutz dessen Engagement während der Zeit des Nationalsozialismus und danach analysiert hat.

Bergwelt und Weltmacht: Der Obersalzberg spielte eine wichtige Rolle bei der Expansion des NS-Staates. Im Zweiten Weltkrieg wurde er zu Hitlers Führerhauptquartier. Inmitten der Idylle wurde am großen Kartentisch der verbrecherische Krieg geplant und geführt.

Die „STUBER JAGER“
THE STUBS MOUNTAIN INFANTRY

„EIN VOLK, EIN REICH, EIN FÜHRER“
“ONE PEOPLE, ONE REICH, ONE FÜHRER”

TSSCHECHOSLOWAKEI 1938/39
CZECHOSLOVAKIA 1938/39

ÖSTERREICH MÄRZ 1938
AUSTRIA MARCH 1938



КВАНДОСТАПКА 1938/39
LITNECHODOMKYNY 1938/39

HERR DER LAGE
MASTER OF THE WAR ROOM



4 FORSCHUNGS- INFRASTRUKTUR UND WISSENSTRANSFER

ARCHIV

Das Archiv des Instituts für Zeitgeschichte ist eine zentrale Infrastruktureinrichtung, die Arbeitsgrundlagen für die Forschung im Institut schafft und auch von externen Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftlern, Medien und Interessierten genutzt wird. Es sammelt nichtstaatliche Quellen vom Ersten Weltkrieg bis zur Gegenwart und berei-

tet sie forschungsorientiert auf. Auf diese Weise wird die in den staatlichen Archiven verwahrte Überlieferung ergänzt und differenzierte, multiperspektivische Forschung ermöglicht. Außerdem bewahrt es die archivwürdigen im Institut entstandenen Dokumente, Unterlagen und Forschungsdaten und stellt sie Interessierten zur Verfügung.

ÜBERLIEFERUNGSBILDUNG / AKQUISE

Fast wöchentlich erreichen das Archiv Angebote zur Übernahme von privaten Unterlagen. Neben zahlreichen Tagebüchern, Fotoalben und Erinnerungsberichten zur NS-Zeit konnten im Berichtszeitraum gleich drei umfangreiche Bestände zur Sozial- und Kulturgeschichte der Bundesrepublik akquiriert werden: So vertraute die Sozialwissenschaftlerin, Publizistin und Aktivistin Mechtild Jansen (*1952) im vergangenen Jahr ihren Vorlass dem IfZ an. Sie beschäftigt sich seit den 1970er Jahren unter anderem intensiv mit Parteiprogrammatiken, Militär- und Abrüstungspolitik sowie sozialen Bewegungen, jeweils mit besonderem Fokus auf Frauen- und Geschlechterbildern. Dabei strebte sie



Die Sozialwissenschaftlerin Mechtild Jansen vertraute dem IfZ-Archiv ihren Vorlass an.

immer nach einem »differenzierenden, mehrdimensionalen, komplexen, integrierenden, relativen, dialektischen und offenen Denken«.

Der Teilnachlass des Redakteurs und Essayisten Hans Krieger (1933–2023) wurde dem IfZ von dessen Familie übereignet. Krieger war fast dreieinhalb Jahrzehnte (von 1962 bis 1998) für die Kulturseiten der Bayerischen Staatszeitung verantwortlich und für seine kritischen Beiträge zur Kultur- und Bildungspolitik auch über Bayern hinaus bekannt. Seine Essays zu Themen wie Bioethik oder der deutschen Rechtschreibreform erschienen auch in der Süddeutschen Zeitung oder der Wochenzeitung »Die Zeit«. Der Bestand umfasst unter anderem Korrespondenzen, Manuskripte und Kulturkommentare.

Kurz vor Jahresschluss traf schließlich das Archiv des Zentrums für Kulturforschung (ZfKf; 1970–2009) in München ein, dessen Übernahme zwischen dem IfZ und dem ehemaligen Leiter des ZfKf, Andreas Wiesand, in den vergangenen zwei Jahren intensiv vorbereitet worden war. Die Unterlagen dieses unabhängigen Forschungsinstituts sind eine Fundgrube für vielfältige kultur-, bildungs- und medienpolitische Fragestellungen. Der Bestand enthält beispielsweise empirische Quellen aus der Künstler-Enquete von 1975, zur Entwicklung der Künstlersozialversicherung und zur Entstehung der kulturpolitischen Verbandslandschaft in Kommunen, Ländern und Bund wie auch auf europäischer Ebene.

ERSCHLIESSUNG

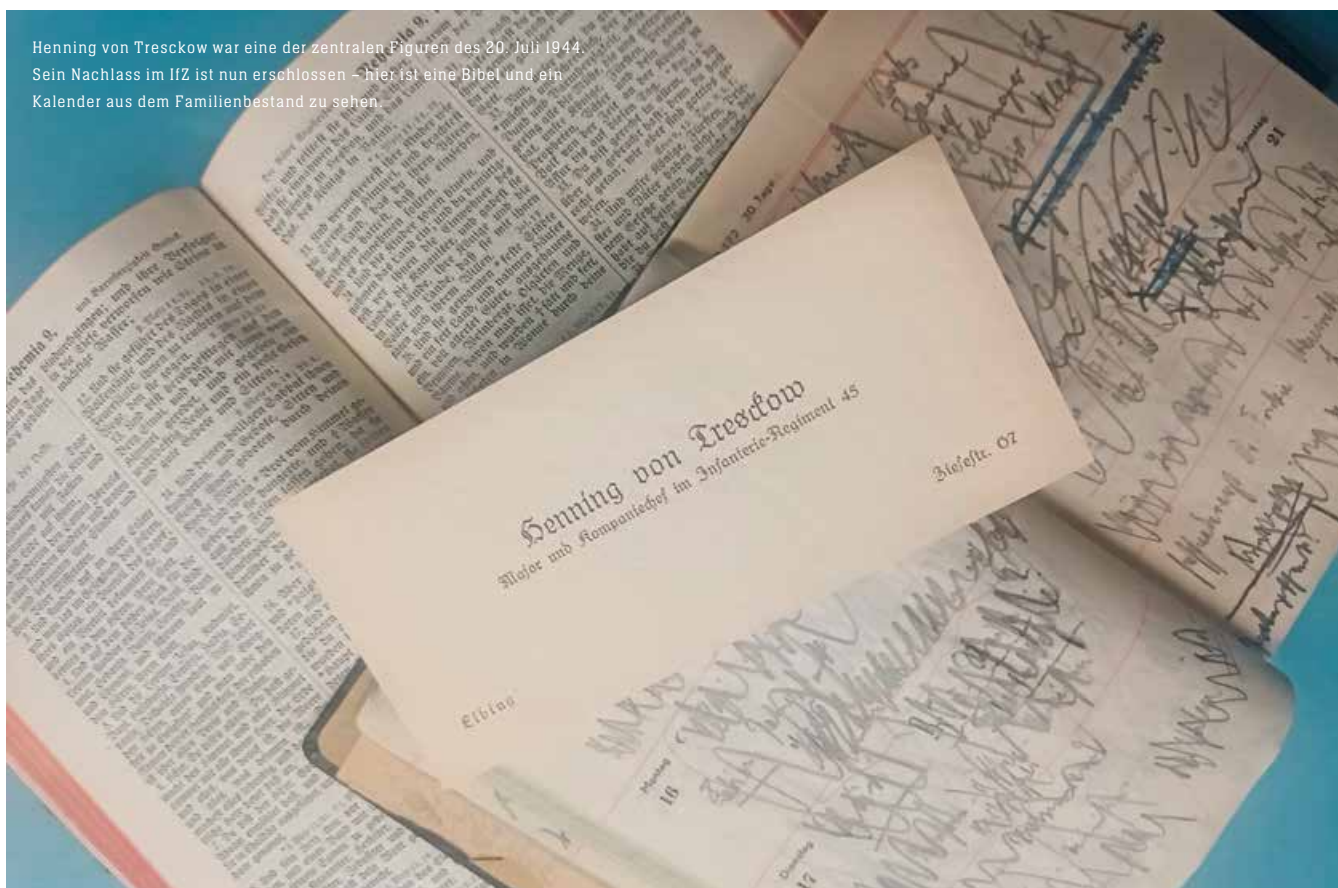
Im Berichtszeitraum wurden trotz reduzierter Personalkapazitäten über 40 Archivbestände mit insgesamt 762 Archivalieneinheiten neu erschlossen. Unter den nun zugänglichen Beständen ist auch der Nachlass von Henning von Tresckow (ED 1246), einer der zentralen Figuren des Umsturzversuchs vom 20. Juli 1944, und seiner Frau Erika von Tresckow, geb. von Falkenhayn. Der umfangreiche Bestand, der dem IfZ 2021 von der Familie anvertraut wurde, ist eine wertvolle Ergänzung zu den zahlreichen bereits im Archiv verwahrten Beständen mit Bezügen zum Widerstand gegen das NS-Regime. Enthalten

sind persönliche Dokumente und Aufzeichnungen Tresckows sowie umfangreiche Briefwechsel der Eheleute von Mitte der 1920er Jahre bis zu Tresckows gewaltsamen Tod am 21. Juli 1944. Auch Briefe der Kinder sowie weitere Familienkorrespondenz sind zahlreich vorhanden. Aus der Nachkriegszeit sind außerdem Unterlagen zu Entschädigungsverfahren und zur Hinterbliebenenversorgung der Witwe und Kinder überliefert. Auch das Gedenken an Henning von Tresckow sowie die mediale und wissenschaftliche Auseinandersetzung mit dem Widerstandskämpfer und dem Umsturzversuch des 20. Juli insgesamt finden sich im Bestand, der damit auch für Fragestellungen zur Erinnerungsgeschichte einschlägig ist.

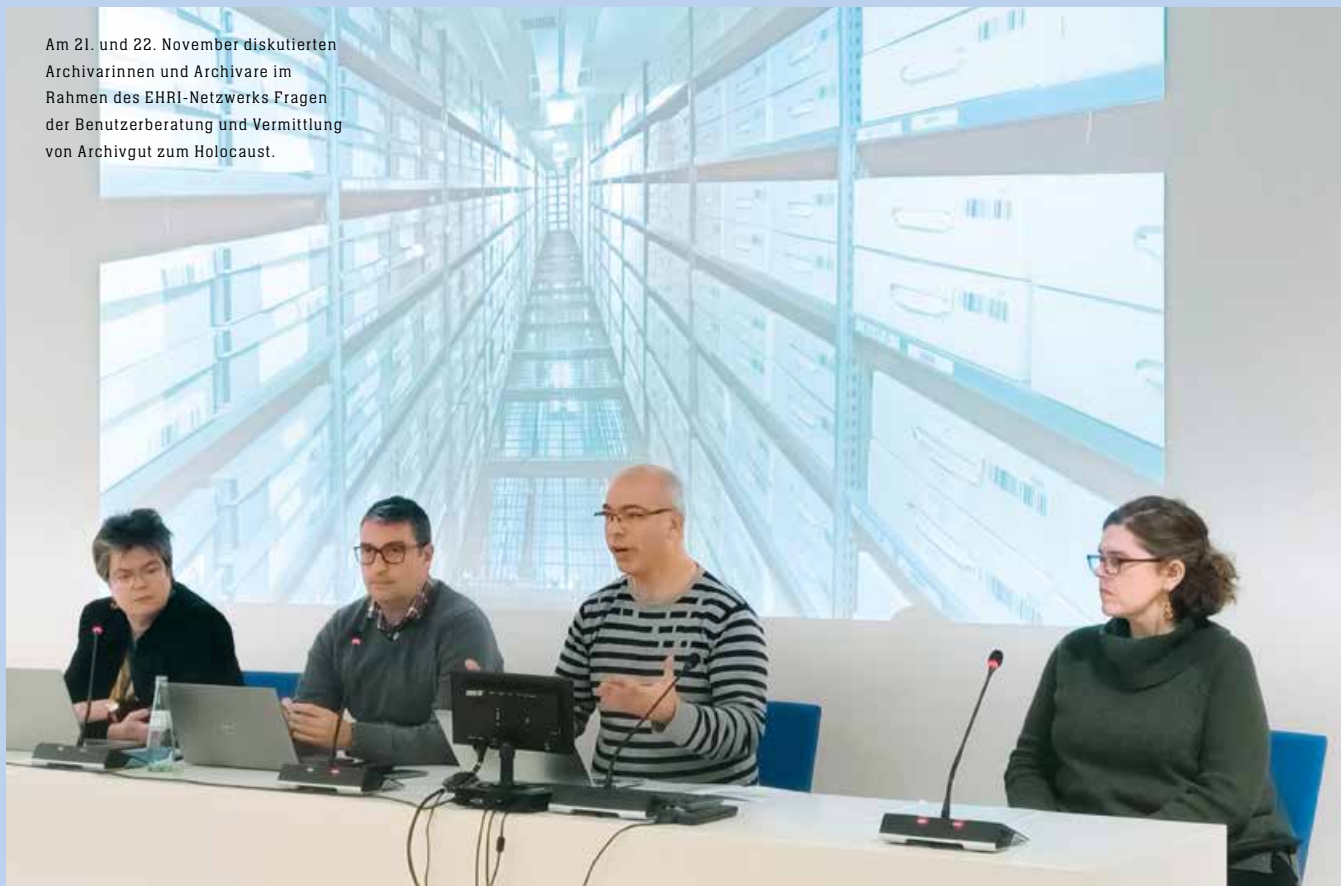
Neben der täglichen Erschließungsarbeit war das Berichtsjahr maßgeblich von der Vorbereitung einer grundlegenden Erneuerung des Archivinformationssystems geprägt. Nach einer mehrwöchigen Testphase im Frühjahr fiel die Entscheidung, sich nach rund zwei Jahrzehnten von der bisherigen Erschließungssoftware FAUST Professional zu verabschieden und künftig das Programm ACTApro Desk einzusetzen. Um die Migration der bisher in FAUST verwalteten Metadaten in das neue Programm so reibungslos wie möglich zu gestalten, wurden die Daten im vergangenen Jahr umfassend auf Unstimmigkeiten geprüft und strukturell angeglichen. Die Überführung der Daten in das neue System wird im Laufe des Jahres 2024 erfolgen.

In enger Zusammenarbeit mit den Kolleginnen und Kollegen der European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)

Henning von Tresckow war eine der zentralen Figuren des 20. Juli 1944. Sein Nachlass im IfZ ist nun erschlossen – hier ist eine Bibel und ein Kalender aus dem Familienbestand zu sehen.



Am 21. und 22. November diskutierten Archivarinnen und Archivare im Rahmen des EHRI-Netzwerks Fragen der Benutzerberatung und Vermittlung von Archivgut zum Holocaust.



lieferte das IfZ Archiv zum zweiten Mal Erschließungsdatensätze aus der Archivdatenbank an EHRI. Auf dem EHRI Portal, das Archivinformationen zum Holocaust aus 60 Ländern zusammenführt, sind damit in Kürze knapp 10.000 Aktenbeschreibungen aus den Beständen des IfZ verfügbar.

ZUGANG

Im Laufe des Jahres wurde unter Federführung der Bibliothek das Online-Repositorium des IfZ auf eine neue konzeptionelle, technische und organisatorische Grundlage gestellt. Im Dezember erschien *Zeitgeschichte Open* schließlich in neuem Gewand: Neben digitalen Bibliotheksbeständen sind nun auch vollständig digitalisierte Archivbestände auf der Plattform zu finden. Im Vergleich zur bisherigen Zugänglichmachung von Digitalisaten über die Archivdatenbank bietet *Zeitgeschichte Open* eine optisch ansprechendere Präsentation der Digitalisate: Landing-Pages auf Bestands- und Bandebene liefern Kontextinformationen zum jeweiligen Archivgut, das außerdem über URIs (Uniform Resource Identifiers) eindeutig referenziert werden kann. Mit dem Auslaufen von datenschutz- und urheberrechtlichen Fristen wird die Zahl der frei zugänglichen Digitalisate nach und nach ansteigen. Digitalisiertes Archivgut, das noch rechtlichen Beschränkungen unterliegt, kann an Computer-Terminals im Lesesaal in München eingesehen werden.

ERHALTUNG UND AUFBEWAHRUNG

Die im Herbst 2022 gestartete Magazin-Revision wurde im Frühjahr abgeschlossen. Der vor längerem begonnene Austausch älterer, nicht mehr fachgerechter Archivverpackungen konnte weiter vorangetrieben werden: Im Laufe des Jahres wurde die *Zeitgeschichtliche Sammlung*, die u. a. Kleinstschriften, Flugblätter und sonstige Graue Literatur enthält, in säurefreie Archivboxen umgelagert. Neben Vorteilen für die Bestandserhaltung ermöglichte die Umverpackung außerdem einen gewissen Platzgewinn. Durch monatelange Verdichtungsarbeiten im Bereich der Druckschriften sowie im Zwischenlager des Hausarchivs wurden weitere wertvolle Regalflächen frei. Damit sind die Platzgewinne, die durch Verdichtung und Umverpackung erreicht werden können, so gut wie ausgeschöpft. Die Anmietung von Auslagerungsflächen ist nunmehr alternativlos, wenn ein Übernahmestopp verhindert werden soll.



Die Umverpackung der Zeitgeschichtlichen Sammlung in säurefreie Archivboxen dient nicht nur der Bestandserhaltung, sondern brachte auch einen weiteren Platzgewinn im Magazin.

DIGITALE LANGZEITARCHIVIERUNG

Mit der Anschaffung der neuen Erschließungssoftware ACTA pro Desk (siehe oben) wurde eine zentrale Voraussetzung für den Beitritt zum Langzeitarchivierungsverbund der bayerischen Universitätsarchive erfüllt. Auf Basis der Evaluierung von 2021 wurde außerdem ein IfZ-eigenes PreIngest-Tool für die Übernahme unstrukturierter elektronischer Unterlagen programmiert. Die Gesamtbetriebsvereinbarung über die Nutzung elektronischer Kommunikationssysteme am Arbeitsplatz, die im Februar in Kraft trat, schuf außerdem Rechtssicherheit für die Archivierung von dienstlichem E-Mail-Verkehr im Hausarchiv. Auch die technischen Möglichkeiten für die Übernahme, Bewertung und Erschließung solcher E-Mail-Konten wurden weiter ausgebaut.

FORSCHUNGSDATENMANAGEMENT

In den vergangenen rund 15 Jahren ist eine zunehmende Digitalisierung des historischen Forschungsprozesses zu beobachten. Historikerinnen und Historiker arbeiten nicht nur regelmäßig mit digitalisierten und genuin digitalen Quellen, sondern erfassen und verwalten auch die Ergebnisse ihres Quellenstudiums zunehmend im digitalen Raum. Diese Digitalität eröffnet neue Möglichkeiten für die Analyse, Visualisierung und Verknüpfung historischer Informationen. Gute wissenschaftliche Praxis gebietet es, im Forschungsprozess anfallende Daten zur Nachvollziehbarkeit, Anschlussfähigkeit und Nachnutzbarkeit in anerkannten Archiven und Repositorien zu hinterlegen. Daher fällt das Management von Forschungsdaten abgeschlossener Projekte am IfZ in die Zuständigkeit des Archivs.

In diesem Zusammenhang macht das Archiv bereits seit vielen Jahren die sogenannte NSG-Datenbank mit über 50.000 Datensätzen zu deutschen Ermittlungs- und Gerichtsverfahren wegen nationalsozialistischer Gewaltverbrechen zugänglich. Seit 2018 ist das Archiv außerdem für die Sicherung und Fortführung der Personendatenbank Zeitgeschichte (PDZ) verantwortlich, die biografische Daten und ihre archivalischen Nachweisstellen zu deutschen Amtsträgerinnen und Amtsträgern des 20. Jahrhunderts enthält. Im Rahmen eines von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien von 2018 bis 2023 geförderten Projekts wurde die PDZ in eine nachhaltige technische und organisatorische Struktur überführt. Archiv- und datenschutzrechtliche Fragen für die Nachnutzung konnten im Rahmen von Kooperationsvereinbarungen mit dem Bundesarchiv und der Generaldirektion der Staatlichen Archive Bayerns geklärt werden, deren Grundsätze auf entsprechende Vereinbarungen mit weiteren Archiven übertragen werden können. Unter Federführung des Archivs wird die Datenbank im Rahmen von laufenden und künftigen Projekten des Instituts auch weiterhin mit personenbezogenen Daten angereichert, langfristig gesichert und ist im rechtlich zulässigen Umfang bereits für die weitere Forschung und interessierte Öffentlichkeit zugänglich. Auch externe Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler können ihre Daten, sofern sie ins Schema der PDZ integrierbar sind, dem IfZ-Archiv anvertrauen, um sie dauerhaft zugänglich und nachnutzbar zu machen.



Esther-Julia Howell führte eine Studierendengruppe von Kristina Milz und Julia Schneidawind (LMU) in die Geheimnisse der Archivrecherche am Institut für Zeitgeschichte ein.

VERMITTLUNG

Auch im vergangenen Jahr bot das Archiv den Lehrenden der Münchner Hochschulen die Möglichkeit, mit ihren Studierenden auf das jeweilige Seminarthema zugeschnittene archivfachliche Einführungen wahrzunehmen. Im Mai erhielt so beispielsweise ein von Maren Roth geleitetes Seminar des Amerika-Instituts der LMU ebenso eine Archiveinführung wie ein Hauptseminar von Andreas Wirsching. Im November besuchte Yuliya von Saal (LMU) mit einer Übung zu Tagebüchern als historische Quellen das Archiv. Die Studierenden konnten die handschriftlichen Original-Tagebücher von Martha Hillers in Augenschein nehmen und analysieren, die dem anonym veröffentlichten Bestseller »Eine Frau in Berlin. Tagebuchaufzeichnungen vom 20. April bis 22. Juni 1945« zugrunde liegen. Im Dezember besuchte schließlich Kristina Milz mit ihren Studierenden das IfZ-Archiv. Die Übungsteilnehmerinnen und -teilnehmer, die den Schicksalen jüdischer Schülerinnen und Schüler während des Holocausts nachspüren, lernten zahlreiche Quellen kennen, darunter Deportationslisten, Briefe, Tagebücher und Erinnerungsberichte.

Neben Studierenden und Forschenden richtet sich das Archiv auch an eine breitere historisch interessierte Öffentlichkeit und bietet seit vielen Jahren auf Anfrage Führungen an. Im vergangenen Jahr erhielten Kursteilnehmerinnen und -teilnehmer der Volkshochschule München (Februar), der Volkshochschule Haar (Juni) und des Münchner Bildungswerks

(Juni) Einblicke in die Arbeit des Instituts und warfen dabei auch einen Blick in die sonst unzugänglichen Archivmagazine.

Im Oktober beteiligte sich das Archiv am ersten Münchner #GLAMInstaWalk. Ziele dieses innovativen Social-Media-Formats, das künftig einmal pro Quartal stattfinden soll, sind die Stärkung der Kontakte zwischen den historisch arbeitenden Münchner Kultureinrichtungen und der Austausch über Bestände, Themen und Vermittlungskonzepte. Auftakt der fachlichen Gespräche ist jeweils der gemeinsame Besuch einer beteiligten Einrichtung. Anschließend wird der Austausch auf Instagram und weiteren Social-Media-Kanälen der Beteiligten fortgeführt und in eine breitere Öffentlichkeit getragen. Erste Station des #GLAMInstaWalks war die Ausstellung »Wichtiger als unser Leben. Das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos« im NS-Dokumentationszentrum München. Das IfZ-Archiv griff das Thema »Selbstbehauptung im Ghetto« anschließend in einer Artikel-Serie auf dem Blog der Münchner Archive auf: Neben mehreren einschlägigen Archivbeständen wurden darin auch die zahlreichen Initiativen und Angebote des IfZ in der historischen Vermittlung des Holocaust vorgestellt.

VERNETZUNG UND AUSTAUSCH

Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Archivs nutzten auch im vergangenen Jahr zahlreiche Gelegenheiten und Formate, um sich mit Kolleginnen und Kollegen anderer Einrichtungen auszutauschen. Am 14. Juni war das Archiv Gastgeber einer archivischen Weiterbildungsveranstaltung der Bundesstiftung Aufarbeitung. Im Zentrum standen nutzungs-, urheber- und datenschutzrechtliche Fragen des archivischen Arbeitsalltags.

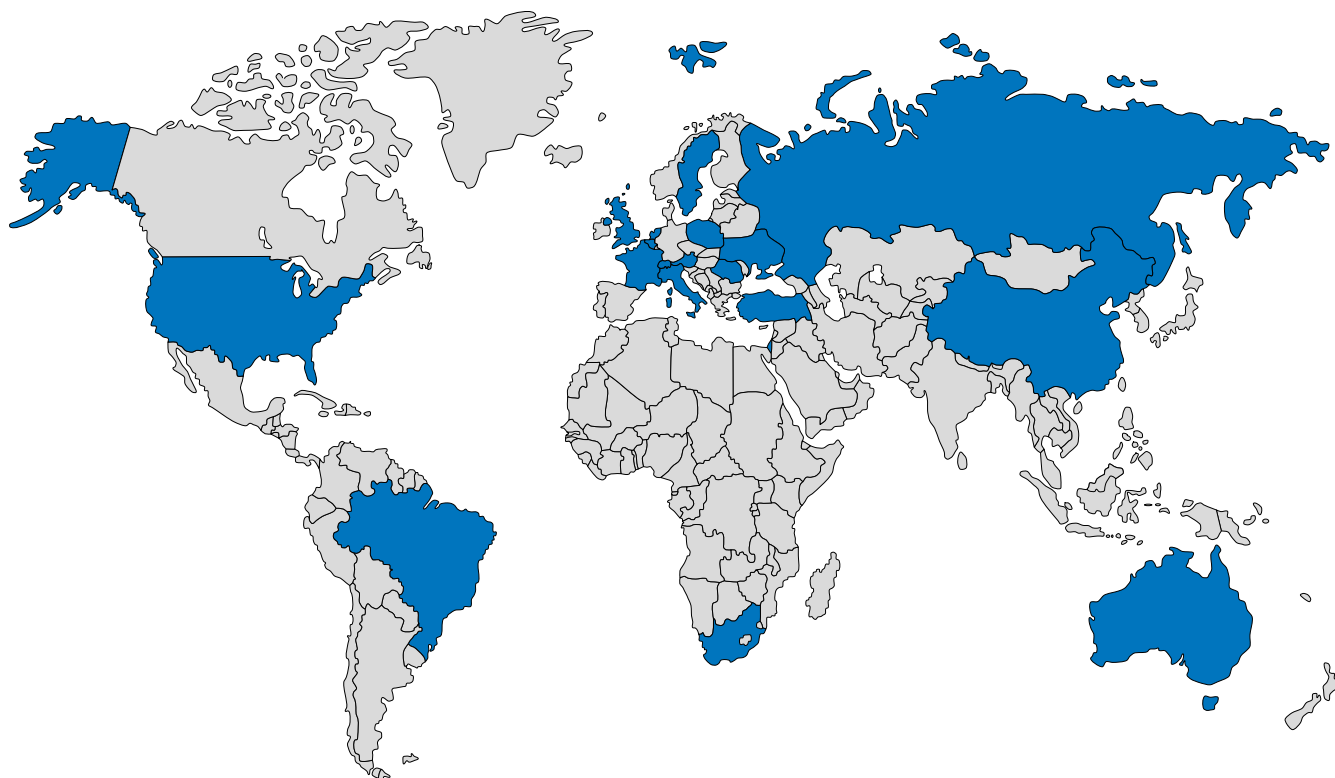
Am 21. und 22. November fand im Archiv ein Workshop der EHR Reference and Information Services Group statt, bei dem Archivarinnen und Archivare aus mehreren europäischen Ländern sowie Israel, den USA und Australien Fragen der Benutzerberatung und Vermittlung von Archivgut zum Holocaust diskutierten.

Im Berichtszeitraum konnten erstmals seit der Covid19-Pandemie wieder kollegiale Besuche bei anderen Münchner

Kulturerbe-Einrichtungen stattfinden. Im Juli tauschte sich das Archiv-Team zunächst intensiv mit den Kolleginnen und Kollegen der Monacensia über Akquise-Strategien, Drittmitteleinwerbung und Öffentlichkeitsarbeit aus. Im Oktober folgte ein sehr fruchtbarer Besuch beim Archiv der KZ-Gedenkstätte Dachau, bei dem Erschließungs- und Datenbankprojekte, aber auch der Umgang mit extremistischen Störaktionen und Vandalismus im Mittelpunkt standen.

Weitere Gelegenheiten zur Vernetzung und zum kollegialen Austausch boten der Bayerische Archivtag im März und der Deutsche Archivtag im September sowie die halbjährlich stattfindenden Treffen des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, an denen Esther-Julia Howell jeweils mit Vorträgen zu E-Mail-Archivierung, Forschungsdatenmanagement und Datenschutz teilnahm. Auch im Kontext von NFDI-4memory war das Archiv durch Esther-Julia Howell bei mehreren Online-Veranstaltungen vertreten.

AUSLÄNDISCHE BENUTZERINNEN UND BENUTZER AUS FOLGENDEN LÄNDERN:



Australien 2
Belgien 2
Brasilien 1
China 1
Frankreich 4
Großbritannien 5

Italien 7
Niederlande 4
Österreich 6
Polen 5
Rumänien 3
Russland 1

Schweden 1
Schweiz 7
Südafrika 1
Türkei 1
Ukraine 4
USA 13



Halbjährlich finden Treffen des Arbeitskreises Archive der Leibniz-Institute statt. Esther-Julia Howell vom IfZ (2. v. l.) ist eine der beiden Sprecherinnen.

DAS ARCHIV IN ZAHLEN 2023

Bestandsbildung: 55 Bestände im Bereich Sammlungsgut mit insgesamt 615 Einheiten

Aufbereitung und Erschließung: 1.901 Neueinträge in die Datenbank

28.956 überarbeitete Datensätze in der Archivdatenbank

**Benutzerinnen und
Benutzer in den Lesesälen:**

1.098

Ausgegebene Archivalien

Intern:
1.290

Extern:
2.363

Fernleihe:
14

**Führungen
Personen:**

98

Nutzung der NSG-Datenbank: 26

Digitalisierungsstation: Gescannte Bände: 744

Gescannte Seiten: 43.077

Datensätze in der Personendatenbank Zeitgeschichte: 4.950

Schriftliche Anfragen: 1.480

Persönliche Beratungen: 279

Telefonische Auskünfte: 279

BIBLIOTHEK

Die Bibliothek legt mit ihren Beständen und deren intensiver inhaltlicher Erschließung eine wesentliche Grundlage für die Forschungstätigkeit am IfZ. Ihr Sammelprofil umfasst im Kern die Literatur zur deutschen und europäischen Geschichte ab dem Ersten Weltkrieg in ihren internationalen Bezügen, mit dem besonderen Schwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur. Als weithin renommierte Spezialbibliothek ist sie nicht nur eine Anlaufstelle für die internationale zeithistorische Forschung, sondern bildet mit ihrem Serviceangebot auch eine Schnittstelle für die Wissensvermittlung des Instituts gegenüber der Öffentlichkeit.

BESTANDSAUFBAU UND BESTANDSPFLEGE

Im Berichtsjahr ist der Bestand an gedruckten und digitalen Medien und Online-Ressourcen um gut 8.700 Einheiten gewachsen. Bei ihren Neuerwerbungen setzt die Bibliothek auf die eingespielten Geschäftsbeziehungen mit mehreren lokalen Buchhandlungen. Für die Beschaffung von wissenschaftlichen Zeitschriften und Literatur aus dem Ausland sowie von E-Books wird mit entsprechend spezialisierten Buchhandlungen sowie überregionalen Bibliotheksdienstleistern zusammengearbeitet. Weitere Bezugsquellen sind der Tausch mit anderen wissenschaftlichen Einrichtungen und Bibliotheken (teils über die Plattform ELTAB) sowie fallweise auch Übernahmen aus Bestandsauflösungen und Nachlässen sowie private Geschenke.

Eine wesentliche Aufgabe der Bibliothek besteht in der Erfüllung des Informationsbedarfs aus den IfZ-Forschungsvorhaben. Hierfür betreibt die Bibliothek einen vorausschauenden Bestandsaufbau, um auf künftige Projekte und Trends in bestmöglicher Weise vorbereitet zu sein. Selbstverständlich werden auch konkrete Beschaffungswünsche nach Möglichkeit zeitnah erfüllt. Grundlegendes Ziel ist eine breite Abdeckung des inhaltlichen Profils, innerhalb dessen fortwährend auch neu entstehende Forschungsansätze Berücksichtigung finden. Für ihren traditionellen Sammelschwerpunkt Nationalsozialismus und NS-Diktatur strebt die Bibliothek eine weitgehende Vollständigkeit an. Bei bestimmten Publikationsgattungen und Themen wird im Sinne eines integrierten, alle IfZ-Standorte berücksichtigenden Bestandsaufbaus im-

mer stärker auf den Erwerb von E-Books gesetzt. Eine retrospektive Vervollständigung des Bestandes durch Ankauf antiquarischer Bücher muss aus finanziellen Gründen meist zurückstehen, jedoch konnten auch im Berichtsjahr durch die Einarbeitung zahlreicher privater und institutioneller Abgaben Lücken im Altbestand geschlossen werden (437 Bände mit Erscheinungsjahren bis 2000, davon 130 Bände aus der Zeit bis 1945).

DIGITALE INFORMATIONSVERMITTLUNG

In den Räumen des Instituts stehen E-Journals, E-Books und Datenbanken in einer fachlichen Auswahl zur Verfügung. Neben Open-Access-Angeboten nutzt die Bibliothek die DFG-finanzierten Nationallizenzen und beteiligt sich an kostenpflichtigen Allianzlizenzen sowie Konsortien wie etwa für die Oxford Journals HSS Collection oder JSTOR. Mittels der Beteiligung am DEAL-Vertrag mit dem Verlag Wiley sowie dem HSS-Konsortium des Verlags De Gruyter leistet die Bibliothek auch einen finanziellen Beitrag zur generellen Open-Access-Transformation. Alle diese Angebote erweitern das im IfZ verfügbare Zeitschriftenangebot deutlich, auch über das eigentliche fachliche Sammelprofil hinaus. Neben der Teilnahme an Konsortialangeboten werden einzelne Informationsressourcen auch eigenständig lizenziert. Große, vom IfZ erworbene Datenbanken, die nur an wenigen Einrichtungen in Deutschland vorgehalten werden, sind etwa das »Visual History Archive« der USC Shoah Foundation, die »Vossische Zeitung Online« oder das »Fortunoff Video Archive for Holocaust Testimonies« der Yale University Library. Um den Zugang zu digitalen Zeitschriften sowie zu Online-Datenbanken zu vermitteln, beteiligt sich die Bibliothek an den kooperativ betriebenen Nachweisinstrumenten Elektronische Zeitschriftenbibliothek (EZB) und Datenbank-Infosystem (DBIS). Diese eröffnen ihrerseits einen fächerübergreifenden Informationsraum, der erheblich über die aktiv an der IfZ-Bibliothek erfassten Medien hinausreicht. Der Erwerb von E-Books wurde weiter ausgebaut; er findet aus Relevanzgründen stets einzeln und nicht in Form von Paketen statt.

Mit dem Repositorium »Zeitgeschichte Open« stellt die IfZ-Bibliothek seit 2019 auch ein eigenes Online-Angebot bereit. Im Berichtsjahr wurde das Repositorium auf eine neue technische Grundlage gestellt und inhaltlich stark erweitert



Das Bibliotheksteam des IfZ besuchte im Juli die Sammlung Monacensia der Münchner Stadtbibliothek im Hildebrandhaus.

(s. Abschnitt »Digitale Zeitgeschichte«). Darüber hinaus erfolgte der Einstieg in die Digitalisierung des sogenannten Kapselbestandes an grauer Literatur, Broschüren und Sonderdrucken. Bis Jahresende konnten ca. 55 Titel aus einem ersten Teilbestand in der Digitalisierungsstation des Archivs gescannt werden. Langfristig geplant ist, diese Bestände nach Ablauf der jeweiligen urheberrechtlichen Beschränkungen auf »Zeitgeschichte Open« der Öffentlichkeit in digitaler Form zur Verfügung zu stellen.

KATALOG UND ERSCHLIESSUNG

Die IfZ-Bibliothek ist Mitglied des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) und katalogisiert ihre Medien in Kooperation mit den Partneereinrichtungen in der Verbunddatenbank B3Kat. Als lokales Bibliothekssystem und Basis des Online-Katalogs dient die Software SISIS-SunRise. Ein besonderes Markenzeichen der IfZ-Bibliothek ist die umfassende Erschließung unselbstständiger Literatur. Im Berichtsjahr wurden 1.388 Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden katalogisiert; die Gesamtzahl der erschlossenen Aufsätze liegt damit bei 119.878, d. h. bei gut 32 Prozent aller im Katalog nachgewiesenen Titel. Weitere 345 bereits vorhandene Aufsatzkatalogisate wurden um Verknüpfungen zu den mittlerweile online

verfügbaren Versionen angereichert. Außer im eigenen Katalog sind die Titeldaten der Bibliothek auch über das Portal historicumSEARCH von historicum.net – Fachinformationsdienst Geschichtswissenschaft sowie über den VuFind-basierten Meta-Katalog der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) recherchierbar. Die laufende Katalogisierung fließt weitestgehend auch in die Deutsche Historische Bibliografie (s. u.) ein.

Ein weiteres Charakteristikum der IfZ-Bibliothek stellt die intensive inhaltliche Erschließung ihrer Bestände dar. Wie in den meisten deutschen wissenschaftlichen Bibliotheken werden dazu auch in der IfZ-Bibliothek bei sehr vielen Titeln Schlagworte der überregional verwendeten »Gemeinsamen Normdatei« (GND) vergeben, zu deren Weiterentwicklung auch hier beigetragen wird. Im Berichtsjahr wurden, über die Überarbeitung und Ergänzung vorhandener Datensätze hinaus, 46 Personen- und 41 Sachschlagwörter neu in die GND eingebracht.

Am IfZ erfolgt die Inhaltsererschließung jedoch primär über die hauseigene Systematik, die einen fein strukturierten Recherchezugriff auf den Bibliotheksbestand erlaubt – eine Besonderheit des IfZ-Katalogs, die regelmäßig einen Großteil der inhaltlichen Suchanfragen ausmacht. 2023 wurde die mehrere tausend Notationen umfassende IfZ-Systematik in ein neues Datenhaltungssystem transferiert und die Weboberfläche in einer zeitgemäßen Form neu gefasst. Auch deren Einbin-

dung in den Online-Katalog wurde so verbessert, dass jetzt am einzelnen Titel erstmals eine Verbalisierung der Notationen unmittelbar ersichtlich ist, die die Kürzel der Systematik verständlich macht und somit zusätzliche inhaltliche Informationen bietet.

PROVENIENZFORSCHUNG

Die Bibliothek betreibt seit 2014 die Verzeichnung der in ihren Beständen zahlreich vorhandenen Spuren von früheren institutionellen und privaten Besitzerinnen und Besitzern. Im Rahmen dieses aus eigenen Mitteln betriebenen Langzeitprojekts konnten aus mittlerweile 10.466 Bänden Provenienzmerkmale erfasst und im Online-Katalog dokumentiert werden. Ein nicht geringer Anteil der verzeichneten Spuren entfällt auf Stempel der US-Militärregierung sowie von Bibliotheken oder Körperschaften, aus deren Bestand die Bücher nach dem Zweiten Weltkrieg ausgesondert worden waren. Darüber hinaus sind vielfach private Besitzeinträge, Widmungen, Exlibris u. dgl. anzutreffen, teilweise auch von exponierten Personen der Zeitgeschichte. Die Erfassung folgt weitgehend den an der Bayerischen Staatsbibliothek ausgearbeiteten Grundsätzen.

MAGAZIN UND LESESAAL

Der Publikumsverkehr konnte wieder vollständig ohne pandemiebedingte Schließungen und Schutzmaßnahmen durchgeführt werden. Weiterhin ein Desiderat bleibt die dringend notwendige grundlegende Sanierung des über 50 Jahre alten Lesesaals 1 und die Anpassung seiner baulichen Gegebenheiten an neuere Platz- und Nutzungserfordernisse. Im Bibliotheksmagazin konnten Einschränkungen, die im Vorjahr infolge eines Wasserschadens entstanden bzw. sichtbar geworden waren, durch Reparaturen an den Abflussrohren behoben werden. Unabhängig davon wurden bautechnische Untersuchungen zur Vorbereitung einer Sanierung des Lüftungssystems und der Zwischendecken durchgeführt.

BIBLIOGRAFISCHER INFORMATIONSDIENST UND DEUTSCHE HISTORISCHE BIBLIOGRAFIE

Der monatlich erscheinende »Bibliografische Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte« (BID) hat im Berichtsjahr 2.829 aktuelle Monografien und Aufsätze zur Zeitgeschichte in thematischer Anordnung nachgewiesen. Parallel zum BID verzeichnet der ebenfalls monatlich erscheinende Neuerwerbungsdienst der Bibliothek in alphabetischer Sortierung ausschließlich neu eingearbeitete selbstständige Werke, jedoch ohne zeitliche und inhaltliche Einschränkungen.

Alle Titel, die in das inhaltliche Profil der »Deutschen Historischen Bibliografie« (DHB) passen, werden zusätzlich zur Inhaltsschließung mittels IfZ-Systematik und Schlagwörtern mit Deskriptoren der DHB-Systematik versehen, die auf der international gebräuchlichen Dewey Decimal Classification beruht. Die DHB steht in der Tradition der Jahresberichte für deutsche Geschichte sowie der Historischen Bibliographie und wird im Rahmen des Fachinformationsdienstes Geschichtswissenschaft unter Federführung der Bayerischen Staatsbibliothek in Kooperation mit verschiedenen Einrichtungen betrieben.

BENUTZERSERVICE UND INTERNE DIENSTLEISTUNGEN

Das Anwesenheitsbuch im Lesesaal 1 verzeichnete 1.400 Benutzerinnen und Benutzer von Archiv und Bibliothek. 8.305 Medieneinheiten wurden an Institutsangehörige und für die Benutzung im Lesesaal 1 ausgeliehen; 453 Bände wurden im gebenden Fernleihverkehr sowie 49 Aufsätze als Scans versandt. Aus in- und ausländischen Bibliotheken wurden 413 Bände und 41 Scans für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ beschafft. Im Online-Katalog waren 105.259 Suchanfragen, im Datenbank-Infosystem (DBIS) 1.272, in der Elektronischen Zeitschriftenbibliothek (EZB) 4.451 sowie auf den Open-Access-Server Zeitgeschichte Open 135.674 Zugriffe zu verzeichnen. Zusammen mit der Nutzung der diversen lizenzierten Verlagsangebote (E-Book- und E-Journal-Plattformen) addieren sich die Zahlen zu insgesamt 261.931 Nutzungen der von der IfZ-Bibliothek bereitgestellten digitalen Angebote auf.

Die Bibliothek bearbeitete schriftlich 48 Anfragen und gab vielfach telefonisch bibliografische und sonstige benutzungsorientierte Auskünfte. Institutsintern wurde Informationskompetenz primär durch individuelle Beratung und Info-Mails vermittelt; darüber hinaus wurden die Forscherinnen und Forscher des IfZ mit einer Präsentation gezielt über die von der Bibliothek bereitgestellten digitalen Angebote und Recherchemöglichkeiten informiert. Zusätzlich zu den allgemein zugänglichen bibliografischen Informationsangeboten erstellt die Bibliothek für den internen Gebrauch auch monatliche Listen über neu erschlossene Aufsätze. Ferner kompiliert die Bibliothek die Publikationsverzeichnisse für den Jahresbericht des Instituts.

In seiner Funktion als Open-Access-Beauftragter ist der Bibliotheksleiter Daniel Schlögl an der Gestaltung der Publikationsstrategie des IfZ beteiligt und wirkt an der Koordination und generellen Planung der digitalen Strategie des Instituts mit. Weitere, das gesamte Institut betreffende Funktionen wurden mit Michael Volk als Sicherheitsbeauftragtem, Catherine Kagiri, Anne Dippl, Stefan Ewers und Martina Schürmann als



Im September fand eine Tagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB) statt, deren Beirat auch IIZ-Bibliotheksleiter Daniel Schlögl angehört.

Ersthelferinnen sowie Caroline Lamey-Utku als der Beauftragten für das betriebliche Eingliederungsmanagement wahrgenommen.

INSTITUTIONELLE VERNETZUNG, FORTBILDUNG UND TAGUNGEN

Gegenüber der Verbundzentrale des Bibliotheksverbundes Bayern (BVB) sowie in der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB) vertritt die stellvertretende Bibliotheksleiterin Caroline Lamey-Utku die IIZ-Bibliothek. Der Bibliotheksleiter wirkt in den Leibniz-Arbeitskreisen Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie Open Access mit, ferner in der AG LeibnizOpen und im Gutachterteam des Leibniz-Publikationsfonds für Open-Access-Monografien. In der AG Digitales des Kompetenzverbundes Historische Wissenschaften München und im Beirat des Fachinformationsdienstes (FID) Geschichtswissenschaft vertritt Daniel Schlögl die Belange des Instituts. Er gehört ferner dem Beirat der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB) an und wirkte erneut in der Fachjury für die Verleihung des Bayerischen Bibliothekspreises mit, der gemeinsam durch das Bayerische Staatsministerium für Wissenschaft und Kunst und den Bayerischen Bibliotheksverband ausgelobt wird.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Bibliothek nahmen an Fortbildungen und Veranstaltungen zu den Themen Resource Description and Access (RDA), Inhaltsschließung,

Bibliothekssysteme, Fernleihe/Kopienlieferdienste, Open Access und digitale Lizenzen, Nationale Forschungsdateninfrastruktur, Literaturverwaltungssysteme, Retrodigitalisierung, digitale Langzeitarchivierung, ferner an der Verbundkonferenz des Bibliotheksverbundes Bayern sowie an den Tagungen der AGGB und der ASpB teil. Infolge der während der Pandemie-situation veränderten Usancen wurden Sitzungen und Besprechungen weiterhin häufig online durchgeführt. Anknüpfend an eine vorpandemische Tradition fand im Juli ein Informationsbesuch des gesamten Teams bei der Sammlung Monacensia der Münchner Stadtbibliothek im Hildebrandhaus statt.

ABTEILUNGEN IN BERLIN

Die Bibliothek der Forschungsabteilung Berlin konnte 353 Medieneinheiten neu erwerben und weist jetzt einen Bestand von 14.719 Bänden auf. Für die Handbibliothek des Berliner Kollegs Kalter Krieg (BKKK), die von München aus versorgt wird und mittlerweile 355 Bände umfasst, arbeitete die Bibliothek 11 zusätzliche Bände ein. Die Bibliothek des BKKK wurde Ende 2023 vom bisherigen Standort in die Räumlichkeiten der Forschungsabteilung Berlin transferiert und dort geschlossen aufgestellt.

DIE BIBLIOTHEK 2023 IN ZAHLEN

Bibliotheksdatenbank

Umfang zum 31.12.2023

ca. 425.157 Datensätze *

Medienbestand

Gesamt	268.998 ME **
– davon Printbände (selbstständige Werke)	188.959 ME
– Zeitschriftenbände	32.728 ME
– Digitale Datenträger und Mikroformen	758 ME
– Online-Ressourcen	46.553 ME

Titelanzahl

Gesamt	370.324 Titel
– davon unselbstständige Werke ***	119.878 Titel

Periodika und Sonderbestände München

Zeitschriften, zeitschriftenartige Reihen, Zeitungen (Print- und E-Journals)	50.898 Titel
– davon Archivbestand	8.797 Titel
– davon durch Konsortiallizenzen und Transformationsverträge zugängliche E-Journals	2.706 Titel
Druckschriftensammlung des Archivs	13.311 Titel
Zeitgeschichtliche Sammlung des Archivs	3.772 Titel

Neuerwerbungen

Printwerke und Digitale Medien	2.575 ME
davon	
– Kauf	1.428 ME
davon Anteil E-Books	20 ME
– Geschenke bzw. kostenfreier Zugang	1.144 ME
davon Anteil Open-Access-Bücher	227 ME
– Tausch	103 ME
Online-Ressourcen	9.309 Titel
Abonnierte Zeitschriften und Jahrbücher (Print und online)	279 Titel
Neukatalogisierung unselbstständiger Werke ***	1.388 Titel
Neuerwerbungen in der Forschungsabteilung Berlin	249 ME
Neuerwerbungen für das Berliner Kolleg Kalter Krieg	11 ME

* Medieneinheiten und Titel, einschließlich der Einzelbände, unselbstständigen und übergeordneten Werke

** ME = Medieneinheiten: Bücher, digitale Datenträger (CD-ROM, DVD) und Mikroformen

*** Aufsätze aus Zeitschriften und Sammelbänden

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Die Dokumentation Obersalzberg ist ein Lern- und Erinnerungsort auf dem historischen Areal des ehemaligen »Führersperrgebiets« bei Berchtesgaden. Sie befasst sich mit der Geschichte des Obersalzbergs und des Nationalsozialismus. Ziel ist es, die Besucherinnen und Besucher wissenschaftlich fundiert, aber allgemein verständlich über das historische Geschehen zu informieren. Die Dauerausstellung, Wechselausstellungen, Vorträge und Veranstaltungen sowie

ein umfangreiches Bildungsprogramm bieten ein breites Vermittlungsangebot. Die fachliche Betreuung und Leitung obliegen dem Institut für Zeitgeschichte. Die Verbindung von Wissenschaftsinstitut und Bildungseinrichtung unter dem Dach des IfZ ermöglicht es, aktuelle historische Forschungsergebnisse einem breiten und internationalen Publikum zugänglich zu machen und sie in einem weiten politischen, gesellschaftlichen und kulturellen Umfeld zu diskutieren.



Bartl Wimmer, Vorsitzender des Zweckverbands Bergerlebnis Berchtesgaden, Landrat Bernhard Kern, Staatsministerin Michaela Kaniber, Staatsminister Albert Füracker, Ministerpräsident Markus Söder, Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Romani Rose, Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, und IfZ-Direktor Andreas Wirsching (v.l.n.r.) zerschneiden gemeinsam das Eröffnungsband für die neue Dokumentation Obersalzberg.

ERÖFFNUNG!

Am Vormittag des 27. September war es (endlich) so weit: Bei strahlendem Sonnenschein eröffnete der bayerische Ministerpräsident Markus Söder die neue Dokumentation Obersalzberg in einem feierlichen Festakt. Grußworte sprachen außerdem die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde Charlotte Knobloch, der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma Romani Rose, der Landrat Bernhard Kern sowie der Direktor des IfZ Andreas Wirsching. Die Rednerinnen und Redner lobten die erfolgreiche Arbeit der Dokumentation Obersalzberg und betonten deren Notwendigkeit angesichts eines gesellschaftlichen und politischen Rechtsrucks. Charlotte Knobloch und Romani Rose mahnten zudem, dass die Zeit der Zeitzeuginnen und Zeitzeugen zu Ende gehe und gerade deshalb Orte wie die Dokumentation Obersalzberg gebraucht würden, um die Erinnerung aufrechtzuerhalten und zu verhindern, dass sich Verfolgung und Verbrechen wiederholten. Der Fachliche Leiter der Dokumentation Sven Keller führte die Ehrengäste anschließend durch die neue Ausstellung »Idyll und Verbrechen«, ehe diese sich auf den ersten Seiten des Gästebuchs eintrugen.

Am Nachmittag folgte eine Eröffnungsfeier im erweiterten Gästekreis, zu der die vielen Freunde, Unterstützerinnen und Kooperationspartner der Dokumentation Obersalzberg eingeladen waren. Sven Keller dankte dabei allen voran den Kolleginnen und Kollegen im Obersalzberg-Team des IfZ, vergaß aber auch nicht die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zweckverbands Bergerlebnis Berchtesgaden, der den Betrieb der Do-

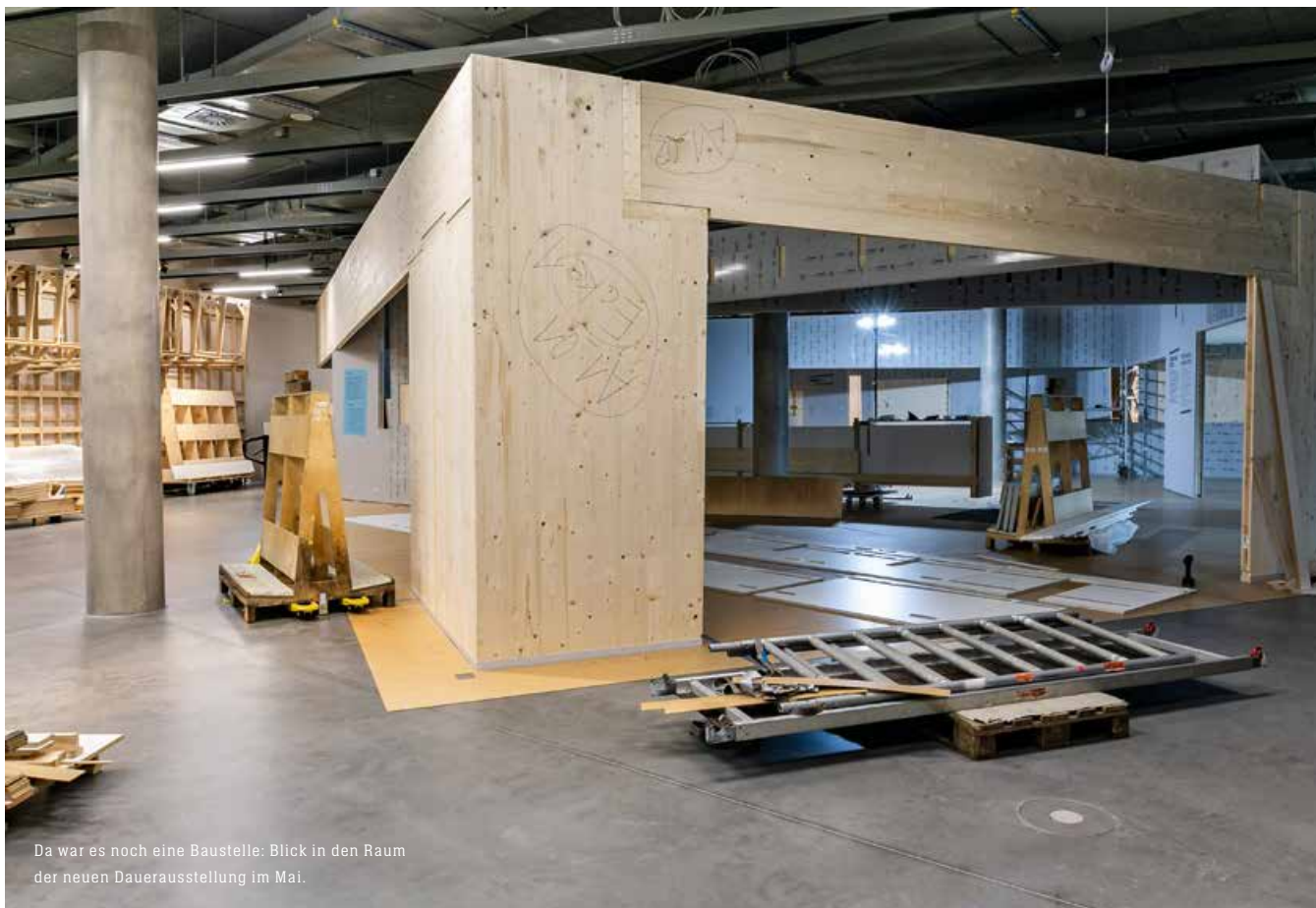
kumentation verantwortet, sowie die vielen Partnerinnen und Partner in den Ministerien, bei der Bauverwaltung und den beauftragten Firmen und die freiberuflich Tätigen, die sowohl den Erweiterungsbau als auch die neue Dauerausstellung als mehrjähriges Großprojekt gestemmt hatten. Bartl Wimmer, der Vorsitzende des Zweckverbands, betonte die Bedeutung der Dokumentation für den Ort Berchtesgaden.

Das öffentliche Interesse an der Neueröffnung war riesig: Bereits am Vortag präsentierte Sven Keller Vertreterinnen und Vertretern von rund zwanzig regionalen, nationalen und internationalen Medien die neue Dauerausstellung in einem Presse-Preview. Leonie Zangerl, Nadine Tauchner, Albert Feiber und Mathias Irlinger stellten die lokalen Bezüge der Ausstellung vor. Neben der tagesaktuellen Berichterstattung in Printmedien, Radioformaten und TV-Nachrichtensendungen konnten der historische Ort und das Konzept der Ausstellung im Rahmen der Sendung »Kulturzeit« (3sat) und in der Sendung »Nachtlinie extra« (BR) ausführlich präsentiert werden. Die neue Dauerausstellung »Idyll und Verbrechen«, so das erfreuliche Fazit, wurde durchweg positiv besprochen.

Noch wichtiger als das mediale Interesse war der enorme Zuspruch durch das Publikum, den die neue Dokumentation Obersalzberg erfuhr. Bereits am ersten Öffnungstag konnte mit über 2.000 Gästen ein neuer Allzeit-Tagesrekord verzeichnet werden. Der Oktober 2023 wurde zum am stärksten besuchten Monat seit Bestehen der Dokumentation Obersalzberg überhaupt: Über 34.000 Menschen wollten die neue Ausstellung sehen. Auch in den folgenden, traditionell weniger frequen-



»Erinnerung ist Verantwortung für unseren demokratischen Rechtsstaat und unsere gemeinsame Zukunft!«: Romani Rose, der Vorsitzende des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma, bei seinem Grußwort auf dem Festakt zur Eröffnung der neuen Dokumentation Obersalzberg.



Da war es noch eine Baustelle: Blick in den Raum der neuen Dauerausstellung im Mai.

tierten Monaten November und Dezember blieb die Nachfrage überdurchschnittlich, sodass am Ende des Eröffnungsjahres bereits rund 50.000 Besucherinnen und Besucher gezählt wurden. Auch sie äußerten sich – ausweislich des Feedbacks im Gästebuch – in ihrer großen Mehrzahl beeindruckt von der neuen Ausstellung. Nicht wenige wollten sie anschließend auch mit nach Hause tragen: Die 2.000 Exemplare der Erstauflage des neuen Ausstellungskatalogs waren bei Jahresende praktisch vergriffen – eine Neuauflage ist ebenso wie die englische Übersetzung bereits in Arbeit.

Mit dem Tag der Eröffnung kam auch die Arbeit zweier Gremien zum Abschluss, die die Abteilung Dokumentation Obersalzberg über viele Jahre hinweg konstruktiv und sehr gewinnbringend begleitet hatten: Der Wissenschaftliche Beirat und das Kuratorium für die neue Dauerausstellung trafen sich zu einer gemeinsamen, letzten Sitzung in der neuen Doku. Allen Mitgliedern gilt unser herzlicher Dank!

DAS ZIEL VOR AUGEN

So erfolgreich die Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg mit der neuen Dauerausstellung »Idyll und Verbrechen« war: Sie stand am Ende eines Kraftaktes. Nach langen Verzögerungen auf der Baustelle war der Erweiterungsbau Ende 2021 vom Staatlichen Bauamt Traunstein übergeben worden.

Die Coronakrise war zu diesem Zeitpunkt noch nicht ausgestanden, und kaum konnte die Realisierung der Dauerausstellung beginnen, führte der russische Angriffskrieg in der Ukraine zu weiteren, erheblichen Schwierigkeiten – Materialien wie Holz, Spezialgläser oder Microchips für die Ansteuerung von Leuchten wurden knapp, der ambitionierte Zeitplan wurde Makulatur. Anfang 2023 schließlich kam es auch noch zur Insolvenz der Ausstellungsbau-Firma, die mit einem großen Teil der Einbauten beauftragt war. Unter großen Anstrengungen konnten diese Klippen umschifft werden.

Ab dem Frühjahr war auf der Ausstellungs-Baustelle reger Fortschritt zu verzeichnen: Die Zwischenwände wurden eingezogen, die Deckengliederung aufgelegt, Wandmöbel fertiggestellt und Tischmöbel eingebaut. Das Sammlungsmanagement kümmerte sich um die Anlieferung der Exponate und Leihgaben.

Die Büros der Fachlichen Leitung in München blieben über Monate hinweg unbesetzt – der Fortgang der Arbeiten machte die permanente Anwesenheit vor Ort am Obersalzberg unabdingbar. Der Zeitplan war eng, die Abläufe komplex. In der Woche vor der Eröffnung arbeiteten über 20 Firmen, Gewerke und Fachplaner in der Ausstellung: Vom Ausstellungsbauer, Exponateinrichter und Mediaguide-Anbieter über Schreiner, Elektriker und Drucker bis hin zu Grafikerin, Lichtplanerin und Ausstellungsgestaltern. Gearbeitet (und geputzt) wurde noch am Abend vor der Eröffnung.

Die Kolleginnen und Kollegen des Bildungsreferats, federführend Nadine Tauchner und Lena Turnhausstatter, die seit Februar Teil des Bildungsteams ist, schulten Guides für die neue Ausstellung; Leonie Zangerl und Mathias Irlinger kümmerten sich um das Museumsleitsystem und die barrierefreien Angebote. Sebastian Peters brachte das Medientisch-Kooperationsprojekt mit dem Leibniz-Institut für Wissensmedien in Tübingen zum Abschluss, das zur interaktiven Dekonstruktion von Propagandabildern einlädt – eines der Highlights der Ausstellung. Außerdem koordinierte er die Realisierung des Multimedia-Guides, der neben klassischen Audio-Guide-Rundgängen vertiefende Inhalte und barrierefreie Angebote wie einen audio-deskriptiven Rundgang, Videos in Deutscher Gebärdensprache und Texte in leichter Sprache enthält. Die beiden Ausstellungsfilme zum Obersalzberg und zur Bunkeranlage wurden fertiggestellt. Melanie Diehm, die im April die neue geschaffene Stelle als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement übernahm, kümmerte sich um das Projekt »Neue Homepage« und die Umsetzung des neuen Identity Designs. Sven Keller, Albert Feiber und Sebastian Peters verwandelten das Ausstellungsdrehbuch in einen Ausstellungskatalog, tatkräftig unterstützt von Günther Opitz. Es galt also, zahlreiche »Satellitenprojekte« rund um die Ausstellung erfolgreich zum Abschluss zu führen – und bis zur Eröffnung war alles fertig (oder doch das meiste).



Gefragter Mann: Sven Keller, der Fachliche Leiter der Dokumentation, beim Fernsehinterview.

Im Juni fand ein Kurs für die neuen Guides der Dokumentation Obersalzberg statt.



DIE NEUE DOKU – AUF DEM WEG IN EINE NEUE NORMALITÄT

Zusammen mit der neuen Dauerausstellung wurde auch das neugestaltete Bildungszentrum im Bestandsbau eingeweiht. Dort stehen nun insgesamt fünf Seminarräume sowie ein zweiter Medientisch für Bildungsangebote zur Verfügung, die im letzten Quartal auch rege genutzt wurden. Endlich ist es wieder möglich, den vollen Umfang des Bildungsprogramms anzubieten. Zuvor waren viele Formate allenfalls in sehr eingeschränktem Umfang durchführbar. Die wichtigsten – und häufig nachgefragten – Angebote des Bildungsreferats waren deshalb auch 2023 der Geländerundgang über den Obersalzberg sowie der Workshop »Was tun mit dem Berghofgelände?«. Seit dem Spätherbst führen Guides wieder Gruppen durch die neue Ausstellung.

Zahlreiche Kolleginnen und Kollegen aus verwandten Einrichtungen haben die neue Dauerausstellung besucht: Die wei-

teste Anreise hatte zweifelsohne Tali Nates, die das Johannesburg Holocaust & Genocide Centre in Südafrika leitet. Lebhaft diskutierten wir darüber hinaus mit den Teilnehmerinnen und Teilnehmern der Autumn School »Democracy in Modern European History« des IfZ und der University of Cambridge. Zahlreiche Gremien nahmen die Neueröffnung zum Anlass, in der Dokumentation zu tagen und sie zu besichtigen: der Stiftungsrat des IfZ etwa oder die Schuldirektorinnen und -direktoren der Euregio Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein.

Den erfolgreichen Auftakt für das Veranstaltungsprogramm nach der Eröffnung bildete am 22. November die Musik-Theater-Revue »ZUG. Eine Reise mit Erich Kästner« des österreichischen Künstlerkollektivs Zelinko im ausverkauften Kulturhof Stanggass. Sebastian Peters gab vorab eine kurze Einführung in das Thema rund um die Kunst- und Kulturszene im Nationalsozialismus. 2024 wird es endlich wieder möglich sein, ein umfangreiches Veranstaltungsprogramm anzubieten. Die Planung für das erste Halbjahr ist bereits weitgehend abgeschlossen.

Ministerpräsident Markus Söder und Charlotte Knobloch, die auch Mitglied des Kuratoriums für die Neukonzeption der Dokumentation Obersalzberg war, zusammen mit weiteren Ehrengästen bei der ersten Führung durch die neue Ausstellung.



ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Im Herbst 2023 blickte das Zentrum für Holocaust-Studien auf sein zehnjähriges Bestehen zurück: Im Jahre 2013 hatte das Institut für Zeitgeschichte es eingerichtet, um der Holocaust-Forschung in Deutschland ein dringend notwendiges institutionelles Standbein zu verschaffen und die deutsche Forschung zugleich eng mit der internationalen zu verzahnen. In einer Jubiläumspublikation blickt das Zentrum auf wichtige Wegmarken der vergangenen, erfolgreichen Dekade zurück und präsentiert einzelne Beiträge seiner Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in englischer Sprache. Die gesamte Publikation ist einzusehen unter www.ifz-muenchen.de/fileadmin/user_upload/10Jahre_ZfHS_2023.pdf.

VORTRÄGE UND DISKUSSIONSRUNDEN

Im Sommersemester führte das Zentrum sein Kolloquium »The Holocaust and its Contexts« an der Ludwig-Maximilians-Universität mit mehreren Vorträgen und Diskussionsveranstaltungen durch. Am 25. April gab Dieter Pohl (Universität Klagenfurt) in seinem Vortrag »Nationalsozialistische Gewalt in Gesamtperspektive« einen Überblick über die verschiedensten Formen nationalsozialistischer Massenverbrechen und zeichnete deren Radikalisierung nach.

Am 24. Mai beschäftigte sich Wolfgang Schneider (Universität Heidelberg) mit Prozessen gegen ehemalige jüdische Funktionäre und Überlebende in den Ghettos Transnistriens, die von sowjetischer Seite 1944–1949 der angeblichen Kollaboration bezichtigt wurden. Er betonte vor allem die Widersprüchlichkeit dieser Prozesse, die einerseits überlebenden Jüdinnen und Juden als Zeugen die Möglichkeit gaben, von ihren Verfolgungserfahrungen zu berichten, andererseits von der sowjetischen Seite instrumentalisiert wurden, um bei-

spielsweise gegen jüdische Gemeinden und ihre Repräsentanten repressiv vorzugehen.

Am 6. Juni widmete sich Katharina Stengel (Fritz Bauer Institut, Frankfurt am Main) den Tausenden von KZ-Häftlingen und Holocaust-Überlebenden, die in der Nachkriegszeit als Zeuginnen und Zeugen vor bundesdeutschen Gerichten in den NS-Prozessen aussagten. Dabei nahm sie besonders die vier Auschwitz-Prozesse der 1950er- bis 1970er-Jahre in den Blick und hob den besonderen Beitrag hervor, den die Überlebenden zur Aufklärung und Strafverfolgung der NS-Verbrechen leisteten.

Am 4. Juli berichtete Katrin Stoll (Imre Kertész Kolleg) schließlich von den frühen Versuchen jüdischer Überlebender im ehemals besetzten Polen, unmittelbar nach der Befreiung seit 1944 den Holocaust zu dokumentieren. Diese frühen Versuche historischer Aufarbeitung fanden in einem Umfeld statt, das durch neue jüdische Institutionen, fortdauernde antisemitische Gewalt und eine veränderte gesellschaftliche Struktur in Polen geprägt war.

Auch im Jahre 2023 hatten die Fellows des Zentrums Gelegenheit, ihre Projekte im Rahmen des »Fellow-Treffs« vorzustellen und zu diskutieren. Im Einzelnen trugen vor:

Messan Tossa, »Artefakte der Holocaustliteratur im Afrikanischen Kontext« und Lovro Kralj »Paving the Road to the Holocaust: Antisemitism in the Ustasha Movement, 1929–1945« (9. Februar); Harry Legg, »Non-Jewish ›full Jews‹: Everyday Life Between Communities« (18. April); Luca Fiorito »The International Impact of the Manifesto della Razza. 1938–1940« und Corneliu Pintilescu, »Martial Law and the Holocaust: An Inquiry into the Legal Framework of the Operation of Camps in Transnistria under Romanian Occupation (1941–1944)« (20. Juni); Elia Di Fonzo, »The Role of the Ordnungspolizei in the Italian Social Republic between September 1943 and May 1945« und Kathryn Sederberg, »Writing Home: Emigration Diaries of German and Austrian Jews, 1933–1945« (20. November).

VERÖFFENTLICHUNGEN

Eichmann und der Holocaust. Ein Überblick

War der SS-Obersturmbannführer Adolf Eichmann einer der zentral Verantwortlichen des Holocaust oder ein »Hanswurst von empörender Dummheit«? Kein anderer NS-Täter wurde nach 1945 in ähnlicher Weise nahezu gleichzeitig über- und unterschätzt. Jenseits der Klischees bilanziert der von Frank Bajohr und Sybille Steinbacher herausgegebene und im Berliner Metropol Verlag erschienene Band die Tätigkeit Eichmanns bis 1945, sein Untertauchen, die Entdeckung und Gefangennahme in Argentinien, den Prozess vor dem Bezirksgericht Jerusalem 1961, schließlich auch die öffentlichen Reaktionen und die damaligen Prozesse gegen NS-Täter. Diese Veröffentlichung stand zugleich im Kontext der Ausstellung »Operation Finale« über die Ergreifung und den Prozess gegen Adolf Eichmann im Staatlichen Museum Ägyptischer Kunst in München.

Nazi Germany, Annexed Poland and Colonial Rule

Im November erschien die Monografie unserer Mitarbeiterin Rachel O'Sullivan bei Bloomsbury Academic. In ihrem Buch untersucht sie die Germanisierungspolitik im besetzten Polen am Beispiel der neuen »Reichsgaue« Danzig-Westpreußen und Wartheland. Dabei wurden einerseits sogenannte Volksdeutsche dort angesiedelt, andererseits Teile der jüdischen und polnischen Bevölkerung ins Generalgouvernement abgeschoben. Seine besondere Originalität gewinnt die Untersuchung durch ihre spezifische kolonialhistorische Fragestellung – nicht um die NS-Politik kurzerhand mit anderen Projekten des Siedlungskolonialismus gleichzusetzen, sondern um diese systematisch vergleichbar zu machen und damit Gemeinsamkeiten und Unterschiede herauszuarbeiten.

Zentralen des Terrors. Die Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD im Reichskommissariat Ukraine

Die in der IfZ-Buchreihe »Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte« (Band 125) erschienene Veröffentlichung basiert auf der Dissertation unseres ehemaligen Mitarbeiters Christian Schmittwilken über die besetzte Ukraine, in der das Reichssicherheitshauptamt ab 1941/42 stationäre Dienststellen der Kommandeure der Sicherheitspolizei und des SD aufbaute. In der Folge erschossen die Angehörigen dieser Dienststellen unzählige als Juden und Roma verfolgte Menschen und Kriegsgefangene, errichteten ein eigenes Lagersystem, verfolgten den Widerstand, richteten eine einheimische Kriminalpolizei ein und nahmen aktiv Einfluss auf die Kirchenpolitik. Die am Zentrum entstandene Studie untersucht erstmals die Geschichte und das Personal der Dienststellen im Reichskommissariat Ukraine und wirft damit auch neues Licht auf die Praxis der Besatzung und den Holocaust.



Frank Bajohr im März beim Workshop »The Shoah as a European »Projekt« am Deutschen Historischen Institut Paris.

KONFERENZEN UND WORKSHOPS

Die Shoah als europäisches »Projekt«? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive

In den letzten Jahren hat die Forschung zu nichtdeutschen Tätern der Shoah einen enormen Aufschwung erfahren, während die Rolle deutscher Täter immer stärker in den Hintergrund getreten ist. Lässt sich deshalb im Hinblick auf den Massensold an den europäischen Juden von einem »europäischen Projekt« sprechen? Vom 14. bis 16. März veranstaltete das Deutsche Historische Institut in Paris in Zusammenarbeit mit dem Zentrum für Holocaust-Studien und anderen Institutionen einen Workshop, der die Forschung zu nichtdeutschen Tätern einerseits bilanzierte, andererseits der Frage nachging, ob deshalb ein genuin europäisches Narrativ der Shoah gerechtfertigt ist. Dabei hoben vor allem die deutschen Teilnehmerinnen und Teilnehmer hervor, dass die Shoah in erster Linie aus deutscher Perspektive ein europäisches Projekt gewesen war, während die meisten europäischen Akteure vor allem spezifisch nationale Interessen verfolgten. Das Zentrum vertraten Frank Bajohr, Andrea Löw und Gaëlle Fisher, die beim Workshop eigene Forschungen präsentierten, Sektionen leiteten, kommentierten und an einer öffentlichen Podiumsdiskussion teilnahmen.

Der Überfall auf die Sowjetunion und die deutsche Besatzungspolitik. Geschichte und Aufarbeitung

Vom 21. bis 23. Juni führte die Gedenkstätte Sachsenhausen in Kooperation mit dem Zentrum für Holocaust-Studien, der Stiftung Hamburgische Gedenkstätten und der Bundeszentrale für politische Bildung einen Workshop durch, der die Forschungen zum deutschen Vernichtungskrieg gegen die Sowjetunion und zur deutschen Besatzungszeit bilanzierte und zugleich deren Stellenwert in Gedenkstätten und erinnerungspolitischen Diskursen untersuchte. Ursprünglich hatte der Workshop 2021 zum 80. Jahrestag des deutschen Überfalls stattfinden sollen, unter Einschluss russischer, weißrussischer und ukrainischer Teilnehmerinnen und Teilnehmer, ehe der russische Angriff auf die Ukraine ein solches Vorgehen unmöglich machte. Deshalb diskutierten nun vor allem deutsche Mitwirkende, unter ihnen Frank Bajohr und Johannes Hürter vom IfZ, über Themen wie Verbrechenskomplexe, Gesellschaft unter deutscher Besatzung, die Rolle der Wehrmacht, nicht-deutsche Täter oder sexuelle Gewalt. Darüber hinaus wurde das vorläufige Konzept des geplanten Dokumentationszentrums »Zweiter Weltkrieg und deutsche Besatzung in Europa« vorgestellt und erörtert.

Lessons & Legacies Europe. Bridging Disciplines, Histories, and Cultures

Nachdem im November 2019 in München der erste europäische Forschungskongress der ursprünglich rein nordamerikanischen Konferenzserie »Lessons & Legacies of the Holocaust«

stattgefunden hatte, folgte vom 6. bis 10. November 2023 ein weiterer europäischer Kongress in Prag. An ihm waren wie 2019 das Zentrum für Holocaust-Studien und die Bundeszentrale für politische Bildung führend beteiligt, zusammen mit der Holocaust Educational Foundation der Northwestern University/USA, der Fakultät für Gesellschaftswissenschaften der Karls-Universität Prag sowie dem Masaryk Institut in Prag. Während der drei Tage stellten rund 200 Teilnehmerinnen und Teilnehmer in zahlreichen Panels ihre Forschungsergebnisse vor, die einen umfassenden Eindruck von den gegenwärtigen Trends der Forschung gaben und zugleich komparative Perspektiven auf andere Formen zeitgenössischer Massengewalt vermittelten.

Gleich fünf Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Zentrums haben an diesem Kongress in verschiedensten Funktionen mitgewirkt. Anna Ullrich vertrat das Zentrum im Organisationsteam; Andrea Löw trug unter dem Titel »Making Sense of Survival, Finding One's Loved Ones and the Way »Home« ihre jüngsten Forschungen zum Schicksal deutscher Juden nach deren Deportation vor; Frank Bajohr leitete das Panel »Sites of Persecution«, in dem u. a. Rachel O'Sullivan über »Inclusion, Exclusion and the Settler Colonial Model in Annexed Poland« referierte; Tobias Wals präsentierte schließlich im Panel »Crossing Borders in Ukraine during the Holocaust« seine Forschungen zu einem deutschen Täter in der Ukraine und nahm auch am finalen Roundtable-Gespräch des Kongresses unter dem Titel »Closing Thoughts – Reflections and Impressions« teil.



Im August fand das EHRI-Seminar »Engaging Educators« in Kooperation mit dem Jüdischen Museum in Prag statt.



Das EHRI General Partner Meeting im Mai in Jerusalem. Für das IfZ mit dabei: Anna Ullrich.

EUROPEAN HOLOCAUST RESEARCH INFRASTRUCTURE (EHRI)

EHRI ist ein EU-gefördertes Projekt, an dem derzeit 26 Organisationen aus Europa, Israel und den USA beteiligt sind, die sich auf dem Feld der Holocaustforschung betätigen. Seit 2010 gehört das IfZ zu den wichtigsten Partnerinstitutionen von EHRI. Mit seiner Gründung im Jahre 2013 übernahm das Zentrum für Holocaust-Studien die Vertretung des IfZ innerhalb des EHRI-Konsortiums. Zu den Kernangeboten von EHRI gehören das Conny Kristel Fellowship, zahlreiche Seminare und Workshops, sowie das EHRI-Portal, das weiterführende Informationen zu holocaustrelevanten Archivbeständen bietet. Im Projekt ist das Zentrum mit der Leitung mehrerer Arbeitspakete betraut und deshalb auch im Project Management Board, dem zentralen und strategischen Entscheidungsgremium der Forschungsinfrastruktur, vertreten.

Im Frühjahr 2023 endete fristgemäß die EHRI-Preparatory Phase (EHRI-PP), die sich konkreten Vorarbeiten für die Umwandlung von EHRI in ein dauerhaftes Europäisches Forschungsinfrastruktur-Konsortium (ERIC) widmete. ERIC wird offiziell im Januar 2025 die Arbeit aufnehmen. Bei der

Konferenz »Foundations for the Future: Towards a Permanent EHRI Organisation«, die zum Abschluss dieser Projektphase in Amsterdam veranstaltet wurde, hielt Anna Ullrich den Vortrag »Surveying, Engaging, Assessing: The Development of a Research Strategy for EHRI-ERIC«. Gemeinsam mit Frank Bajohr war Anna Ullrich in EHRI-PP maßgeblich für die Entwicklung einer langfristigen Forschungs- und Innovationsstrategie für die Aktivitäten und Angebote der Infrastruktur verantwortlich. Ebenso wurden die Vorgespräche zur Etablierung eines nationalen Forschungsknotenpunkts von EHRI in Deutschland (EHRI-DE) fortgesetzt, der am Zentrum angesiedelt werden soll.

In der dritten Förderphase von EHRI (EHRI-3), welches die Kernangebote und -inhalte der Forschungsinfrastruktur aufrechterhält und stets erweitert, ist das Zentrum mit der Leitung des Arbeitspaketes »Training and Education« betraut. Somit verantwortet es in erster Linie die Koordination, der an den Partnerinstitutionen veranstalteten EHRI-Seminare und ferner die Mitarbeit am EHRI-Portal und an anderen digitalen EHRI-Diensten. Die Arbeit in EHRI-3 wird koordiniert von Anna Ullrich. Johannes Meerwald unterstützt sie dabei als wissenschaftlicher Projektmitarbeiter.

FORSCHUNGSPROJEKTE

»Nach Osten«. Das kurze Leben deutschsprachiger Juden nach ihrer Deportation ins besetzte Osteuropa

Zwar sind die Deportationen deutscher und österreichischer Juden in das besetzte Polen, nach Weißrussland und in das Baltikum inzwischen sehr gut erforscht: Wir wissen viel über die Vorgeschichte an den einzelnen Herkunftsorten, viele Biografien einzelner Deportierter wurden rekonstruiert, auch gibt es über die Zielorte inzwischen exzellente Studien. Doch eine Gesamtgeschichte des Lebens deutschsprachiger Juden »im Osten« steht noch aus. Wie waren die Erwartungen und Wahrnehmungen der jüdischen Männer, Frauen und Kinder, die aus Wien und zahlreichen Städten des »Altreichs« in den Jahren seit 1939, vor allem Ende 1941 und im Jahr 1942, in das besetzte Polen, dann auch vor allem nach Minsk und Riga deportiert wurden? Wie schätzten sie nach dem Schock der Ankunft an den ihnen so fremden Orten ihre Situation ein? Wie nutzten sie die ihnen noch verbliebenen Handlungsspielräume, und wie versuchten sie, ihr Leben und den gänzlich neuen Bedingungen, stets bedroht von Gewalt und Tod, neu zu organisieren? Wie nahmen sie die lokale Bevölkerung wahr und wie wurden sie umgekehrt von dieser gesehen?

Wie die Deportierten in diesem komplizierten sozialen Gefüge handelten und versuchten, Einfluss auf ihre Lage zu nehmen, wird in dieser Arbeit auf der Grundlage von Selbstzeugnissen der Deportierten dargestellt. Das Projekt wird im Zentrum von Andrea Löw bearbeitet. Das Manuskript ist abgeschlossen und das Buch erscheint im Frühjahr 2024.

Editionsprojekt: Ringelblum-Archiv

In Kooperation mit der Arbeitsstelle Holocaustliteratur und dem Fritz Bauer Institut in Frankfurt erarbeitet das Zentrum eine Auswahl-Edition des Untergrund-Archivs des Warschauer Gettos. Dieses ist sicherlich die zentrale Quellensammlung zum Leben und Sterben der polnischen Juden unter nationalsozialistischer Besatzung. Im Geheimen sammelten der Historiker Emanuel Ringelblum und zahlreiche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die verschiedensten Zeugnisse des Holocaust. Sie wollten ihre Geschichte und die vieler anderer für die Nachwelt dokumentieren und analysieren – schon während Verfolgung und Massenmord. Als erster Band werden die Aufzeichnungen Emanuel Ringelblums ediert. Im Berichtsjahr wurden die aus dem Jiddischen übersetzten Aufzeichnungen umfangreich überprüft und bearbeitet und Kommentierungen vorgenommen. Das Editionsprojekt wird im Zentrum von Andrea Löw bearbeitet.

Colonialism and the Expansion of the Third Reich in Poland: Discourses, Perceptions and Methods

Das Postdoc-Projekt von Rachel O'Sullivan, das 2019 begonnen wurde, untersuchte die Ähnlichkeiten und Unterschiede zwischen der NS-Herrschaft und Bevölkerungspolitik in Polen und dem europäischen Kolonialismus. Analysiert wurden einerseits die Umsiedlung der Volksdeutschen in den Reichsgauen Wartheland und Danzig-Westpreußen als großes deutsches Kolonisationsprojekt und andererseits die Dauerhaftigkeit kolonialer Diskurse, die nach dem Kaiserreich in Deutschland weitergeführt und weiterentwickelt wurden. Das Forschungsprojekt fragte nicht nur, wo die kolonialen Vergleichbarkeiten bei der Behandlung der jüdischen und nichtjüdischen Polen liegen, sondern auch bei der Behandlung der Volksdeutschen. Daneben analysierte das Projekt, welche koloniale Wahrnehmungen und Diskurse im NS-Regime eine Rolle spielten, um die Expansion Deutschlands und die Behandlung der polnischen Bevölkerung zu legitimieren. Quellengrundlage sind u. a. zeitgenössische Berichte der NS-Behörden im eingegliederten Polen, Fachliteratur, Zeitungen, Zeitschriften, Filme und Korrespondenz. Das Projekt wurde 2023 abgeschlossen und als Buch unter dem Titel »Nazi Germany, Annexed Poland and Colonial Rule: Resettlement, Germanization and Population Policies in Comparative Perspective« von Bloomsbury Academic (UK) veröffentlicht.

Das Judasfeuer. Geschichte und Gegenwart eines antisemitischen Osterbrauchs im deutschsprachigen Raum

Das Postdoc-Projekt von Andreas Rentz befasst sich mit dem Osterbrauch des Judasfeuers, bei dem der Apostel Judas Iskariot zur Strafe für seinen Verrat an Jesus Christus symbolisch verbrannt wird. Dabei ergeben sich folgende Leitfragen: Unter welchen Umständen ist das Judasfeuer entstanden, und wie hat es sich im weiteren Verlauf entwickelt und ggf. verändert? Welche soziale Funktion hatte es, insbesondere zur Zeit des Nationalsozialismus? Wie und warum entstand das Narrativ eines vermeintlich heidnischen Ursprungs? Und nicht zuletzt: Inwiefern ist es als antisemitisch zu qualifizieren? Das Projekt verfolgt einen interdisziplinären methodischen Ansatz, der in der historischen Ritualforschung zu verorten ist, und untersucht die Entstehung und Entwicklung des Brauchs im deutschsprachigen Raum von seinen ältesten Erwähnungen in der Frühen Neuzeit bis ins 21. Jahrhundert. Im Berichtsjahr wurden Quellen auf dem Gebiet der heutigen Bundesrepublik gesichtet und dazu auch mehrere Archivbesuche in Weilheim, Augsburg, Regensburg, Würzburg, Bamberg, Amberg, Abensberg, Bonn, Münster, Trier und Heidelberg unternommen.

Der Zweite Weltkrieg und die Gestaltung des »Sowjetjuden«

Das von Tobias Wals durchgeführte Dissertationsprojekt fragt nach den Auswirkungen des Zweiten Weltkriegs und des Holocaust auf die Nachkriegsgesellschaft in der Sowjetunion, insbesondere auf die jüdische Bevölkerung. Im Fokus steht die Stadt Schytomyr im Westen der Ukraine. Das Vorhaben wird betreut von Prof. Martin Schulze Wessel (LMU) und Prof. Frank Bajohr (IfZ). Im Oktober 2023 hat Wals die Dissertation abgegeben; im Februar 2024 wird er sie verteidigen.

Kiew im Krieg (1937–1947)

Das Projekt von Bert Hoppe analysiert am Beispiel der ukrainischen Hauptstadt exemplarisch Leben und Sterben von Juden und Nicht-Juden zwischen 1937 und 1947, mit dem Schwerpunkt auf der Zeit der deutschen Besetzung. Das Ziel ist eine multiperspektivisch angelegte Darstellung der Umbrüche, des Alltags der Bewohner und ihres sozialen Umfelds. Es wird somit nicht allein um Institutionen und die Handlungen der Machthaber gehen, sondern auch darum, wie sich die Gesellschaft und der Raum verändert haben, in dem sich die Menschen bewegten. Eine wichtige Rolle nehmen konkrete Schicksale ein, an denen sich die Umbrüche durch Stalinismus, Krieg und Besetzung ablesen lassen.

Nachdem der Archivaufenthalt in Kiew Mitte Februar 2022 aufgrund der unmittelbar bevorstehenden russischen Invasion abgebrochen werden musste, konnte die Forschungsarbeit aufgrund der zwischenzeitlich verbesserten Sicherheitslage mit zwei Aufenthalten im April und Juni 2023 wiederaufgenommen werden. Zwar sind weiterhin einige Archive geschlossen, doch war es u. a. möglich, mit einem der wichtigsten Bestände zu arbeiten: den an das Ukrainische Zentralarchiv der gesellschaftlichen Organisationen abgegebenen NKVD-Straf- und Ermittlungsakten vermeintlicher und tatsächlicher Kollaborateure. In Verbindung mit anderen Egodokumenten wie etwa den Interviews des Harvard Project on the Soviet Social System oder dem Bestand von Erinnerungen jüdischer Displaced Persons, die im Juli im YIVO in New York eingesehen werden konnten, ergeben sich wichtige Einsichten in die Konflikte, Überlebens- und Anpassungsstrategien in der Zeit des Stalinismus und der deutschen Besetzung.

Staatsangehörigkeit und Holocaust – zwischen Diplomatie, Rassenideologie und Verfolgungspraxis

Niels Pohl-Schneeberger untersucht in seinem im Mai begonnenen Dissertationsprojekt, wie die Staatsangehörigkeit von Jüdinnen und Juden zu einem relevanten Faktor im Holocaust wurde. Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit standen, auch wenn sie im deutschen Machtbereich lebten, durch ihre staatliche Zugehörigkeit unter deutschem Schutz. Außen- und bündnispolitische sowie wirtschaftliche Sachzwänge veranlassten die NS-Verfolgungsbehörden dazu, im Umgang mit ausländischen jüdischen Staatsangehörigen zurückhaltender

zu agieren, als sie es rassenideologisch intendiert hatten. Die staatsrechtlichen und diplomatischen Komplikationen beschränkten sich dabei nicht auf verfeindete und neutrale Länder, sondern betrafen auch die bilateralen Beziehungen zu verbündeten Staaten. Die Studie untersucht entlang zu rekonstruierender Einzelvorgänge, wie dieses Spannungsfeld zwischen rassenideologischer Verfolgung und außenpolitischer Ratio im NS-Herrschaftssystem erfasst wurde, wie inner- und interbehördliche Aushandlungsprozesse verliefen und welche Konsequenzen dies für die »Endlösung der Judenfrage« hatte. Darüber hinaus wird nach den Handlungsräumen von Jüdinnen und Juden gefragt, für die sich durch Beschaffung ausländischer Ausweisdokumente Rettungsmöglichkeiten ergaben. Die Arbeit befindet sich derzeit in der frühen Quellenrecherche, für die bislang neben dem Bundesarchiv und dem Politischen Archiv des Auswärtigen Amtes auch das Schweizerische Bundesarchiv besucht wurde.

Die jüdische Bevölkerung in Italien während Ausgrenzung, Verfolgung und Holocaust (1938–1945). Subjektive Wahrnehmungen und Verhaltensweisen

Das Dissertationsprojekt von Mirjam Neuhoff widmet sich der subjektiven Erfahrung von Männern, Frauen und Kindern, die zwischen 1938 und 1945 aufgrund ihrer jüdischen Abstammung in Italien politisch entrechtet, gesellschaftlich isoliert und schließlich von der Deportation bedroht waren. Anhand zeitgenössischer privater Briefe, Petitionen oder Tagebucheinträge wird herausgearbeitet, wie die Untersuchungsgruppe die sozio-politischen Ereignisse im diskriminierenden faschistischen Staat sowie die physische Bedrohung unter deutscher Besetzung wahrnahm und darauf reagierte. Zum einen will Mirjam Neuhoff die Handlungsspielräume und das Verhalten der sonst zumeist als passive Opfer verstandenen Jüdinnen und Juden darstellen. Andererseits arbeitet das Projekt zum ersten Mal systematisch subjektive Perspektiven innerhalb der jüdischen Bevölkerung unter faschistischer und nationalsozialistischer Verfolgung in Italien heraus. Die Methode sieht vor, Biografien beider Geschlechter, unterschiedlicher geographischer und sozialer Herkunft, verschiedener Altersgruppen sowie religiöser und politischer Ausrichtung aufzunehmen, um eine spezifische jüdisch-italienische Verfolgungserfahrung herausarbeiten zu können. Die Quellen wurden bereits im Centro di Documentazione Ebraica (CDEC) in Mailand, in den jüdischen Gemeindearchiven Roms (ASCER) und Venedigs, dem Archivio Centrale dello Stato (ACS) und dem Archiv der Unione delle Comunità Ebraiche Italiane (UCEI) in Rom gesichtet. Teils entdeckte Mirjam Neuhoff dort bisher unberührte und unbearbeitete Bestände.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Als gemeinsames Projekt des Instituts für Zeitgeschichte, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin dient das Berliner Kolleg Kalter Krieg als Ort der Vernetzung für die deutsche und internationale Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges. Die wissenschaftliche Geschäftsführung hat das IfZ inne. Ende 2023 verlegte das Kolleg seine Räumlichkeiten aus der Zimmerstraße in die Finckensteinallee nach Lichterfelde, wo bereits die Berliner Forschungsabteilung des IfZ ihren Sitz hat.

EIGENSTÄNDIGE FORSCHUNGSPROJEKTE

Ein Schwerpunkt der Kollegarbeit richtet sich auf die Entwicklung und Durchführung eigenständiger Forschungsprojekte im Rahmen der Forschungsagenda des Berliner Kollegs Kalter Krieg, die sich mit den »Grenzen des Kalten Krieges« befasst. Mehrere Projekte konnten im Berichtszeitraum erfolgreich zum Abschluss gebracht werden: das Verbundprojekt »Zukünfte am Ende des Kalten Krieges« ebenso wie eine Dis-



Auch der Stellvertretende Direktor des IfZ Magnus Brechtken trug bei der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg vor. Sein Thema: »Russlands Krieg gegen die Ukraine«.

sertation zum Thema »Kooperation und Konfrontation: Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien, 1986–1989« (Willi Schrenk) als Teil eines Verbundprojekts mit der Universität Hildesheim, der Universität Innsbruck und dem Graduate Institute of International and Development Studies Genf. Darüber hinaus wurde das Projekt »Eine Frage der Weltordnung? Flucht und humanitärer Interventionismus im Mittleren Osten, 1979–1991« von Agnes Bresselau von Bressensdorf erfolgreich abgeschlossen. Ebenfalls am Kolleg angesiedelt ist das von der DFG geförderte Projekt »Der Duft der Anderen. Eine olfaktorische Geschichte der deutschen Teilung« von Bodo Mrozek (mehr zu den Forschungsprojekten des BKKK im Kapitel Forschung/Internationale und transnationale Beziehungen, S. 37).

WORKSHOPS, FACHGESPRÄCHE, RINGVORLESUNGEN

Diese Forschungsschwerpunkte spiegelten sich auch im umfangreichen Veranstaltungsprogramm des Kollegs wider, das teils in Präsenz, teils digital ausgerichtet wurde. So wurden erstens in Verbindung mit deutschen und ausländischen Kooperationspartnern projektbezogene Workshops und öffentliche Podiumsdiskussionen organisiert. Zweitens führte das Kolleg sein etabliertes Format der monatlichen »Brown Bag Breakfasts« weiter, die eine Möglichkeit bieten, laufende Forschungsprojekte vor einem kleinen, fachlich versierten Publikum vorzustellen und zu diskutieren. Erfolgreich fortgesetzt wurde drittens die gemeinsame Ringvorlesung des Kollegs und der Humboldt-Universität zu Berlin, in deren Rahmen Historikerinnen und Historiker neue Forschungsergebnisse zum Kalten Krieg präsentierten: Im Sommersemester 2023 befasste sie sich mit dem Thema »Heiße Kriege nach dem Kalten Krieg«.

THEMENJAHR »THE COLD WAR AND BEYOND: NEUE HERAUSFORDERUNGEN EINER GEGENWARTSNAHEN ZEITGESCHICHTE INTERNATIONALER POLITIK«

Ein besonderes Augenmerk lag im Berichtszeitraum auf der Geschichte internationaler Politik. Das Kolleg organisierte 2022/23 ein Themenjahr, das sich in verschiedenen Formaten neuen Herausforderungen einer gegenwartsnahen Zeitgeschichte internationaler Politik während und nach dem Kalten Krieg widmete. Gemeinsam mit der Bundeskanzler Willy Brandt Stiftung richtete das Kolleg im Frühjahr seinen etablierten Workshop »Cold War Studies für junge Forschung« aus, bei dem Dissertations- und Habilitationsprojekte vorgestellt wurden. Der inhaltliche Schwerpunkt lag diesmal auf den Themen Humanitarismus und Gewalt im globalen Kalten Krieg sowie kulturgeschichtlichen Perspektiven auf das Atomzeitalter.



Idyll und Verbrechen: Die Verflechtung mit dem nationalsozialistischen Massen- und Völkermord steht im Zentrum der Ausstellung. Sichtlinien und inhaltliche Verknüpfungen verbinden den Täterort Obersalzberg mit den Tatorten überall in Europa.

5 PUBLIKATIONEN

VIERTELJAHRSHEFTE FÜR ZEITGESCHICHTE

HERAUSGEBERGREMIUM:

Jörn Leonhard, Stefanie Middendorf, Margit Szöllösi-Janze,
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBERINNEN UND MITHERAUSGEBER:

Klaus Gestwa, Elizabeth Harvey, Hélène Miard-Delacroix,
Herfried Münkler, Alan E. Steinweis

REDAKTION:

Thomas Schlemmer (Chefredakteur), Petra Weber (stv. Chefredakteurin), Magnus Brechtken, Agnes Bresselau von Bressendorf, Johannes Hürter, Thomas Raithel, Martina Steber

REDAKTIONSBÜRO:

Julia Menzel (Lektorat und Büro)
Verena Vogt (VfZ-Online, Bildredaktion, sehpunkte,
ab 1. Februar)
Tizian Bartling, Hannah Lieske (Studentische Hilfskräfte)

Das Jahr 2023 stand im Zeichen der Erneuerung. Anstelle von Helmut Altrichter und Horst Möller rückten Jörn Leonhard und Stefanie Middendorf in das Herausgebergremium der VfZ nach. Stefanie Middendorf, die eine Professur für Neueste Geschichte und Zeitgeschichte in Jena innehat, ist Expertin für die französische Kulturgeschichte, die Geschichte des Nationalsozialismus und die Geschichte der Finanzen. Jörn Leonhard, Professor für Neuere und Neueste Geschichte Westeuropas in Freiburg, hat sich vor allem in der globalen Geschichtsschreibung des Ersten Weltkriegs und seiner internationalen Folgewirkungen einen Namen gemacht. Als Mitherausgeber wurde darüber hinaus der Tübinger Osteuropahistoriker Klaus Gestwa berufen – seine Expertise ist nicht zuletzt vor dem Hintergrund des Kriegs in der Ukraine für die Zeitschrift von besonderer Bedeutung.

Anfang 2023 starteten die VfZ in ihr achtens Jahrzehnt. Aus diesem Anlass fand am 12. Januar in der Katholischen Akademie in Bayern eine große Festveranstaltung statt. Diese Festveranstaltung, der mehr als 180 Gäste beiwohnten, gliederte sich in drei Teile: Andreas Wirsching, Anselm Doering-Manteuffel, Ulrich Herbert, Sophie Wagenhofer und Thomas Schlemmer würdigten die VfZ und ihre Herausgeberinnen und Herausgeber – die scheidenden, aber auch die neuen. Den Laudationes folgten zwei Podien – ein Historikergespräch der Generationen, das die scheidenden und die neuen Mitglieder des Herausgebergremiums unter der Leitung von Christina Morina miteinander ins Gespräch brachte, und eine von Eckart Conze moderierte Diskussion mit Julia Angster, Frank Bösch, Kiran Klaus Patel und Margit Szöllösi-Janze, die – eingedenk Hans Rothfels – über Zeitgeschichte als Aufgabe im 21. Jahrhundert nachdachten. Beide Podiumsdiskussionen wurden aufgezeichnet und stehen auf VfZ-Online unter der Rubrik »VfZ Hören und Sehen« zur Verfügung.

NEUER LOOK ZUM RUNDEN GEBURTSTAG

Pünktlich zum Jubiläum wartete die Zeitschrift mit einem neuen Erscheinungsbild auf: Nachdem ihr Layout im markanten Orange seit 1953 nahezu unverändert geblieben ist, setzen die Vierteljahrshefte nun zum 70. Geburtstag neue Impulse. Beginnend mit dem Januarheft 2023 greift das umfassende Re-Design bekannte Elemente auf und fügt sie ein in eine zukunftsweisende Neukonzeption.

Seit dem 1. Februar verstärkt Verena Vogt das Redaktionsbüro der VfZ und ist dort insbesondere für VfZ-Online zuständig. Trotz der personellen Wechsel erschienen die vier Hefte des 70. Jahrgangs ohne Verzögerung – und aufgrund des erfreulichen Zuflusses an Manuskripten noch einmal in gewachsenem Umfang.



Relaunch des Zeitschriften-Layouts

Das Hauptaugenmerk der Redaktion galt auch 2023 der Themensuche und der Kontaktaufnahme mit potenziellen neuen Autorinnen und Autoren sowie der Arbeit an den vier Heften des Jahrgangs. Die VfZ, die sich überwiegend aus der Redaktion angebotenen Manuskripten speisen, publizierten im Berichtszeitraum 15 Aufsätze, vier Dokumentationen und eine Miscelle; dazu kamen vier Notizen. Von den Aufsätzen, Miscellen und Dokumentationen des Jahrgangs 2023 befassen sich fünf mit der älteren Zeitgeschichte vor 1945 und 12 mit der jüngeren Zeitgeschichte nach dem Zweiten Weltkrieg, drei Aufsätze sind zäsurenübergreifend.

Die Beiträge in den VfZ stießen auch 2023 auf ein erfreuliches Medienecho; alle vier Hefte fanden Resonanz in der überregionalen Presse und anderen Medien – in der Regel zwei Beiträge pro Heft, die teils mehrfach thematisiert wurden. So griff beispielsweise die Welt am Sonntag (8. Januar) Frank Grelkas Aufsatz »Wo Arbeit kein Weg war. Judenräte und Zwangsarbeit in den Städten des Generalgouvernements 1939 bis 1941« auf, während sich BR24 (11. April) mit Moritz Fischers Aufsatz »Die Neue Rechte im letzten Jahrzehnt der Bonner Republik« beschäftigte. Gunnar Takes Beitrag über »Korruption, Protektion und Justiz in der Ära Adenauer« fand das Interesse des Spiegels (3. April). Aus der April-Ausgabe wurden Daniel Siemens' Dokumentation über die Aufzeichnungen des SA-Stabschefs Viktor Lutze (z. B. Welt Online, 4. April) und Bodo Mrozeks zusammen mit Doubravka Olšáková verfasster Aufsatz über »Grenzüberschreitende Geruchskonflikte zwischen der Bundesrepublik, der SSR und der DDR« (z. B. Der neue Tag, 15. April, und Deutschlandfunk Kultur, 15. September) jeweils mehrfach besprochen; dasselbe gilt für Robert Wolffs Aufsatz über die Flugzeugentführung nach Entebbe 1976 (z. B. Süddeutsche Zeitung, 27. Juni, und Der Spiegel, 16. November) und Maximilian Kutzners Dokumentation über das IfZ und die gefälschten Hitler-Tagebücher (z. B. Welt, 2. März, und Süddeutsche Zeitung, 16. November). Aus dem Oktoberheft fanden gleich drei Beiträge die Aufmerksamkeit der Presse: die Aufsätze von Kristina Milz über den jüdischen Sozialdemokra-

ten Max Süßheim und seine Gegner (Süddeutsche Zeitung, 23./24. September) und von Julika Badstieber-Waldt über den Wehrmachtspfarrer Otto Gramann (Welt am Sonntag, 24. September) sowie die Dokumentation von Marco Caviglia, David Di Consiglio und Amedeo Osti Guerrazzi über »Kollaboration und Judenverfolgung in Rom« (Welt am Sonntag, 10. Dezember). Bemerkenswert ist auch, dass immer wieder ältere Aufsätze und Dokumentationen aus dem Offenen Heftarchiv Eingang in die Presse finden, wie etwa Andreas Wirschings Dokumentation aus dem Juliheft 2001 zu Hitlers Rede vor den Spitzen der Reichswehr am 3. Februar 1933, die am 3. Februar in der Welt wieder aufgegriffen worden ist.

»MOVING WALL« VERKÜRZT

Im 21. Jahrhundert kommt der digitalen Kommunikation besondere Bedeutung zu. Das gilt auch für die Homepage der VfZ, die immer mehr als unverzichtbares digitales Begleitmedium der Zeitschrift fungiert. Zentrales Element ist das Offene Heftarchiv, in dem mit einer »Moving Wall« alle Jahrgänge von 1953 bis 2020 frei zugänglich sind und intensiv genutzt werden. 2023 wurde die »Moving Wall« von fünf auf drei Jahre verkürzt. Damit rückt das Offene Heftarchiv deutlich näher an die aktuellen Ausgaben heran, und es war möglich, Anfang Januar mit 2017, 2018 und 2019 gleich drei Jahrgänge online zu stellen.

Die Homepage informiert darüber hinaus über den Inhalt des aktuellen und des in Vorbereitung befindlichen Hefts, spiegelt das Medienecho und liefert weitere Meldungen zum Geschehen rund um die Zeitschrift, darunter auch Hinweise zu Beiträgen mit aktuellen Bezügen. Hervorzuheben ist die Rubrik »Aktuelles«; im Berichtszeitraum gingen insgesamt 77 Meldungen rund um die VfZ online. Nachgefragt wurde auch die Rubrik »Beilagen«, wobei insbesondere Zusatzangebote zu Aufsätzen und Dokumentationen Zuspruch gefunden haben. Dazu kommt die Rubrik »VfZ Hören und Sehen«. Unter



Mehr als 180 Gäste fanden sich im Januar in der Katholischen Akademie in Bayern ein, um das achte Jahrzehnt der Vierteljahrshefte zu feiern.

der Überschrift »Ins Heft gezoomt« und in »In die Redaktion gezoomt« stellt die VfZ-Redaktion dort in Zusammenarbeit mit der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit in Interviews regelmäßig bestimmte Themen, Personen und Autorinnen bzw. Autoren vor. 2023 gingen sechs dieser Interviews online, die unter www.ifz-muenchen.de/vierteljahrshefte/vfz-hoeren-und-sehen/ abrufbar sind. Zu Wort kamen unter anderem die Buchgestalterin Katja von Ruville (Frankfurt am Main), die das neue Design der VfZ entworfen hat, und der Tübinger Osteuropa-Historiker und VfZ-Mitherausgeber Klaus Gestwa.

Zum 17. Mal fand im niederbayerischen Aldersbach das Seminar »Schreib-Praxis« statt, das die VfZ-Redaktion vom 24. bis 28. Juli in Zusammenarbeit mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg organisierte. Auch in diesem Jahr nahmen junge Historikerinnen und Historiker aus ganz Deutschland an dem strukturierten Training für gutes wissenschaftliches Schreiben teil. Die Zahl der Bewerberinnen und Bewerber überstieg die Zahl der zur Verfügung stehenden Seminarplätze erneut erheblich. Neben Kristina Milz, Thomas Schlemmer und Sebastian Voigt wirkten als externe Referenten Florian Hoppe (De Gruyter Oldenbourg), Christian Jostmann, Rudolf Neumaier (Bayerischer Landesverein für Heimatpflege) und Rainer Volk (Südwestrundfunk) mit.

Am 28. April wäre der 2019 verstorbene ehemalige VfZ-Chefredakteur Jürgen Zarusky 65 Jahre alt geworden. Um den verstorbenen Freund, Weggefährten und Kollegen zu ehren, ist unter dem Titel »Recht, Unrecht und Gerechtigkeit« ein von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter und Alan E. Steinweis herausgegebener Sammelband erschienen, der 20 Beiträge zu dem von Jürgen Zarusky intensiv beforschten Themenfeld der politischen Justiz zwischen Diktatur und Demokratie vereint. Der Band wurde am 2. November in der Gedenkstätte Deutscher Widerstand (Berlin) vorgestellt.

GERMAN YEARBOOK OF CONTEMPORARY HISTORY

Mit dem German Yearbook of Contemporary History verfolgen IfZ und VfZ das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die jährlich erscheinenden Themenbände werden von Herausgeberteams betreut, denen in der Regel ein Redaktionsmitglied der VfZ und eine Historikerin oder ein Historiker aus der angelsächsischen Zeitgeschichtsforschung angehören. Die Bände enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den VfZ sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Kolleginnen und Kollegen und sind konsequent dialogisch angelegt. Das Yearbook wird seit 2021 von University of Nebraska Press verlegt. 2023 ist Band 7 »Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s« erschienen, den Martina Steber, Tobias Becker und Anna von der Goltz herausgegeben haben.

SEHEPUNKTE

Seit Ende 2003 arbeitet die Zeitschrift im Auftrag des IfZ eng mit dem führenden deutschen Online-Rezensionsjournal für die Geschichtswissenschaften zusammen; die Kooperation jährte sich also im Berichtszeitraum zum 20. Mal. Seit 2005 schlägt sie sich auch in der Zeitschrift nieder: Jedes Heft enthält die Rubrik »Rezensionen online«, aus der zu ersehen ist, welche Bücher in den zurückliegenden Monaten besprochen wurden; seit Januar 2023 können die Rezensionen über einen QR-Code von digitalen Endgeräten direkt aufgerufen werden. Wichtigstes Instrument der Zusammenarbeit zwischen den VfZ und den »sehепunkten« ist ein breites Netzwerk aus Fachredakteurinnen und -redakteuren, die zumeist dem IfZ angehören und von der VfZ-Redaktion betreut werden. Sie kümmern sich um Akquise und Bearbeitung von Besprechungen aus ihren jeweiligen Fachgebieten, die vor der Veröffentlichung noch von der VfZ-Chefredaktion geprüft werden. Die strenge Qualitätskontrolle, die bei den VfZ Standard ist, gilt so auch für Rezensionen der »sehепunkte«. Im Berichtsjahr wurden ca. 150 Rezensionen von der VfZ-Redaktion organisiert und betreut. Besonders bemerkenswert ist in diesem Zusammenhang das von Ralph Jessen eingeleitete Forum zu fünf Publikationen aus der IfZ-Reihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«, das in der Oktoberausgabe erschienen ist. Am 14. November erörterten Chefredaktion, Spartenredaktionen und Peter Helmberger von den »sehепunkten« den Stand und die weiteren Perspektiven der erfolgreichen Zusammenarbeit.

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des IfZ betreuen folgende Fachgebiete:

Erster Weltkrieg, Weimarer Republik, Nationalsozialismus und Zweiter Weltkrieg:

Frank Bajohr, Johannes Hürter, Sven Keller, Andrea Löw, Christian Packheiser, Jörn Retterath

Bundesrepublik Deutschland:

Christian Marx, Bodo Mrozek, Eva Oberloskamp, Thomas Schlemmer, Sebastian Voigt

DDR:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker

Osteuropa:

Andrea Löw, Yuliya von Saal, Carola Tischler

Westeuropa:

Tim Geiger

PUBLIKATIONSREIHEN DES INSTITUTS FÜR ZEITGESCHICHTE

Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte

HERAUSGEBER:

Jörn Leonhard, Stefanie Middendorf,
Margit Szöllösi-Janze, Andreas Wirsching

REDAKTION:

Johannes Hürter, Thomas Raithe



BAND 126

Michael Mayer, Michael Schwartz (Hrsg.):
**Verfolgung - Diskriminierung -
Emanzipation.**

Homosexualität(en) in Deutschland
und Europa 1945 bis 2000

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | VII, 245 S.



BAND 127

Winfried Schulze:

Die Verdrängung.

Der Weg des Juristen Helmut Schneider
von Auschwitz nach Goslar

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | 155 S.

Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte

REDAKTIONELL ZUSTÄNDIG:

Günther Opitz



BAND 126

Andrea Erkenbrecher:

Oradour und die Deutschen.

Geschichtsrevisionismus, strafrechtliche Verfolgung,
Entschädigungszahlungen und Versöhnungsgesten
ab 1949

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | VII, 674 S.



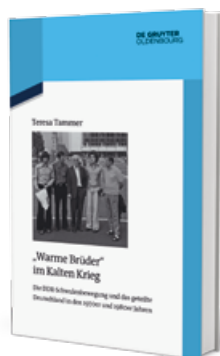
BAND 137

Florian Greiner:

Die Entdeckung des Sterbens.

Das menschliche Lebensende in beiden
deutschen Staaten nach 1945

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | VIII, 676 S.



BAND 138

Teresa Tammer:

»Warme Brüder« im Kalten Krieg.

Die DDR-Schwulenbewegung und das geteilte Deutschland in den 1970er und 1980er Jahren

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | IX, 292 S.



BAND 139

Anne-Kristin von Dewitz:

Transatlantis.

Der öffentliche Intellektuelle John Kenneth Galbraith und Deutschland (1945–1979)

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | VI, 339 S.



BAND 140

Sophie Lange:

Deutsch-deutsche Umweltpolitik 1970–1990.

Eine Verflechtungsgeschichte im internationalen und gesellschaftlichen Kontext des Kalten Krieges

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | X, 479 S.



BAND 141

Nadine Recktenwald:

Räume der Obdachlosen.

Urbane Erfahrungen zwischen Fürsorge und Repression, 1924–1974

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | VI, 379 S.



BAND 142

Jenny Baumann:

Ideologie und Pragmatik.

Die DDR und Spanien 1973–1990

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | X, 405 S.

Zeitgeschichte im Gespräch

REDAKTION:

Bernhard Gotto, Michael Schwartz,
Sebastian Voigt



BAND 34

Stefan Donth:

Tödliche Spionage im Kalten Krieg.

Hohenschönhausen: Die »Gruppe Lange-Werner«
im Visier der DDR-Staatssicherheit

Berlin | Metropol, 2023. | 156 S.



BAND 35

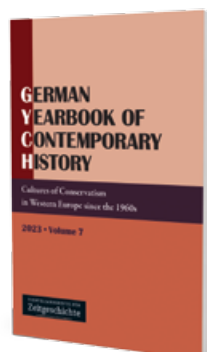
Andreas Wirsching (Hrsg.):

Kino im Zwielicht.

Alfred Bauer, der Nationalsozialismus und die Berlinale

Berlin | Metropol, 2023. | 264 S.

German Yearbook of Contemporary History



VOLUME 7

Martina Steber, Tobias Becker, Anna von der Goltz (Eds.):

Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s

Lincoln | University of Nebraska Press,
2023. | 174 S.

Veröffentlichungen aus dem Zentrum für Holocaust-Studien



10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München 2013–2023

Herausgeber: Andreas Wirsching, Frank Bajohr

Redaktion: Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric,
Andrea Löw, Andreas Rentz, Anna Ullrich

München | Zentrum für Holocaust-Studien, 2023. | 95 S.



Rachel O'Sullivan:

Nazi Germany, Annexed Poland and Colonial Rule.

Resettlement, Germanization and Population Policies
in Comparative Perspective

London, New York, Oxford, New Delhi, Sydney | Bloomsbury
Academic, 2023. | 252 S.

Veröffentlichungen des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin zur Dokumentation Obersalzberg



Sven Keller, Albert A. Feiber, Sebastian Peters (Hrsg.):

Hitler und der Obersalzberg.

Idyll und Verbrechen

Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg

München, Berchtesgaden | Dokumentation Obersalzberg, 2023. | 167 S.

Demokratische Kultur und NS-Vergangenheit in Bayern



Rick Tazelaar:

Hüter des Freistaats.

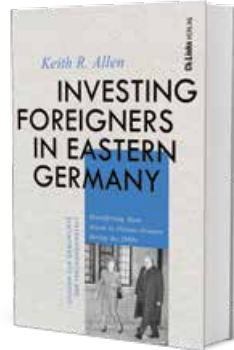
Das Führungspersonal der Bayerischen Staats-
kanzlei zwischen Nationalsozialismus und Nach-
kriegsdemokratie

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2023. | XII,
418 S.

Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt

HERAUSGEBER:

Dierk Hoffmann, Hermann Wentker,
Andreas Wirsching



Keith R. Allen:

Investing Foreigners in Eastern Germany.
Transferring State Assets to Private Owners
during the 1990s

Berlin | Ch. Links Verlag, 2023. | 422 S.



Eva Schäffler:

Der Weg in die Marktwirtschaft.

Tschechien und die Privatisierung in den 1990er-Jahren

Berlin | Ch. Links Verlag, 2023. | 301 S.



Florian Peters:

Von Solidarność zur Schocktherapie.
Wie der Kapitalismus nach Polen kam

Berlin | Ch. Links Verlag, 2023. | 543 S.



Eva Lütkemeyer:

Wendemanöver.

Die Transformation der ostdeutschen Werftindustrie
1989/90–1994

Berlin | Ch. Links Verlag, 2023. | 375 S.

Veröffentlichungen zur Geschichte der deutschen Innenministerien nach 1945

HERAUSGEBER:

Frank Bösch, Andreas Wirsching



BAND 7

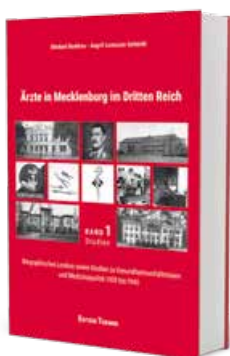
Stefanie Palm:

Fördern und Zensieren.

Die Medienpolitik des Bundesinnenministeriums nach dem Nationalsozialismus

Göttingen | Wallstein Verlag,
2023. | 592 S.

Weitere Veröffentlichungen



Michael Buddrus, Angrit Lorenzen-Schmidt:

Ärzte in Mecklenburg im Dritten Reich.

Biographisches Lexikon sowie Studien zu Gesundheitsverhältnissen
und Medizinalpolitik 1929 bis 1945

Bremen | Edition Temmen, 2 Bde., 2023. | Bd. 1, Studien, 758 S. / Bd. 2, Biographien, 813 S.



Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter,
Alan E. Steinweis (Hrsg.):

Recht, Unrecht und Gerechtigkeit.

Politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie

Für Jürgen Zarusky

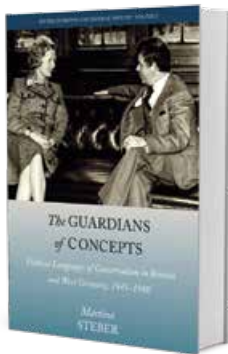
Berlin | Metropol, 2023. | 454 S.



Christian Rau:
Hungern für Bischofferode.
 Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation
 Frankfurt am Main, New York | Campus Verlag, 2023. | 273 S.



Sebastian Voigt:
Der Judenhass.
 Eine Geschichte ohne Ende?
 Stuttgart | Hirzel Verlag, 2023. | 232 S.



Martina Steber:
The Guardians of Concepts.
 Political Languages of Conservatism in Britain
 and West Germany, 1945-1980
 New York, Oxford | Berghahn Books, 2023. | (Studies
 in British and Imperial History, Vol. 9) | XIII, 541 S.

Editionsreihen

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941.

Dokumente aus russischen und deutschen Archiven
 Hrsg. von Sergej Slutsch und Carola Tischler
 unter Mitarbeit von Lothar Kölm
 Projektbetreuung: Andreas Wirsching



BAND 3,1
April 1937 – September 1938

Berlin, Boston |
 De Gruyter Oldenbourg 2023. | X, 872 S.



BAND 3,2
Oktober 1938 – August 1939

Berlin, Boston |
 De Gruyter Oldenbourg 2023. | V, S. 873–1582

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland

Hrsg. im Auftrag des Auswärtigen Amts
vom Institut für Zeitgeschichte

HAUPTHERAUSGEBER:
Andreas Wirsching

MITHERAUSGEBER:
Stefan Creuzberger,
Hélène Miard-Delacroix



1954.
2 Bände

Bearbeitet von Mechthild Lindemann

Wissenschaftliche Leiterin:
Ilse Dorothee Pautsch

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | C, 1507 S.



1992.
2 Bände

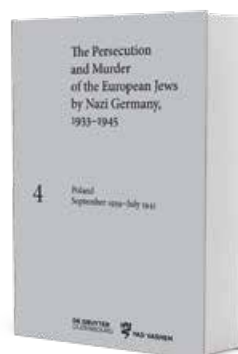
Bearbeitet von Daniela Taschler,
Tim Geiger, Tim Szatkowski

Wissenschaftliche Leiterin:
Ilse Dorothee Pautsch

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg,
2023. | XCVII, 1872 S.

The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945

Hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für
Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls
für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-
Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für
Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität
Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi
Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich
Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman,
Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis,
Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann und
Andreas Wirsching



VOLUME 4

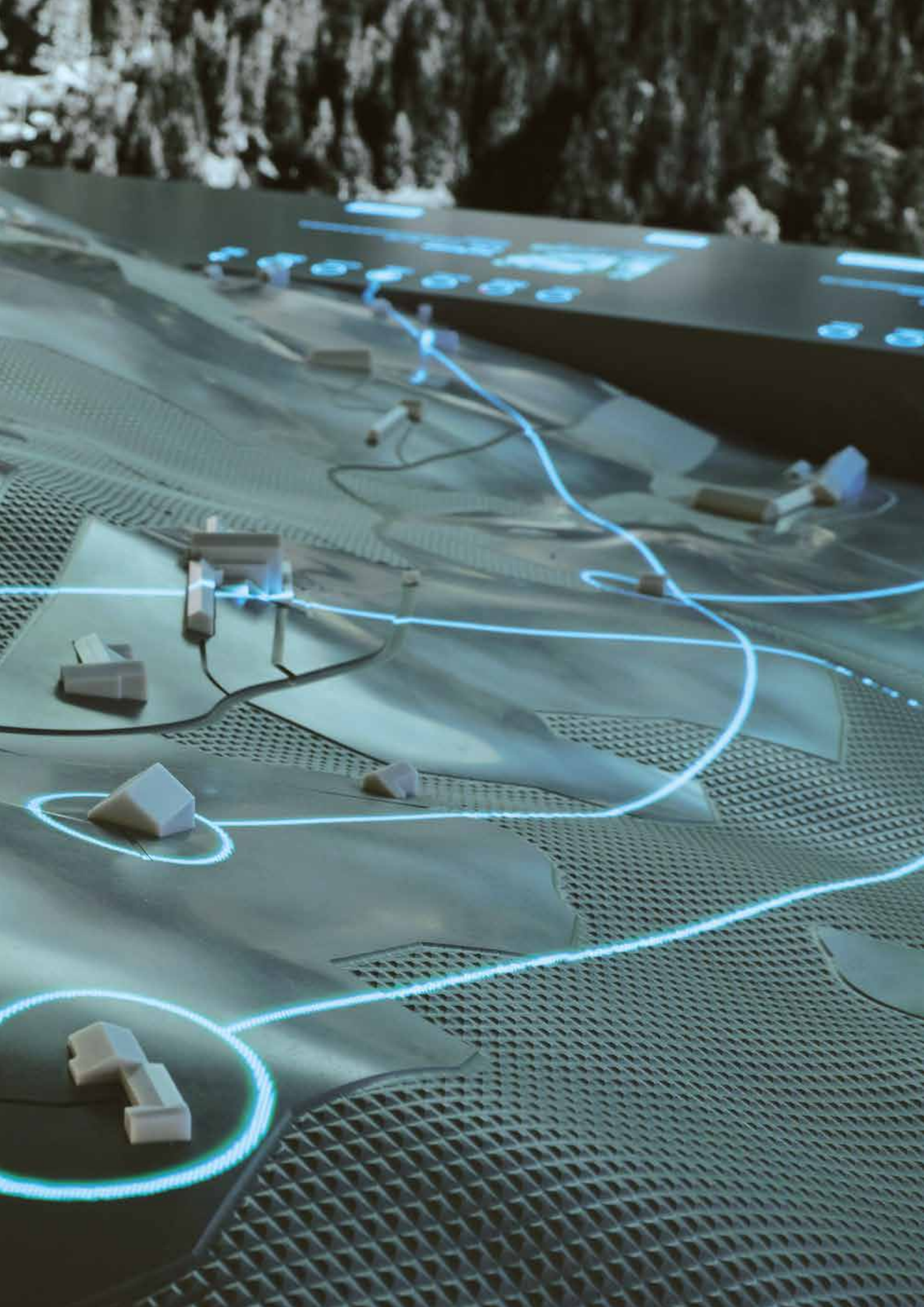
Bearbeitet von Klaus-Peter Friedrich in
Zusammenarbeit mit Andrea Löw
Koordination der englischsprachigen Ausgabe:
Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker,
Johannes Gamm, Georg Felix Harsch,
Dorothy A. Mas und Caroline Pearce

Poland
September 1939 – July 1941

Berlin, Boston | De Gruyter Oldenbourg, 2023. | 793 S.



Vom Bergbauerdorf zum Führersperrgebiet:
In wenigen Jahren wurde der Obersalzberg zu Hitlers
zweitem Regierungssitz. Im Zentrum befand
sich Hitlers Berghof. Drumherum versammelte der
Diktator seinen Hofstaat.



6 TRANSFER, VERNETZUNG, FÖRDERUNG

INTERNATIONALE KOOPERATIONEN

Wissenschaft lebt vom Dialog über Grenzen hinweg. Wie sehr Forschung von internationaler Begegnung profitiert, wurde 2023 besonders deutlich: Internationale Tagungen und Workshops sowie eine Autumn School brachten Forscherinnen und Forscher aus Europa und der Welt zusammen. Die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ nahmen darüber hinaus internationale Vortragseinladungen wahr, stellten ihre Forschungen vor und publizierten ihre Ergebnisse in internationalen Foren. Umgekehrt durften wir im Berichtsjahr erneut zahlreiche Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler im IfZ begrüßen.

Über diesen kontinuierlichen Dialog hinaus engagierte sich das IfZ insbesondere in folgenden Zusammenhängen:

NETZWERK »INTERNATIONAL COMMITTEE OF EDITORS OF DIPLOMATIC DOCUMENTS« (ICEDD)

Die Editorengruppe der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD) ist seit ihrer Gründung Teil eines Netzwerks von Editionen diplomatischer Akten anderer Staaten bzw. Organisationen. In diesem »International Network of Editors of Diplomatic Documents« sind Institutionen und Organisationen aus Europa, Nord- und Südamerika, Asien und Australien sowie der Europäischen Union und der Vereinten Nationen zusammengeschlossen. Im Zentrum der Tätigkeit stand 2023 die Vorbereitung der 17. Internationalen Editorenkonfe-

renz Ende Mai 2024 in Rom. Dieses Thema wurde auch auf der jährlichen Sitzung des Bureau des ICEDD am 12. September unter dem Vorsitz von Ilse Dorothee Pautsch erörtert. Unter anderem wurde beschlossen, die Frage nationaler Minderheiten und die Herausforderungen im Zusammenhang mit dem Editieren von Dokumenten zu Minderheitenfragen zu einem thematischen Schwerpunkt der Konferenz zu machen (»National minorities: documentary evidence and problems related to editing documents on minority issues«).

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Das Zentrum für Holocaust-Studien ist am European Holocaust Research Infrastructure (EHRI)-Projekt beteiligt, dessen Anliegen die dauerhafte Vernetzung von Forschungs- und Archivressourcen zur Geschichte des Holocaust ist. Durch die Mitarbeit an dem seit 2010 von der EU geförderten Projekt ist das Zentrum mit 26 Einrichtungen aus 15 europäischen Ländern sowie den USA und Israel verbunden. Im Jahre 2025 wird EHRI in ein dauerhaftes europäisches Forschungsinfrastruktur-Konsortium (ERIC) umgewandelt. Dabei hat sich das Zentrum – vertreten durch Anna Ullrich und Johannes Meerwald – in besonderer Weise bei der Entwicklung einer europäischen Forschungsstrategie engagiert. Im Sinne dieser europäischen Forschungsperspektive veranstalteten das Zentrum, das Deutsche Historische Institut in Paris und weitere Institutionen im März einen Workshop in Paris, der transnationalen Dimensionen der Täterforschung gewidmet war: »Die Shoah als europäisches ›Projekt‹? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive«.

Um die europäische Perspektive in der internationalen Forschung zu stärken, hatte das Zentrum im Jahre 2019 zum ersten Mal einen europäischen Kongress der bis dahin rein nord-amerikanischen Konferenzserie »Lessons & Legacies of the Holocaust« organisiert. Im November 2023 folgte ein zweiter europäischer Kongress in Prag mit über 200 Teilnehmenden, an dem das Zentrum ebenfalls als Mitorganisator beteiligt war: »Lessons & Legacies Europe. Bridging Disciplines, Histories, and Cultures«.

BERLINER KOLLEG KALTER KRIEG

Der Vernetzung der deutschen und internationalen Forschung über die Geschichte des Kalten Krieges widmet sich das Berliner Kolleg Kalter Krieg, ein gemeinsames Projekt des IfZ, der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur und der Humboldt-Universität zu Berlin. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Kollegs nahmen im Jahr 2023 eine Reihe von Forschungsaufenthalten im Ausland wahr. So konnten durch Fellowships an der Universität Cambridge (Bodo Mrozek) und am Deutschen Historischen Institut Paris (Agnes Bresselau von Bressendorf) die Kooperationsbeziehungen zu strategisch wichtigen universitären und außeruniversitären Partnern in Westeuropa weiter vertieft werden. Durch die Teilnahme am »Second Annual Meeting of the German-Ethiopian Fellowship Initiative« (Christian Methfessel) wurden zudem etablierte Formate deutsch-afrikanischer Zusammenarbeit fortgesetzt, die einen wichtigen Beitrag zur internationalen Vernetzung des IfZ im Bereich der Global Cold War Studies leisten.

INTERNATIONALE FORSCHUNGSPROJEKTE

Das durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« geförderte Forschungsprojekt »Man hört, man spricht: Informal Communication and Information »From Below« in Nazi Europe« (INFOCOM) arbeitet im Sinne einer multidisziplinären, transnationalen und komparativen Perspektive mit einem prominenten Netzwerk in- und ausländischer Kooperationspartner zusammen, darunter dem Leibniz-Institut für Ost- und Südosteuropaforschung in Regensburg, dem Polish Center for Holocaust Research, dem Deutschen Historischen Institut Paris, dem Institut für Migrationsforschung und Interkulturelle Studien in Osnabrück, der Indiana University, dem Deutschen Historischen Institut Warschau, der Central European University, dem Kompetenzzentrum für Regionalgeschichte der Freien Universität Bozen und dem Leibniz-Institut für jüdische Geschichte und Kultur – Simon Dubnow. Isabela Paszko konnte im Rahmen der Kooperation des IfZ mit dem DAAD Cambridge Research Hub for German Studies während eines dreiwöchigen Gastaufenthalts

an der University of Cambridge ihr abgeschlossenes Dissertationsprojekt einem internationalen Publikum präsentieren.

Das Forschungsprojekt »Confronting Decline. Challenges of Deindustrialization in Western Societies since the 1970s« (CONDE), das seit 2022 durch die Leibniz-Gemeinschaft im Rahmen des Leibniz-Wettbewerbs »Kooperative Exzellenz« gefördert wird, hat ein interdisziplinäres Kooperationsnetzwerk mit prominenten in- und ausländischen Partnern aufgebaut. Als internationale Kooperationspartner sind neben der Universität Luxemburg, Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C2DH), Jörg Arnold (University of Nottingham), Eileen Boris (University of California), Jackie Clarke (University of Glasgow), Steven High (Concordia University Montreal), Frank Trentmann (Birkbeck University), Nelson Lichtenstein (University of California) und Matthew Worley (University of Reading) beteiligt. Einige von ihnen nahmen im Dezember 2023 am zweiten Projektworkshop an der Universität Luxemburg teil, bei dem die Teilprojekte von CONDE intensiv diskutiert und in einen internationalen Forschungszusammenhang gesetzt wurden. Darüber hinaus ist das Projekt mit ähnlichen Forschungsnetzwerken in Nordamerika und Europa eng verbunden, besonders DEPOT und DesinEE. Die Projektmitarbeiterinnen und -mitarbeiter haben die Möglichkeit, für mehrere Wochen Gast an den kooperierenden Institutionen zu sein. So konnte das CONDE-Team am IfZ 2023 für vier Wochen Zoé Konsbruck von der Universität Luxemburg begrüßen.

International vernetzt ist auch die Forschungsstelle am IfZ zur Aufarbeitung des Anschlags auf die israelische Olympia-Mannschaft 1972. Sie arbeitet mit der vom Bundesministerium des Innern und für Heimat einberufenen internationalen Historikerkommission zusammen, der neben vier deutschen auch drei israelische Mitglieder und ein Brite angehören. Am 5. bis 7. September kamen die Historikerkommission und die IfZ-Forschungsstelle zu einer ersten Arbeitstagung im IfZ in München zusammen. Unter dem Titel »München 1972: Gespaltenes Gedenken? Das Olympia-Attentat in der Erinnerungskultur Deutschlands und Israels« fand in diesem Rahmen am 6. September eine öffentliche Abendveranstaltung in der Bayerischen Akademie der Wissenschaften statt. Die Veranstaltung ließ sich auch per Livestream verfolgen, dieser wurde simultan ins Hebräische übersetzt.

Ende Juni reisten fünf Historikerinnen und Historiker des IfZ nach Manchester, um nun schon zum dritten Mal in Folge gemeinsam mit Kolleginnen und Kollegen der University of Manchester über die Geschichte der Demokratie zu diskutieren. Unter der Leitung von Frank Mort und Christian Goeschel von der University of Manchester und Andreas Wirsching und Martina Steber vom IfZ hat sich seit 2020 eine lebendige Kooperation entwickelt. Einschlägige Projekte wurden vorgestellt und Thesen über das Wechselspiel von Demokratie und Diktatur im 20. Jahrhundert diskutiert, was sich als besonders für den deutsch-britischen Vergleich äußerst aufschlussreiche Perspektive erwies.



Bundesinnenministerin Nancy Faeser (Mitte neben Andreas Wirsching) hat das IfZ beauftragt zusammen mit einer international besetzten Historikerkommission den Anschlag bei den Olympischen Spielen 1972 aufzuarbeiten. Das erste Treffen fand im Mai im Berliner Ministerium statt.

Die drei Workshops (2021, 2022, 2023) sind Auftakt einer weitgehenden Zusammenarbeit zwischen dem IfZ und der University of Manchester.

Gemeinsam mit der Universität Zürich (Tobias Straumann) organisierte das IfZ unter Leitung von Magnus Brechtken im Oktober in Zürich eine Konferenz zum Thema »Mastering Hitler – Outside Views: Continuities and Discontinuities in Germany from the 1920s to the 1970s and its recent Historical Research Discourse in international Perspective«. In 15 Vorträgen sowie ausführlichen Diskussionen wurden politische, kulturelle und historiografische Aspekte des Umgangs mit der NS-Vergangenheit aus der Perspektive ausgewählter Staaten analysiert. Im Zentrum standen hierbei jene Staaten, die nicht zu den vier alliierten Siegermächten zählten, darunter Argentinien, Dänemark, Polen, Schweden, die Schweiz und die Ukraine. Die Konferenz war zugleich Teil einer Veranstaltungsreihe im Leibniz Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit« zum Thema »Streitwert der Vergangenheit«.

An der Universität Bari fand vom 12. bis zum 14. Oktober eine internationale Konferenz zum Thema »Krise der Volksparteien und neue Herausforderungen seit 1979« statt, die das IfZ zusammen mit der Società Italiana per la Storia Contemporanea dell'Area di Lingua Tedesca, dem Deutschen Historischen Institut in Rom und der Hanns-Seidel-Stiftung organisiert hat. Verantwortlich zeichneten Thomas Schlemmer, Lutz Klinkhammer



(Rom) und Carlo Spagnolo (Bari). Thematisiert wurden insbesondere die Ursachen krisenhafter Veränderungen von Parteiensystemen in Europa, ihre Transformation im Ländervergleich sowie neue politische Konstellationen und Formationen.

Das vom IfZ mitveranstaltete neunte Miller-Symposium am Carolyn and Leonard Miller Center for Holocaust Studies an der Universität von Vermont in Burlington stand am 28. und 29. Oktober im Zeichen des Themas »Italy and the Holocaust«. 80 Jahre nach der großen Razzia deutscher Polizeikräfte in Rom, bei der am 16. Oktober 1943 mehr als 1.200 Jüdinnen und Juden verhaftet wurden, bilanzierten Expertinnen und Experten aus Italien, den USA und der Bundesrepublik den Stand und die Perspektiven der Forschung. Die wissenschaftliche Leitung lag in den Händen von Susanna Schrafstetter (Burlington) und Thomas Schlemmer (IfZ).

Christian Rau zeichnete im April 2023 zusammen mit Johannes Schütz (TU Dresden) bei der European Social Science and History Conference (ESSHC) in Göteborg für die Session »Heimat« and Identity in a Transforming Society. Germany since the 1970s« verantwortlich.

Ein internationaler Baustein der Nachwuchsförderung am Institut ist das jährliche deutsch-französische Doktorandenseminar, das das Institut für Zeitgeschichte gemeinsam mit Lehrstühlen an den Universitäten Mainz und Bonn sowie der Pariser Sorbonne veranstaltet. Dieses Jahr war das interuniversitäre Kolloquium im Juli in Paris zu Gast. Die beteiligten Lehrstühle arbeiten auch im Rahmen binational betreuter Promotionen im Cotutelle-Verfahren erfolgreich zusammen.

STRATEGISCHE PARTNERSCHAFT MIT DER UNIVERSITY OF CAMBRIDGE

Seit 2019 sind der DAAD Research Hub for German Studies an der University of Cambridge und das IfZ durch eine auf sechs Jahre angelegte strategische Partnerschaft verbunden. Sie umfasst ein Programm, das IfZ-Historikerinnen und -Historikern einen bis zu dreiwöchigen Aufenthalt in Cambridge ermöglicht und Gäste aus Cambridge in München willkommen heißt. Darüber hinaus sieht das Programm die jährliche Veranstaltung eines Workshops in Cambridge durch das IfZ vor.

Mit Bert Hoppe, Ingo Loose, Bodo Mrozek und Isabela Paszko konnten 2023 vier Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ für drei Wochen die University of Cambridge kennenlernen, weiterführende Kontakte knüpfen und ihre Forschungen präsentieren. Am IfZ durften wir im Gegenzug fünf Kolleginnen und Kollegen aus Cambridge begrüßen.

Des Weiteren wurden in den Jahren 2022 und 2023 erfolgreich bilaterale Initiativen zur Nachwuchsförderung realisiert. Im Anschluss an die Summerschool »Gender and Democracy in Modern History« für Doktorandinnen und Doktoranden, die 2022 am Murray Edwards College, Cambridge, stattgefunden

hatte, trafen sich im Oktober 2023 über eine Woche lang 15 Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftler der University of Cambridge, des IfZ, der Universität Augsburg sowie des Netzwerkes des AK Demokratie und Geschlecht in München und beschäftigten sich unter Anleitung von neun deutschen und britischen etablierten Historikerinnen und Historikern intensiv mit der europäischen Demokratiegeschichte des 19. und 20. Jahrhunderts. Ein Höhepunkt war neben dem Abendvortrag von Robert Saunders (Queen Mary, University of London) zu »Brexit and Democracy« der Besuch der Dokumentation Obersalzberg, bei dem mit dem Kuratoren-Team intensiv über Erinnerungskultur in der Demokratie gesprochen wurde.

INTERNATIONALE PUBLIKATIONEN

»The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945« (PMJ) ist die englischsprachige Version der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« (VEJ). Die PMJ wird in Zusammenarbeit mit dem Internationalen Institut für Holocaust-Forschung bei der Gedenkstätte Yad Vashem herausgegeben und von einem internationalen Beirat betreut. Die VEJ-Bände werden dabei aktualisiert und für ein englischsprachiges Publikum aufbereitet. Im August erschien Band 4: Poland September 1939 – July 1941.

Das German Yearbook of Contemporary History verfolgt das Ziel, die deutsche und die englischsprachige Forschungswelt noch stärker zu vernetzen. Die Bände enthalten ins Englische übersetzte Aufsätze aus den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte sowie kommentierende Beiträge englischsprachiger Kolleginnen und Kollegen. 2023 ist Band 7 »Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s« erschienen, den Tobias Becker, Anna von der Goltz und Martina Steber herausgegeben haben. Ebenfalls als Jahrbuch sind die »European Holocaust Studies« (Wallstein Verlag, Göttingen) des Zentrums für Holocaust-Studien angelegt. Im Berichtsjahr erschien Band 5, herausgegeben von Joanna Beata Michlic, Yuliya von Saal und Anna Ullrich. Unter dem Titel »Childhood in War and Genocide. Agency, Survival, and Representation« nimmt er eine kindheitszentrierte Perspektive ein und liefert so neue Erkenntnisse für die Geschichte des Zweiten Weltkriegs, des Holocaust und deren jeweiligen Nachgeschichten. Bei Berghahn Books publizierte Martina Steber »The Guardians of Concepts. Political Languages of Conservatism in Britain and West Germany, 1945–1980« (Studies in British and Imperial History, Bd. 9), das als Gewinnerin des Preises »Geisteswissenschaften International« von der Übersetzungsförderung des Börsenvereins des deutschen Buchhandels, der VG Wort, Fritz Thyssen Stiftung und dem Auswärtigen Amt profitiert hat.

GASTWISSENSCHAFTLERPROGRAMM DES IFZ

Im Rahmen von Stipendien des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Zentrums für Holocaust-Studien hatten auch 2023 wieder viele Gastwissenschaftlerinnen und Gastwissenschaftler aus dem In- und Ausland die Möglichkeit, die herausragende Infrastruktur des Instituts für einen Forschungsaufenthalt zu nutzen.

Unsere Gäste in München:

Dr. Viorel Achim

Nicolae Iorga Institute of History,
Bukarest/Rumänien

Dr. Hanna Abakunova

Yad Vashem, Jerusalem/Israel

Dr. Hanno Balz

University of Cambridge, Cambridge/UK

Lauren Ashley Bradford M. A.

Clark University/Strassler Center for Holocaust and
Genocide Studies, Worcester, Mass./USA

Dr. Marcus Colla

University of Cambridge, Cambridge/UK

Madeleine Doutney M. A.

University of Cambridge, Cambridge/UK

Luca Fiorito M. A.

Università di Genova, Genua/Italien

Elia Di Fonzo M. A.

Università degli Studi di Padova, Padua/Italien

Dr. des. Nora Jaeger

Ruhr-Universität Bochum, Bochum/Deutschland

Zoé Konsbruck M. A.

Université du Luxembourg, Luxemburg/Luxemburg

Prof. Dr. Andrii Kudriachenko

Nationale Akademie der Wissenschaften der Ukraine,
Kiew/Ukraine

Prof. Dr. Eric Kurlander

Stetson University, Deland, FL/USA

Lovro Kralj M. A.

CEU/University of Rijeka, Rijeka/Kroatien

Dr. Alexander Kruglov

Yahad In Unum, Paris/Frankreich

Harry Legg M. A.

University of Edinburgh, Edinburgh/UK

Dr. Peter McMurray

University of Cambridge, Cambridge/UK

Prof. Dr. Hélène Miard-Delacroix

Sorbonne Université, Paris/Frankreich

Dr. Corneliu Pintilescu

George Baritiu Institute of History, Cluj-Napoca/Rumänien

Ass. Prof. Kathryn Sederberg

Kalamazoo College, Kalamazoo, MI/USA

Nicole Tödtli M. A.

Clark University/Strassler Center for Holocaust and
Genocide Studies, Worcester, Mass./USA

Dr. Messan Tossa

Archives nationales du Togo, Lomé/Togo

Grace Whorrall-Campbell M. A.

University of Cambridge, Cambridge/UK

Unsere Gäste in Berlin:

Dr. Alexander Kruglov

Yahad In Unum, Paris/Frankreich

Prof. Dr. Randall Hansen

University of Toronto, Toronto/Kanada

Dr. Doubravka Olšáková

Akademie der Wissenschaften der Tschechischen
Republik, Prag/Tschechien

Fellowships des Instituts für Zeitgeschichte

München–Berlin beim Historischen Kolleg München:

Prof. Dr. Philipp Gassert

Universität Mannheim

JUNGE FORSCHUNG

Leitziele des Instituts für Zeitgeschichte sind exzellente Forschung und wissenschaftliche Innovation. Innovative Forschung bedarf der ständigen Herausforderung durch neue Ideen, Konzepte und Methoden. Anregungen hierfür entstehen aus dem kreativen Diskurs zwischen den Wissenschaftsgenerationen. Das Institut für Zeitgeschichte engagiert sich daher intensiv in der Förderung junger Forscherinnen und Forscher.

Charakteristisch für die Nachwuchsförderung am IfZ ist die forschungszentrierte Qualifikation. Das Spektrum reicht von Abschlussarbeiten, die im Institut angeregt, begleitet und betreut werden, über Dissertationen bis hin zu Habilitationsschriften. Junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler erhalten die Möglichkeit, innerhalb eines Teams, unter sehr guten Arbeitsbedingungen und unter der Leitung erfahrener Kolleginnen und Kollegen eigene Qualifikationsschriften zu erstellen.

Die meisten am IfZ beschäftigten Doktorandinnen und Doktoranden forschen im Rahmen von drittmittelfinanzierten Projekten. Diese Stellen schreibt das IfZ grundsätzlich mit dreijähriger Laufzeit aus. Über die Projektstellen hinaus betreuen habilitierte IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler eigene Doktorandinnen und Doktoranden. Diese werden über die Betreuung mit dem Institut assoziiert, und viele assoziierte Doktorandinnen und Doktoranden, die über ein Stipendium verfügen, erhalten zusätzlich eine Stelle als Wissenschaftliche Hilfskraft. Damit wird eine ungefähre Äquivalenz zwischen Projektstellen und Stipendien hergestellt.

Im Jahr 2023 wurden insgesamt 35 Doktorandinnen und Doktoranden von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreut. Davon waren 19 vertraglich am IfZ beschäftigt, neun Männer und zehn Frauen. Hinzu kamen 16 assoziierte Promotionsprojekte (sechs Frauen, zehn Männer).

Die Autumn School »Democracy in Modern European History« im Oktober am IfZ vernetzte den britischen und deutschen wissenschaftlichen Nachwuchs.





Die Schreibschule der Vierteljahrshefte bringt jeden Sommer im Kloster Aldersbach eine Gruppe junger Historikerinnen und Historiker aus ganz Deutschland zusammen.

VERBINDUNG ZU DEN UNIVERSITÄTEN

Die Verbindung zwischen dem Institut für Zeitgeschichte und den Universitäten wird durch die beiden gemeinsamen Berufungen in der Institutsleitung mit der Ludwig-Maximilians-Universität München und der Universität Augsburg sowie durch die 16 habilitierten IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler sichergestellt, die die Nachwuchskräfte betreuen. Die Professorinnen und Professoren, Privatdozentinnen und Privatdozenten aus dem Institut lehren an den Universitäten Augsburg, Mainz, Mannheim, München, Münster, Potsdam, Trier und Nottingham; hinzu kommen Lehraufträge an weiteren Universitäten. Aus dieser Lehrtätigkeit ist ein Netzwerk entstanden, von dem das Institut ebenso profitiert wie die Universitäten und ihre Studierenden. So betreuen und begutachten die IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftler im Jahr 2023 insgesamt elf Master- bzw. Zulassungsarbeiten. Von den 35 betreuten Promotionsprojekten wurden im Berichtsjahr sieben Dissertationen erfolgreich abgeschlossen (darunter zwei von Frauen).

STRUKTURIERTE PROMOTIONSFÖRDERUNG

Das IfZ engagiert sich weiterhin stark in den Programmen strukturierter Promotionsförderung. Seit dem Frühjahr 2022 befindet sich das seit 2017 laufende Graduiertenkolleg »Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts« in seiner zweiten Projektphase. Es wird mit dem Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung (ZZF) und dem Institut für soziale Bewegungen (Bochum) organisiert. Gefördert wird es von der Hans-Böckler-Stiftung und unterstützt mit Seminaren und Archivkursen gezielt die Entwicklung von Kompetenzen seiner Mitglieder. Ähnlich angelegt ist das seit 2019 im Rahmen des Programms »Leibniz Beste Köpfe – Junior Research Groups« geförderte Forschungsprojekt »Informal Communication and Information ›From Below‹ in Nazi Europe« (INFOCOM), das von Caroline Mezger geleitet wird. In dieser Nachwuchsgruppe entstehen eine Habilitationsschrift und drei Dissertationen. Zwei Dissertationen wurden 2023 abgeschlossen und erfolgreich verteidigt; die dritte Dissertation wird im Frühjahr 2024 eingereicht.

Johannes Hürter sprach mit Helena Schwinghammer über ihr Dissertationsprojekt: Beim DoktorandInnen-tag des IfZ treffen etablierte Forscherinnen und Forscher alljährlich auf aktuell Promovierende.



Seit 2012 ist das IfZ darüber hinaus Teil eines überregionalen Netzwerks, das Doktorandinnen und Doktoranden des IfZ in einen intensiveren Austausch mit dem Nachwuchs anderer Universitäten bringt. Dieses Netzwerk besteht neben dem IfZ aus den Lehrstühlen für Neuere und Neueste Geschichte an den Universitäten Bonn (Joachim Scholtyseck) und Mainz (Andreas Rödder) sowie der Sorbonne Universität (Hélène Miard-Delacroix). Vom 11. bis 13. Juli hat das internationale Doktorandenkolloquium des Netzwerks in Paris stattgefunden.

Zur Internationalisierung der Doktorandenförderung trug ebenfalls die im Rahmen der Kooperation zwischen IfZ und dem DAAD Research Hub for German Studies an der University of Cambridge veranstaltete Autumn School »Democracy in Modern European History« bei, die im Oktober 2023 unter Beteiligung von neun deutschen und britischen etablierten Historikerinnen und Historikern am IfZ in München stattfand und 15 Nachwuchsforscherinnen und -forschern aus Deutschland und dem Vereinigten Königreich eine Woche lang die gemeinsame intensive Auseinandersetzung mit der europäischen Demokratiegeschichte ermöglichte.

Fester Bestandteil der Nachwuchsförderung ist ferner das IfZ-Oberseminar, das allen im Institut tätigen oder von IfZ-Wissenschaftlerinnen und -Wissenschaftlern betreuten Verfasserinnen und Verfassern von Dissertationen, Master- und Staatsexamensarbeiten offensteht. Es bietet die Möglichkeit, laufende Qualifizierungsarbeiten zu diskutieren und theoretisch-methodische Fragen der Geschichtswissenschaft zu besprechen. Das Oberseminar findet vierzehntägig statt und wird von Thomas Raithel, Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching geleitet. Da das Seminar seit 2014 als Lehrveranstaltung an der LMU firmiert, trägt es auch zur engeren Verzahnung von IfZ und LMU bei. Ein weiterer wichtiger Baustein der strukturierten Nachwuchsförderung des IfZ ist das Seminar »Schreib-Praxis«, das seit 2007 jährlich im Kloster Aldersbach in Niederbayern tagt und federführend von

der Redaktion der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte organisiert wird. Unter der Anleitung erfahrener Autorinnen und Autoren haben junge Historikerinnen und Historiker die Möglichkeit, die Regeln guten wissenschaftlichen Schreibens zu erlernen und in schreibpraktischen Einheiten anzuwenden. Im Juli 2023 konnten 17 junge Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler (davon acht weiblich) an der Aldersbacher »Schreib-Praxis« teilnehmen.

Seit 2016 ist die junge Forschung durch gewählte Sprecherinnen und Sprecher im IfZ repräsentiert. 2023 waren dies Maximilian Ringleb, Helena Schwinghammer und Jonas Jung. Die Doktorandinnen und Doktoranden konstituieren damit eine eigene Gruppe im IfZ, die auf ihre spezifischen Anliegen zugeschnittene Gesprächsformate etabliert hat, sowohl in regelmäßigen Treffen der Gruppe als auch im Kontakt mit anderen IfZ-Angehörigen. So fand im September zum vierten Mal erfolgreich der DoktorandInnentag am IfZ München statt. Ob vor Ort oder digital: Die etablierten Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ nutzten die Gelegenheit, sich jeweils in Vieraugengesprächen mit den Promovierenden intensiv über deren Projekte auszutauschen. Die Möglichkeit, sich auch aus Archivaufenthalten im Ausland oder aus den Berliner Standorten des IfZ online zuzuschalten, wurde dabei rege genutzt.

MENTORING-PROGRAMME

Schließlich fördert das IfZ gezielt Postdoktorandinnen und Postdoktoranden auf einem möglichen Weg zur Habilitation. Regelmäßig werden aus dem Kernhaushalt Überbrückungsstellen für Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler finanziert, die ihre Promotion mit sehr gutem Erfolg abgeschlossen haben und nun ein Postdoc-Projekt vorbereiten. Das IfZ ermuntert zudem hochqualifizierte weibliche Postdocs, sich im Leibniz-Mentoring-Programm zu bewerben, und trägt die Kosten für die Reisen zu den Seminaren in Berlin. Darüber hinaus gibt es seit 2019 ein eigenes Mentoring-Programm des IfZ, das sich sowohl an weibliche wie an männliche Postdocs richtet. Das IfZ-Mentoring basiert auf der engagierten Unterstützung durch die Mitglieder des Wissenschaftlichen Beirats, die sich als informelle Mentorinnen und Mentoren zur Verfügung stellen. Im Jahr 2023 wurden zwei weitere Mentoring-Partnerschaften vermittelt, die eine spezifische Karrierebegleitung und Beratung der Postdoktorandinnen und Postdoktoranden durch Mitglieder des Beirats ermöglichen. Die Reisekosten für die/ den Mentee trägt das IfZ.

Grundsätzlich ist es dem IfZ wichtig, junge Forscherinnen und Forscher bei der Einwerbung von Stipendien, der Erweiterung wissenschaftspraktischer Fertigkeiten in Forschung und Lehre sowie der Karriereplanung zu unterstützen.

DEBATTE UM DAS WISSENSCHAFTS-ZEITVERTRAGSGESETZ

Aufmerksam werden am IfZ die Diskussionen um die Reform des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes verfolgt, die eminente Auswirkungen auf die beruflichen Möglichkeiten von Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern hat. In einem Gastkommentar in der Frankfurter Allgemeinen Zeitung unter dem Titel »Ganze Generationen gingen verloren« (FAZ, 16. August 2023) konnten die Historikerinnen und Historiker des Instituts generationenübergreifend ihrer Sorge um die Zukunft des Faches Ausdruck verleihen.

Die Diskussionen um das Wissenschaftszeitvertragsgesetz regen zu kreativem Protest an: Nils Matzner (TUM) und Yrneh Zarit Ulloa Torrealba (Hochschule München) posierten dafür vor dem IfZ.



CHANGENGLEICHHEIT

Im Jahr 2023 standen personelle Veränderungen in der Gleichstellung an: Claudia Schelling und Julia Mertens wurden im Oktober als Nachfolgerinnen von Haydée Mareike Haass und Elisabeth Perzl zur neuen Gleichstellungsbeauftragten und Stellvertreterin gewählt. Claudia Schelling ist Angestellte des Archivs des IfZ. Julia Mertens unterstützt seit August 2023 die Forschungsstelle »Aufarbeitung des Anschlags auf die israelische Olympia-Mannschaft vom 5. September 1972 während der Olympischen Spiele in München sowie seiner Vor- und Nachgeschichte« als Teamassistentin. Die Suche nach Kandidatinnen für die Nachfolge war eine große Aufgabe für die Gleichstellung. Im November hat auch Le-

onie Zinth, die die Arbeit der Gleichstellungsbeauftragten als studentische Hilfskraft unterstützt hatte, das Team verlassen.

Haydée Mareike Haass und Elisabeth Perzl haben im Berichtsjahr zwei Frauenversammlungen mit verschiedenen Themen einberufen. Auch der Arbeitskreis »Vereinbarkeit von Familie und Beruf« hat mit Hilfe der Gleichstellung zwei Sitzungen abgehalten. Des Weiteren fand wieder ein reger Austausch mit dem Arbeitskreis »Diversity« und dem Betriebsrat statt. Bei den halbjährlichen Sitzungen des Stiftungsrats informierten die Gleichstellungsbeauftragte und ihre Stellvertreterin über ihre Arbeit und Initiativen zur Beförderung der Chancengleichheit am Institut.

SICHTBARKEIT VON FRAUEN IN DER WISSENSCHAFT

Die Expertinnenliste, die gemeinsam mit der Stabsstelle Öffentlichkeitsarbeit entwickelt wurde und dabei helfen soll, mehr Mitarbeiterinnen des IfZ als Interviewpartnerinnen zu vermitteln, um so ihre Sichtbarkeit zu steigern, ist seit April bei der täglichen Medienarbeit im Einsatz. Im März hat die Gleichstellung gemeinsam mit dem Betriebsrat wieder eine

Aktion zum Internationalen Frauentag organisiert. Es wurden Süßigkeiten und kleine Karten an die Kolleginnen im Haus verteilt. Um die Sichtbarkeit der weiblichen Doktorandinnen im Institut zu steigern, wurde ein Post auf den sozialen Medienkanälen des Instituts veröffentlicht.



Claudia Schelling (r.) und Julia Mertens wurden im Oktober zur neuen Gleichstellungsbeauftragten und ihrer Stellvertreterin gewählt.



Der AK Diversity arbeitet eng mit der Gleichstellung zusammen. Von links nach rechts: Ute Elbracht, Haydée Mareike Haass, Elisabeth Perzl, Izabela Paszko und Rachel O'Sullivan.

VEREINBARKEIT VON FAMILIE UND BERUF

Aufgrund geringer Nachfrage musste 2023 erstmalig das Sommercamp abgesagt werden. Auch für eine Kinderbetreuung am Buß- und Betttag, an dem in Bayern die Schulen geschlossen haben, gab es keinen Bedarf. Das Sommercamp wird trotzdem im kommenden Jahr bei ausreichender Nachfrage stattfinden. Der Arbeitskreis »Vereinbarkeit von Familie und Beruf« hat sich mit dem Thema der Elternzeit in Drittmittelprojekten befasst. Der Wunsch nach einer frühzeitigen Planung für alle Angestellten in Drittmittelprojekten wurde geäußert. Ebenfalls wurde besprochen, ob es in Zukunft eine oder einen gewählte/n Beauftragte/n für den AK geben soll. Des Weiteren soll das Thema Pflege mehr Gewicht in dem AK finden. Die Gleichstellung bemüht sich weiterhin, die Vereinbarkeit von Familie und Beruf zu stärken.

DER ARBEITSKREIS »DIVERSITY«

Um die Interessen möglichst vieler Kolleginnen und Kollegen vertreten zu können und um die Vernetzung mit den unterschiedlichen Arbeitskreisen zu stärken, hat die Gleichstellung an den Sitzungen des AK »Diversity« teilgenommen. Im Berichtsjahr hat sich die viele Arbeit der Mitglieder des AK an einem englischsprachigen »Welcome«-Paket ausgezahlt. Die Dokumentensammlung mit Übersetzungen und Erklärungen, die es englischsprachigen Mitarbeitenden ermöglichen soll, sich in der deutschen Arbeitswelt und Bürokratie zu orientieren, ist nun verfügbar. Auch das Archiv und die Bibliothek haben ihre Formulare auf Englisch übersetzt. In Zukunft sollen noch weitere hilfreiche Dokumente zweisprachig erhältlich gemacht werden.

AUSBLICK

Aufgrund des personellen Wechsels im Amt der Gleichstellungsbeauftragten konnte eine weitere Überarbeitung des Gleichstellungsplans nicht im Jahr 2023 vorgenommen werden. Dies wird dann im kommenden Jahr von ihren Nachfolgerinnen in Angriff genommen.

DIGITALE ZEITGESCHICHTE

Aknüpfend an die 2022 ausgearbeitete Entwicklungsstrategie stellte im Berichtsjahr der Relaunch des Repositoriums Zeitgeschichte Open das zentrale Digitalprojekt des IfZ dar. Bereits 2019 war Zeitgeschichte Open in einer ersten Version online gegangen, damals als Server ausschließlich für im Open Access verfügbare Publikationen des IfZ und realisiert als Kooperationsprojekt mit der Bayerischen Staatsbibliothek. Das Angebot erfreute sich hoher Nutzungszahlen, konnte jedoch aufgrund seiner technischen und organisatorischen Voraussetzungen den konkreten Bedarf des IfZ nicht vollständig erfüllen. In Kooperation mit der Hamburger effective WEBWORK GmbH wurde daher ab April ein Struktur- und Funktionskonzept für ein eigenständig vom IfZ zu betreibendes Repositoryum auf der Grundlage der Open Source Software DSpace 7 ausgearbeitet und bis Dezember implementiert. Das neue Zeitgeschichte Open, weiterhin zugänglich unter der Adresse open.ifz-muenchen.de, bietet inhaltlich und funktional ein erheblich erweitertes Angebot an und dient der Bibliothek und dem Archiv als gemeinsame digitale Bereitstellungsplattform. Wie schon bisher enthält das Repositoryum IfZ-Publikationen, die im Open Access zur Verfügung stehen, darüber hinaus aber auch Inhalte mit rechtlich bedingten Zugriffsbeschränkungen. Im Zuge des Relaunchs konnte das Angebot der im Open Access verfügbaren IfZ-Publikationen erheblich ausgeweitet werden; es umfasst inzwischen u. a. fast die gesamte »Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«, außerdem große Teile der Reihen »Studien zur Zeitgeschichte«, »Zeitgeschichte im Gespräch« und »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«. Die Integration weiterer Publikationsreihen befindet sich in Vorbereitung. Gänzlich neu aufgebaut wurde ein ste-

tig wachsender Bereich mit digitalisierten Büchern aus dem Bestand der IfZ-Bibliothek. Eine Novität stellt außerdem der Archivbereich dar, in dem derzeit digitalisiertes Archivgut aus den Bereichen Nachlässe, Zeugenschrifttum und Verbandschriftgut enthalten ist. Für die dauerhafte Adressierung aller auf dem Repositoryum bereitgestellten Dateien wurden seitens der Bibliothek die Voraussetzungen zur eigenständigen DOI-Vergabe für das IfZ gelegt und bereits erste DOIs (Digital Object Identifiers) vergeben.

Der Aufbau von Zeitgeschichte Open wurde seitens des IfZ von Stefan Ewers, Esther-Julia Howell, Michael Pilarski, Daniel Schlögl und Florian Utku betrieben. Sie sind zugleich Mitglieder der AG Digitale Strategie/Koordinierungsgruppe Digitale Nachhaltigkeit (zusammen mit Johannes Gamm, Johannes Meerwald, Andreas Nagel und Anna Ullrich), die der fortlaufenden diskursiven Begleitung und Konzeption anliegender Themen dient. Die AG operationalisiert dabei die grundlegenden Beschlüsse der Kommission NFDI/Digitale Strategie, die im Juli unter der Leitung von Martina Steber zusammentrat (weitere Teilnehmende neben den genannten Personen: Günther Opitz, Jörn Retterath, Thomas Schlemmer). Initiativen, die von der AG und der Kommission ausgegangen sind bzw. von ihr unterstützt wurden, betrafen die Einrichtung eines GitHub-Accounts für das IfZ sowie interne Schulungen für die Nutzung der von der Bibliothek angebotenen digitalen Informationsangebote, die Arbeit mit der Datenmanagement-Umgebung nodegoat sowie den von Alexander Friedrich angebotenen Workshop über das digitale Textanalyse-Tool SCoT. Auch die hausinterne Informationsvermittlung und Beratung zum Thema Digitale Nachhaltigkeit bildete weiterhin einen Schwerpunkt.

OPEN ACCESS

Für die Weiterentwicklung der Open-Access-Strategie des Instituts bildet der Relaunch von Zeitgeschichte Open eine wesentliche Basis. Auf dem IfZ-Repositoryum werden auch diejenigen E-Books bereitgestellt, die im Berichtsjahr mit Förderung des Leibniz-Fonds für Monografien im Open Access erscheinen konnten. Auch für Aufsätze von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die außerhalb des IfZ im Open Access publiziert werden, dient Zeitgeschichte Open als Bereitstellungsplattform. Die konzeptionelle Planung des neuen Repositoriums wurde daher auch von der Open-Access-Kommission des IfZ – Johannes Hürter, Günther Opitz, Thomas Schlemmer, Sebastian

Voigt sowie Daniel Schlögl als erster Ansprechpartner/Open-Access-Beauftragter – begleitet. Weitere Themen, mit denen sich die halbjährlich zusammentretende Kommission im Berichtsjahr befasste, waren u. a. die Fortsetzung bzw. der Neubeitritt zu Transformationsverträgen im Bereich der Zeitschriften (DEAL), die Planung künftiger Open-Access-Publikationen sowie die Reflexion über die Veranstaltungen und Gremien bezüglich Open Access auf der Ebene der Leibniz-Gemeinschaft. Die Vertretung des IfZ gegenüber dem AK Open Access und Publikationsstrategie der Leibniz-Gemeinschaft nahmen Günther Opitz und Daniel Schlögl wahr; Letzterer wirkte auch weiterhin als Gutachter am Betrieb des Open-Access-Fonds für Monografien mit.



»Digitale Begriffsgeschichte«: Workshop für Forscherinnen und Forscher, die beispielsweise über das Open-Source-Tool SCoT Wörter und ihren Wandel analysieren wollen.

FORSCHUNGSDATEN

Im März 2023 hat das NFDI-Konsortium 4Memory, an dem das IfZ als Participant beteiligt ist, seine Arbeit aufgenommen. Zur Information und wechselseitigen Verständigung über die jeweiligen Möglichkeiten und Zielvorstellungen fanden im Lauf des Jahres mehrere Tiefeninterviews bezüglich der einzelnen Task Areas statt. Unter den Aktivitäten im Bereich Forschungsdaten nahm weiterhin die Personendatenbank Zeitgeschichte (PDZ) eine herausragende Rolle ein. Das dazugehörige, von der Bundesbeauftragten für Kultur und Medien geförderte Projekt hatte zum Ziel, die in verschiedenen behördengeschichtlichen und sonstigen Forschungsprojekten entstandenen zeitgeschichtlichen Personendaten langfristig in einem zentralen Repository aufzubewahren und innerhalb der rechtlichen Rahmenbedingungen bestmöglich für die Nachnutzung verfügbar zu machen. Bis zum Förderende Mitte des Jahres konnten die Integration aller bereits vorliegenden Daten sowie mehrere wichtige rechtliche Vereinbarungen abgeschlossen werden. Seither wird die PDZ vom Archiv betreut, sodass auch künftige Projekte von diesem Infrastrukturangebot profitieren können.

Zu den Arbeitsfeldern im Bereich Forschungsdaten gehört auch die European Holocaust Research Infrastructure (EHRI). Das IfZ, seit 2013 vertreten durch das Zentrum für Holocaust-Studien, engagiert sich seit 2010 in dem EU-geförderten Projekt von derzeit 26 Organisationen, die im Bereich der Holocaustforschung, -Vermittlung und -Dokumentation tätig sind. EHRI verfolgt das Kernziel, die digitale Transformation des Forschungsfeldes voranzutreiben und den Zugang zu weltweit verstreuten holocaustrelevanten Forschungsdaten zu erleichtern. Auch im Berichtsjahr war das IfZ, vertreten durch Anna

Ullrich (wissenschaftliche Projektkoordination) und Johannes Meerwald (wissenschaftliche Projektmitarbeit), an diesen Aktivitäten beteiligt. So betreute das IfZ weiterhin federführend die Integration holocaustbezogener Metadaten deutscher Archivinstitutionen in das EHRI-Portal. Darüber hinaus war das Institut in den Aufbau des EHRI Geospatial Repository eingebunden, ein Onlineverzeichnis, das Geodaten zur Geschichte des Holocaust in standardisierter Form bereitstellt. Konzepte zum Aufbau eines Informationsportals über die Opfer der nationalsozialistischen Verfolgung in Deutschland, das mit der Etablierung eines deutschen Konsortiums innerhalb des EHRI-Netzwerks entstehen soll, wurden 2023 weiterentwickelt.

Wie lassen sich Daten in der historischen Forschung managen, analysieren und visualisieren? Ein Workshop im Februar testete die Einsatzmöglichkeiten digitaler Werkzeuge wie nodegoat.



ÖFFENTLICHKEITSARBEIT UND VERANSTALTUNGEN

Forschung – Debatte – Wissenstransfer: Unter diesem Leitmotiv ist das IfZ mit seiner vielfältigen Forschungstätigkeit auch eine gefragte Adresse für Medien, Politik, Kultur- und Bildungseinrichtungen sowie für historisch interessierte Bürgerinnen und Bürger. Als Schnittstelle zwischen dem Institut und der Öffentlichkeit fungiert die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Ihre Aufgabe ist es, aktiv über die Arbeit des IfZ an allen seinen Standorten zu informieren und dazu die unterschiedlichsten Kommunikationskanäle von Druck bis digital zu bedienen. Gleichzeitig ist das Team der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit die erste Anlaufstelle für Medienanfragen, wenn es um zeithistorisches Hintergrundwissen oder die Einordnung tagesaktueller Ereignisse durch die Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler des IfZ geht.

Zum Auftakt des Forschungsprojekts zur Aufarbeitung des Olympia-Anschlags in München 1972 fand im Seminarraum des IfZ eine Pressekonferenz statt. Auf dem Podium: Shlomo Shpiro, Christopher Young, Andreas Wirsching, Innenstaatssekretärin Juliane Seifert, Simone Paulmichl (v.l.n.r.).

Insbesondere die NS-Geschichte lieferte 2023 jede Menge Jahrestage, die gerade vor dem Hintergrund des Anwachsens demokratiekritischer und autoritärer Kräfte vielen Medien Anlass gaben, die Expertise des IfZ einzuholen. So jährten sich mit dem Hitler-Putsch vor 100 und der Machtübernahme der Nationalsozialisten vor 90 Jahren historische Wegmarken, die das dünne Eis zwischen Demokratie und Diktatur eindringlich vor Augen führen. Immer wieder waren die Forscherinnen und Forscher des IfZ darüber hinaus gefragt, wenn es um Fake News in den sozialen Medien ging und manipulative Zitate oder Bilder mit NS-Bezug entschlüsselt werden sollten. Hier ließ auch der russische Überfall auf die Ukraine noch einmal eine neue Dynamik erkennen.

Aus dem Institut selbst gab es dagegen mit dem Start großer Projekte wie der Aufarbeitung des Olympia-Anschlags von 1972 oder der Eröffnung der neuen Dauerausstellung am Obersalzberg jede Menge good news zu verkünden. Mit der Berufung einer internationalen Historikerkommission und der Einrichtung einer Forschungsstelle am IfZ durch das Bundes-





Schon am Tag vor der offiziellen Eröffnung der neuen Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg gab es eine »Preview« für die Medien.

ministerium des Innern 50 Jahre nach der brutalen Geiselnahme von München war zugleich der Anspruch verbunden, auch die öffentliche Vermittlung der Forschungsarbeit konsequent mitzudenken. Schließlich steht hier ein historisches Ereignis im Zentrum, dem immer wieder der Ruf anhaftet, Fakten und Verantwortlichkeiten seien vertuscht und manipuliert worden. Schon bei der Konzeption des Olympia-Projekts war daher auch die Leiterin der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit eng eingebunden, und das Team der Forschungsstelle wurde mit eigenen personellen Ressourcen für Medienarbeit, Veranstaltungsorganisation und Online-Kommunikation ausgestattet. In diesem Sinne wurde die Auftaktsitzung des Projekts vom 5. bis 7. September im Institut für Zeitgeschichte auch von einer Pressekonferenz und einer öffentlichen Abendveranstaltung im Plenarsaal der Bayerischen Akademie der Wissenschaften begleitet, jährliche Konferenzen und eine eigene Homepage werden Transparenz über die Arbeit der Wissenschaftlerinnen und Wissenschaftler herstellen.

Auf großes Medieninteresse stieß Ende September auch die mit Spannung erwartete Wiedereröffnung der Dokumentation Obersalzberg. Um den Journalistinnen und Journalisten einen detaillierten Einblick in die Konzeption der neuen Dauerausstellung zu geben und nach der langen Bauphase auch Zeit für Fragen sicherzustellen, wurde dazu am Vortag des offiziellen Eröffnungsaktes eine »Presse-Preview« angeboten. Die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit unterstützte das Team der Dokumentation bei der Konzeption und organisato-

rischen Vorbereitung und war sowohl bei der Vorabführung für die Medien als auch beim Festakt vor Ort präsent. Mit der neuen Dauerausstellung kann die Dokumentation künftig auch ihre Öffentlichkeitsarbeit weiter professionalisieren: Im neuen Stellenplan ist eine Vollzeitstelle für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement eingerichtet worden, für die im Mai Melanie Diehm gewonnen werden konnte.

Auch im Team der Stabsstelle kam es zu personellen Veränderungen: Philipp Beck, seit 2021 mit einer 50-Prozent-Stelle zuständig für die Online-Kommunikation des IfZ, gab im Sommer den Stab weiter an Kathrin Krogner-Kornalik. So konnte auch fast nahtlos ein wichtiges digitales Großprojekt in Angriff genommen werden, für das seit dem Frühjahr eine eigene abteilungsübergreifende Arbeitsgruppe bestehend aus Esther-Julia Howell, Jörn Retterath, Thomas Schlemmer und Simone Paulmichl eingesetzt worden war: eine eigene Homepage für das bevorstehende Jubiläum des Instituts für Zeitgeschichte. Zielsetzung dieses Vorhabens ist, im kommenden Jahr zum 75-jährigen Bestehen des Hauses einen Überblick über die Geschichte des IfZ, seine Standorte, zentralen Forschungsprojekte und Infrastrukturleistungen zu geben und dafür auch die multimedialen Möglichkeiten und die Reichweite des Internets zu nutzen. Koordiniert von Simone Paulmichl und Kathrin Krogner-Kornalik konnte im Berichtsjahr eine Erzählstruktur erarbeitet und das Briefing für die Webagentur vorbereitet werden. Ebenfalls auf der Agenda stand fachliche Beratung beim Relaunch der Homepage des Berliner Kollegs Kalter

Krieg (BKKK). Diese soll künftig an die technische Umgebung der IfZ-Seite angedockt werden, aber dennoch das eigene Erscheinungsbild des BKKK wahren können.

Weiterhin eng arbeitete die Stabsstelle mit dem Team der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte zusammen und unterstützte die Redaktion nicht nur bei deren Jubiläumsfeier, sondern auch bei der Adaption des neuen Layouts auf den Online-Auftritt der VfZ. Das Videoformat »Ins Heft gezoomt«, das regelmäßig zu jeder neuen VfZ-Ausgabe einen Autor oder eine Autorin ins Rampenlicht rückt und von Kristina Milz betreut wird, wurde ausgebaut zum Format »In die Redaktion gezoomt«, das eine Plattform bietet, um auch Neuigkeiten und Personen rund um die Zeitschrift selbst zu kommunizieren. Kristina Milz stand darüber hinaus als Referentin für die »Aldersbacher Schreibschule« zur Verfügung und lieferte den Nachwuchswissenschaftlerinnen und -wissenschaftlern dort Tipps für den Umgang mit Social Media.

Neben den regelmäßigen Abendvorträgen und Podiumsdiskussionen, die das IfZ an allen seinen Standorten anbietet, sind im Berichtsjahr insbesondere zwei Konferenzen in Berlin hervorzuheben: Im Mai konnte das große Editionsprojekt »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden« mit einer

Abschlussstagung in der Topografie des Terrors noch einmal Bilanz seiner Arbeit ziehen und den Ertrag seiner umfassenden Quellenarbeit zum Holocaust zur Diskussion stellen. Mit einer hochkarätig besetzten Auftaktkonferenz wiederum startete das Forschungsprojekt zur Geschichte des Magazins »Stern«: Während der drei Konferenztage in der Bertelsmann-Repräsentanz beleuchteten die Vorträge und Panels auch den aktuellen Forschungsstand über personelle und inhaltliche Kontinuitäten zwischen der NS-Zeit und der deutschen Medienlandschaft nach 1945. Zu einem spannenden Austausch zwischen Wissenschaft und Sport schließlich lud eine große Abendveranstaltung im Juni im IfZ-München ein: Gregor Hofmann stellte gemeinsam mit Frank Bajohr, Anton Löffelmeier und Martina Steber seine Studie »Mitspieler der ›Volksgemeinschaft‹ über den FC Bayern im Nationalsozialismus vor und lockte damit nicht nur wissenschaftliches Publikum, sondern vor allem viele hochinteressierte Fußballfans in die Leonrodstraße. Die Veranstaltung wurde begleitet von der Wanderausstellung des FC Bayern Museums »Verehrt – Verfolgt – Vergessen«. Sie war in Kooperation mit dem IfZ überarbeitet worden und zeichnet die Ausschlussmechanismen gegen jüdische Vereinsmitglieder nach.

Im Juni stellte Gregor Hofmann gemeinsam mit Martina Steber, Frank Bajohr und Anton Löffelmeier (v.l.n.r.) vor einem großen Publikum seine Arbeit über den FC Bayern München im Nationalsozialismus vor.

Mitspieler der „Volksgemeinschaft“ Der FC Bayern und der Nationalsozialismus



VERANSTALTUNGEN 2023



Zu Beginn des Jahres empfing das IfZ die Generalkonsulin des Staates Israel in München Carmela Shamir (2. v. r.) zu einem gemeinsamen Austausch.

JANUAR

9.

Vortrag: Ein Streit um Kaisers Bart? Vom Nutzen und Nachteil der Hohenzollern-Debatte (Munich History Lecture des Historischen Seminars), LMU München

Stephan Malinowski (The University of Edinburgh) |
Einführung: Andreas Wirsching (IfZ)

10.

Sitzung: Besprechung des internationalen Beirats der PMJ-Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, IfZ Berlin

Organisation: Elizabeth Harvey (IfZ)

10.

Sitzung: Direktorenrunde des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München, IfZ München

Leitung: Magnus Brechtken (IfZ)

12.

Festveranstaltung zum 70-jährigen Jubiläum der VfZ: »Das achte Jahrzehnt«. Den VfZ und ihrem ehemaligen Herausgeber Horst Möller zum Geburtstag, Katholische Akademie in Bayern, München

Leitung: Andreas Wirsching und Thomas Schlemmer
(beide IfZ)

16.

Buchvorstellung: Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel
(LMU München/Collegium Carolinum) | Ute Daniel
(TU Braunschweig) | Andrea Böhm (Die Zeit)

17.

Besuch von Carmela Shamir, Generalkonsulin des Staates Israel für Süddeutschland, IfZ München

Carmela Shamir (Generalkonsulin) | Andreas Wirsching,
Magnus Brechtken, Frank Bajohr und Simone Paulmichl
(alle IfZ)



Im Februar diskutierten Lutz Kreller (IfZ) und Franziska Kuschel (Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) mit Bundesgesundheitsministerin a. D. Ulla Schmidt im Forum Willy Brandt Berlin über ihr Buch »Vom »Volkskörper« zum Individuum«.

25.

Antrittsvorlesung: »To the Historian the only Absolute is Change«. Überlegungen zu Wandel, Wenden und Übergängen in der Zeitgeschichte (Augsburger Historische Ringvorlesung »Zeitwenden in der Geschichte«),
Universität Augsburg
Martina Steber (IfZ)

25.

Podiumsdiskussion zur Premiere des Dokumentarfilms
»Fritz Bauers Erbe – Gerechtigkeit verjährt nicht«,
City-Atelier Kinos München
Sabine Lamby (Regisseurin) | Christoph Rückel (Rechtsanwalt,
Nebenklägervorteiler) | Andrea Löw (IfZ)

FEBRUAR

2.

Vortrag: Religion in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert –
Vehikel oder Hemmnis der Demokratie? (Reihe »Demokratie.
Versprechen – Visionen – Vermessungen«), IfZ München
Martin Schulze Wessel (LMU München) |
Moderation: Magnus Brechtken (IfZ)

9.

Vorträge: Paving the Road to the Holocaust: Antisemitism in
the Ustasha Movement (1929–1945) | Artefakte der
Holocaustliteratur im afrikanischen Kontext (Fellow-Treffen),
ZfHS München (Videokonferenz)
Lovro Kralj (CEU/University of Rijeka) | Messan Tossa
(Nationalarchiv Togo) | Organisation: Giles Bennett (ZfHS)

9.

Informationsgespräch: Nutzungsmöglichkeiten der
IfZ-Bibliothek (DoktorandInnentreffen), Livestream
Daniel Schlögl (IfZ)

9.

Archivführung: »Gesammelte Geschichte«, IfZ München
Ute Elbracht (IfZ)

14.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Vom »Volks-
körper« zum Individuum. Das Bundesministerium für
Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus (Reihe
»Zeitgeschichte im Dialog«), Forum Willy Brandt, Berlin
Lutz Kreller (IfZ) | Franziska Kuschel (Bundesstiftung zur
Aufarbeitung der SED-Diktatur) | Ulla Schmidt (Bundesgesund-
heitsministerin a. D.) | Moderation: Johannes Hürter (IfZ)

16.

Workshop: Datenmanagement, Datenanalyse und
Datenvisualisierung mit nodegoat (IfZ-Koordinierungsgruppe
Digitale Nachhaltigkeit), IfZ München
Organisation: Esther-Julia Howell, Michael Pilarski und
Florian Utku (alle IfZ)

MÄRZ**3.**

Sitzung: Treffen des Arbeitskreises Demokratie und Geschlecht, IfZ München (mit Videokonferenz)

Organisation: Bernhard Gotto und Martina Steber (beide IfZ)

14.

Tagung: Die Shoah als europäisches »Projekt«? Neue Täterforschung in transnationaler Perspektive, Kooperation des Zentrums für Holocaust-Studien mit der École des hautes études en sciences sociales (EHESS), dem Institute for the History of Polish Jews der Universität Tel Aviv und dem Deutschen Historischen Institut Paris (mit Videokonferenz)

Organisation: Frank Bajohr, Anna Ullrich und Andrea Löw (alle IfZ) | Havi Dreifuss (Tel Aviv University) | Claire Zalc (EHESS) | Jürgen Finger und Agnieszka Wierzchołska (beide DHI Paris)

15.

Wissenschaftlerbesprechung: Eine Frage der Weltordnung? Flucht und humanitärer Interventionismus im Mittleren Osten, IfZ München

Agnès Bresselau von Bressendorf (IfZ)

16.

Konferenz: Authenticity in European Cities. Creating, Visualizing, and Contesting Urban and Built Heritage, Kooperation mit dem Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung, Leibniz-Zentrum für Zeithistorische Forschung Potsdam, Herder-Institut für historische Ostmitteleuropa-Forschung und dem Museumsverband des Landes Brandenburg, ZZf Potsdam

Magnus Brechtken und Julia Ziegler (beide IfZ) | Organisation: Christoph Bernhard und Daniel Hadwinger (beide IRS) | Achim Saube und Anja Tack (beide ZZf)

20.

Buchpräsentation: »Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn 1955–1972, Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF), Berlin

Thomas Raithel und Niels Weise (beide IfZ)

22.

Präsentation: Vorstellung der neuen Website des Projekts »Urban Authenticity: Creating, Contesting, and Visualising the Built Heritage in European Cities since the 1970s«, Leibniz-Institut für Raumbezogene Sozialforschung Erkner

Organisation: Christoph Bernhard und Daniel Hadwinger (beide IRS)

23.

Workshop: Cold War Studies – Workshop für Junge Forschung, Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur Berlin

Organisation: Agnes Bresselau von Bressendorf (IfZ) | Julia Hornig (BWBS)

27.

Workshop: Die Deindustrialisierung und der Wandel von Berufen und Berufsbiografien seit den 1970er Jahren, im Rahmen des CONDE-Projekts, Bundeskunsthalle Bonn

Organisation: Martina Steber (IfZ)

APRIL**3.**

Workshop: Arbeitswelt im Wandel (Promotionskolleg), IfZ München

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ) | Frank Bösch und Winfried Süß (beide ZZf) | Stefan Berger (Institut für soziale Bewegungen) | Organisation: Sebastian Voigt (IfZ)

24.–26.

Konferenz: Die Geschichte des STERN und seiner prägenden Personen. Zum Kontext historischer Kontinuitäten und Neuanfänge im deutschen Journalismus, Bertelsmann-Repräsentanz Berlin

Organisation: Magnus Brechtken (IfZ)

25.

Vortrag: Manfred Wörner als Bundesminister der Verteidigung (Brown Bag Breakfast), BKkk Berlin

Lisa Marie Freitag (Universität Potsdam) | Organisation: Agnes Bresselau von Bressendorf (IfZ)

25.

Vortrag: Der Krieg zurück in Europa: Die jugoslawischen Zerfallskriege der 1990er Jahre (BKkk-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Hannes Grandits (Humboldt-Universität zu Berlin)



Bedroht die Globalisierung demokratische Gesellschaften? Julia Angster lieferte mit ihrem Vortrag in der Demokratie-Reihe des IfZ einen spannenden Debattenbeitrag.

25.

Vortrag: Nationalsozialistische Gewalt in Gesamtperspektive (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), ZfHS München (Videokonferenz)

Dieter Pohl (Alpen-Adria-Universität Klagenfurt)

27.

Vortrag: Globalisierung als Bedrohung der Demokratie. Eine Krisenerzählung (Reihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Julia Angster (Universität Mannheim) |
Moderation: Magnus Brechtken (IfZ)

MAI

3.

Clustersitzung: Diktaturen im 20. Jahrhundert, IfZ Berlin

Leitung: Frank Bajohr, Johannes Hürter und
Hermann Wentker (alle IfZ)

5.

Workshop: PDZ-nodegoat-Workshop (IfZ-Koordinierungsgruppe Digitale Nachhaltigkeit), IfZ Berlin

Leitung: Michael Pilarski (IfZ)

9.–11.

Konferenz: Der Holocaust als europäisches Ereignis, zum Abschluss der IfZ-Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, Topographie des Terrors Berlin

Organisation: Susanne Heim | Ulrich Herbert |
Laura Pörzgen | Andreas Wirsching

9.

Archivführung: Führung durch das IfZ-Archiv für das Münchner Bildungswerk, IfZ München

Leitung: Ute Elbracht (IfZ)

9.

Vortrag: Russlands Krieg gegen die Ukraine – historische Perspektiven und aktuelle Motive (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Magnus Brechtken (IfZ)

23.

Leibniz im Bundestag 2023: Informationsgespräche für Bundestagsabgeordnete mit Wissenschaftler/innen der Leibniz-Gemeinschaft, Deutscher Bundestag Berlin

Bert Hoppe, Lutz Kreller, Felix Lieb, Ingo Loose, Johannes Meerwald, Helena Schwinghammer und Tobias Wals (alle IfZ)

23.-24.

Clustersitzung: Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis, IfZ München

Leitung: Bernhard Gotto, Frieder Günther und Stefanie Palm (alle IfZ)

23.

Vortrag: Imperialer Zerfall, hybrider Krieg, frozen conflicts: die post-sowjetischen Kriege 1991–2021 (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Jan C. Behrends (ZZF/Europa-Universität Viadrina)

25.

Vortrag: Political Men. Masculinity and Democracy in Europe in the Twentieth Century (Reihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Martin Conway (University of Oxford) |
Moderation: Samuel Miner (IfZ)

30.

Sitzung: Auftaktsitzung der Historikerkommission zur Aufarbeitung des Olympia-Attentats, Bundesministerium des Innern und für Heimat Berlin

Nancy Faeser (Bundesministerin) | Juliane Seifert (Staatssekretärin) | Ofer Ashkenazi | Michael Brenner | Shlomo Shpiro | Margit Szöllösi-Janze | Petra Terhoeven | Shulamit Volkov | Klaus Weinhauer | Christopher Young | Andreas Wirsching, Eva Oberloskamp und Simone Paulmichl (alle IfZ)

JUNI

6.

Vortrag und Podiumsdiskussion: Die SPD und die Geburt des (west-)deutschen Konstitutionalismus nach 1945 (Reihe »Zeitgeschichte im Dialog«),
Forum Willy Brandt Berlin (mit Livestream)

Samuel Miner (IfZ) | Marcus M. Payk (Helmut-Schmidt-Universität Hamburg) | Moderation: Kristina Meyer (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

6.

Vortrag: Die NS-Verfolgten als Zeug*innen der Anklage (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«),
LMU München (mit Videokonferenz)
Katharina Stengel (Fritz Bauer Institut)

13.

Archivführung: Führung durch das IfZ-Archiv für eine Seminargruppe der Volkshochschule Haar, IfZ München
Leitung: Ute Elbracht (IfZ)

13.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Mitspieler der »Volksgemeinschaft«. Der FC Bayern und der Nationalsozialismus, in Kooperation mit dem Wallstein Verlag, begleitet von der Wanderausstellung des FC Bayern Museums »Verehrt – Verfolgt – Vergessen«, IfZ München

Gregor Hofmann (Autor) | Frank Bajohr (IfZ) | Anton Löffelmeier (Stadtarchiv München) | Moderation: Martina Steber (IfZ)

13.

Vortrag: Entscheidung in Bagdad? Amerikas »Krieg gegen den Terror« (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin
Bernd Greiner (Lübeck)

14.

Buchpräsentation: Vom »Volkskörper« zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen im Nationalsozialismus, Bundesministerium für Gesundheit (BMG), Berlin

Franziska Kuschel, Lutz Kreller und Johannes Hürter (alle IfZ)

14.

Fotoaktion des IfZ-Betriebsrats: im Rahmen der Aktionswoche des Deutschen Gewerkschaftsbundes zur Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes, IfZ München



Sam Miner (2. v. l.) trug im Forum Willy Brandt in der Reihe »Zeitgeschichte im Dialog« vor und diskutierte anschließend mit Marcus M. Payk von der Hamburger Universität.

20.

Vorträge: The international impact of the Manifesto della Razza, 1938–1940 | Martial Law and the Holocaust: An Inquiry into the Legal Framework, (Fellow-Treffen), ZfHS München (Videokonferenz)

Luca Fiorito (Universität Genua) | Corneliu Pintilescu (George Baritiu Institute of History) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

20.

Vortrag und Podiumsdiskussion: Das Ende der Ära Genscher – Präsentation des Jahrgangs 1992 der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), Auswärtiges Amt Berlin

Jürgen Chrobog (Staatssekretär a. D.) | Hannes Grandits (Humboldt-Universität zu Berlin) | Daniela Taschler (IfZ) | Moderation: Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Universität/DHI)

21.

Workshop: Der Überfall auf die Sowjetunion und die deutsche Besatzungspolitik. Geschichte und Aufarbeitung, in Kooperation mit der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten, der Stiftung Hamburger Gedenkstätten und Lernorte zur Erinnerung an die Opfer der NS-Verbrechen und der Bundeszentrale für politische Bildung, Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen Oranienburg

Frank Bajohr, Johannes Hürter und Bert Hoppe (alle IfZ) | Organisation: Enrico Heitzer (Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen)

22.

Vortrag: Inclusion or Illusion? Zum Wahlrecht der Afroamerikaner/innen in den USA (Reihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen«), IfZ München (mit Livestream)

Britta Waldschmidt-Nelson (Universität Augsburg) | Moderation: Martina Steber (IfZ)

27.

Vortrag: Checkpoint Charlie – Bedeutungszuschreibungen einer umstrittenen Heritage Site des Kalten Krieges im Wandel der Zeit (Brown Bag Breakfast), BKKK Berlin

Diana Unterhitzberger (University of York) | Organisation: Agnes Bresselau von Bressensdorf (IfZ)

27.

Vortrag: Umstrittene Grenzen am Horn von Afrika: Alte Konflikte und neue Kriege (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Christian Methfessel (BKKK)

28.

Präsentation und Podiumsdiskussion: Braune Paten? Otto Palandt, Heinrich Schönfelder und der Nationalsozialismus, Justizpalast München

Pascale Cancik (Universität Osnabrück) | Georg Eisenreich (Bayerischer Staatsminister für Justiz) | Lutz Kreller (Autor/IfZ) | Klaus Weber (C.H. Beck Verlag) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

29.

Workshop: Democracy and Dictatorship in Twentieth-Century Europe, Kooperation mit der University of Manchester, Manchester

Felix Lieb, Christian Methfessel, Samuel Miner, Eva Overloskamp, Martina Steber und Andreas Wirsching (alle IfZ) | Frank Mort und Christian Goeschel (beide University of Manchester)

29.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Tödliche Spionage im Kalten Krieg. Hohenschönhausen – die »Gruppe Lange-Werner« im Visier der DDR-Staatsicherheit, Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen

Stefan Donth (Autor) | Michael Schwartz (IfZ)



In der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen sprach Stefan Donth mit IfZ-Historiker Michael Schwartz über sein Buch »Tödliche Spionage im Kalten Krieg«.



Jürgen Lillteicher, Hermann Wentker, Mary Elise Sarotte und Tim Geiger (v.l.n.r.) diskutierten im AlliiertenMuseum über die NATO-Osterweiterung.

JULI

4.

Vortrag: Vom Kalten Krieg ins 21. Jahrhundert – zum Wandel der Ökonomie des Kriegs in Kolumbien (BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Sabine Kurtenbach (Leibniz-Institut für Globale und Regionale Studien)

4.

Vortrag: Zur historiographischen Praxis der survivor-researchers in Polen in ihren Kontexten (ZfHS-/LMU-Kolloquium »The Holocaust and its Contexts«), LMU München

Katrin Stoll (Imre Kertész Kolleg Jena)

11.–13.

Deutsch-französisches Doktorandenseminar:
Neue Arbeiten zur Zeitgeschichte, Sorbonne Université
Aubervilliers bei Paris

Leitung: Andreas Wirsching (IfZ/LMU) | Joachim Scholtyseck
(Universität Bonn) | Andreas Rödder (Universität Mainz) |
Hélène Miard-Delacroix (Sorbonne Universität Paris)

18.

Vortrag: Der eingefrorene Kalte Krieg in Korea nach 1989/91
(BKKK-Ringvorlesung), Humboldt-Universität zu Berlin

Dong-Ki Lee (Gangneung-Wonju National University Kangwon)

24.–28.

Seminar: Aldersbacher Schreib-Praxis, in Kooperation mit
dem Verlag De Gruyter Oldenbourg, Bildungsstätte des
ehemaligen Zisterzienserklosters Aldersbach bei Passau

Leitung: Thomas Schlemmer (IfZ)

31.

Sitzung: Direktorenrunde des Kompetenzverbundes
Historische Wissenschaften München, IfZ München

Leitung: Magnus Brechtken (IfZ)

SEPTEMBER

5.–7.

Konferenz: Auftakt des Forschungsprojekts zur Aufarbeitung des Anschlags auf die israelische Olympia-Mannschaft 1972, IfZ München

Organisation: Andreas Wirsching, Johannes Hürter und Eva Oberloskamp (alle IfZ)

6.

Podiumsdiskussion: München 1972: Gespaltenes Gedenken? Bayerische Akademie der Wissenschaften München (mit Livestream)

Roman Deininger (Süddeutsche Zeitung) | Kay Schiller (Universität Durham) | Shlomo Shpiro (Bar-Ilan-Universität Tel Aviv) | Petra Terhoeven (Universität Göttingen)
Moderation: Eva Oberloskamp (IfZ)

11.

Sitzung: Besprechung des internationalen Beirats der PMJ-Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, IfZ Berlin (mit Videokonferenz)

Organisation: Elizabeth Harvey (IfZ)

18.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Nicht einen Schritt weiter nach Osten. Amerika, Russland und die wahre Geschichte der Nato-Osterweiterung, in Kooperation mit dem AlliiertenMuseum und dem Berliner Kolleg Kalter Krieg, AlliiertenMuseum Berlin

Mary Elise Sarotte (Johns Hopkins School of Advanced International Studies) | Jürgen Lillteicher (AlliiertenMuseum) | Hermann Wentker und Tim Geiger (beide IfZ)

19.–22.

Deutscher Historikertag: Fragile Fakten, Universität Leipzig

Caroline Mezger, Sebastian Voigt, Christian Marx, Yuliya von Saal, Carola Tischler und Bodo Mrozek (alle IfZ)

25.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Vorstellung des Jahrgangs 1954 der Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD), in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg, Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr (ZMSBw) Potsdam

Dominik Geppert (Universität Potsdam) | Christoph Nübel und Sven Lange (beide ZMSBw) | Mechthild Lindemann und Andreas Wirsching (beide IfZ) | Organisation: Dorothee Hochstetter (ZMSBw) | Ilse Dorothee Pautsch (IfZ)

27.

Festakt: Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg und Eröffnung der neuen Dauerausstellung »Idyll und Verbrechen«, Dokumentation Obersalzberg Berchtesgaden

Andreas Wirsching und Sven Keller (beide IfZ) | Markus Söder (Bayerischer Ministerpräsident) | Charlotte Knobloch (Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München) | Romani Rose (Vorsitzender des Zentralrats Deutscher Sinti und Roma) | Bernhard Kern (Landrat Berchtesgadener Land)

28.–29.

Konferenz: »Arbeit – Alltag – Ausbeutung. Gesellschaftsgeschichte der Arbeiterinnen«, Stiftung Reichspräsident-Friedrich-Ebert-Gedenkstätte, Heidelberg

Organisation: Anja Kruke | Katja Patzel-Mattern | Hedwig Richter | Sebastian Voigt | Kirsten Heinsohn

OKTOBER

4.

Konferenz: Mastering Hitler – Outside Views: Continuities and Discontinuities of Functional Elites in Germany from the 1920s to the 1970s and its recent Historical Research Discourse in International Perspective, Universität Zürich

Organisation: Wladyslaw Bulhak (IPN Warschau) | Mikael Nilsson (Universität Uppsala) | Tobias Straumann (Universität Zürich) | Thomas Wegener Friis (University of Denmark) | Magnus Brechtken (IfZ)

5.–6.

Workshop: Das Ende aller Gewissheiten und die (De-)Stabilisierung von Begriffen. Perspektiven einer Begriffsgeschichte der Gegenwart, ZZF Potsdam

Organisation: Rüdiger Graf (ZZF) | Martina Steber (IfZ)

5.–8.

Symposium: Pater Werenfried van Straaten, (1913–2003), IfZ München

Organisation: Kristian Geßner und Andreas Wirsching (beide IfZ)

9.–13.

Doktorand/innen-Seminar: Democracy in Modern European History, in Kooperation mit dem DAAD Cambridge Research Hub for German Studies, IfZ München

Bernhard Gotto, Christina Holzmann, Christian Rau, Maximilian Ringleb, Helena Schwinghammer, Andreas Wirsching und Sandra Holtrup (alle IfZ) | Organisation: Martina Steber (IfZ)



Symposium über Pater Werenfried van Straaten. Der umstrittene Gründer des Hilfswerks »Ostpriesterhilfe« war Gegenstand eines IfZ-Forschungsprojekts.

9.

Buchvorstellung: Die Gegenwart der Geschichte –
Das Historische Quartett, Literaturhaus München

Andreas Wirsching (IfZ) | Martin Schulze Wessel (LMU
München/Collegium Carolinum) | Ute Daniel (TU Braunschweig) |
Sonja Zekri (Süddeutsche Zeitung)

10.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Hungern für
Bischofferode. Protest und Politik in der ostdeutschen
Transformation (Reihe »Zeitgeschichte im Dialog«),
Forum Willy Brandt Berlin (mit Livestream)

Christian Rau (IfZ) | Katrin Budde (Mitglied des Deutschen
Bundestages) | Moderation: Hermann Wentker (IfZ)

11.

Tagung: Welchen Preis hat der Frieden? Vom NATO-
Doppelbeschluss zur Zeitenwende, Landesvertretung
Nordrhein-Westfalen Berlin

Wolfgang Schäuble (Präsident des Deutschen Bundestages
a. D.) | Carsten Breuer (Generalinspekteur der Bundeswehr) |
Eckart Conze (Philipps-Universität Marburg) | Tim Geiger (IfZ)

11.

Vortrag: Democracy in Crisis: Brexit and the British
Constitution 2016–19 (Reihe »Demokratie. Versprechen –
Visionen – Vermessungen«), in Kooperation mit dem DAAD
Research Hub for German Studies an der University
of Cambridge, IfZ München (mit Livestream)

Robert Saunders (Queen Mary University of London) |
Moderation: Martina Steber (IfZ)

12.–14.

Tagung: Krise der Volksparteien und neue Herausforderungen
seit 1979 bis heute, Jahrestagung der Società Italiana per la
Storia Contemporanea dell'Area di Lingua Tedesca (SISCALT),
Universität Aldo Moro Bari Italien (mit Livestream)

Carlo Spagnolo | Marina Calamo Specchia (Universität Bari) |
Kiran Klaus Patel (LMU) | Dietmar Süß (Universität Augsburg) |
Frank Bösch (ZZF) | Thomas Schlemmer (IfZ)

20.–22.

Archivtagung: Jugend–Musik–Bewegung – Formierung
und Mobilisierung im 20. Jahrhundert, Burg Ludwigstein
bei Witzenhausen

Organisation: Bodo Mrozek (IfZ) | Susanne Rappe-Weber
(Archiv der Jugendbewegung)



Der Londoner Historiker Robert Saunders bei seinem Vortrag über Krisenerscheinungen der Demokratie am Beispiel der Brexit-Debatte.

23.

Filmabend und Podiumsdiskussion: Babi Yar. Context, im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche gegen Antisemitismus der Amadeu-Antonio-Stiftung, Augsburg

Jana Osterkamp und Dietmar Süß (beide Universität Augsburg) | Sergei Loznitsa (Regisseur/Drehbuchautor) | Tobias Wals (IfZ/ZfHS)

25.

Filmabend und Podiumsdiskussion: Babi Yar. Context, im Rahmen der bundesweiten Aktionswoche gegen Antisemitismus der Amadeu-Antonio-Stiftung, München

Jana Osterkamp (Universität Augsburg) | Franziska Davies (LMU München) | Sergei Loznitsa (Regisseur/Drehbuchautor) | Tobias Wals (IfZ/ZfHS)

NOVEMBER

7.

Symposium: Demokratie in der Krise. Das Jahr 1923 in Bayern, anlässlich des 100. Jahrestags des Hitler-Ludendorff-Putsches vom 8. und 9. November 1923, Katholische Akademie in Bayern, München (mit Livestream)

Georg Seiderer (Friedrich-Alexander-Universität Erlangen-Nürnberg) | Martina Steber und Andreas Wirsching (beide IfZ)

8.

Lesung mit Schülerinnen und Schülern: Tag der Quellen, Volkstheater München

Moderation: Özlem Sarikaya (Bayerischer Rundfunk)

20.

Vorträge: The Role of the Ordnungspolizei in the Italian Social Republic between September 1943 and May 1945 | Writing Home: Emigration Diaries of German and Austrian Jews, 1933 – 1945 (Fellow-Treffen), ZfHS München (Videokonferenz)

Elia di Fonzo (Universität Padua) | Kahryn Sederberg (Kalamazoo College MI/USA) | Organisation: Giles Bennett (IfZ)

21.

Archiv-Workshop: Treffen im Rahmen des European Holocaust Research Infrastructure Projekts (EHRI) Reference and Information Services Group, IfZ München

Organisation: Esther-Julia Howell, Claudia Schelling und Anna Ullrich (alle IfZ)

21.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Geschichte der Homosexualität seit 1945, in Kooperation mit dem Verlag De Gruyter Oldenbourg und der Akademie für Politische Bildung Tutzing, IfZ München

Teresa Tammer (Stv. Sächsische Landesbeauftragte zur Aufarbeitung der SED-Diktatur) | Michael Schwartz, Johannes Hürter und Thomas Raithel (alle IfZ) | Moderation: Isabel Heinemann (Universität Bayreuth)

28.

Clustersitzung: Demokratien und ihr historisches Selbstverständnis, IfZ München (mit Videokonferenz)

Leitung: Bernhard Gotto, Frieder Günther und Stefanie Palm (alle IfZ)

28.

Workshop: Digitale Begriffsgeschichte: Arbeiten mit SCoT etc., IfZ München

Alexander Friedrich (Leibniz-Zentrum für Literatur- und Kulturforschung) | Organisation: Martina Steber (IfZ)

28.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Umstrittenes Vermögen. Arbeiterorganisationen in Wiedergutmachungsverfahren für nationalsozialistisches Unrecht (Reihe »Zeitgeschichte im Dialog«), Forum Willy Brandt Berlin (mit Livestream)

Jana Stoklasa (Leibniz Universität Hannover) | Jürgen Lillteicher (AlliiertenMuseum Berlin) | Moderation: Kristina Meyer (Bundeskanzler-Willy-Brandt-Stiftung)

30.–1.12.

Workshop: im Rahmen des CONDE-Projekts, in Kooperation mit dem Luxembourg Centre for Contemporary and Digital History (C²DH) der Université du Luxembourg, Luxemburg

Organisation: Martina Steber und Christian Marx (beide IfZ)

30.

Archivführung: Führung durch das IfZ-Archiv, IfZ München

Leitung: Ute Elbracht (IfZ)

DEZEMBER

5.

Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Moral, Politik und die Deutschen. Anspruch und Widersprüche der Nachkriegsgeschichte, in Kooperation mit dem S. Fischer Verlag, IfZ München

Frank Trentmann (University of London/Birkbeck College) | Elke Seefried (RWTH Aachen) | Moderation: Andreas Wirsching (IfZ)

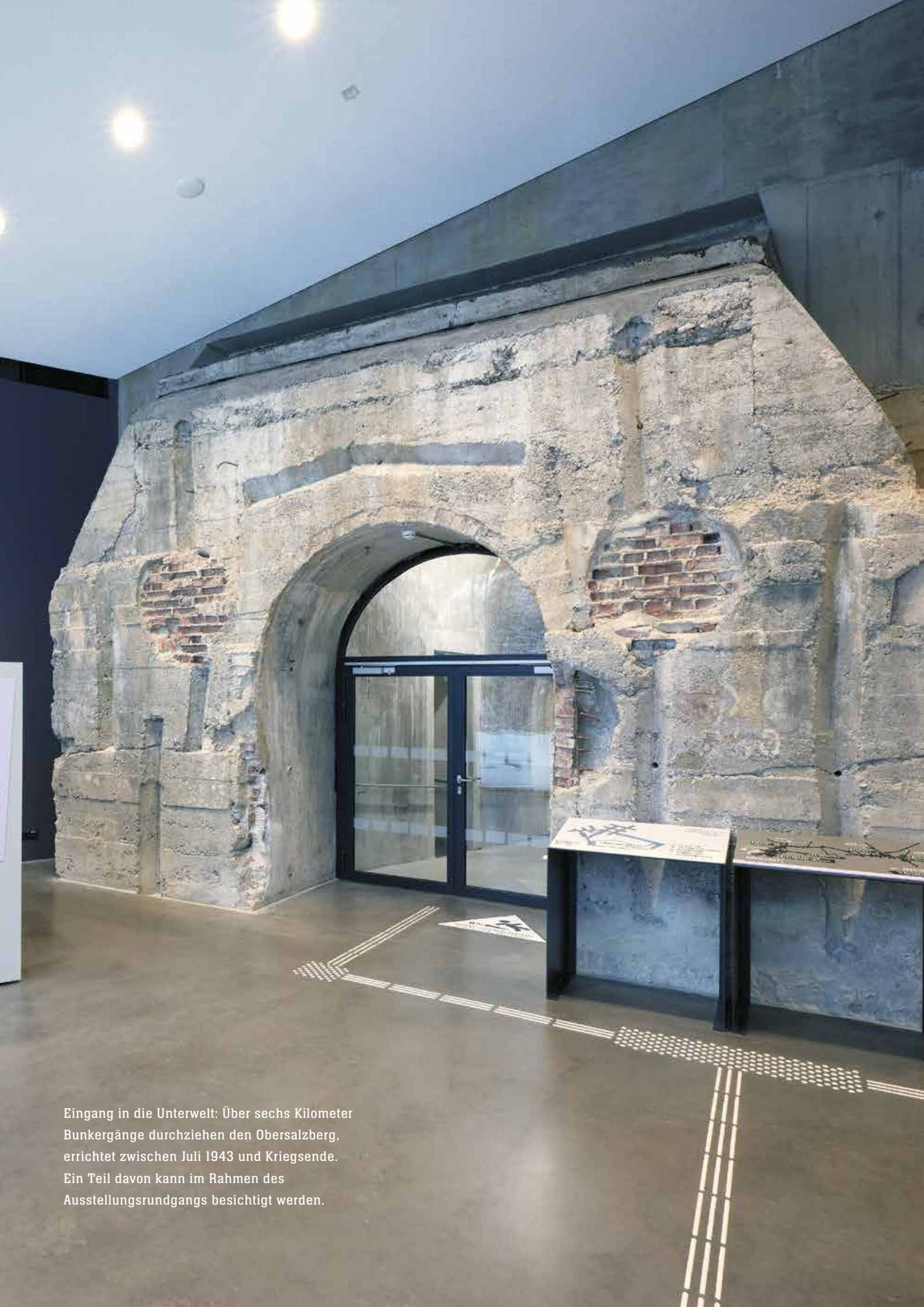
11.–12.

Workshop: Arbeitswelt im Wandel (Promotionskolleg), ZZF Potsdam

Andreas Wirsching (IfZ) | Frank Bösch und Winfried Süß (beide ZZF) | Stefan Berger (Institut für soziale Bewegungen) | Organisation: Sebastian Voigt (IfZ)



»Moral, Politik und die Deutschen«: Andreas Wirsching und Elke Seefried diskutierten mit Frank Trentmann (links) dessen Thesen zur deutschen Nachkriegsgeschichte.



Eingang in die Unterwelt: Über sechs Kilometer Bunkergänge durchziehen den Obersalzberg, errichtet zwischen Juli 1943 und Kriegsende. Ein Teil davon kann im Rahmen des Ausstellungsrundgangs besichtigt werden.

7

DOKUMENTATION

VERÖFFENTLICHUNGEN

KEITH R. ALLEN

Investing Foreigners in Eastern Germany : Transferring State Assets to Private Owners during the 1990s. – Berlin: Ch.Links Verlag, 2023. – 422 S. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt)

RUSSELL ALT-HAAKER

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

HEIKE AMOS

Ostdeutsche Physikerinnen : wie veränderte die Wende ihr Leben? – In: De Gruyter Conversations // Science & Technology, 2023. = <https://blog.degruyter.com/ostdeutsche-physikerinnen-wie-veranderte-die-wende-ihr-leben/>

FRANK BAJOHR

Eichmann und der Holocaust : ein Überblick / hrsg. von Frank Bajohr u. Sybille Steinbacher. – Berlin: Metropol, 2023. – 182 S.

Überschätzt und unterschätzt : Adolf Eichmann (1906–1962) / Frank Bajohr, Sybille Steinbacher. – In: Eichmann und der Holocaust : ein Überblick / hrsg. von Frank Bajohr u. Sybille Steinbacher. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 7–23

10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023. – 95 S. = <https://doi.org/10.60674/ifz-2023-001-00>

The Holocaust, Colonialism and Nazi Imperialism : Academic Research in the Shadow of a Polemic Debate / Frank Bajohr u. Rachel O'Sullivan. – In: 10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023, – S. 63–69

German Responses to the Persecution of the Jews as Reflected in Three Collections of Secret Reports. – In: 10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023, – S. 88–94

Holocaust und Kolonialismus : ein neuer Historikerstreit? – In: *Erinnern!* – (2023) 1, S. 3–13

Vorwort. – In: *Zweierlei Maß : Lastenausgleichsverfahren über in der NS-Zeit gekaufte oder verkaufte Vermögenswerte* / Ursula Töller. – Baden-Baden: Nomos, 2023, – S. 5–6

EVA BALZ

Understanding the Third Reich by Means of the Law : the Decisions of the Supreme Restitution Court for Berlin as Sources on the Holocaust and the Development of Holocaust Interpretations. – In: *Journal of Modern European History*. – 21 (2023) 3, S. 311–325

GILES BENNETT

10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023. – 95 S. = <https://doi.org/10.60674/ifz-2023-001-00>

MAGNUS BRECHTKEN

»Vergangenheitsaufarbeitung« : Formen der Auseinandersetzung mit dem Nationalsozialismus. – In: Praxis Geschichte (Themenheft: Vergangenheitsbewältigung – Aufarbeitung der NS-Zeit). – 36 (2023) 1, S. 4–9

MICHAEL BUDDRUS

Ärzte in Mecklenburg im Dritten Reich : biographisches Lexikon sowie Studien zu Gesundheitsverhältnissen und Medizinalpolitik 1929 bis 1945 / Michael Buddrus u. Angrit Lorenzen-Schmidt. – Bremen: Edition Temmen, 2 Bde., 2023. – Bd. 1 u.d.T.: Studien, 758 S. / Bd. 2 u.d.T.: Biographien, 813 S.

UTE ELBRACHT

Christliche Parteien in Westdeutschland und der Bundesrepublik nach 1945 : die Überlieferung im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 4, S. 880–886

Kriegserlebnisse im Ghetto Warschau vom späteren Titelbildgestalter des SPIEGEL. – In: AMUC Blog, 2023. = <https://amuc.hypotheses.org/12819>

Nachlass Andreas Lang MdL und CSU-Gründer Schongau im IfZ-Archiv zugänglich. – In: AMUC Blog, 2023. = <https://amuc.hypotheses.org/11790>

ALBERT FEIBER

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

MORITZ FISCHER

Die Neue Rechte im letzten Jahrzehnt der Bonner Republik : Armin Mohler, Franz Schönhuber, Hellmut Diwald und die Gründung des »Deutschlandrats« 1983 / Moritz Fischer. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 1, S. 111–153

JOHANNES GAMM

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

HELENA GAND

»Auferstanden aus Ruinen und Europazugewandt« : Zuschriften an Politikerinnen und Politiker zur Hymnenfrage 1990. – In: DDR im Plural : ostdeutsche Vergangenheiten und ihre Gegenwart / hrsg. von Christopher Banditt, Nadine Jenke, Sophie Lange im Auftrag der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 250–260

TIM GEIGER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1992 / Bearb.: Daniela Taschler, Tim Geiger u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Kreuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – XCVII, 1872 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Die europäische Friedensordnung von 1990 und ihr Niedergang. – In: Ukraine und Ostmitteleuropa / im Auftrag des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr hrsg. von Martin Rink, Clemens Haug und Helmut R. Hammerich. – Paderborn: Brill Schöningh, 2023. – (Wegweiser zur Geschichte), – S. 142–157

ANNA GREITHANNER

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

FRIEDER GÜNTHER

»Stunde der Exekutive« oder Parlamentarisierung? : das Bundesinnenministerium und der Gesetzgeber 1949–1970. – In: Demokratie zwischen Parlamentarisierung und Entparlamentarisierung : eine Veröffentlichung aus dem Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz / hrsg. von Pascale Cancik. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2023, – S. 203–228

HAYDÉE MAREIKE HAASS

Der Kommissar als Therapeut : Vergangenheit, Verbrechen und gesellschaftlicher Wandel in Herbert Reineckers Krimiserien. – In: Zeitschrift für Geschichtswissenschaft. – 71 (2023) 10, S. 838–856

GEORG FELIX HARSCH

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

BERT HOPPE

Die Ukraine im Zeitalter der Massengewalt : Terror und Besatzungsherrschaft 1930–1947. – In: Die Ukraine in Europa : Traum und Trauma einer Nation / hrsg. von Franziska Davies. – Darmstadt: wbg Theiss, 2023, – S. 144–161

Die Ukraine im Zeitalter der Massengewalt : Terror und Besatzungsherrschaft 1930–1947. – In: Osteuropa. – 73 (2023) 5–6, S. 169–186

Kiew : eine Stadtgesellschaft am Vorabend der deutschen Besatzung. – In: Recht, Unrecht und Gerechtigkeit : politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie : für Jürgen Zarusky / hrsg. von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 73–90

Witnesses Killed, Archives Destroyed, Documents in Danger : the Difficulties of Protecting Ukraine's Historical Memory against Russian Missiles. – In: 10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023, – S. 70–72

ESTHER-JULIA HOWELL

Erfolgreicher Auftakt des Münchener #GLAMInstaWalks. – In: AMUC Blog, 2023. = <https://amuc.hypotheses.org/12481>

Selbstbehauptung im Ghetto : Zeitzugnisse – Forschung – Vermittlung. – In: AMUC Blog, 2023

Teil 1: Das Ghetto Minsk 1941/42. = <https://amuc.hypotheses.org/12566>

Teil 2: Theresienstadt. = <https://amuc.hypotheses.org/12919>

Teil 3: Weitere Quellen in Archiv und Bibliothek des IfZ. = <https://amuc.hypotheses.org/13393>

Teil 4: Grundlagenforschung zum Holocaust und Transfer in die Öffentlichkeit. = <https://amuc.hypotheses.org/13513>

JOHANNES HÜRTER

Geheime Drähte : bei aller Feindschaft : selbst im Ersten und Zweiten Weltkrieg versuchen Diplomaten, einen Waffenstillstand zu erreichen. – In: ZEITGeschichte. – (2023) 6, S. 74–77

Der letzte Sieg der Wehrmacht : nach 1945 waschen sich die deutschen Generale von jeder Schuld an der Niederlage in Stalingrad rein. – In: ZEITGeschichte. – (2023) 1, S. 86–87

Leningrad : Dimensionen Erforschung und Endphase eines deutschen Massenverbrechens im Zweiten Weltkrieg. – In: Recht, Unrecht und Gerechtigkeit : politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie : für Jürgen Zarusky / hrsg. von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 91–114

MATHIAS IRLINGER

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

ROUVEN JANNECK

Die Bayer AG nach 1945. – In: Internetportal Rheinische Geschichte, 2023. = <https://www.rheinische-geschichte.lvr.de/Epochen-und-Themen/Themen/die-bayer-ag-nach-1945/DE-2086/lido/646353c4c36d37.10295300>

SVEN KELLER

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

KATARINA KEZERIC

10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023. – 95 S. = <https://doi.org/10.60674/ifz-2023-001-00>

MATTHIAS KREBS

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2023. = <https://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

BERND KREUZER

Verkehrswege und Verkehrsströme : »Erreichbarkeit« als Konzept einer Geschichte der Mobilitätsbeziehungen zwischen Metropole und Umland. – In: LandUmStadt : 100 Jahre Trennung von Wien und Niederösterreich / hrsg. von Stefan Eminger. – St. Pölten: Verlag NÖ Institut für Landeskunde, 2023. – (Studien und Forschungen aus dem Niederösterreichischen Institut für Landeskunde ; Bd. 77), – S. 119–130

FELIX LIEB

Demokratie durch Neuanfang und Kontinuität : die Führungskräfte des bayerischen Kultusministeriums in der Nachkriegszeit. – In: Denken ohne Geländer. Der Blog des Hannah-Arendt-Instituts für Totalitarismusforschung e.V. / Doktorandenforum »Demokratie- und Diktaturforschung im 20. und 21. Jahrhundert – Individuum und Organisation in autoritären und demokratischen Gesellschaftsordnungen« / Sonderreihen, 2023. = <https://hait-blog.hypotheses.org/3715>

MECHTHILD LINDEMANN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1954 / Bearb.: Mechthild Lindemann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – C, 1507 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

INGO LOOSE

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

ANDREA LÖW

Die »Hölle« bezeugen : frühe Berichte überlebender deutscher Jüdinnen und Juden aus Riga. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 1, S. 155–207

Ghettoperspektiven : Quellen zum Leben und Sterben im Warschauer Ghetto – die nichtjüdische Perspektive in Fotografie und Film. – In: Wichtiger als unser Leben : das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos / hrsg. von Ulla-Britta Vollhardt u. Mirjam Zadoff. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2023, – S. 116–127

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

Resistance by Documentation : the Ringellbum and Łódź Ghetto Archives of the Holocaust in Occupied Poland. – In: Żydzi w walce z Niemcami 1939–1945 = Jews against Nazi Germany 1939–1945. – Warszawa: Stowarzyszenie Centrum badań Nad Zagładą Żydów, 2023, – S. 271–284

10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023. – 95 S. = <https://doi.org/10.60674/ifz-2023-001-00>

»We are far, very far from our former home« : German and Austrian Jews after Deportation »to the East«. – In: 10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023, – S. 73–80

CHRISTIAN MARX

Wegbereiter der Globalisierung : multinationale Unternehmen der westeuropäischen Chemieindustrie in der Zeit nach dem Boom (1960er–2000er Jahre). – Göttingen: Vandenhoeck & Ruprecht, 2023. – 912 S. – (Nach dem Boom)

Seitenwechsler im Zentralbankwesen : Karrieren im Beziehungsdreieck von Finanzwelt, Wissenschaft und Politik (1948 bis 1970). – In: Zeitschrift für Unternehmensgeschichte. – 68 (2023) 2, S. 255–287

Unternehmer und Manager in der NSDAP : Erläuterungen zu einem Datensatz / Paul Windolf u. Christian Marx. – In: Vierteljahrschrift für Sozial- und Wirtschaftsgeschichte. – 110 (2023) 2, S. 205–216

Wirtschaftselite und NS-Staat. – In: Handbuch Wirtschaft im Nationalsozialismus / hrsg. von Marcel Boldorf u. Jonas Scherner. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (Handbücher zur Wirtschaftsgeschichte), – S. 93–115

DOROTHY A. MAS

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

SUSANNE MASLANKA

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

JOHANNES MEERWALD

Entstehung und Entwicklung des KZ-Außenlagerkomplexes Allach. – In: Zeitspuren : der KZ-Außenlagerkomplex Allach : Katalog zur Sonderausstellung : 8. Mai 2020 – 13. Februar 2022 / hrsg. von Gabriele Hammermann, Anja Henschel u. Albert Knoll im Auftrag der KZ-Gedenkstätte Dachau. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 64–73

KRISTINA MILZ

Operation Rache. – In: Facetten der Gegenwart : 52 F.A.Z.-Essays aus dem Epochenjahr 2022 / hrsg. von Daniel Deckers. – Paderborn: Brill Schöningh, 2023, – S. 141–150

Ein Offizier und Pazifist. – In: Facetten der Gegenwart : 52 F.A.Z.-Essays aus dem Epochenjahr 2022 / hrsg. von Daniel Deckers. – Paderborn: Brill Schöningh, 2023, – S. 475–484

Einführungstexte. – In: Jüdisches Leben in Bayern, eine Internetplattform hrsg. vom Haus der Bayerischen Geschichte 1830er Jahre bis zum Ersten Weltkrieg. = https://hdbg.eu/juedisches_leben/einfuehrungstexte/1830er-jahre-bis-1918
Weimarer Republik und NS-Zeit. = https://hdbg.eu/juedisches_leben/einfuehrungstexte/weimarer-republik-und-ns-zeit
Von der Nachkriegszeit zur Gegenwart. = https://hdbg.eu/juedisches_leben/einfuehrungstexte/1945-bis-gegenwart

Genese eines Feindbilds : der jüdische Sozialdemokrat Max Süßheim und seine Gegner. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 4, S. 668–705

Max Süßheim (1876–1933) : ein Politiker und seine Partei. – [Serie: Bayerns vergessene Kinder : jüdische Biografien unter der damnatio memoriae]. – In: Einsichten + Perspektiven : bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte. – (2023) 2, S. 48–59

Paul Nikolaus Cossmann (1869–1942) : ein rechter Publizist und die Scham einer Gesellschaft. – [Serie: Bayerns vergessene Kinder :

jüdische Biografien unter der damnatio memoriae]. – In: Einsichten + Perspektiven : bayerische Zeitschrift für Politik und Geschichte. – (2023) 1, S. 60–71

Todesursache: Flucht : eine unvollständige Liste / hrsg. von Anja Tuckermann u. Kristina Milz. – 3. erweiterte Auflage. – Berlin: Hirnkost, 2023. – 857 S.

Vom »Ungläubigen« zum »großen Gelehrten« : die Bedeutung des Judentums im Leben des Orientalisten Karl Süßheim. – In: Medaon – Magazin für jüdisches Leben in Forschung und Bildung. – 17 (2023) 33. = https://www.medaon.de/pdf/medaon_33_milz.pdf

BODO MROZEK

Die Katzendreckgestank-Affäre : grenzüberschreitende Geruchskonflikte zwischen der Bundesrepublik, der ČSSR und der DDR 1976 bis 1989 / Bodo Mrozek u. Doubravka Olšáková. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 2, S. 310–349

Die sogenannte Sattelzeit : Reinhart Kosellecks Geschichts-Metapher im Erfahrungsraum des Krieges. – In: Zeitschrift für Religions- und Geistesgeschichte. – 75 (2023) 2, S. 133–153

Fais un flash-back au temps passé : Serge Gainsbourg chez les yé-yé. – In : Du franco-allemand à l'âge global, 2023. = <https://franallglob.hypotheses.org/654>

Neue Sinne : die Digitalisierung der Wahrnehmung. – In: Merkur. – 77 (2023) 885, S. 49–58

»Une réincarnation de Monsieur Serge« : la mondialisation de Gainsbourg par la culture club (entretien avec Minimatic). – In: PopHistory, 2023. = <https://pophistory.hypotheses.org/4144>

EVA OBERLOSKAMP

Die Europäische Atomgemeinschaft : die europäische »Energienlücke« und Visionen eines friedlichen »Atomzeitalters« nach dem Zweiten Weltkrieg. – In: Atom. Strom. Protest : 50 Jahre Wyhl und anderswo / hrsg. von Beata Dorota Lakeberg u. Hans-Christian Pust. – Ostfildern: Jan Thorbecke Verlag, 2023, – S. 68–77

Renewable Energies in the United Kingdom and the Federal Republic of Germany, 1970s-1990s : Discourses, Contexts, and Policies. – In: New Energies : a History of Energy Transitions in Europe and North America / hrsg. von Stephen Gross u. Andrew Needham. – Pittsburgh, Pa.: University of Pittsburgh Press, 2023, – S. 220–234

GÜNTHER OPITZ

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

RACHEL O'SULLIVAN

Nazi Germany, Annexed Poland and Colonial Rule : Resettlement, Germanization and Population Policies in Comparative Perspective. – London, New York, Oxford, New Delhi, Sydney: Bloomsbury Academic, 2023. – 252 S. – (Modern Histories of Politics and Violence)

The Holocaust, Colonialism and Nazi Imperialism : Academic Research in the Shadow of a Polemic Debate / Frank Bajohr u. Rachel O'Sullivan. – In: 10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023, – S. 63–69

IZABELA PASZKO

Wybrane aspekty gospodarowania poindustrialnym dziedzictwem : współczesne konteksty i rozwiązania. – In: Akademia Dziedzictwa 2014–2020 : przegląd problemów badawczych z zakresu zarządzania i ochrony dziedzictwa kulturowego w Polsce / hrsg. von Marek Świdrak u. Michał Wiśniewski. – Kraków: Międzynarodowe Centrum Kultury, 2023, – S. 403–423

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1992 / Bearb.: Daniela Taschler, Tim Geiger u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – XCVII, 1872 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1954 / Bearb.: Mechthild Lindemann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – C, 1507 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

CAROLINE PEARCE

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

MATTHIAS PETER

Von Helsinki nach Paris : die KSZE als Beginn der europäischen Sicherheitsarchitektur. – In: Militärgeschichte : Zeitschrift für historische Bildung. – (2023) 3, S. 22–27

FLORIAN PETERS

Von Solidarność zur Schocktherapie : wie der Kapitalismus nach Polen kam. – Berlin: Ch.Link Verlag, 2023. – 543 S. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt)

SEBASTIAN PETERS

Hitler und der Obersalzberg : Idyll und Verbrechen : Katalog zur Dauerausstellung der Dokumentation Obersalzberg / im Auftrag des Instituts für Zeitgeschichte hrsg. von Sven Keller, Albert A. Feiber u. Sebastian Peters ; Texte: Albert A. Feiber, Anna Greithanner, Mathias Irlinger, Sven Keller, Susanne Maslanka, Sebastian Peters ; redaktionelle Mitarbeit: Günther Opitz. – 1. Auflage. – München: Institut für Zeitgeschichte München–Berlin u. Berchtesgaden: Dokumentation Obersalzberg, 2023. – 167 S.

CHRISTIAN RAU

Ambiguities of Urban Détente : East German Town Twinning and the Struggle with Globalization in the 1960s. – In: Urban History, 2023. = <https://doi.org/10.1017/S0963926823000147>

Hungern für Bischofferode : Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation. – Frankfurt, New York: Campus Verlag, 2023. – 273 S.

Schulbuchverlag Volk und Wissen. – In: Geschichte des deutschen Buchhandels im 19. und 20. Jahrhundert / im Auftrag der Historischen Kommission (des Börsenvereins des Deutschen Buchhandels) hrsg. von Christoph Links, Siegfried Lokatis u. Klaus G. Saur in Zusammenarbeit mit Carsten Wurm. – Berlin, Boston: De Gruyter, 2023. – (Deutsche Demokratische Republik ; Bd. 5 / Teil 2: Verlage), – S. 71–89

NADINE RECKTENWALD

Räume der Obdachlosen : urbane Erfahrungen zwischen Fürsorge und Repression 1924–1974. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 378 S. – (Quellen und Darstellungen zur Zeitgeschichte ; Bd. 141)

YULIYA VON SAAL

Die letzten Opfer : der internationale Verband ehemaliger minderjähriger Häftlinge des Faschismus und deren Kampf um Anerkennung. – In: Recht, Unrecht und Gerechtigkeit : politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie : für Jürgen Zarusky / hrsg. von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 370–392

In the Name of Belarussian Nation-Building : Children as National Capital during the German Occupation of Belarus (1941–1944). – In: Cahiers du monde russe. – 64 (2023) 2, S. 445–476

EVA SCHÄFFLER

Der Weg in die Marktwirtschaft : Tschechien und die Privatisierung in den 1990er-Jahren. – Berlin: Ch.Link Verlag, 2023. – 301 S. – (Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt)

THOMAS SCHLEMMER

Recht, Unrecht und Gerechtigkeit : politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie : für Jürgen Zarusky / hrsg. von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – Berlin: Metropol, 2023. – 454 S.

Einleitung. – In: Recht, Unrecht und Gerechtigkeit : politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie : für Jürgen Zarusky / hrsg. von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 13–24

»... den soll der Teufel holen«! : Antikommunismus als politische Waffe am Beginn des Kalten Kriegs. – In: Recht, Unrecht und Gerechtigkeit : politische Justiz zwischen Diktatur und Demokratie : für Jürgen Zarusky / hrsg. von Annette Eberle, Thomas Schlemmer, Susanna Schrafstetter u. Alan E. Steinweis. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 239–272

Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte im achten Jahrzehnt : erfolgreiche Tradition und neue Impulse. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 1, S. 212–217

Lehren aus der Vergangenheit? : die Christlich-Soziale-Union und die ersten Nachkriegswahlen in Bayern. – In: Verordnete Demokratie? : die Nachkriegswahlen 1946/47 / hrsg. von Martin Löhnig u. Fabian Michl. – Göttingen: V&R Unipress, 2023, – S. 115–135

Nationalsozialistischer Karrierist und verhinderteter CSU-Mandatsträger : Dr. Max Frauendorfer. – In: NS-Belastete aus München / hrsg. von Wolfgang Proske. – Gerstetten: Kugelberg Verlag, 2023. – (Täter, Helfer, Trittbrettfahrer ; Bd. 16), – S. 160–173

DANIEL SCHLÖGL

Bibliografischer Informationsdienst der Bibliothek des Instituts für Zeitgeschichte / Red.: Matthias Krebs u. Daniel Schlögl. – Ausg. 01-12, 2023. = <https://www.ifz-muenchen.de/bibliothek/literatursuche/bibliografischer-informationsdienst/pdf-archiv/pdf-archiv-seit-2014/>

MICHAEL SCHWARTZ

Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation : Homosexualität(en) in Deutschland und Europa 1945 bis 2000 / hrsg. von Michael Mayer u. Michael Schwartz. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 126). – 245 S.

Mehrheits-Gesellschaften und Homosexualitäten : zur Geschichte sexueller Transformationen 1945 bis 2000. – In: Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation : Homosexualität(en) in Deutschland und Europa 1945 bis 2000 / hrsg. von Michael Mayer u. Michael Schwartz. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 126), – S. 1–42

Zwischen Ausgrenzung und Aufwertung : homosexuelle Männer, Mehrheits-Gesellschaft und AIDS in der Bundesrepublik Deutschland 1981–1990. – In: Verfolgung – Diskriminierung – Emanzipation : Homosexualität(en) in Deutschland und Europa 1945 bis 2000 / hrsg. von Michael Mayer u. Michael Schwartz. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (Schriftenreihe der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte ; Bd. 126), – S. 191–209

Wenzel Jaksch (1896–1966) : biografische Schlaglichter auf einen Sozialdemokraten aus Mitteleuropa. – Bonn: Friedrich-Ebert-Stiftung, Archiv der Sozialen Demokratie, 2023. – (Beiträge aus dem Archiv der sozialen Demokratie ; Bd. 19). – 90 S.

MARTINA STEBER

Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s / hrsg. von Martina Steber, Tobias Becker u. Anna von der Goltz. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 7). – 174 S.

Introduction : Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s / Martina Steber, Tobias Becker u. Anna von der Goltz. – In: Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s / hrsg. von Martina Steber, Tobias Becker u. Anna von der Goltz. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 7), – S. 1–16

»A Very English Superstar« : John Rutter, Popular Classical Music and Transnational Conservatism since the 1970s. – In: Cultures of Conservatism in Western Europe since the 1960s / hrsg. von Martina Steber, Tobias Becker u. Anna von der Goltz. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – (German Yearbook of Contemporary History ; Volume 7), – S. 75–107

The Guardians of Concepts : Political Languages of Conservatism in Britain and West Germany 1945–1980; translated by David Dichelle. – New York, Oxford: Berghahn, 2023. – 541 S. – (Studies in British and Imperial History ; Volume 9)

Eröffnungsrede zur Ausstellung VerVolkt II. – In: VerVolkt : dieses Projekt kann Spuren von Nazis enthalten! : Katalog zur Ausstellung / hrsg. von Regina Gropper u. Leo Hiemer. – Berlin: Metropol, 2023, – S. 162–168

TIM SZATKOWSKI

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1992 / Bearb.: Daniela Taschler, Tim Geiger u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – XCVII, 1872 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

DANIELA TASCHLER

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1992 / Bearb.: Daniela Taschler, Tim Geiger u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – XCVII, 1872 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

CAROLA TISCHLER

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven / hrsg. von Sergej Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm. Projektbetreuung: Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg Bd. 3,1: April 1937 – September 1938, 2023. – 872 S. Bd. 3,2: Oktober 1938 – August 1939, 2023. – S. 873–1582

Die Geistkämpferin : Larissa Reissner und ihre Schrift »Hamburg auf den Barrikaden«. – In: Die bedrohte Stadtrepublik : Hamburg 1923 / hrsg. von Olaf Matthes u. Ortwin Pelc für die Landeszentrale für politische Bildung Hamburg in Verbindung mit dem Museum für Hamburgische Geschichte. – Kiel, Hamburg: Wachholtz, 2023, – S. 184–191

Mauer der Trauer : ein Moskauer Mahnmal für die Opfer der Stalin-Zeit. – In: Berliner Debatte Initial. – 34 (2023) 1, S. 14–22

ANNA ULLRICH

Fading Friendships and the »Decent German« : Reflecting Explaining and Enduring Estrangement in Nazi Germany 1933–1938. – In: 10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023, – S. 81–87

TOBIAS WALZ

Wartime Paperwork : how Citizens Navigated Soviet Bureaucracy during and after World War II (blogpost). – In: European Holocaust Research Infrastructure, 2023. = <https://blog.ehrproject.eu/2023/08/18/wartime-paperwork-soviet-bureaucracy/>

NIELS WEISE

Bullerbü zwischen Tengil und Kato? : Schwedens Neutralität im Zweiten Weltkrieg. – In: Astrid Lindgren und der Zweite Weltkrieg : interdisziplinäre Annäherungen an Leben und Schreiben in Zeiten des Krieges / hrsg. von Anja Ballis u. Marlene Zöhrer. – Heidelberg: Universitätsverlag Winter, 2023. – (Studien zur europäischen Kinder- und Jugendliteratur ; Bd. 12), – S. 33–53

HERMANN WENTKER

From the Basic Treaty to the Peaceful Revolution: Inner-German Relations 1972–1989. – In: Ventunesimo secolo. – 21 (2022) 51, S. 9–23

Kontinuität und Wandel in der sozialdemokratischen Entspannungspolitik. – In: Überspannt : Entspannung – ein Thema von vorgestern?. – (<http://H-und-G.info>. Heute und Gestern – das Aufarbeitungsforum im Internet ; Heft 2/2023). = <http://h-und-g.info/forum/ueberspannt-entspannungspolitik-von-vorgestern/hermann-wentker>

Ost-CDU, Kirche und Christen in der DDR : ein kompliziertes Verhältnis. – In: Evangelische Kirchen und Politik in Deutschland : Konstellationen im 20. Jahrhundert / hrsg. von Stefan Alkier, Martin Kessler u. Stefan Rhein. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2023. – (Christentum in der modernen Welt ; Bd. 5), – S. 159–176

Trials of Nazi Perpetrators in the GDR in the 1960s : how Important was the Intra-German Context. – In: Investigating, Punishing, Agitating : Nazi Perpetrator in the Eastern Bloc / hrsg. von Katharina Rauschenberger,

Joachim von Puttkamer u. Sybille Steinbacher. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2023. – (Studien zur Geschichte und Wirkung des Holocaust ; Bd. 8), – S. 78–91

Vor 50 Jahren im September : zweimal Deutschland in der UNO. – In: Deutschland Archiv, 2023. = www.bpb.de/518364

Blauäugigkeiten? : Kontinuität und Wandel in der sozialdemokratischen Entspannungspolitik. – In: Deutschland Archiv, 2023. = www.bpb.de/deutschlandarchiv/522939

ANDREAS WIRSCHING

1923, occupation de la Ruhr : la faute française?. – In: France – Allemagne, 200 ans de guerre et de passion = L'Histoire. – collections N°100 (2023) juillet-septembre, S. 80–89

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1954 / Bearb.: Mechthild Lindemann ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – C, 1507 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1992 / Bearb.: Daniela Taschler, Tim Geiger u. Tim Szatkowski ; wiss. Leiterin: Ilse Dorothee Pautsch ; hrsg. von: Andreas Wirsching, Stefan Creuzberger u. Hélène Miard-Delacroix. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2 Bde., 2023. – XCVII, 1872 S. – (Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland)

Barbara (2012) : Beredsamkeit durch Schweigen. – In: deutsche Filmgeschichten : historische Portraits / hrsg. von Nicolai Hannig, Anette Schlimm u. Kim Wünschmann. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2023, – S. 259–264

Charles Darwin, die Entstehung der Arten : besser von einem Affen als von einem Bischof abstammen. – In: Eine andere Welt : Bücher, die in die Zukunft weisen / hrsg. von Jonathan Back. – München : C.H.Beck, 2023, – S. 136–141

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941 : Dokumente aus russischen und deutschen Archiven / hrsg. von Sergej Slutsch u. Carola Tischler unter Mitarbeit von Lothar Kölm. Projektbetreuung: Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg Bd. 3,1: April 1937 – September 1938, 2023. – 872 S. Bd. 3,2: Oktober 1938 – August 1939, 2023. – S. 873–1582

Die Last der Weimarer Gewaltgeschichte. – In: Gewalt gegen Weimar : Zerreißproben der frühen Republik 1918–1923 / hrsg. von Martin Sabrow. – Göttingen: Wallstein Verlag, 2023, – S. 349–361

Die Zukunft der Demokratie. – In: Verfasste Freiheit : Referate und Diskussionen der Tagung der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer in Bremen vom 5. bis 7. Oktober 2022 / Red.: Frank Schorkopf. – Berlin: De Gruyter, 2023. – (Veröffentlichungen der Vereinigung der Deutschen Staatsrechtslehrer ; Bd. 82), – S. 13–27

Parlamentarische Praxis und (Ent-)Parlamentarisierung in Deutschland vom Kaiserreich zur Weimarer Republik. – In: Demokratie zwischen Parlamentarisierung und Entparlamentarisierung : eine Veröffentlichung aus dem Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz / hrsg. von Pascale Cancik. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2023, – S. 79–113

(Ent-)Parlamentarisierung Europa? : vom EGKS-Vertrag bis zum Vertrag von Maastricht. – In: Demokratie zwischen Parlamentarisierung und Entparlamentarisierung : eine Veröffentlichung aus dem Arbeitskreis für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz / hrsg. von Pascale Cancik. – Tübingen: Mohr Siebeck, 2023, – S. 281–304

Globalisierung und Ende des Ost-West-Konfliktes : regionalhistorische Perspektiven. – In: Varianten des Wandels : die Region in der jüngsten Zeitgeschichte 1970–2020 / hrsg. von Matthias Frese, Thomas Küster u. Malte Thießen. – Paderborn: Brill Schöningh, 2023. – (Forschungen zur Regionalgeschichte ; Bd. 89), – S. 573–588

Poland September 1939 – July 1941 / executive editor: Klaus-Peter Friedrich with Andrea Löw ; English-language edition prepared by Elizabeth Harvey, Russell Alt-Haaker, Johannes Gamm, Georg Felix Harsch, Dorothy A. Mas, and Caroline Pearce ; hrsg. im Auftrag des Bundesarchivs, des Instituts für Zeitgeschichte München–Berlin und des Lehrstuhls für Neuere und Neueste Geschichte an der Albert-Ludwigs-Universität Freiburg und des Lehrstuhls für Geschichte Ostmitteleuropas der Freien Universität Berlin in Verbindung mit Yad Vashem von Nomi Halpern, Elizabeth Harvey, Susanne Heim, Ulrich Herbert, Michael Hollmann, Ingo Loose, Dan Michman, Dieter Pohl, Sybille Steinbacher, Alan E. Steinweis, Simone Walther-von Jena, Nikolaus Wachsmann u. Andreas Wirsching. – Berlin, Boston: De Gruyter Oldenbourg, 2023. – 793 S. – (The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945 ; Volume 4)

Rassistisches Deutschland? : internationale Wahrnehmungen der Gewalt gegen Ausländer 1991 bis 1993. – In: Brandspuren : das vereinte Deutschland und die rechte Gewalt der frühen 1990er-Jahre / hrsg. von Till Kössler u. Janosch Steuer. – Bonn: Bundeszentrale für Politische Bildung, 2023. – (Schriftenreihe / Bundeszentrale für politische Bildung ; Bd. 10899), – S. 256–275

Thesen zur Formulierung und Gestaltung einer deutschen feministischen Außenpolitik. – In: Call for Papers: Was bedeutet eine feministische Außenpolitik?. – Berlin: Auswärtiges Amt, 2023. = <https://www.auswaertiges-amt.de/de/aussenpolitik/-/2586914?view>

Wir oder ich? : das Individuum im Zentrum demokratischer Entscheidungen [Einleitung zu vier Beiträgen aus dem Forschungsprojekt »Kulturen politischer Entscheidung in der modernen Demokratie«] / Andreas Wirsching u. Christian Walter. – In: Akademie aktuell. – (2023) 3, S. 14–17

Zum Wechsel in der Herausgeberschaft der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – In: Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. – 71 (2023) 1, S. 208–211

10 Jahre Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte in München : 2013–2023 / hrsg. von Andreas Wirsching, Frank Bajohr, Giles Bennett, Katarina Kezeric u. Andrea Löw. – München: Zentrum für Holocaust-Studien am Institut für Zeitgeschichte München–Berlin, 2023. – 95 S. = <https://doi.org/10.60674/ifz-2023-001-00>

LEHRTÄTIGKEIT

WINTERSEMESTER 2022/23

FRANK BAJOHR

Von der Ausgrenzung zum Holocaust. Die Verfolgung der Juden im Deutschen Reich 1933–1945, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium (mit Paula Oppermann), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Das Ende der Zuversicht. Das geteilte Deutschland in den 1970er Jahren, Oberseminar, *Universität Potsdam*

MATHIAS IRLINGER

Der Umgang mit »Täterorten« des Nationalsozialismus: Die Entstehung einer neuen Dauerausstellung in der Dokumentation Obersalzberg, Seminar mit Exkursion (mit Nadine Tauchner und Leonie Clara Zangerl; Leitung: Johannes Dafinger), *Paris-Lodron-Universität Salzburg*

INGO LOOSE

Die Debatte um die Schuld der Deutschen 1945–1955, Hauptseminar, *Universität Potsdam*

CHRISTIAN MARX

Die dunklen Jahre. Vergangenheitsbewältigung in Westeuropa seit 1945, Übung, *Universität Trier*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

YULIYA VON SAAL

Tagebuch als Quelle. Erfahrungen von sexualisierter Gewalt im Krieg am Beispiel des Bestsellers Anonyma: »Eine Frau in Berlin«, Quellenübung, *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

THOMAS SCHLEMMER

Industriemoderne und Strukturkrise. Vorgeschichte und Geschichte der »Bonner Republik« 1945 bis 1990, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Geschichte, die noch qualmt. Grundfragen und Grundprobleme der Zeitgeschichte, Vorlesung, *Universität Augsburg*

Nachdenken über die Geschichte. Klassiker der Geschichtsschreibung im 19. und 20. Jahrhundert, Übung, *Universität Augsburg*

NADINE TAUCHNER

Der Umgang mit »Täterorten« des Nationalsozialismus: Die Entstehung einer neuen Dauerausstellung in der Dokumentation Obersalzberg, Seminar mit Exkursion (mit Mathias Irlinger und Leonie Clara Zangerl; Leitung: Johannes Dafinger), *Paris-Lodron-Universität Salzburg*

SEBASTIAN VOIGT

»Judenfrage« und Antisemitismus in Deutschland, Blockseminar, *Universität der Bundeswehr München*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

LEONIE CLARA ZANGERL

Der Umgang mit »Täterorten« des Nationalsozialismus: Die Entstehung einer neuen Dauerausstellung in der Dokumentation Obersalzberg (mit Mathias Irlinger und Nadine Tauchner; Leitung: Johannes Dafinger), Seminar mit Exkursion, *Paris-Lodron-Universität Salzburg*

SOMMERSEMESTER 2023**FRANK BAJOHR**

The Holocaust and its Contexts, Kolloquium, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MAGNUS BRECHTKEN

Deutscher Journalismus im Zeichen der NS-Geschichte 1945 bis 1990, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

DIERK HOFFMANN

Konsumpolitik in der DDR. Von der Ernährungskrise der Nachkriegszeit zum Konsumsozialismus in der Ära Honecker, Oberseminar, *Universität Potsdam*

JOHANNES HÜRTER

Spielfilm im Nationalsozialismus, Hauptseminar, *Johannes Gutenberg-Universität Mainz*

CHRISTIAN MARX

Globaler Kapitalismus. Akteure, Institutionen und Strukturen der Weltwirtschaft seit 1945, Hauptseminar, *Universität Trier*

BODO MROZEK

Kulturkampf in Zeitgeschichte und Gegenwart, Blockseminar, *Universität Zürich*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Deutschland und Amerika seit dem 18. Jahrhundert. Wahrnehmungen, Einflüsse, Beziehungen, Vorlesung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

YULIYA VON SAAL

Der Massenmord an den sowjetischen Kriegsgefangenen in der deutschen Erinnerung, Exkursion nach Dachau und zum ehemaligen SS-Schießplatz Hebertshausen (2-tägig), *Ruprecht-Karls-Universität Heidelberg*

THOMAS SCHLEMMER

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitzel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Die letzte ihrer Art. Die CSU und andere deutsche Regionalparteien im kurzen 20. Jahrhundert, Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MARTINA STEBER

Vorgestellte Heimat. Utopie – Aneignung – Praxis, Interdisziplinäres Master-Hauptseminar, *Universität Augsburg*

Historikerkolloquium, *Universität Augsburg*

HERMANN WENTKER

Die DDR in der Ära Honecker, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

Die Bundesrepublik der 1950er Jahre, Aufbaukurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raitzel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Europe's History of the Present: Universalism and Particularism, Kolloquium/Oberseminar (mit Kiran Klaus Patel und Martin Schulze Wessel im Rahmen der Kolleg-Forschungsgruppe »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte«), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

WINTERSEMESTER 2023/24**FRANK BAJOHR**

Holocaust und Täterforschung. Entwicklung, Ertrag und Perspektiven eines Forschungsansatzes, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MATHIAS IRLINGER

#HitlermeetsInsta: Geschichte in Museum und Social, P-Seminar, *CJD Gymnasium Berchtesgaden*

BERND KREUZER

Geschichte der Telekommunikation, Proseminar Zeitgeschichte, *Universität Salzburg*

FELIX LIEB

Auslaufmodelle der Demokratie? Parteien in der Bundesrepublik nach 1945, Übung, *Universität Augsburg*

ANDREA LÖW

Holocaust und Erinnerung in Osteuropa, Forschungsseminar (Herbstsemester), *Universität Mannheim*

CHRISTIAN MARX

Einführung in die Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts, Vorlesung, *Universität Trier*

Geschichte der Bundesrepublik 1945–1990, Proseminar, *Universität Trier*

Schreibwerkstatt, Praxismodul Arbeitstechniken und Schlüsselqualifikationen, *Universität Trier*

Forschungskolloquium Neuere und Neueste Geschichte, *Universität Trier*

KRISTINA MILZ

Das Klassenfoto: Eine Spurensuche zum Schicksal jüdischer Schulkinder, Übung (mit Julia Schneidawind), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

EVA OBERLOSKAMP

Politische Partizipation von Frauen in der Weimarer Republik, Vertiefungskurs, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

CHRISTIAN PACKHEISER

Quellen und Methoden der Zeitgeschichtsforschung am Beispiel von Kriegsbeziehungen, Übung, *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS RAITHEL

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Schlemmer und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

THOMAS SCHLEMMER

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Andreas Wirsching), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

MICHAEL SCHWARTZ

Das geteilte Polen 1795–1918: Integration und Desintegration im Zeitalter der Imperien und Nationalismen, Hauptseminar II, *Universität Münster*

MARTINA STEBER

Brexit. Zeitenwende in Großbritannien, BA-Hauptseminar, *Universität Augsburg*

Einführung in die Geschlechtergeschichte, Übung, *Universität Augsburg*

SEBASTIAN VOIGT

Geschichte der Weimarer Republik, *Universität der Bundeswehr München*

HERMANN WENTKER

Die beiden deutschen Staaten und die Sowjetunion 1949–1991/2000, Oberseminar, *Universität Potsdam*

ANDREAS WIRSCHING

IfZ-Oberseminar (mit Thomas Raithel und Thomas Schlemmer), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

Europe's History of the Present: Universalism and Particularism, Kolloquium/Oberseminar (mit Kiran Klaus Patel und Martin Schulze Wessel im Rahmen der Kolleg-Forschungsgruppe »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte«), *Ludwig-Maximilians-Universität München*

VORTRÄGE UND PODIUMSDISKUSSIONEN

FRANK BAJOHR

Online-Kurs über Stimmungsberichte des NS-Regimes, Video-Statements, *Yad Vashem*, 13. Februar

The Shoah as a European »Project«? New Perpetrator Research in a Transnational Perspective, Tagung: Chair und Podiumsdiskussion, *Deutsches Historisches Institut Paris*, 14. bis 16. März

Holocaust und Kolonialismus. Stand und Perspektiven einer Debatte, Vortrag und Podiumsdiskussion, *Dokumentationszentrum Topographie des Terrors*, Berlin, 21. März

NS-Führung und deutsche Gesellschaft, Vortrag und Diskussion im Rahmen der VEJ-Abschlussstagung »Der Holocaust als europäisches Ereignis«, Berlin, 11. Mai

Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus, Tagung der BMBF-Förderlinie: Moderation, *Urania*, Berlin, 22. Mai

Mitspieler der »Volksgemeinschaft«. Der FC Bayern und der Nationalsozialismus, Buchpräsentation (Gregor Hofmann): Einführung und Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 13. Juni

Der Überfall auf die Sowjetunion und die deutsche Besatzungspolitik. Geschichte und Aufarbeitung, Workshop: Moderation, *Gedenkstätte Sachsenhausen, Oranienburg*, 22. Juni

Existenzvernichtung und »Arisierung« jüdischer Unternehmen nach 1933. Ein Überblick, Vortrag im Rahmen des Workshops zur Studie »Adolf Rosenberger und das Porsche Konstruktionsbüro« (Joachim Scholtzseck), *Stuttgart*, 28. Juli

»Dark Tourism«. Überlegungen zu Gewalt, Erinnerung und Tourismus, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung »Neue Wege der Erinnerung. Impulse und Perspektiven«, *Hürtgenwald*, 21. Oktober

Lessons & Legacies 2023. Bridging Disciplines, Histories, and Cultures, Tagung: Moderation des Panels »Sites of Persecution«, *Prag*, 9. November

Christian Nationalism and the Making of the Holocaust in Slovakia, Workshop zum gleichnamigen Buch (Hana Kubátová): Statement und Diskussion, *Prag*, 10. November

EVA BALZ

Die Geschichte des Bundesverfassungsgerichts nach dem Nationalsozialismus, Bundesverfassungsgericht, Vortrag (mit Frieder Günther), *Bundesverfassungsgericht Karlsruhe*, 12. Juli

Abwasserpolitik zwischen Demokratie und Diktatur. Emschergenossenschaft und Lippeverband 1930–1960, Vortrag, Emschergenossenschaft, *Essen*, 26. Oktober

Überlieferung der Obersten Bundesgerichte im Bundesarchiv – Fragen und Bedürfnisse von Nutzerinnen und Nutzern, Podiumsdiskussion, *Koblenz*, 25. April

GILES BENNETT

Archivieren von Betriebs- und Personalratsunterlagen/ Datenschutz im Betriebs-/Personalrat, Vortrag (mit Ute Elbracht) im Rahmen des Qualifizierungsseminars »Mitbestimmen – Mitgestalten« für Personal- und Betriebsräte der Leibniz-Gemeinschaft, *Saalfeld*, 5. Oktober

The Database »The Prosecution of Nazi Crimes by German Judicial Authorities since 1945« – Experiences with Internal and External Use, Vortrag im Rahmen der International Database Conference 2023 »Digitization and Databases of World War II Victims«, *Westerbork/Niederlande*, 10. Oktober

Einführung in Recherche & Datenbanken im Rahmen des Seminars »Die Schlussakte der Konferenz für Sicherheit und Zusammenarbeit in Europa und die Entspannungspolitik im Ost-West-Konflikt (ca. 1970 bis 1990)« (Yuliya von Saal), *Ludwig-Maximilians-Universität München*, 20. November

MAGNUS BRECHTKEN

Umkämpftes Erinnern: Zur Geschichtspolitik und Erinnerungskultur in Deutschland, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion, *Stuttgart*, 18. Januar

Hugo Ball und sein Verhältnis zum zeitgenössischen Antisemitismus sowie zur aktuellen Antisemitismusdebatte, Podiumsdiskussion, *Pirmasens*, 23. Januar

Religion in Ostmitteleuropa im 20. Jahrhundert – Vehikel oder Hemmnis der Demokratie?, Vortrag im Rahmen der Reihe »Demokratie. Versprechen – Visionen – Vermessungen: Moderation«: Moderation, *IfZ München*, 2. Februar

Preußen-Renaissance oder Stadtreparatur? Historische Rekonstruktionen in Berlin und Potsdam als Herausforderung, Konferenz Authenticity in European Cities: Podiumsdiskussion, *Potsdam*, 16. Februar

Einsatz von Fremdarbeitern in der NS-Zeit, Beratungsgespräch, *Kulturzentrum KulturWERKwissen, Stadt Wissen, 8. März*

Hitler-Tagebücher, Diskussion im Rahmen des SWR2 Forums, *Bayerischer Rundfunk, München, 19. April*

Die Geschichte des »Stern« und seiner prägenden Personen im Kontext historischer Kontinuitäten und Neuanfänge im deutschen Journalismus, Konferenz: Einführungsvortrag, *Bertelsmann Repräsentanz, Berlin, 24. April*

Aufarbeitung NS-Geschichte und Kommune, Statements, Erfahrungsberichte und Diskussion im Rahmen des Auftaktworkshops »Geschichte des Landschaftsverbandes Rhein«, *Haus des LVR, Köln, 2. Mai*

Aufarbeitung »Missbrauch von Kindern und Jugendlichen in den Heimen der Landeshauptstadt München«, Beratung der Unabhängigen Aufarbeitungskommission der Landeshauptstadt München, *IfZ München, 4. Mai*

Russlands Krieg gegen die Ukraine – historische Perspektiven und aktuelle Motive, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung des Berliner Kollegs Kalter Krieg, *Humboldt-Universität zu Berlin, 9. Mai*

Großbritannien als Geldhafen autokratischer Staaten und die Auswirkungen von Brexit und Ukraine-Krieg, Vortrag, *Deutsch-Britische Gesellschaft München e. V., München, 15. Juni*

Internationales Flüchtlingsrecht nach dem Zweiten Weltkrieg: Konzepte, Akteure, Entwicklungslinien, Historisches Kolleg, Tagung: Roundtable-Diskussion, *Historisches Kolleg, München, 30. Juni*

Böse Fälschung: Was steht in den »Hitler-Tagebüchern«?, Podiumsdiskussion im Rahmen des Workshops »Negationismus und »Geschichtsrevisionismus« als Herausforderung für Wissenschaft, Justiz und Erinnerungskultur«, *Filmmuseum Potsdam, 3. Juli*

Geschichte und Arbeit des Instituts für Zeitgeschichte, Vortrag für eine Besuchergruppe aus Ecuador, *IfZ München, 13. Juli*

Mastering Hitler – Outside Views: Historical reserach discourse in international perspective, Konferenz: Organisation, Ausrichtung und Moderation, *Universität Zürich, 4. bis 6. Oktober*

Zukunft der Demokratie in Bayern, Demokratiedialog, *Plenarsaal des Bayerischen Landtags, Arbeitskreis Bildung und Kultur Fraktion Bündnis90/Die Grünen, 13. November*

Aktuelle deutsch-britische Fragen, After-Dinner-Speech, *Deutsch-Britische-Gesellschaft München e. V., München, 5. Dezember*

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

Zäsuren in der Geschichte deutscher Entwicklungspolitik, Vortrag im Rahmen des Workshops »Transformationen eines Politikfelds: Deutsche Entwicklungspolitik seit 1961«, *Bonn, 7. März*

Internationales Flüchtlingsrecht nach dem Zweiten Weltkrieg: Konzepte, Akteure, Entwicklungslinien, Internationale Konferenz: Moderation, *München, 28. bis 30. Juni*

Eine Frage der Weltordnung? Flucht und humanitärer Interventionismus im Mittleren Osten, Vortrag, *IfZ München, 15. März*

ISABELLA DILL

Friedrich Grimm als deutsch-französischer Vermittler, Vortrag, *Saarbrücken, 11. Mai*

Herschels Erbe. Zur Geschichte des Protestes eines jüdischen Teenagers während des NS und seiner Rolle in der Erinnerungskultur, Podiumsdiskussion, *Universität Bielefeld, 31. Oktober*

UTE ELBRACHT

Mabry ist nicht alles – Frauenbestände im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, Vortrag im AK Demokratie und Geschlecht, *IfZ München, 2. März*

Archivieren von Betriebsratsunterlagen und Datenschutz, Leibniz Betriebs- und Personalrätetagung, Vortrag, *Saalfeld, 5. Oktober*

TIM GEIGER

Die »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD). Entstehung und Nutzung einer diplomatischen Aktenedition, Vortrag und Diskussion, *Universität Bonn, 18. Januar*

Die europäische Friedensordnung von 1990; Die NATO-Osterweiterung der 1990er Jahre; Der Niedergang der europäischen Friedensordnung seit 2000, Vorträge am Zentrum für Innere Führung der Bundeswehr, *Koblenz, 8. Februar, 29. März, 12. Juli, 18. Oktober und 6. Dezember*

Imperialer Zerfall, hybrider Krieg, frozen conflicts: die post-sowjetischen Kriege 1991–2021, Ringvorlesung des BKKK: Moderation, *Berlin, 23. Mai*

Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD): Arbeiten bei und mit einer diplomatischen Aktenedition, Vortrag und Diskussion, *Universität Potsdam, 29. Juni*

Abschreckung und Dialog. (Ab-)Rüstung und das Ende des Kalten Krieges, Vortrag, *Nordost-Institut Lüneburg, 12. September*

Nicht einen Schritt weiter nach Osten. Amerika, Russland und die wahre Geschichte der Nato-Osterweiterung, Buchpräsentation, *AlliiertenMuseum Berlin, 18. September*

Der NATO-Doppelbeschluss: Die gemeinsame Sorge um das strategische Gleichgewicht, Vortrag und Diskussion im Rahmen der Konferenz »Welcher Preis hat der Frieden? Vom Doppelbeschluss zur

Zeitenwende« der Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung und der Bundeskanzler-Helmut-Kohl-Stiftung, *Berlin, 11. Oktober*

Die Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD): Wie entsteht und funktioniert eine diplomatische Aktenedition?, Vortrag und Diskussion, *Universität Potsdam, 22. November*

PAROMA GHOSE

The Rhythm of Korea: K-pop and the Globalisation of Culture, Vortrag im Rahmen der »Asia Week«, *Universität St. Gallen, 10. März*

Music and the Popular Imagination, Vorlesung (Sumangala Damodaran): Gastvortrag, *Ashoka University, Neu Delhi, 28. März und 6. April*

»What's Goin' on in the World Today?« K-pop and the Sounds of the End of the World, Vortrag im Rahmen der III International Conference on Sonorities Research »Sounds of the End of the World«, *Fluminense Federal University, Niteroi/RJ, Brasilien, 7. bis 9. Juni*

»Look What You Made Us Do«: K-pop and the Crisis in Global Governance, Vortrag im Rahmen der IASPM Annual Conference »Popular Music in Crisis«, *Minneapolis, 26. bis 30. Juni*

A Political Sound: France, South Korea, and the Politics of Nation and Representation in Contemporary Popular Music, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Politics in Music and Song«, *Queen's University, Belfast, 8. bis 10. September*

K-pop and the »Postcolonial Interruption«, Vortrag im Rahmen des Symposiums »K-pop and the West: Media, Fandom, and Transnational Politics«, *Buffalo University, New York, 27. bis 29. Oktober*

A Political Sound: Cultural Perspectives on Decline, Deindustrialization, and the Postcolonial Interruption, Vortrag im Rahmen des Workshops »Confronting Decline: The Challenges of Deindustrialization in Western Europe 1970-Present«, *University of Luxembourg, 30. November bis 1. Dezember*

BERNHARD GOTTO

Transformation der Demokratien seit den 1990er Jahren, Workshop: Organisation und Moderation, *IfZ München, 23. und 24. Mai*

Arbeiterinnen und die Frauenbewegung in den 1970er und 1980er Jahren, Panelkommentar im Rahmen der Tagung »Arbeit – Alltag – Ausbeutung. Gesellschaftsgeschichte der Arbeiterinnen«, *Heidelberg, 29. September*

»We Shall Overcome«: Emotional Work in West German Social Movements during the 1970s and 1980s, Vortrag, *University College Dublin (online), 23. Oktober*

Bier – Budget – Beamte. Demokratie und Verwaltungskultur im bayerischen Finanzministerium von 1919 bis 1979, Vortrag, *Universität Bayreuth, 22. November*

Soziale Folgen des Wandels der Arbeitswelt in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts, Kollegworkshop: Kommentar zu fünf Teilprojekten, *ZZF Potsdam, 11. und 12. Dezember*

FRIEDER GÜNTHER

Auf dem Weg zur Volksdemokratie. Die Entstehung der DDR 1945–1952, Vortrag, *Verein Deutscher Studenten Würzburg, 17. Mai*

Das Bundesverfassungsgericht nach dem Nationalsozialismus, Vortrag, *Juristische Gesellschaft zu Berlin, 4. Juli*

Die Geschichte des Bundesverfassungsgerichts nach dem Nationalsozialismus, Vortrag (mit Eva Balz), *Bundesverfassungsgericht Karlsruhe, 12. Juli*

DIERK HOFFMANN

Alles nach Plan? Neue Perspektiven auf die Sparkassengeschichte der DDR/Universität Stuttgart (Boris Gehlen), Vortrag: Kommentar im Rahmen des Workshops, *online, 6. März*

Von der Plan- zur Marktwirtschaft. Die Treuhandanstalt und die Privatisierung der ostdeutschen Wirtschaft, Vortrag, *RWTH Aachen, 5. Juli*

Die Geschichte der Treuhandanstalt. Forschungsprojekt und Ergebnisse, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Bonn trifft Potsdam – eine Städtepartnerschaft«, *Bundesarchiv Berlin, 2. Oktober*

SANDRA HOLTRUP

Frauenbewegungen auf dem Land. Neue Partizipationskulturen in Bayern und Nordrhein-Westfalen seit den 1960er Jahren, Vortrag im Rahmen des Zeithistorischen Kolloquiums, *Universität Augsburg, 3. Juli*

Frauenbewegungen auch auf dem Land?! Neue Partizipationskulturen in Bayern und in Nordrhein-Westfalen seit den 1960er Jahren, Vortrag im Rahmen des inter-universitären Doktorandenseminars (IfZ, Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne), *Paris, 12. Juli*

CHRISTINA HOLZMANN

Treason Trials and Democratic Renewal in Norway after the Second World War: The Role of Gender, Projektvorstellung im Rahmen der Summer School »Democracy in Modern European History«, München, *9. bis 13. Oktober*

ESTHER-JULIA HOWELL

»Reflex gestörter archivalischer Traditionen« – Der Umgang mit NS-Quellen zum Widerstand aus archivarischer Sicht, Vortrag im Rahmen der XXXV. Königswinterer Tagung der Forschungsgemeinschaft 20. Juli 1944 e.V., *Bonn, 25. Februar*

Forschungsdaten in Leibniz-Archiven. Die »Personendatenbank Zeitgeschichte« des IfZ: Stand – Herausforderungen – Zukunftsvision, Vortrag im Rahmen des 37.

Treffens des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, *online*, 13. März

Mehr als ein Übergangsphänomen! Herausforderungen von Emails für archivische Übernahme, Erschließung und Zugänglichmachung, Vortrag im Rahmen des Treffens der Archivarinnen und Archivare an Hochschularchiven und Archiven wissenschaftlicher Einrichtungen beim 12. Bayerischen Archivtag, *Passau*, 24. März

Umgang mit der DSGVO im archivischen Arbeitsalltag, Fortbildungsmodul des Verbands der Archivarinnen und Archivare Deutschlands, *online*, 30. März

Das Institut für Zeitgeschichte München–Berlin und sein Archiv, Vortrag im Rahmen der Archivweiterbildung der Bundesstiftung Aufarbeitung, *München*, 14. Juni

Keine Angst vor der DSGVO! Anwendung und positive Nutzung der Datenschutzgrundverordnung in Wirtschafts- und Privatarchiven, Vortrag im Rahmen des 90. Deutschen Archivtags, *Bielefeld*, 28. September

»Alles Forschungsdaten, oder was?« Selbstverständnis, Herausforderungen und Perspektiven des Forschungsdatenmanagements am IfZ, Vortrag im Rahmen des 38. Treffens des Arbeitskreises Archive in der Leibniz-Gemeinschaft, *Berlin*, 16. Oktober

Umgang mit der DSGVO im archivischen Arbeitsalltag, Fortbildungsmodul des Verbands der Archivarinnen und Archivare Deutschlands, *online*, 16. November

Fear Not! Applying the European General Data Protection Regulation (GDPR) in Private Archives, Vortrag im Rahmen des EHRI Reference and Information Services Group Workshop, *München*, 22. November

JOHANNES HÜRTER

Vom »Volkskörper« zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Moderation, *Forum Willy Brandt Berlin*, 14. Februar

Vom »Volkskörper« zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Moderation, *Bundesministerium für Gesundheit Berlin*, 14. Juni

Krieg und Besatzung, Perspektiven der Forschung: Die Rolle der Wehrmacht, Vortrag im Rahmen des Workshops »Der Überfall auf die Sowjetunion und die deutsche Besatzungspolitik. Geschichte und Aufarbeitung«, *Gedenkstätte und Museum Sachsenhausen*, 22. Juni

Geschichte der Homosexualität seit 1945. Neue Bücher des Instituts für Zeitgeschichte, Buchpräsentation: Begrüßung, *Institut für Zeitgeschichte München*, 21. November

MATHIAS IRLINGER

Der nette Hitler? Der Obersalzberg in der NS-Propaganda, Vortrag, *Berchtesgaden*, 9. Mai

Der Obersalzberg in der NS-Propaganda, Vortrag, *Berchtesgaden*, 16. Juni

Orte und ihre Vergangenheit: Der Flughafen München-Riem, Podiumsdiskussion, *München*, 13. Juli

Vom Salz zum Obersalzberg – Eine kurze Geschichte Berchtesgadens, Vortrag, *Berchtesgaden*, 6. Oktober

Wie eine Ausstellung entsteht, Vortrag, *Berchtesgaden*, 21. November

ROUVEN JANNECK

Geschichte des Nationalsozialismus in Kempten, Vortrag im Rahmen der Vorstellung des Forschungsprojekts im Kulturausschuss der Stadt Kempten, *Kempten*, 6. März

EVA KARL

Authentische Orte der demokratischen Entwicklung und des Aufstiegs des Nationalsozialismus, Stadtführung im Rahmen der Fortbildung »Bayerns erste Demokratie und der Aufstieg des Nationalsozialismus am Beispiel fränkischer Städte«, *Coburg*, 10. Juli

Projektbericht für den Stadtrat Coburg, *Coburg*, 20. Juli

SVEN KELLER

Führung für das Kuratorium der Dokumentation Obersalzberg für die neue Dauerausstellung, *Berchtesgaden*, 26. September

Führung durch die neue Dauerausstellung mit Markus Söder, Albert Füracker, Michaela Kaniber, Charlotte Knobloch und Romani Rose anlässlich der Eröffnung der neuen Dokumentation Obersalzberg, *Berchtesgaden*, 27. September

Führung durch die neue Dauerausstellung und Diskussionsrunde mit der Autumn School »Democracy in Modern European History«, *Berchtesgaden*, 12. Oktober

Grußwort zum Treffen der Schuldirektorinnen und -direktoren der EUREGIO Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein in der Dokumentation Obersalzberg, *Berchtesgaden*, 18. Oktober

Stand und Perspektiven der Forschung zur Strafverfolgung von NS-Massenverbrechen, Podiumsdiskussion im Rahmen der Tagung »Digitalisierung und geschichtswissenschaftliche Auswertung der RSHA-Verfahren«, *Dokumentationszentrum Topographie des Terrors*, *Berlin*, 22. November

LUTZ KRELLER

Vom »Volkskörper« zum Individuum. Das Bundesministerium für Gesundheitswesen nach dem Nationalsozialismus, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion: Vortrag (mit Franziska Kuschel), *Forum Willy Brandt, Berlin*, 14. Februar

Geschichte des Bundesgesundheitsministeriums, Podiumsdiskussion, *Bundesministerium für Gesundheit, Berlin, 14. Juni*

Braune Paten? Otto Palandt, Heinrich Schönfelder und der Nationalsozialismus, Podiumsdiskussion: Vortrag, *Justizpalast, München, 28. Juni*

Protagonisten des nationalsozialistischen Unrechts. Otto Palandt (1877–1951) und Heinrich Schönfelder (1902–1944), Podiumsdiskussion: Vortrag, *Oberlandesgericht Nürnberg, 24. Oktober*

FELIX LIEB

»Ich möchte nicht mit den Grünen koalieren«. Johannes Rau und seine Rolle in den Koalitions- und Ökologiedebatten der Bundes-SPD, Vortrag auf der Tagung »Erinnerung, Verantwortung und Zukunft. Johannes Rau (1931–2006) und sein Wirken in politischer und wissenschaftlicher Perspektive«, *Wuppertal, 21. Januar*

Podiumsdiskussion »Wie grün sind die Roten? Umweltpolitik der SPD im Lauf der Zeit« der SPD Münster mit Svenja Schulze, Bundesministerin für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung, Einführungsvortrag und Diskussionsbeiträge, *Münster, 12. März*

Restoring Bavaria: The Bavarian Ministry of Education between Monarchy, Dictatorship and Democracy, Vortrag im Rahmen des gemeinsamen Workshops von IfZ und Universität Manchester »Democracy and Dictatorship in Twentieth-Century Europe«, *Manchester, 30. Juni*

MECHTHILD LINDEMANN

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1954, Podiumsdiskussion im Rahmen der Buchpräsentation, *Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam, 25. September*

Deutsche Soldaten im Balkan-Raum? Zur Haltung der Bundesrepublik in den internationalen Debatten um Wege zur Eindämmung und Befriedung des Kriegs im ehemaligen Jugoslawien 1992–1995, Vortrag im Rahmen des Workshops »Deutsche Sicherheitspolitik und die Bundeswehr nach dem Ende des Kalten Krieges 1990–1994«, *Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr Potsdam, 14. Dezember*

ANDREA LÖW

Selbstbehauptung und Widerstand von Jüdinnen und Juden während des Holocaust, Vortrag im Rahmen einer Veranstaltungsreihe zum Gedenken an die Opfer des Nationalsozialismus, *Potsdam, 18. Januar*

»Our Days Were Numbered«: German-Speaking Jews After Their Deportation to Occupied Eastern Europe, Vortrag zum Holocaust-Gedenktag, *Georgetown University, Washington, D.C. (online), 24. Januar*

Fritz Bauers Erbe. Gerechtigkeit verjährt nicht, Filmvorführung und Diskussion, *City Kinos, München, 25. Januar*

Fritz Bauers Erbe. Gerechtigkeit verjährt nicht, Filmvorführung und Diskussion, *Kino in den Hackeschen Höfen, Berlin, 26. Januar*

Die Zukunft des Erinnerns, Vortrag zum Gedenktag für die Opfer des Nationalsozialismus der Stadt Regensburg, *Haus der Musik, Regensburg, 31. Januar*

Zwischen Selbstbehauptung, Verelendung und Gewalt. Alltag in nationalsozialistischen Ghettos im besetzten Osten Europas, Vortrag, *Villa ten Hompel, Münster, 22. Februar*

Fritz Bauers Erbe. Gerechtigkeit verjährt nicht, Filmvorführung und Diskussion, *Kino Babylon, Hagen, 4. März*

»Man erzählt, dass die Juden erschossen werden.« Am Rande der Erinnerung: Der Holocaust in der Ukraine, Vortrag im Rahmen der Eröffnungsveranstaltung der »Woche der Brüderlichkeit«, *Sendenhorst, 5. März*

»Ich will die Chronistin dieser Zeit werden«. Ety Hillesums Tagebücher und Briefe 1941–1943, Diskussion des Gesamtwerks, *Evangelische Stadtakademie, München, 9. März*

Comparison, Gender and non-German Perpetrators, Kommentar im Rahmen der Konferenz »The Shoah as a European ›Project‹? New Perpetrator Research in a Transnational Perspective«, *Deutsches Historisches Institut, Paris, 14. März*

Zwischen Selbstbehauptung und bewaffnetem Kampf: Was bedeutet jüdischer Widerstand im Kontext der NS-Herrschaft, Vortrag im Rahmen des Studientags »Jüdischer Widerstand. In Erinnerung an 80 Jahre Warschauer Ghettoaufstand«, *Berlin, 20. April*

Selbstbehauptung und Widerstand von Jüdinnen und Juden während des Holocaust, Vortrag, *Gießen, 28. April*

Narrative Art & Visual Storytelling – zum Potenzial des Comics für die Erinnerung, Visualisierung und Vermittlung der Shoah, Gespräch (mit Véronique Sina) im Rahmen der Konferenz »NS-Geschichte im Rinnstein. Comics als Medium der Erinnerung«, *Kunstuniversität Linz, 5. Mai*

28 Tage lang, Gespräch mit David Safier und Sascha Feuchert anlässlich des 80. Jahrestags des Aufstands im Warschauer Ghetto, *Gießen, 11. Mai*

»But I Live« – Graphic Novels in Teaching the Holocaust, Key Note Lecture im Rahmen des Workshops »Antisemitismus im europäischen Schulunterricht«, *Jüdisches Museum, Berlin, 2. Juni*

»But I Live«: Graphic Presentations of Stories of Survival and Memory, Vortrag im Rahmen der Konferenz »HistorioGRAPHICS: Framing the Past in Comics«, *Amerikahaus München, 17. Juni*

The Claims Conference Saul Kagan Fellowship in Advanced Shoah Studies Summer Workshop: Moderation von drei Panels, *United States Holocaust Memorial Museum, Washington, D.C., 28. Juni*

Aufzeichnungen »einen Schritt vor dem Tod«. Holocaust-Tagebücher jüdischer Kinder und Jugendlicher, Gespräch (mit Wolf Kaiser) im Rahmen des Begleitprogramms zur Ausstellung »Wichtiger als unser Leben«. Das Untergrundarchiv des Warschauer Ghettos, *NS-Dokumentationszentrum München, 5. Juli*

Schlusskommentar auf der Sommerakademie des Forschungsnetzwerks Antisemitismus im 21. Jahrhundert, *TU Berlin, 19. September*

»Wir sind weit, sehr weit von unserer gewesenen Heimat« – Deportiert: Über Leben und Sterben deutscher Jüdinnen und Juden im »Osten«, Vortrag, *Gesellschaft für christlich-jüdische Zusammenarbeit, Hagen, 24. Oktober*

Jüdische Selbstbehauptung während des Nationalsozialismus, Vortrag im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung »Widerstand gegen das Vergessen«, *NS-Dokumentationszentrum München, 26. Oktober*

Perspektivwechsel: Wer schreibt wie und auf der Basis welcher Quellen Geschichte?, Workshop im Rahmen der Fortbildungsveranstaltung »Widerstand gegen das Vergessen«, *NS-Dokumentationszentrum München, 26. Oktober*

Making Sense of Survival, Finding One's Loved Ones and the Way »Home«: Deported German Jews in the Last Phase of the War and shortly after Liberation, Vortrag auf der Lessons & Legacies Conference, *Prag, 9. November*

Abbruch der Münchner Hauptsynagoge im Juni 1938. Bewegte Bilder der Zerstörung jüdischen Lebens, Vortrag (mit Kim Wünschmann), *Universität Braunschweig, 22. November*

Selbstbehauptung und Widerstand von Jüdinnen und Juden während des Holocaust, Vortrag, *Universität Greifswald, 23. November*

INGO LOOSE

Die Deutsche Reichsbank im besetzten Polen 1939–1945, Vortrag im Forschungskolloquium des Lehrstuhls »Deutsche und europäische Zeitgeschichte« (Cornelia Rauh), *Universität Hannover, 22. Mai*

Der Holocaust als europäisches Ereignis. Die Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, Konferenz: Vortrag sowie Moderation der Panels 5 »Sowjetunion«, 6 »Ungarn« und 7 »Kollaborationsregime. Das Beispiel Rumänien«, *Stiftung Topographie des Terrors, 9. und 10. Mai*

CHRISTIAN MARX

Deindustrialisierung und Konsumgesellschaft. Produzenten, Handel und Konsumkultur, Vortrag im Rahmen der Sitzung des Wissenschaftlichen Beirats, *IfZ München, 2. März*

Hoechst in France – a European Multinational. Internationalization as reaction to the challenges of the 1970s and 1980s, Vortrag im Rahmen des 2nd International Congress on Business History in France »Crises, transitions and resiliencies: New views on companies in France and in the French Speaking World«, *Paris, 16. Juni*

From Reichsbank to Bundesbank: Personal (dis-)continuities and the social profile of West German central bankers in the postwar era (1948–1969), Vortrag im Rahmen des Berliner Forschungskolloquiums Wirtschafts- und Sozialgeschichte, *Humboldt-Universität zu Berlin, 5. Juli*

Inflationsbekämpfung im Wiederaufbau. Zur Bedeutung historischer Inflationserfahrungen für die Geldpolitik der westdeutschen Zentralbank in den 1950er und 1960er Jahren, Vortrag im Rahmen des 54. Deutschen Historikertags »Fragile Fakten«, *Leipzig, 21. September*

Deindustrialisierung oder Strukturwandel? Überlegungen zu Veränderungen in der deutschen Hausgeräteindustrie seit den 1970er Jahren, Vortrag im Rahmen der Lecture Series »Confronting Decline. Deindustrialisation from a European Perspective«, Centre for Contemporary and Digital History (C²DH), *Universität du Luxembourg, 26. September*

Der Erdbeben – Unternehmen und »externe Schocks« in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag im Rahmen des Workshops »Störung und Devianz als Herausforderung für Organisationen: Historische und gegenwärtige Annäherungen«, *online, 29. September*

Deindustrialization and consumer society. Producers, trade and consumer culture, Vortrag im Rahmen des CONDE-Workshops, Centre for Contemporary and Digital History (C²DH), *Universität du Luxembourg, 30. November*

CHRISTIAN METHFESSEL

Deutschland und der Zerfall der jugoslawischen Föderation: Konfliktanalyse und Versuche zur Konfliktbeilegung nach dem Kalten Krieg, Vortrag im Rahmen des Vernetzungsworkshops der Friedens- und Konfliktforschung in Bayern »Perspektiven interdisziplinärer Konfliktforschung«, *Augsburg, 2./3. Februar*

Der Zerfall Jugoslawiens und die deutsche Politik: Deutungskämpfe um territoriale Integrität, Selbstbestimmungsrecht und Gewaltfreiheit in einer Zeit der Übergänge, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Das Ende der europäischen und globalen Friedensordnung?«, *Berlin, 30. März bis 1. April*

Der Zerfall Jugoslawiens in den 1990er Jahren, Vortrag im Rahmen der Clustersitzung »Internationale und transnationale Beziehungen«, *IfZ München, 27. April*

Umstrittene Grenzen am Horn von Afrika: Alte Konflikte und neue Kriege, Vortrag im Rahmen der Ringvorlesung »Heiße Kriege nach dem Kalten Krieg«, *Humboldt-Universität zu Berlin*, 27. Juni

Democratic Slovenia and Croatia vs Stalinist Serbia? German Perceptions of the Disintegration of Yugoslavia in 1991, Vortrag im Rahmen des Workshops »Democracy and Dictatorship in Twentieth-Century Europe«, *University of Manchester*, 29. und 30. Juni

The Yugoslav Wars of the Early 1990s and the Challenges to the Territorial Integrity Norm after the End of the Cold War, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums der Professur für Globalgeschichte, *Universität Erfurt*, 29. und 30. November

CAROLINE MEZGER

Unsicherheit und Handlungsmacht: Gerüchte als historische Ereignisse in Europa und Nordamerika, Vortrag und Sektionsleitung (mit Sebastian Jobs), 54. *Deutscher Historikertag*, Leipzig, 19. September

KRISTINA MILZ

Zwischen Deutschland und Nahost: Leben und Fluchterfahrungen des jüdischen Orientalisten Karl Süßheim, Workshop im Rahmen des Studienforums Jüdische Geschichte 2023 »Displacement. Flucht und Vertreibung zwischen Europa und dem Nahen Osten«, *Akademie für politische Bildung Tutzing*, 21. März

Todesursache: Flucht, Lesung und Gespräch im Rahmen des Studienforums Jüdische Geschichte 2023 »Displacement. Flucht und Vertreibung zwischen Europa und dem Nahen Osten«, *Akademie für politische Bildung Tutzing*, 21. März

Karl Süßheim (1878–1947). Ein verfolgter Wissenschaftler und seine Universität, Gastvortrag im Rahmen der Übung »Die Verdrängung von Juden aus der LMU und der Bayerischen Akademie der Wissenschaften nach 1933« (Michael Brenner), *Ludwig-Maximilians-Universität München*, 17. Mai

Karl Süßheim Bey (1878–1947). Eine Biografie über Grenzen, Vortrag, *Stadtarchiv Dortmund*, 1. Juni

Karl Süßheim Bey. Eine Biografie über Grenzen, Vorlesung im Rahmen der Sommeruniversität für Jüdische Studien Hohenems 2023 »Ex Oriente Lux? Arabisch-jüdisch-islamische Berührungen«, *Hohenems*, 13. Juni

Todesursache: Flucht. Ein Abend mit Kristina Milz, Anja Tuckermann & Heribert Prantl, Buchpräsentation mit Lesung zum Weltflüchtlings-tag, *Literaturhaus München*, 20. Juni

Selbstdarstellung in den (Sozialen) Medien, Workshop für Doktorantinnen und Doktoranden im Rahmen der 17. Aldersbacher Schreib-Praxis, *Kloster Aldersbach*, 26. Juli

Deutschland, die Türkei und zwei Fluchtgeschichten: Karl Süßheim und Melike Akbaş, Workshop für Schülerinnen und Schüler im Rahmen des Ferienseminars im Bezirk Oberbayern-West, *Gabrieli-Gymnasium Eichstätt*, 3. August

Todesursache: Flucht, Lesung und Podiumsdiskussion im Rahmen der Interkulturellen Woche, Begegnungshaus OHLE, *Hamburg*, 29. September

Last Exit Istanbul – Exil in der Türkei ab 1933, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der »Tage des Exils« der Körber-Stiftung, *Staatsbibliothek zu Berlin*, 4. Oktober

SAMUEL MINER

A World of Lies: The Nazi International and the »Law of Peoples«, Vortrag im Rahmen der German Studies Association Conference »Global Nazism Seminar«, *Montreal*, 6. Oktober

Ordering National Labor: Unions and German Labor Law, 1926–1955, Vortrag im Rahmen des Workshops »Democracy and Dictatorship in Twentieth-Century Europe«, *Manchester*, 29. Juni

Die SPD und die Geburt des (west-)deutschen Konstitutionalismus, Vortrag im Rahmen der Reihe »Zeitsgeschichte im Dialog«, *Berlin*, 6. Juni

Ordering Work for the Volksgemeinschaft: Hans Carl Nipperdey and the Continuities of German Labor Law, Vortrag im Rahmen der Konferenz »History, Memory, Politics: New Perspectives on the Age of Ideologies and its Aftermath«, *College Park*, 3. Mai

BODO MROZEK

Mit Arlette Farge und Maurice Merleau-Ponty im Archiv: Überlegungen zu einer empirischen Phänomenologie, Vortrag im Rahmen des Workshops »Popkultur und die Historizität der Gegenwart«, *Freie Universität Berlin*, 29. November

Smelling Differences – towards a Contemporary Olfactory History, Vortrag im Rahmen des Modern Cultural History Research Seminars, *University of Cambridge*, 15. November

Olfaktorische Geschichte. Geruchskonflikte im 20. Jahrhundert, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums zur Neueren und Neuesten Geschichte und Historischen Erziehungswissenschaft, *Martin-Luther-Universität Halle-Wittenberg*, 26. Oktober

Jugend – Musik – Bewegung. Zeithistorische Perspektiven auf das 20. Jahrhundert, Key-Note im Rahmen der Konferenz »Jugend – Musik – Bewegung. Formierung und Mobilisierung im 20. Jahrhundert«, *Burg Ludwigstein*, 20. Oktober

Jugend – Musik – Bewegung. Formierung und Mobilisierung im 20. Jahrhundert, Konferenz: Organisation (mit Susanne Rappe-Weber), *Burg Ludwigstein*, 20. bis 22. Oktober

A Little Bit of History Repeating, Präsentation zeithistorischer Vinyl-Quellen (DJ-Set mit DJ Annika Line-Trost) im Rahmen des 54. Deutschen Historikertags, *Moritzbastei Leipzig, 20. September*

Sensory Warfare im Globalen Kalten Krieg. Teilung, Propaganda, Geheimoperationen, Vortrag, *Bildungswerk des Deutschen Bundeswehr-Verbandes e. V., Berlin, 21. März*

EVA OBERLOSKAMP

»Decoupling« of economic growth and energy consumption? The reception of US research in the Federal Republic of Germany and the United Kingdom during the 1970s, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Energy Transitions in the Anthropocene«, *Menaggio, 24. Februar*

Die Wurzeln der bundesdeutschen »Energiewende« in den 1970er und 1980er Jahren, Vortrag, *HAIT-Kolloquium, Dresden (online), 22. Juni*

Female Teachers and Democracy during the Weimar Republic, Vortrag im Rahmen des Workshops »Democracy and Dictatorship in Twentieth-Century Europe«, *University of Manchester (online), 30. Juni*

»TREVI«: Die Anfänge der europäischen Zusammenarbeit im Bereich der inneren Sicherheit bis zum Vertrag von Maastricht, Vortrag, *Volkshochschule Garching, 3. Juli*

Anti-Atomkraft – ein deutsches Phänomen? Die deutsche Energiewende im internationalen Vergleich, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion, *Württembergische Landesbibliothek, Stuttgart, 6. Juli*

In der Schule der Demokratie: Lehrerinnen und Politik zur Zeit der Weimarer Republik, Vortrag im Forschungskolloquium zur Neueren und Neuesten Geschichte (Dirk Schumann und Petra Terhoeven), *Universität Göttingen, 13. Juli*

München 1972: Gespaltenes Gedenken? Das Olympia-Attentat in der Erinnerungskultur Deutschlands und Israels, Podiumsdiskussion: Moderation, *Bayerische Akademie der Wissenschaften, München, 6. September*

In der Schule der Demokratie: Lehrerinnen und Politik zur Zeit der Weimarer Republik, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums zur Geschichte des 19. bis 21. Jahrhunderts (Caroline Arni und Martin Lengwiler), *Universität Basel, 12. Dezember*

RACHEL O'SULLIVAN

Der Holocaust, Kolonialismus und Erinnerungskultur: Betrachtungen aus der Wissenschaft, Vortrag, *Geschichtsort Villa ten Hompel, Münster, 23. November*

»The Poles are being expelled wholesale and Germans settled in their place«: Inclusion, Exclusion and the Settler Colonial Model in Annexed Poland, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Lessons and Legacies«, *Prag, 9. November*

Effacing Difference: The Holocaust and the Settler Colonial Model in Annexed Poland during the Second World War, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Settling and Unsettling: Towards a ›Settler Turn‹ in the Study of the East of Europe«, *Tübingen, 14. Oktober*

Komparative Analyse von Kolonialismus und Holocaust: Wissenschaftliche Ansätze und Debatten, Vortrag im Rahmen der Veranstaltung »Umkämpftes Erinnern: Gedenken an Nationalsozialismus und Kolonialismus«, *Hamburg, 20. Juni*

IZABELA PASZKO

Fragmented Worlds and Collective Talks: Informal Information Hubs in Occupied Poland, East European History Workshop, Vortrag, *University of Cambridge, 11. Oktober*

No One Speaks, Everyone Knows: Private Chatter in Public Spaces under Nazi Occupation in Poland, Vortrag im Rahmen des Cultural History Workshops, *University of Cambridge, 12. Oktober*

Ein guter Nachbar besser als die Familie? Nachbarschaft und das Problem der Volksliste in Ostoberschlesien während des Zweiten Weltkriegs, Vortrag im Rahmen der Konferenz »›Renegaten‹ der deutschen Nation oder ›Verräter der polnischen Nation‹? Deutsche und deutschstämmige Bürger der Zweiten Polnischen Republik während des Zweiten Weltkrieges«, *Berlin, 18. und 19. Oktober*

What is said, what is heard? Communication and information outlets in Upper Silesia during the Second World War, Vortrag im Rahmen des Schlesien-Kolloquiums 2023, *Ratingen, 27. und 28. Oktober*

Careless Whisper: Between Formal Control and Informal Communication in Occupied Poland, Vortrag im Rahmen des Modern European History Workshop, *University of Cambridge (online), 16. November*

Private Talks in the Public Sphere. Social Dynamics and Informal Communication in Upper Silesia under the German Occupation, Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Neuere und Neueste Geschichte, *Bergische Universität Wuppertal, 6. Dezember*

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

Die »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland (AAPD)«, Vortrag über Geschichte und Arbeitsweise der Edition für Studierende der LMU München und der FU Berlin, *Auswärtiges Amt, Berlin, 26. Juli*

CAROLINE PEARCE

Translating for German Holocaust memorials and exhibitions, Annual Conference of the British and Irish Association for Holocaust Studies (BIAHS), Vortrag, *online, 22. Mai*

SEBASTIAN PETERS

»Der Photograph des Führers«. Hitlers Fotograf Heinrich Hoffmann und seine Karriere zwischen Propaganda und Politik, Vortrag, *Burgkirchen*, 20. April

Zelinski – Zug. Eine Reise mit Erich Kästner. Kooperationsveranstaltung mit dem Kulturhof Stanggass: Anmoderation und thematische Einführung, *Berchtesgaden*, 22. November

THOMAS RAITHEL

Demokratie und Nationalsozialismus zu Beginn des »Krisenjahres« 1923, Vortrag zum Auftakt der Veranstaltungsreihe »Demokratie im Abwehrmodus. Bayern 1923«, *Bayerisches Hauptstaatsarchiv München*, 19. Januar

»Für die Zukunft des deutschen Volkes«. Das bundesdeutsche Atom- und Forschungsministerium zwischen Vergangenheit und Neubeginn, 1955 bis 1972, Präsentation für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Bundesministeriums für Bildung und Forschung (mit Niels Weise), *Berlin*, 21. März

Hyperinflation 1923 in Deutschland, Vortrag und Seminar zur politischen Bildung, *Fürst-Wrede-Kaserne München*, 27. Juni

Die Hyperinflation von 1923 und ihre Auswirkungen, Vortrag, *Stadtmuseum Fürth*, 20. Juli

Das Krisenjahr 1923 in Franken, Vortrag, *Schloss Ansbach*, 14. November

Geschichte der Homosexualität seit 1945. Neue Bücher des Instituts für Zeitgeschichte, Buchpräsentation: Organisation und Einführung, *IfZ München*, 21. November

CHRISTIAN RAU

Ostdeutsche Gewerkschafterinnen im Einheitsprozess, Vortrag im Rahmen des Historiker*innen-Tees des Archivs der sozialen Demokratie, *Bonn*, 14. Februar

Die verhandelte »Wende«. Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Bautzen*, 15. März

Die verhandelte »Wende«. Die Gewerkschaften, die Treuhand und der Beginn der Berliner Republik, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Zwickau*, 16. März

Heimat and Identity in a transforming Society: Germany since the 1970s, Session im Rahmen der European Social Science and History Conference: Organisation und Moderation (mit Johannes Schütz), *Göteborg*, 15. April

Heimat and Identity: Introduction, Vortrag im Rahmen der European Social Science and History Conference, *Göteborg*, 15. April

Reunification and the politics of »Heimat«: The regional political culture of post-socialist East Germany on the case of the Eichsfeld, Vor-

trag im Rahmen der European Social Science and History Conference, *Göteborg*, 15. April

Hungern für Bischofferode. Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Thüringer Landtag, Erfurt*, 20. April

Gewerkschaftliche Mitbestimmung in der Treuhand: Möglichkeiten und Grenzen, Vortrag im Rahmen des Untersuchungsausschusses des Thüringer Landtags zur Treuhand, *Erfurt*, 9. Mai

»Das schmerzt schon!« Der Hungerstreik von Bischofferode (1993) aus emotionsgeschichtlicher Perspektive, Vortrag im Rahmen des Workshops »Emotionen im Umbruch: Gefühlsgeschichtliche Perspektiven auf Staatssozialismus und Transformation«, *TU Dresden*, 12. Mai

Jenseits von Ost und West: Ostdeutsche Frauen und politische Interessenvertretung im vereinten Deutschland, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums der Forschungsstelle Transformationsgeschichte an der Universität Leipzig, *Leipzig (online)*, 15. Mai

Der Hungerstreik von Bischofferode und die Konfliktgeschichte der Wiedervereinigung, Vortrag im Rahmen der Ausstellungseröffnung »Schicksal Treuhand – Treuhand Schicksale«, *Bischofferode*, 3. Juli

Hungern für Bischofferode. Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Teistungen*, 5. September

Hungern für Bischofferode. Protest und Politik in der ostdeutschen Transformation Berlin, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion, *Forum Willy Brandt Berlin*, 10. Oktober

Gegen den »Ausverkauf«. Der Hungerstreik von Bischofferode als Experimentierfeld linker Zukunftsentwürfe im vereinten Deutschland, Vortrag im Rahmen des Workshops »Krise der Kapitalismuskritik?«, *Essen*, 17. November

»Wendetrauma« Bischofferode, Podiumsdiskussion, *Universität Leipzig*, 6. Dezember

JÖRN RETTERATH

Ermächtigungsgesetz und »Gleichschaltung« – Die Zerstörung der Demokratie vor 90 Jahren, Vortrag im Rahmen einer Gedenkveranstaltung der SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag, *Senatssaal des Bayerischen Landtags, München*, 30. April

Tätigkeit als Referent des Direktors an einem außeruniversitären Forschungsinstitut, Vortrag beim Berufsorientierungstag 2023 der Fachschaft Geschichte an der LMU, *Ludwig-Maximilians-Universität München*, 12. Mai

YULIYA VON SAAL

(Non)speaking about sexual violence in the Soviet Union, Vortrag im Rahmen des internationalen Workshops »The grey zone of soviet liberation: History and memory of sexual violence«, *online, 10. Januar*

Belarus – das Land, in dem Zivilcourage als »Terrorismus« gilt, Vortrag im Rahmen der öffentlichen Gedenkveranstaltung »Zivilcourage und Widerstand in europäischen Diktaturen der Gegenwart: zur aktuellen Lage in Russland und Belarus«, *München, 22. Februar*

Sowjetische Kriegskinder unter deutscher Besatzung, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen des Symposiums »Wolfs- und Kriegskinder. Geschichte, Erinnerung und Gegenwart im und nach dem Zweiten Weltkrieg«, *Berlin, 23. März*

Mehr als Opfer. Kriegskinder im besetzten Belarus (1941–1944). Erfahrungen und Folgen, Vortrag im Rahmen des Kolloquiums zur Osteuropäischen Geschichte, *Christian-Albrechts-Universität zu Kiel, 4. Juli*

»Befreiung« der ostpolnischen Gebiete (kresy) 1939: fluide Grenzen, wechselnde Vergangenheitsbilder in BSSR/Belarus, Vortrag im Rahmen der Sektion »Ostmitteleuropäische Grenz-Gebiete in der Politik zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939 bis 1941: Fragile Lage, unterschiedliche Interessen, wechselnde Vergangenheitsbilder« auf dem 45. Historikertag, *Leipzig, 21. September*

»Even the Partisans were not safe«. Sexual Abuse of Jewish Minors and Grey Zones of Sexual Behaviour by Partisans in Occupied Belarus, Vortrag im Rahmen der Tagung »Lessons & Legacies«, *Prag, 7. November*

THOMAS SCHLEMMER

Die Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte im achten Jahrzehnt. Erfolgreiche Tradition und neue Impulse, Vortrag im Rahmen des Festakts »Das achte Jahrzehnt. Den Vierteljahrshäften für Zeitgeschichte – und ihrem ehemaligen Herausgeber Horst Möller – zum Geburtstag, Katholische Akademie Bayern, *München, 12. Januar*

Invasori, non vittime. La campagna italiana di Russia, Vortrag und Gespräch mit Amedeo Osti Guerrazzi im Rahmen der Veranstaltungsreihe »1943–2023: 80 anni fa cambia il corso della nostra storia«, *online, 8. Februar*

Podiumsgespräch »Grundsätzliches im Wandel. Blick in Zukünfte 1945 bis 2030«, *Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung, München, 13. Februar*

L'Italia e gli ebrei nei territori occupati durante la Seconda Guerra Mondiale, Konferenz: Leitung der Sektion »Altre Occupazioni« und Kommentar, *Università La Sapienza, Rom, 28. Februar*

Miesbach in der NS-Zeit, Projektvorstellung im Stadtrat, *Miesbach, 27. April*

La guerra al fronte orientale. I soldati italiani tra esperienza e memoria, Vortrag auf Einladung der Arbeitsgruppe »Fronte del Don«, *online, 9. Mai*

Das Oberland in der NS-Zeit – Perspektiven für Forschung und Erinnerungskultur, Expertengespräch, *Weyarn, 26. Juni*

Die Kunst des Redigierens, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis« (mit Sebastian Voigt), *Aldersbach, 25. Juli*

Der wissenschaftliche Aufsatz. Genre, Tricks und Fallen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Schreib-Praxis«, *Aldersbach, 25. Juli*

Crisi dei partiti di massa e nuove appartenenze dal 1979 a oggi, Tagung: Podiumsdiskussion, *Università Aldo Moro, Bari, 14. Oktober*

The Holocaust in Italy – 80 Years after, Kommentar und Moderation der Schlussdiskussion im Rahmen des Ninth Miller Symposium: Italy and the Holocaust, *Burlington, 29. Oktober*

Das oberbayerische Pechkohlerevier. Projektvorstellung im Rahmen des Workshops »Vergleichende Untersuchungen zum Strukturwandel in den unterschiedlichen Regionen Deutschlands von den 1960er Jahren bis in die Gegenwart«, *online, 2. November*

Ingolstadt im Wirtschaftswunderland. Zum Strukturwandel des Mittelbayerischen Donaubeiets 1945 bis 1975 – zugleich Rückblick auf ein Großprojekt zur Sozial- und Wirtschaftsgeschichte der Bundesrepublik Deutschland am Beispiel Bayerns, Vortrag, *Ingolstadt, 23. November*

Wie der Nationalsozialismus ins Oberland kam. Das Annaberg-Denkmal in Schliersee – Geschichte und Erinnerung, Vortrag, *Miesbach, 28. November*

DANIEL SCHLÖGL

»Der Nachwuchs« – Personalgewinnung in Spezialbibliotheken, Podiumsdiskussion im Rahmen der 39. Fachtagung der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken (ASpB), *Marbach, 14. September*

MICHAEL SCHWARTZ

90 Jahre Sopade, Podiumsdiskussion, *Friedrich-Ebert-Stiftung (online), 27. Juni*

Tödliche Spionage im Kalten Krieg – Hohenschönhausen: Die »Gruppe Lange-Werner« im Visier der DDR-Staatssicherheit, Buchvorstellung: Podiumsdiskussion, *Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen, Berlin, 29. Juni*

Gewaltpolitik nach Kriegsende: Die Vertreibungen des Jahres 1945 und die Potsdamer Konferenz, Vortrag, *Deutsches Kulturforum Östliches Europa, Potsdam, 29. August*

Homosexualität und deutsche Gesellschaft im 20. Jahrhundert, Vortrag (infolge Erkrankung von anderer Person vorgelesen), *Lobetal, 7. September*

Geschichte der Homosexualität seit 1945, Vortrag und Podiumsdiskussion, *IfZ München*, 21. November

Homosexualität und Männlichkeit im Nationalsozialismus, Auskunft für Gruppenarbeit von Studierenden der Sciences Po Paris, 28. November

Geschichte der Homosexualität im 20. Jahrhundert, Auskunft für Facharbeit einer Gymnasiastin aus Dessau-Roßlau, 5. Dezember

Vergiftete Erinnerung. Die »Sittlichkeitsprozesse« der Jahre 1936–1937, Vortrag, *Haus am Dom – Katholische Akademie Rabanus Maurus, Frankfurt am Main*, 5. Dezember

HELENA SCHWINGHAMMER

Deindustrialization and Gender, Vortrag im Rahmen des Workshops des Désinée-Projekts an der Université de Strasbourg, *Straßburg*, 3. Februar

Das Ende der Facharbeiterin für Näherzeugnisse. Der Zusammenbruch der DDR-Textilindustrie in den Erwerbsbiographien von Frauen, Vortrag im Rahmen eines Workshops zum Wandel von Berufen, *Bundeskunsthalle, Bonn*, 28. März

Deindustrialisierung und Geschlecht: Die sozialen Folgen der Deindustrialisierung im bayerischen, sächsischen und thüringischen Vogtland (1970–2000), Vortrag im Rahmen des Forschungskolloquiums Wirtschafts- und Sozialgeschichte, *Universität Regensburg*, 3. Mai

Deindustrialisierung und Geschlecht. Industriearbeit, Familienstrukturen und Geschlechteridentitäten, Projektvorstellung im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *München*, 5. Juli

Deindustrialisierung und Geschlecht. Das Ende der vogtländischen Textilindustrie in den Biographien von Frauen, Projektvorstellung im Rahmen des interuniversitären Doktorandenseminars (IfZ, Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne), *Paris*, 13. Juli

Deindustrialisierung und Geschlecht. Industriearbeit, Familienstrukturen und Geschlechteridentitäten, Vortrag im Rahmen des Oberseminars des Instituts für Fränkische Landesgeschichte, *Thurnau*, 21. Juli

Deindustrialization and Gender. Industrial Work, Family Structures and Gender Identities between Transformation and Persistence, Projectpräsentation im Rahmen der Autumn School »Democracy in Modern European History«, *München*, 10. Oktober

Children living at the Obersalzberg, 1933–1945, Vortrag im Rahmen der Autumn School »Democracy in Modern European History«, *Berchtesgaden*, 12. Oktober

Deindustrialisierung und Geschlecht, Vortrag im Rahmen des Workshops »Sozialdaten der Ungleichheit in historischer Perspektive«, *Bad Homburg*, 7. November

Protesting Deindustrialization, Vortrag im Rahmen des Workshops »Confronting Decline«, *C²DH in Luxemburg, Belval*, 30. November

MARTINA STEBER

»To the historian the only absolute is change«. Überlegungen zu Wandel, Wenden und Übergängen in der Zeitgeschichte, Antrittsvorlesung, *Universität Augsburg*, 25. Januar

Die Deindustrialisierung und der Wandel von Berufen und Berufsbiografien seit den 1970er Jahren, Workshop: Organisation und Einführung, *Bundeskunsthalle, Bonn*, 27. und 28. März

Symposium »Planen und Bauen im Nationalsozialismus«, Podiumsdiskussion, *Akademie der Künste, Berlin*, 19. April

»Der FC Bayern im Nationalsozialismus«, Buchvorstellung und Podiumsdiskussion: Moderation, *IfZ München*, 13. Juni

»Concerns about Democracy«. British and Western German Conservatives and Left-Wing Democracy Projects in the 1970s, Vortrag im Rahmen des Workshops »Democracy and Dictatorship in Twentieth Century Europe«, *University of Manchester*, 29. und 30. Juni

Das Ende aller Gewissheiten und die (De-)Stabilisierung von Begriffen. Perspektiven einer Begriffsgeschichte der Gegenwart, Workshop: Organisation und Einführung (mit Rüdiger Graf) sowie Panelmoderation, *ZFF Potsdam*, 5. und 6. Oktober

Auf dem Boden der »Wirklichkeit«. Antitotalitärer Konsens und politische Sprache in der Bonner Republik, Vortrag im Rahmen des Workshops »Das Ende aller Gewissheiten und die (De-)Stabilisierung von Begriffen. Perspektiven einer Begriffsgeschichte der Gegenwart«, *ZFF Potsdam*, 5. und 6. Oktober

Democracy in Modern European History, Autumn School: Organisation, Einführung und Pannelleitung, *IfZ München*, 9. bis 13. Oktober

»Mehr Mut als manche Herren in Männerhosen«. Ellen Ammann, 1923 und die Weimarer Demokratie, Vortrag im Rahmen des Studientags »Demokratie in der Krise. Das Jahr 1923 in Bayern«, *Katholische Akademie in Bayern, München*, 7. November

Narrating the German Heimat after 1945. Vernacular Histories in a Post-Fascist Democracy, Vortrag im Rahmen der Tagung »Other Histories, Other Pasts«, *India International Centre, New Delhi*, 4. bis 6. Dezember

DANIELA TASCHLER

Das Ende der Ära Genscher. Präsentation der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Band 1992«, Podiumsdiskussion, *Auswärtiges Amt, Berlin*, 20. Juni

CAROLA TISCHLER

Die Geisterstimme aus der Sowjetunion, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Deutschsprachiger Rundfunk im Exil. Deutsche Emigrantinnen und Emigranten und die Rundfunkarbeit im Widerstand gegen das nationalsozialistische Deutschland (1933–1945) (Teil II)«, *Potsdam, 30. Juni*

Die ukrainische Frage in den deutsch-sowjetischen Beziehungen 1939 bis 1941, Vortrag und Leitung des Panels (mit Tanja Pentler) »Ostmittleuropäische Grenzgebiete in der Politik zwischen Deutschland und der Sowjetunion 1939 bis 1941: fragile Lage, unterschiedliche Interessen, wechselnde Vergangenheitsbilder« im Rahmen des Historikertags, *Leipzig, 21. September*

Deutschland und die Sowjetunion 1933–1941. Band 3: April 1937 bis August 1939, Buchvorstellung, *Zentralbibliothek Hamburg, 4. Dezember*

ANNA ULLRICH

Is Digital Better? – Lessons learned from building the European Holocaust, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Digital is better? Collection research in the digital age«, *Weimar, 16. Februar*

In Hindsight – German Jews, the Holocaust and the (Re-)Construction of the German-Jewish Past, Vortrag (mit David Jünger) im Rahmen der Konferenz »Experiences of Violence and Notions of Temporality in Jewish History«, *Hamburg, 28. März*

Surveying, Engaging, Assessing: The Development of a Research Strategy for EHRI-ERIC, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Foundations for the Future: Towards a Permanent EHRI Organisation«, *Amsterdam, 23. Mai*

Introduction to EHRI's digital services, Vortrag (mit Johannes Meerwald) im Rahmen des EHRI Seminars »Engaging Educators« sowie Seminarorganisation und -einführung, *Prag, 7. bis 11. August*

EHRI – An Introduction, Vortrag im Rahmen des EHRI Seminars »Microhistories of the Holocaust – Methodology, sources, challenges, impact«, *Łódź, 18. September*

Lessons and Legacies Europe – Bridging Disciplines, History, and Culture, Konferenz: Organisation, Begrüßung, Panelmoderation »Groups and Networks«, *Prag, 6. bis 10. November*

EHRI Portal, Panelmoderation im Rahmen des Workshops »Archivists, historians and collectors' meeting«, *Thessaloniki, 15. November*

SEBASTIAN VOIGT

Aufbruch und Tiefpunkte. Der Deutsche Gewerkschaftsbund, die Industriegewerkschaft Chemie-Papier-Kera-

mik und die Gewerkschaft Handel, Banken und Versicherungen in den 1970er und frühen 1980er Jahren, Vortrag, *Göttingen, 31. Mai*

PEER OLIVER VOLKMANN

Der Hitlerputsch 1923 und die frühe Auseinandersetzung des Erzbischofs Faulhaber mit dem Nationalsozialismus, Vortrag, *München, 21. November*

TOBIAS WALS

Becoming Soviet Jews: The Lasting Impact of War and Genocide on the Jews of Zhytomyr, Vortrag im Rahmen der 30. JOE-Tagung der Deutschen Gesellschaft für Osteuropakunde, *Regensburg, 30. Juni*

Der Zweite Weltkrieg und die Gestaltung des »Sowjetjuden«, Vortrag im Rahmen des IfZ-Oberseminars, *München, 19. Juli*

Babi Yar. Context, Filmvorführung und Podiumsdiskussion, *Augsburg und München, 23. und 25. Oktober*

Interpreter Turned Perpetrator: A Local German's Role in the Nazi Occupation of Soviet Ukraine, Vortrag im Rahmen der Konferenz »Lessons & Legacies«, *Prag, 8. November*

HERMANN WENTKER

Geringer Handlungsspielraum: Die Reaktion der DDR auf die Neue Ostpolitik und der Weg zum Grundlagenvertrag, Vortrag im Rahmen der Tagung »Der deutsch-deutsche Grundlagenvertrag 1972/73: Internationaler Kontext und Folgen«, *Geisa, 1. Juni*

70 Jahre Volksaufstand vom 17. Juni 1953, Podiumsdiskussion, *Berlin, 15. Juni*

Die unverhoffte Einheit. Die Wiedervereinigung Deutschlands als unerwartetes, aber unaufhaltsames Ereignis, Vortrag, *Verein Deutscher Studenten Würzburg-Jena, online, 22. Juni*

Der 17. Juni 1953. Ursachen, Verlauf und Folgen, Vortrag im Rahmen des Seminars »Der Volksaufstand 1953 in der DDR«, *Geisa, 30. Juni*

Nicht einen Schritt weiter nach Osten, Buchpräsentation (Mary Sarotte): Podiumsdiskussion, *AlliiertenMuseum, Berlin, 18. September*

Hungern für Bischofferode, Buchpräsentation (Christian Rau) und Podiumsdiskussion im Rahmen der Reihe »Zeitgeschichte im Dialog«: Moderation, *Berlin, 10. Oktober*

ANDREAS WIRSCHING

Ein Streit um Kaisers Bart? Vom Nutzen und Nachteil der Hohenzollern-Debatte, Vortrag (Stephan Malinowski) in der Reihe »Munich History Lecture«: Einführung, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 9. Januar*

Das achte Jahrzehnt: den Vierteljahrsheften für Zeitgeschichte – und ihrem ehemaligen Herausgeber Horst Möller – zum Geburtstag, Festakt des IfZ: Begrüßung und Laudatio zur Verabschiedung von

Helmut Altrichter als Herausgeber der VfZ, *Katholische Akademie in Bayern, München, 12. Januar*

Demokratie in der Krise. Antike bis Internetzeitalter, Modul 1 des LMU-Zertifikatskurses und Führungskräfteseminars »Advanced Studies in Applied History«: Lehreinheit zur Weimarer Republik, NS-Zeit und BRD, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 14. Januar*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 16. Januar*

Von Erbfeinden zu guten Nachbarn. Ein deutsch-französischer Dialog, Vortrag und Podiumsgespräch (mit Héléne Miard-Delacroix) im Rahmen der Ringvorlesung »Interdisziplinäre Perspektiven auf Frankreich«, *Westfälische Wilhelms-Universität Münster, 26. Januar*

Wissenschaft und Erinnerungskultur: Wie wir aus der Geschichte lernen, Podiumsgespräch im Rahmen der Ringvorlesung »Science Talks. Die LMU im Gespräch mit Wirtschaft, Politik und Gesellschaft«, *Ludwig-Maximilians-Universität München, 7. Februar*

Kommunen und Nationalsozialismus – Geschichte einer Kollaboration, Vortrag im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Bewegter Donnerstag«, *Zumsteinhaus, Kempten, 9. Februar*

Die Zeitenwende – Historische Einordnung in einer multiplen Krisensituation, Keynote-Vortrag zum Auftakt der Veranstaltung »Grüne Sicherheitskonferenz – Katastrophenschutz der Zukunft« der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen, *Bayerischer Landtag, München, 18. März*

Soziale Polarisierungen in Dienstleistungsberufen. Zum Wandel der Arbeitswelt zwischen 1970 und 2000, Workshop im Rahmen eines Promotionskollegs der Hans-Böckler-Stiftung: Begrüßung und Abschlussdiskussion, *IfZ München, 3./4. April*

Freedom in Europe. The Last 50 Years, Podiumsgespräch im Rahmen des »14th Dahrendorf Lecture and Colloquium 2023«, *St Antony's College, Oxford, 28. April*

Der Holocaust als europäisches Ereignis. Die Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945«, Konferenz zum Abschluss der VEJ-Edition: Vortrag im Panel »Jüdische Selbstzeugnisse« und Moderation der Podiumsdiskussion »Die Edition VEJ und die Perspektiven der Holocaustforschung«, *Dokumentationszentrum Topographie des Terrors, Berlin, 11. Mai*

Religious and Secularistic Concepts of Universalism and Particularism, Konferenz im Rahmen der Kolleg-Forschungsgruppe »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte«: Moderation eines Panels, *München, 25. Mai*

Laizität oder »hinkende Trennung«: Historische Entwicklung, Vor- und Nachteile im deutsch-französischen Vergleich, Vortrag im Rahmen eines Treffens des Rotary Clubs München-Schwabing, *München, 1. Juni*

Verlust oder Herausforderung? Die Transformation Europas seit 1990, Vortrag im Rahmen der Reihe »Europavortrag«, *Historisches Institut der Universität des Saarlandes, Saarbrücken, 14. Juni*

Braune Paten? Otto Palandt, Heinrich Schönfelder und der Nationalsozialismus, Präsentation und Diskussion der Ergebnisse eines im Auftrag des Bayerischen Staatsministeriums der Justiz erstellten Gutachtens des IfZ: Moderation, *Justizpalast, München, 28. Juni*

Democracy and Dictatorship in Twentieth Century Europe, Workshop: Begrüßung und Vortrag »Germany 1990/91 – a Problem of Communication«, *University of Manchester, 29. und 30. Juni*

1989 und die Zukunft Europas. Ambivalenzen und Herausforderungen demokratischer Transformation in Mittel- und Osteuropa, Tagung: Statement und Podiumsdiskussion, *Berlin-Brandenburgische Akademie der Wissenschaften, Berlin, 5. Juli*

Eine Zeitenwende? Die EU zwischen »Postglobalisierung« und Herausforderungen im Osten, Tagung »Vigoni Forum 2023«: Vortrag und Podiumsgespräch, Villa Vigoni – Deutsch-italienisches Zentrum für den europäischen Dialog, *Loveno di Menaggio, Italien, 7. Juli*

Neuere Arbeiten zur Zeitgeschichte, interuniversitäres Doktorandenseminar (IfZ, Universitäten Bonn, Mainz und Paris-Sorbonne): Co-Leitung, *Paris, 12. und 13. Juli*

Aufarbeitung des Attentats auf die israelische Olympiamannschaft 1972, Arbeitstagung zum Auftakt eines neuen Forschungsprojekts des IfZ in Kooperation mit der vom Bundesministerium des Innern eingesetzten internationalen Historikerkommission: Organisation und Moderation, *IfZ München, 4. bis 7. September*

Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland, Band zum Jahrgang 1954, Buchpräsentation und Podiumsdiskussion: Begrüßung und Moderation, *Zentrum für Militärgeschichte und Sozialwissenschaften der Bundeswehr, Potsdam, 25. September*

Werenfried van Straaten, Symposium zum Abschluss einer Vorstudie des IfZ zu einer wissenschaftlichen Biographie Werenfried van Straatens (1913–2003): Organisation und Begrüßung, *IfZ München, 5. und 6. Oktober*

Die Gegenwart der Geschichte – Das Historische Quartett, Podiumsdiskussion, *Literaturhaus München, 9. Oktober*

Reflections on the Impact of Culture Wars on the Writing of History, Impulsvortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Autumn School »Democracy in Modern European History«, *IfZ München, 10. Oktober*

Parlamente in Krisenzeiten: »Krisenjahr« 1923 – und heute?, Eingangsstatement und Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Forum W« der Wissenschaftlichen Dienste des Deutschen Bundestages, *Deutscher Bundestag, Berlin, 17. Oktober*

Frankreich 1923: Wendejahr der Nachkriegszeit, Impulsvortrag und Podiumsgespräch im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Das Krisenjahr 1923 und der Faschismus in Europa«, *Institut français, Hamburg, 25. Oktober*

1923 – ein Jahr am Abgrund, Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltung »Demokratie in der Krise. Das Jahr 1923 in Bayern«, *Katholische Akademie in Bayern, München, 7. November*

Demokratie im Abwehrmodus? 1923 – 1933 – 2023, Podiumsdiskussion im Rahmen eines Lehrerfortbildungsseminars, *Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, 9. November*

Der Hitler-Ludendorff-Putsch als Herausforderung der Demokratie? Wirkung, Deutung, historische Einordnung, Vortrag im Rahmen der Reihe »Demokratie im Abwehrmodus – Das Krisenjahr 1923 in Bayern«, *Bayerisches Hauptstaatsarchiv, München, 9. November*

Weimar-Angst? Das Scheitern der Weimarer Republik und die Krise der Demokratie, öffentlicher Vortrag und Podiumsdiskussion im Rahmen eines Fortbildungsseminars für Multiplikatoren und Lehrkräfte, *Ulm, 13. und 14. November*

Renaissance des Nationalismus? Geschichte und Perspektiven, Eingangsstatement und Podiumsdiskussion im Rahmen der Veranstaltungsreihe »Montagsdebatten – Geschichte und Erinnerung heute«, *Berlin, 27. November*

Moral, Politik und die Deutschen. Anspruch und Widersprüche der Nachkriegsgeschichte, Podiumsdiskussion: Begrüßung und Moderation, *IfZ München, 5. Dezember*

Die Stunde Stresemanns und die deutsch-französische Verständigung, Vortrag im Rahmen der Reihe »Stresemann Lecture« und der Tagung »60 Jahre Elysée. Rheinisch-westfälische Perspektiven auf die deutsch-französischen Beziehungen«, *Bonn, 7. Dezember*

Between Collapse, Integration and Co-Transformation. Universalist and Particularist Economic Ideas and Practice in Europe since the 1970s, Konferenz im Rahmen der Kolleg-Forschungsgruppe »Universalismus und Partikularismus in der europäischen Zeitgeschichte«: Moderation eines Panels, *München, 14. Dezember*

LEONIE CLARA ZANGERL

Nationalsozialismus im Museum ausstellen, Herbsttagung 2023 des Landesverbandes Salzburger Museen und Sammlungen: Organisation (mit Mathias Irlinger und Nadine Tauchner), *Obersalzberg, 30. September*

MITARBEIT IN WISSENSCHAFTLICHEN KOMMISSIONEN UND BEIRÄTEN

FRANK BAJOHR

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Förderlinie »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus« des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
- Vorsitzender des Wissenschaftlichen Beraterkreises der Forschungsstelle für regionale Zeitgeschichte und Public History der Europa-Universität Flensburg
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Denkmal für die ermordeten Juden Europas
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenk- und Bildungsstätte Haus der Wannsee-Konferenz
- Mitglied des Fachbeirats des Geschichtsorts Villa ten Hompel, Münster
- Mitglied des Fachbeirats »NS-verfolgungsbedingt entzogenes Kulturgut« der Klassik Stiftung Weimar e. V.
- Mitglied des Beirats zum Forschungsprojekt »Arisierungen« durch die Stadt Aachen«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Prora-Zentrums e. V.
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Erinnerungs-, Bildungs- und Begegnungsstätte Alt Rehse
- Mitglied des Advisory Boards der Zeitschrift »Eastern European Holocaust Studies«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ

MAGNUS BRECHTKEN

- Mitglied des Beirats der Stiftung Bayerische Gedenkstätten Mitglied des Expertengremiums Gedenkstättenförderung des Bundes
- Mitglied des Forschungsverbunds Provenienzforschung Bayern
- Vorsitzender des Kompetenzverbunds Historische Wissenschaften
- Lenkungskreis Leibniz-Forschungsverbund »Wert der Vergangenheit«
- Wissenschaftliche Begleitung des Editionsprojekts »Das Grundgesetz. Dokumentation seiner Entstehung«
- Leiter der Forschungskommission (mit Albrecht Ritschl) des Projekts »Von der Reichsbank zur Bundesbank: Personen,

Generationen und Konzepte zwischen Tradition, Kontinuität und Neubeginn (1920er bis 1970er Jahre)«

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Koordinierungsstelle I Erinnerungszeichen im Stadtarchiv München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zur Erforschung des Nachlasses von Leni Riefenstahl

AGNES BRESSELAU VON BRESSENSDORF

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Point Alpha Stiftung

TIM GEIGER

- Mitglied der Kommission AG Internationale Geschichte des Verbands der Historiker und Historikerinnen Deutschlands (VDH)
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg

BERNHARD GOTTO

- Mitglied des Arbeitskreises Historische Frauen- und Geschlechterforschung (AHFGF)

FRIEDER GÜNTHER

- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz

DIERK HOFFMANN

- Mitherausgeber (mit Hermann Wentker und Andreas Wirsching) der Buchreihe »Studien zur Geschichte der Treuhandanstalt«
- Mitherausgeber (mit Stefan Creuzberger und Dominik Geppert) der Buchreihe »Die geteilte Nation. Deutsch-deutsche Geschichte 1945–1990«

JOHANNES HÜRTER

- Mitglied der Deutschen Kommission für Militärgeschichte (Deutsche Sektion der Commission Internationale d'Histoire Militaire)
- Mitglied der Bewertungskommission zur Verleihung des Förderpreises für Militärgeschichte und Militärtechnikgeschichte
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Wissenschaftsrats zur Evaluation des Zentrums für Militärgeschichte und Sozialwissenschaft der Bundeswehr (ZMSBw), Potsdam
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Digitalisierungsprojekts des Deutschen Historischen Instituts Moskau »Deutsche Akten im Zentralarchiv des russischen Verteidigungsministeriums (CAMO)«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Forschungsprojekts »Leibgardistendenkmal« in Darmstadt

MATHIAS IRLINGER

- Mitglied der Facharbeitsgruppe Kultur der EUREGIO Salzburg – Berchtesgadener Land – Traunstein
- Herausgeber Stadtgeschichten. Ein Blog der Gesellschaft für Stadtgeschichte und Urbanisierungsforschung

ROUVEN JANNECK

- Mitglied des Vorstands des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e. V. (AKKU)

EVA KARL

- Mitglied des Vorstands der Historischen Gesellschaft Coburg
- Mitglied des Beirats des Historischen Vereins Dinkelsbühl
- Mitglied des wissenschaftlichen Arbeitskreises zur Aufarbeitung der nationalsozialistischen Vergangenheit Dinkelsbühls

SVEN KELLER

- Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten

CAROLINE LAMEY-UTKU

- Mitglied der Arbeitsgemeinschaft der Gedenkstättenbibliotheken (AGGB)

FELIX LIEB

- Mitglied des Arbeitskreises zur Vorbereitung und Begleitung des Forschungsprojektes »München nach Olympia. Die bayerische Landeshauptstadt unter den Oberbürgermeistern Kronawitter und Kiesl, 1972–1993« unter Federführung des Stadtarchivs München

ANDREA LÖW

- Mitglied der deutschen Delegation der IHRA
- Mitglied des Saul Kagan Fellowship Admissions Committee der Claims Conference
- Mitglied des University Partnership Committee der Claims Conference
- Mitglied des Academic Committees der Holocaust and Educational Foundation of Northwestern University
- Mitglied des Projektbeirats zur BMBF-Förderlinie »Aktuelle Dynamiken und Herausforderungen des Antisemitismus«
- Mitglied der Expertenkommissionen »Gesamtkonzept« und »Zweiter Weltkrieg« des Deutsch-Polnischen Hauses
- Mitglied des Beirats des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitherausgeberin der Reihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Mitherausgeberin der Reihe »Interdisciplinary Polish Studies« des Zentrums für Interdisziplinäre Polenstudien
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift »Żagłada Żydów«
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift »Eastern European Holocaust Studies«
- Mitglied des Editorial Boards der Zeitschrift »Holocaust and Genocide Studies«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Online-Plattform »Die andere Seite der Verfolgung. Selbstzeugnisse des 19. und 20. Jahrhunderts revisited«

INGO LOOSE

- Mitglied des Expertenforums »Zweiter Weltkrieg« des Deutsch-Polnischen Hauses, Berlin
- Fachgutachter und Berater der »Arthur Langerman Archive for the Study of Visual Antisemitism Foundation« (ALAVA), Technische Universität Berlin

CHRISTIAN MARX

- Mitglied im Vorstand des Arbeitskreises für kritische Unternehmens- und Industriegeschichte e. V. (AKKU)

KRISTINA MILZ

- Mitglied der Redaktion der »Münchner Beiträge zur jüdischen Geschichte und Kultur«

BODO MROZEK

- Mitglied der Zentraljury des Geschichtswettbewerbs des Bundespräsidenten
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Buchreihe »Perspectives on Sensory History« der Pennsylvania State University Press
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Transdisciplinary Research Center for Popular Music Cultures and Creative Economies (C:POP) der Universität Paderborn
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Zeitschrift »Pop. Kultur und Kritik«
- Fachberatung des Ausstellungsprojekts »Die geheime Macht der Bilder. Der gelenkte fotografische Blick im Ost-West-Konflikt«, gefördert von der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur

ILSE DOROTHEE PAUTSCH

- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Vorsitzende des International Committee of Editors of Diplomatic Documents

JÖRN RETTERATH

- Mitglied des Arbeitskreises zur Vorbereitung und Begleitung des Forschungsprojekts »München nach Olympia. Die bayerische Landeshauptstadt unter den Oberbürgermeistern Kronawitter und Kiesel, 1972–1993« unter Federführung des Stadtarchivs München

YULIYA VON SAAL

- Area editor von »The Handbook Ideologies in National Socialism Online (INS)«
- Mitglied des Arbeitskreises Kindheitsgeschichte
- Mitglied des Networks Occupation Studies Research

THOMAS SCHLEMMER

- Wissenschaftliche Beratung der katholischen Kirchengemeinde St. Sixtus und des katholischen Kreisbildungswerks

- Miesbach bezüglich des Umgangs mit der Gedenktafel für die Gefallenen des Freikorps Oberland an der Weinbergkapelle in Schliersee
- Mitglied des Redaktionskomitees der Annali dell'Istituto storico italo-germanico in Trient

DANIEL SCHLÖGL

- Mitglied des Arbeitskreises Bibliotheken und Informationseinrichtungen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied des Arbeitskreises Open Access und Publikationsmanagement der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG LeibnizOpen der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied im Gutachterteam des Publikationsfonds für Open-Access-Monografien der Leibniz-Gemeinschaft
- Mitglied der AG Digitales des Kompetenzverbands Historische Wissenschaften München
- Mitglied des Beirats der Arbeitsgemeinschaft der Spezialbibliotheken e. V. (ASpB)
- Mitglied des Beirats für den Fachinformationsdienst (FID) Geschichtswissenschaft
- Mitglied der Jury für den Bayerischen Bibliothekspreis

MICHAEL SCHWARTZ

- Mitglied des Fachbeirats der Bundesstiftung Magnus Hirschfeld
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beraterkreises der Stiftung Flucht, Vertreibung, Versöhnung
- Mitglied des Kuratoriums der Akademie Mitteleuropa
- Mitherausgeber (mit Hermann Wentker) der Buchreihe des Kohlhammer Verlags Stuttgart »Geteilte deutsche Geschichte. Deutschland 1945–2000«

MARTINA STEBER

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Stiftung Bundeskanzler-Adenauer-Haus
- Mitglied des Instituts für Europäische Kulturgeschichte an der Universität Augsburg
- Mitglied der Wissenschaftlichen Kommission der Kommission für Zeitgeschichte
- Mitherausgeberin der Reihe »Moderne Europäische Geschichte« (Wallstein Verlag)
- Mitglied der Straßennamenkommission der Stadt Memmingen

- Mitglied der Kommission für Erinnerungskultur der Stadt Kempten
- Mitglied des International Editorial Board von »Twentieth Century British History«
- Mitglied des Editorial Board des »Journal of Contemporary History«
- Mitglied des Beirats der Reihe »Forschungen zur Regionalgeschichte« des LWL-Instituts für westfälische Regionalgeschichte, Münster

CAROLA TISCHLER

- Mitglied des Beirats der »Mitteilungen des Förderkreises Archive und Bibliotheken zur Geschichte der Arbeiterbewegung«

ANNA ULLRICH

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats für die Neukonzeption der zeitgeschichtlichen Abteilung im Stadtmuseum Landsberg am Lech

SEBASTIAN VOIGT

- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der Gedenkstätte Reichspräsident Friedrich Ebert, Heidelberg
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats der historischen Forschungsprojekte der Hans-Böckler-Stiftung, Düsseldorf

HERMANN WENTKER

- Ordentliches Mitglied der Historischen Kommission zu Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Kuratoriums der Stiftung Gedenkstätten Buchenwald und Mittelbau-Dora
- Mitglied des Beirats der Gedenkstätte Berlin-Hohenschönhausen
- Mitglied des Beirats der Stiftung Berliner Mauer
- Mitglied des Beirats des Deutsch-Deutschen Museums Mödlareuth
- Mitglied des Kuratoriums der Stiftung Ernst-Reuter-Archiv
- Mitglied der Arbeitsgruppe des Berliner Kollegs Kalter Krieg
- Mitherausgeber (mit Dierk Hoffmann und Andreas Wirsching) der Buchreihe »Studien zur Geschichte der Treuhandgesellschaft«
- Mitherausgeber (mit Michael Schwartz) der

Buchreihe »Geteilte deutsche Geschichte. Deutschland 1945–2000«

- Teilnahme an den Sitzungen des Trägervereins des AlliiertenMuseums Berlin am 24. Mai und am 13. November (in Vertretung von Andreas Wirsching)

ANDREAS WIRSCHING

- Mitglied der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Mitglied der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Vorsitzender des Beirats »Deutsche Biographie« der Historischen Kommission bei der Bayerischen Akademie der Wissenschaften, München
- Stellvertretender Vorsitzender der Kommission für Geschichte des Parlamentarismus und der politischen Parteien, Berlin
- Mitglied des Deutsch-Französischen Komitees für die Erforschung der deutschen und französischen Geschichte des 19. und 20. Jahrhunderts
- Mitglied des Arbeitskreises für Rechtswissenschaft und Zeitgeschichte an der Akademie der Wissenschaften und der Literatur Mainz
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Instituts für Weltgeschichte der Russischen Akademie der Wissenschaften, Moskau
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Geschichte der Bundesrepublik Deutschland, Bonn
- Mitglied des Kuratoriums des Collegium Carolinum, München
- Mitglied des Fachbeirats Wissenschaft der Bundesstiftung zur Aufarbeitung der SED-Diktatur, Berlin
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Bayerischen Wirtschaftsarchivs, München
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Zentrums für Israel-Studien an der Ludwig-Maximilians-Universität München
- Mitglied des beratenden Kuratoriums anlässlich der Erweiterung der Dokumentation Obersalzberg
- Mitglied der Kommission »Coburger Stadtgeschichte in der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts«
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats zum Projekt »Kontinuität und Diskontinuität in der Entwicklung der Studienstiftung angesichts der Systembrüche 1933 und 1945« der Studienstiftung des deutschen Volkes, Bonn
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Hauses der Europäischen Geschichte, Brüssel
- Mitglied des Finanzausschusses der Leibniz-Gemeinschaft, Berlin

- Mitglied bzw. (seit 8. Dezember) Stellvertretender Vorsitzender der Fachkommission der Stiftung Brandenburgische Gedenkstätten
- Mitglied des Beirats der Stiftung Forum Recht, Karlsruhe
- Mitglied des Beirats zum Projekt »Neukonzeption der Dauerausstellung zum Verfassungskonvent von Herrenchiemsee«
- Mitglied der Kommission zur Erforschung der Geschichte des Bundesministeriums der Finanzen
- Mitglied des Wissenschaftlichen Beirats des Institut François Mitterrand, Paris
- Mitglied der Kommission zur weiteren Aufarbeitung der NS-Zeit an der Technischen Universität München (seit Mai)
- Hauptherausgeber der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland«
- Mitherausgeber der Edition »Die Verfolgung und Ermordung der europäischen Juden durch das nationalsozialistische Deutschland 1933–1945« und der englischen Ausgabe »The Persecution and Murder of the European Jews by Nazi Germany, 1933–1945«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Diktatoren des 20. Jahrhunderts«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Historische Grundlagen der Moderne«
- Mitherausgeber der Buchreihe »Moderne Geschichte und Politik«
- Mitherausgeber der Buchreihe »European Holocaust Studies« des Zentrums für Holocaust-Studien am IfZ
- Mitherausgeber der »Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte«

MEDIENAUSKÜNFTEN, GASTBEITRÄGE, WISSENSCHAFTLICHE BERATUNGSTÄTIGKEIT FÜR FILM UND FERNSEHEN

HEIKE AMOS

- Karrieren ostdeutscher Physikerinnen in Wissenschaft und Forschung 1970 bis 2000, Blogpost, *De Gruyter Conversations (Marketing- und Kommunikations-Kampagne für den Women's History Month im März 2023)*, 6. Februar
- Verfassung der Deutschen Demokratischen Republik, 7. Oktober 1949, *www.1000dokumente.de*, Dezember
- SED-Vertriebenenpolitik: Vertriebenentreffen im Zoologischen Garten von Halle und im Leipziger Zoo, Beratung und Dokumentenlieferung, *DER SPIEGEL (einestages/Geschichte)*, Dezember

FRANK BAJOHR

- Über den Umgang mit NS-Verbrechen in Deutschland nach 1945, Interview, *Finnischer Rundfunk YLE*, 10. Januar
- Über das Untertauchen von Juden in Berlin im Zweiten Weltkrieg, Gespräch, *ZDF*, 27. Februar
- Zahlen des Holocaust, Auskunft, *Deutsche Welle*, 31. März
- Das geplante Arisierungsmahnmal in Bremen und die historische Rolle der Firma Kühne & Nagel, Gespräch, *dpa*, 23. April
- Eröffnung der Ausstellung »Operation Finale« über die Ergreifung Adolf Eichmanns, Teilnahme an Pressekonferenz, *Museum Ägyptischer Kunst in München*, 23. November
- Adolf Eichmann, Interview, *BR (Abendschau)*, 23. November
- Adolf Eichmann, Interview, *Focus*, 23. November
- Mufti Amin al-Husseini und seine Rolle im Holocaust, Interview, *BR (Faktenfuchs)*, 27. November
- Polizeibataillone im Zweiten Weltkrieg, Interview, *BR (Fernsehen)*, 27. November
- Die Fernsehserie »Holocaust«, Interview, *NDR*, 28. November
- 60 Jahre Auschwitz-Prozess in Frankfurt am Main, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 20. Dezember

EVA BALZ

- Ebersberger Persönlichkeit. Karriere ohne Knick, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 28. Juli

GILES BENNETT

- 80. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto, Interview, *dpa (Kindernachrichten)*, 19. April

MAGNUS BRECHTKEN

- Aufarbeitung des Nationalsozialismus am Beispiel führender Persönlichkeiten, Interview, *Like A Shot Entertainment*, 17. Januar
- Machtergreifung oder Machtübergabe? Der 30. Januar 1933, Interview, *DNEWS24 (Podcast-Reihe Demographie und Politik)*, 30. Januar
- Story on Olympiastadion, Interview, *Shannon Chaffers (freie Journalistin)*, 3. Februar
- Deutschland in Zeiten des Nationalsozialismus, Interview, *Aram TV/Filmproduktion Dokkan Media*, 18. Februar
- Albert Speer, TV-Interview, *72 Films*, 17. Februar
- Reichstagsbrand und die gefälschten Hitler-Tagebücher, Interview, *Katholische Nachrichtenagentur*, 27. Februar
- »Preußen-Renaissance? Historiker Magnus Brechtken zu Stadt-Rekonstruktionen«, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 16. März
- Hitler-Tagebücher, Interview, *3sat, Kulturzeit*, 30. März
- Hitler-Diaries, Interview, *Factual Fiction*, 14. April
- Deutschland und die Deutschen nach dem Krieg, Interview, *Voice of America*, 20. April
- Gutachten über Ehrhardt Bödecker, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 9. Mai
- Olympiapark, Special Olympics in Nazi-Architektur, Interview, *WDR*, 22. Mai
- Die Waldbühne als Teil des Olympiageländes, Interview, *Tagesspiegel*, 12. Juni
- Geschichte des Stern, Interview, *SWR2*, 31. Juli
- Aufarbeitungsprojekt »Nannen bzw. Kujau-Kladden«, 75 Jahre Stern, Interview, *Gruner & Jahr, Hamburg*, 14. September

- Der Fall Stauffenberg – die Bewertung des 20. Juli nach 1945 bis heute, Interview, *Deutschlandfunk (Podcast »Caesar, Hitler, Putin, Tyrannenmord – Darf man Tyrannen töten?«)*, 3. August
- Göring und Speer, Himmler und Goebbels, Interview, *Spiegel TV*, 10. Oktober
- Jahrestag »Reichskristallnacht«, Interview, *Bundesverband Initiative 50Plus*, 7. November
- Großbritannien 2024, Politik, Geschichte und Monarchie, Interview, *Münchener Merkur*, 14. Dezember
- Sahra Wagenknecht und ihre neue Partei, Interview, *Egoaguirre Periodista Informaciones Internacionales*, 27. Dezember

UTE ELBRACHT

- Nachlass Andreas Lang MdL im Archiv des Instituts für Zeitgeschichte, *Münchener Merkur*, 22. April

ALBERT FEIBER

- 100 Jahre Hitler am Obersalzberg, Hintergrundgespräch/ Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 24. Mai
- Vor 100 Jahren kam Hitler auf den Obersalzberg, *Bad Reichenhaller Tagblatt*, 29. April
- Feuerwehr am Obersalzberg, Informationsgespräch, *Münchener Merkur*, 18. Juli
- Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg, Informationsgespräch, *Süddeutsche Zeitung*, 27. September
- Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg, Interview, *rfo*, Oktober
- 100. Todestag von Dietrich Eckart, Interview, *BGLand 24*, 26. Dezember und *Reichenhaller Tagblatt*, 10. Januar
- 100. Todestag Dietrich Eckart, Hintergrundgespräch und Stellungnahme, *Die Welt*, 28. Dezember

PAROMA GHOSE

- The Birth of the Indian K-Pop Idol, Online-Gesprächsformat, *Hallyu Like That (YouTube Channel)*, 25. November
- FATOU, The Other Side: MV Reaction, Online-Gesprächsformat, *Hallyu Like That (YouTube Channel)*, 9. Dezember
- 2NE1, Clap Your Hands, MV Reaction, Online-Gesprächsformat, *Hallyu Like That (YouTube Channel)*, 21. Dezember

DIERK HOFFMANN

- Ostdeutsche in Führungspositionen, Interview, *rbb24 (Info-radio)*, 26. Januar
- NS-Aufbau Ost?, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 22. Mai

- War die Treuhand so schlecht wie ihr Ruf?, Interview, *WDR 5 (Neugier genügt – Redezeit)*, 26. Juni
- Die Treuhandanstalt und die Privatisierung der ostdeutschen Betriebe, Interview, *Hoferichter & Jacobs Film- und Fernsehproduktion (für die Bundesstiftung Aufarbeitung der SED-Diktatur)*, 28. Juni
- Wirtschaftliche Folgen der DDR-Fluchtbewegung, Interview, *Deutschlandfunk Nova*, 7. Juli
- Die Privatisierung der DDR-Wirtschaft durch die Treuhandanstalt, Interview, *SuperIllu*, 28. September
- Die Währungsunion 1990 und ihre Folgen, Hintergrundgespräch, *Redaktion »Markus Lanz« (ZDF)*, 13. Oktober

JENS JOST HOFMANN

- »Verhandelte Hegemonie«: Ein Gespräch über die »Offset«-Abkommen zwischen der Bundesrepublik und den USA, *Bundeskanzler-Helmut-Schmidt-Stiftung (Podcastreihe »Schmidt! Macht Geschichte«)*, 14. Dezember

JOHANNES HÜRTER

- Hiver 43, la victoire change de camps, Interview, *Radio France Culture*, 23. bis 26. Januar
- Hitlers Macht – der Zerstörer, Interview, *ZDF (Fernsehdokumentation)*, 31. Januar
- Ganze Generationen gingen verloren, Gastbeitrag zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz (mit Martina Steber, Felix Lieb, Helena Schwinghammer und Niels Weise), *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. August
- Die Strafbarkeit von Gräueltaten. Was sind Kriegsverbrechen?, Interview, *Tagesspiegel*, 15. Dezember

MATHIAS IRLINGER

- Digitaler Berchtesgaden-Guide, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 26. Januar
- Hitlers Feriendomizil am Obersalzberg bleibt Dauerbaustelle, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 27. Februar
- »Ihr seid hier nicht erwünscht« – Nazi-Tourismus am Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 21. April
- Nächster Meilenstein am Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 22. April

- Guides für neue Dokumentation Obersalzberg gesucht, Interview, *Regionalfernsehen Oberbayern*, 2. Mai
- Reine Propaganda, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 13. Mai
- Abbruch der Matthäuskirche 1938, Interview, *Abendzeitung*, 9. Juni
- Standhaften Humanisten gewürdigt, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 17. August
- »Die Nazis sollen sich schleichen« – Nazi-Tourismus in Berchtesgaden, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 25. September
- Naziverbrechen: Dokumentation Obersalzberg eröffnet, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 27. September
- Feriendorf für Massenmörder, Interview, *Augsburger Allgemeine*, 28. September
- Les visiteurs du repaire de Hitler, Interview, *France 2*, 1. Oktober
- Bildungsangebote am Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 13. November
- Nazi-Tourismus in Berchtesgaden, Interview, *ORF*, 20. November
- Schicksale im Schatten des Obersalzbergs, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 25. November
- Einbau der neuen Dauerausstellung, Interview, *Bayerisches Fernsehen (BR24 Abendschau)*, 21. März
- Der Bürgermeister, Mussolini und das Museum, TV-Interview, *ARTE*, 19. April
- Idyll und Verbrechen. Wie erinnert man in schönster Bergwelt an die Schrecken des Nationalsozialismus? Zu Besuch in der Dokumentation Obersalzberg, Interview, »leibniz«-Magazin (»Gedächtnis«), Juli
- Historikerin: Gemeinde Uffing soll Hanfstaengl-Villa kaufen – Hitlers Fluchtort vor 100 Jahren, Interview, *Münchner Merkur*, 21. Juli
- Diskussion um Hitlerhaus in Braunau: Wie soll man mit historisch belasteten Gebäuden umgehen?, Interview, *BR Alpha (Tagesgespräch)* und *BR2 Radio*, 14. September
- Dokumentation Obersalzberg mit neuem Außenauftritt: Studierende entwickeln visuelles Erscheinungsbild, Pressemitteilung, *Informationsdienst Wissenschaft*, 18. September
- Der Obersalzberg, Interview, *Deutschlandfunk (Sonntags-spaziergang)*, 24. September
- Hitler's mountain lair opens new visitor centre to cope with demand, Interview, *The Times*, 25. September
- Presse-Preview zur Eröffnung der neuen Dokumentation Obersalzberg und der neuen Dauerausstellung »Idyll und Verbrechen«
 - *Bayerisches Fernsehen (BR24 Rundschau und Abendschau)*, 27. September
 - *Bayern 1 Radio (Mittags in Oberbayern)*, 27. September
 - *ZDF (heute journal)*, 27. September
 - *Sat 1 (Aktuelles und Infos aus Bayern)*, 27. September
 - Bergidyll und NS-Verbrechen – Dokumentation eröffnet, dpa, u. a. erschienen in: *Antenne Bayern*, *Süddeutsche Zeitung*, *Die Welt*, *Stern*, 27. September
 - Bergidyll und NS-Verbrechen: Dokumentation eröffnet, *Passauer Neue Presse*, 27. September
 - Helle Strahler gegen die Schatten der NS-Vergangenheit, *Jüdische Allgemeine*, 27. September
 - Turisterne strømmer stadig til Hitlers hemmelige hovedstad, selvom sporene for længst er slettet, *TV 2/Dänemark*, 27. September
 - Geschichte, die einen erschauern lässt, *Stuttgarter Nachrichten*, 27. September
 - Teile von Hitlers Bunker am Obersalzberg erstmals zu sehen, *t-online*, 27. September
 - Die andere Seite des Idylls, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 28. September
 - Anti-Idylle auf Hitlers Obersalzberg, *Süddeutsche Zeitung*, 28. September
 - Gedenken am Obersalzberg. Gegen den NS-Mythos, *Tagesspiegel*, 28. September
 - Hitler-Residenz am Obersalzberg: Ein historisch vergifteter Ort, *Frankfurter Rundschau*, 28. September

ROUVEN JANNECK

- Geschichte des Nationalsozialismus in Kempten, Interview, *Allgäuer Zeitung*, 25. Februar
- Was tun mit Funden aus der NS-Zeit, Hintergrundgespräch, *Allgäuer Zeitung*, 14. März

EVA KARL

- Zur Unzeit voraus – Stadt Coburg stellt sich NS-Geschichte, Radio-Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 8. November
- Stadt Coburg stellt sich ihrer NS-Geschichte, TV-Interview, *BR (Frankenschau)*, 8. November

SVEN KELLER

- Langer Atem für Dokumentation Obersalzberg, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 24. Januar
- Hitlers Feriendomizil bleibt Dauerbaustelle, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 27. Februar
- Dauerbaustelle Obersalzberg, Interview, *Augsburger Allgemeine*, 16. März
- Einbau der neuen Dauerausstellung, Interview, *Bayern 1 Radio (Mittags in Oberbayern)*, 20. März

- Feriendorf für Massenmörder, *Augsburger Allgemeine*, 28. September
- 30 Millionen Euro für den Neubau der Dokumentation Obersalzberg: Blick in Adolf Hitlers Berghof, *Evangelischer Pressedienst (epd)*, z. B. in *Sonntagsblatt*, 28. September
- Die Dokumentation Obersalzberg zeigt Idyll und Verbrechen, *Berchtesgadener Anzeiger*, 28. September
- Urlauber und Massenmörder: Dokumentation Obersalzberg, *Südwest Presse*, 28. September
- Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg, Live-Interview, *ZDF und 3sat (Kulturzeit)*, 28. September
- Neueröffnung der Dokumentation Obersalzberg, Live-Interview, *BBC (World Service/Newsday)*, 2. Oktober
- Idyll und Verbrechen – Die erweiterte »Dokumentation Obersalzberg«, Interview, *ORF 2 (kultur)*, 2. Oktober
- Horrorshow oder Mahnmal. Der Umgang mit den Guillotinen der NS-Zeit, Interview, *Deutschlandradio Kultur (Zeitfragen)*, 4. Oktober
- Einst Event, heute erwünscht: »Hitler schauen« am Obersalzberg, *Schwäbische Zeitung*, 5. Oktober
- Why the failure to stem migration is driving even liberal Germans into the arms of the far-Right: As Bavaria goes to the polls tomorrow, Robert Hardman is dismayed to find spiralling resentment – and chilling echoes of history, Interview, *Daily Mail*, 6. Oktober
- Besucherwelle aus aller Welt, Interview, *Berchtesgadener Anzeiger*, 21. Oktober
- »Wo geht's hier zum Hitler-Haus?« Am Obersalzberg trifft oberbayrische Postkartenidylle auf NS-Geschichte, Interview, *Neue Zürcher Zeitung*, 27. Oktober
- Hartheim, Leningrad, Kaunas, Warschau, Treblinka, Auschwitz. Die Dauerausstellung des neuen Dokumentationszentrums Obersalzberg lenkt das Licht vom Täterort auf die Tatorte des nationalsozialistischen Regimes, Interview, *Bauwelt (Themenheft Bunker)*, 8. Dezember
- Von Idyll und Verbrechen. Die Ausstellung am Obersalzberg, Rundgang durch die Ausstellung, *Bayerisches Fernsehen (Nachtlinie extra)*, 18. Dezember

LUTZ KRELLER

- DDR und Nahost: Die Beziehungen Ost-Berlins zu Israel und Palästina, *Deutschlandfunk Kultur (Zeitfragen)*, 6. Dezember

BERND KREUZER

- Geschichte der Tempolimits innerorts in Deutschland, Medienauskunft, *ARD (Live nach neun)*, Januar
- »Deutsche Kraftverkehr GmbH«, Medienauskunft, *Der Tag/Die Woche*, Februar

- Geschichte der Reichsautobahn in Österreich, TV-Interview, *ORF III (Dokumentarfilm)*, Dezember

FELIX LIEB

- Ganze Generationen gingen verloren, Gastbeitrag zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz (mit Martina Steber, Johannes Hürter, Helena Schwinghammer und Niels Weise), *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. August

ANDREA LÖW

- Zur juristischen Aufarbeitung von NS-Prozessen und dem Dokumentarfilm »Fritz Bauers Erbe. Gerechtigkeit verjährt nicht«, Interview, *hr*, 11. Januar
- Bedeutung des Holocaust-Gedenktages, Interview, *TV Aktuell Ostbayern*, 31. Januar
- Zur juristischen Aufarbeitung von NS-Prozessen und dem Dokumentarfilm »Fritz Bauers Erbe. Gerechtigkeit verjährt nicht«, Interview, *Westfalenpost*, 21. Februar
- Die historische Bedeutung des Aufstands im Warschauer Ghetto, Interview, *Cicero*, 18. April
- 80. Jahrestag des Aufstands im Warschauer Ghetto, Expertinnen-Interview, *ZDF Spezial*, 19. April
- Warschauer Ghetto: Kulturelles Leben dem Leid zum Trotz, Interview, *WDR 3 (Resonanzen)*, 19. April
- Graphic Novels über den Holocaust: »Aber ich lebe«, Gastbeitrag, *Politik & Kultur*, 27. April
- Warum das Vermächtnis eines 97-Jährigen für mich ein Auftrag ist, Gastbeitrag, *SPIEGEL Geschichte*, 4. Mai
- Deportation deutscher Jüdinnen und Juden »nach Osten«, Interview, *Westfalenpost*, 17. Oktober
- Eine neue Dimension der Judenverfolgung. Die Novemberpogrome 1938 im Deutschen Reich, Gastbeitrag, *Konrad-Adenauer-Stiftung (»Geschichtsbewusst«: Das Public-History-Portal)*, 9. November

CHRISTIAN MARX

- Geschichte der Chemieindustrie im 20. Jahrhundert, Hintergrundgespräch zum Stück »Chemie gibt Brot, Wohlstand und Schönheit« (Premiere: 12.11.2023 [UA]), *Junges Nationaltheater Mannheim*, 30. Oktober

CAROLINE MEZGER

- Informal Communication in Occupied Societies, Gastbeitrag, *Occupation Studies Research Network Blog*, 9. Januar
- Hiver 43, la victoire change de camp – Episode 1: Occupations et résistances, Interview, *Radio France Culture*, 23. Januar
- Hiver 43, la victoire change de camp – Episode 4: La shoah, Interview, *Radio France Culture*, 26. Januar

KRISTINA MILZ

- West-östlicher Widerstand, Gastbeitrag (mit Benedikt Sepp), *Die Zeit*, 7. Juni
- Republik der Hutbürger, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung* (»Die Gegenwart«), 23. Oktober
- Gedenken an die NS-Zeit – Widerstand im Schatten der Erinnerung, Interview (mit Benedikt Sepp), *MünchnerUni Magazin*, 11. Dezember

SAMUEL MINER

- Der Weg zum Grundgesetz: Welchen Einfluss die SPD hätte, Gastbeitrag, *Vorwärts*, 1. September
- Vormarsch der Republikaner, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 28. Juni

BODO MROZEK

- Das Zungenlogo der Rolling Stones, Interview, *SWR2 (Matinee)*, 15. Oktober
- Durch den Wind. Klimagefühlsforschung auf dem Historikertag, Gastbeitrag, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 27. September
- »Hemmschwelle für Gewalt ist gesunken«. Schwimmmeister fordern differenzierte Debatte nach mutmaßlichem Übergriff auf eine 13-Jähri-ge, Hintergrundgespräch, *Kölner Stadtanzeiger*, 22. September
- Too cool in the pool? Moral panic im Schwimmbad, Interview, *WDR 3 (open: Ex&Pop)*, 19. September
- Neues Album der Rolling Stones: Mit »Böse-Buben«-Image an die Weltspitze, Hintergrundgespräch, *Tagesschau (online)*, 6. September
- Geruch als Politikum: Die »Katzenreckgestankaffäre« im Kalten Krieg, Interview, *Deutschlandfunk (Zeitfragen)*, 13. September

- Panik am Beckenrand: Nichts Neues unter der Sonne. Konflikte im Schwimmbad sind ein elementarer Bestandteil der deutschen Krawallgeschichte. Ihre Dramatisierung ebenfalls, Gastbeitrag, *taz*, 29. Juli
- Vom Jugendidol zum fitten Rentner: Mick Jagger wird 80, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Studio 9)*, 26. Juli
- Vom Blues-Fan zum Rock-Rebell: Mick Jagger wird 80, Interview, *rbb (Inforadio)*, 26. Juli
- Die stinkende Metropole. Berlins wechselvolle Geschichte lässt sich nicht ohne die zahlreichen Gerüche erzählen, die die Stadt geprägt haben, Hintergrundgespräch, *taz*, 25. Juli
- Im Abkühlbad. Ist das Freibad ein Spiegel oder sogar Brennpunkt der Gesellschaft? Stippvisite in einer vermeintlichen Kampfzone, Hintergrundgespräch, *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 20. Juli
- Halbstarke am Beckenrand. Die Geschichte der »moral panics« im Freibad, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Kompressor)*, 18. Juli
- Eine Herrscherin über den Donnerhall. Tina Turners Karriere ist eine Geschichte des Empowerments der Frauen und der Schwarzen, Gastbeitrag, *Die Zeit (online)*, 25. Mai
- »Uns stinkt es«, Hintergrundgespräch, *Frankenpost*, 29. April
- Katzendreckgestank hat zu einer Art Sinnesschock geführt. Der Historiker Bodo Mrozek sieht in der Geruchsbelästigung den Beginn eines Umdenkens im Bereich Umweltschutz, Interview, *Frankenpost*, 29. April
- Historiker Bodo Mrozek: Katzendreckgestank und Sinnesschock, Hintergrundgespräch, *Neue Presse/Coburg*, 28. April
- »Katzenreck«: Wie ein lokales Ärgernis eine internationale Affäre wurde, Hintergrundgespräch, *Der Tag/Nordbayern*, 15./16. April
- Unter Profodol auf irrer Rock-'n'-Roll-Tour!, Hintergrundgespräch, *Pop nach 8 (Podcast)*, 18. März
- Peter Kraus – Die deutsche Rock-'n'-Roll-Legende, Interview, *ZDF-History*, 26. Februar
- AfD-Erklärerin mit AfD-Partner, Hintergrundgespräch, *ÜberMedien*, 13. Februar

EVA OBERLOSKAMP

- Olympia 72: Fakten, Hintergründe, Aufarbeitung, Interview, *BADW-Cast (Podcast der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)*, 24. Oktober

CHRISTIAN PACKHEISER

- The engineers of the Third Reich and their contributions to Hitler's war effort and to Germany. A documentary series on engineers of the »Third Reich«, Interview, *Like a Shot and the Argonon Group London (Smithsonian/UKTV)/Sky History*, ab 9. Dezember

SEBASTIAN PETERS

- »Wo geht es hier zum Hitler-Haus?« Am Obersalzberg trifft oberbayrische Postkartenidylle auf NS-Geschichte, Hintergrundgespräch (mit Sven Keller), *Neue Zürcher Zeitung*, 2. November

THOMAS RAITHEL

- Karriere des Chemikers Walther Schnurr, Interview, *Tagespiegel*, 3. Januar
- Gescheiterter Hitlerputsch 1923 in München, Interview mit Ortstermin, *France Inter*, 25. August
- Geschichte der JVA Landsberg, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 28. September

CHRISTIAN RAU

- Bittere Enttäuschung. Das Ende des Kalibergbaus in Bischofferode beginnt lange vor dem Hungerstreik vor 30 Jahren, Interview, *Thüringische Landeszeitung*, 24. Juni
- Zwischen Machtpolitik und vermeintlichen Überlebenschancen, Interview, *Thüringische Landeszeitung* (»Fragen zu Bischofferode – heute«), 26. Juni
- Wettbewerbssituation nicht angestrebt, Interview, *Thüringische Landeszeitung* (»Fragen zu Bischofferode – heute«), 27. Juni
- Kaliproduktion ist sehr energieintensiv, Interview, *Thüringische Landeszeitung* (»Fragen zu Bischofferode – heute«), 28. Juni
- Nachträgliche Vereinnahmung auf Kosten der Kumpel, Interview, *Thüringische Landeszeitung* (»Fragen zu Bischofferode – heute«), 29. Juni
- Vor 30 Jahren in Bischofferode: Hungerstreik der Kalikumpel, Interview, *MDR (artour)*, 29. Juni
- Retro: Hungerstreik für Kalibergwerk, *ZDF (Hallo Deutschland)*, 3. Juli
- Experte: Die Wahl eines AfD-Landrats ist ein Symptom – auch im Westen, Gastbeitrag, *Thüringische Landeszeitung*, 11. Juli
- Dokumentation zum Arbeitskampf der Kalikumpel als Schatz für Forschung. Historiker Christian Rau stellt in Bischofferode sein Buch über den Arbeitskampf und seine wissenschaftliche Arbeit vor, *Thüringische Landeszeitung*, 12. Juli
- »Bischofferode zeigt, dass Arbeitskampf nicht sinnlos ist«. Der Historiker Christian Rau über die Proteste der Kalikumpel in Nordthüringen und ihre heutige Bedeutung, Interview, *Analyse & Kritik – Zeitung für linke Debatte & Praxis*, 12. Dezember

YULIYA VON SAAL

- Der Krieg und seine Opfer, *Konzeptionelle Beratung des dekoder-Projekts*, 25. und 26. April

THOMAS SCHLEMMER

- Der Nationalsozialismus und seine Unterstützer im Ausland, *ARD alpha (Alpha-Thema-Gespräch)*, 23. Januar
- Christliche Demokratie im Wandel der Zeit, Interview, *hss.de*, 6. Februar
- Der 24. Februar 2022 – eine Zeitenwende?, Interview, *Bayern 2*, 21. Februar
- Die Wahlrechtsreform und die CSU, Interview, *Bayern 2*, 18. März
- Zum Tod Silvio Berlusconis, Interview, *hr 1*, 12. Juni
- Was ist Faschismus? Interview, *Profil*, 13. Juli
- Die CSU vor der Landtagswahl, Interview, *Der Spiegel*, 17. Juli
- Die CSU im Landtagswahlkampf, Interview, *WDR 5*, 19. Juli
- Die bayerischen Parteien vor der Wahl, Interview, *Hallo München*, 2. August
- Der Verfassungskonvent von Herrenchiemsee, Interview, *ZDF digital*, 4. August
- Der Fall Aiwanger, Hintergrundgespräch, *t-online.de*, 30. August
- Zum Gewicht Bayerns in der deutschen Politik 1945 bis heute, Interview, *Augsburger Allgemeine*, 5. September
- Vor den Landtagswahlen in Bayern, Interview, *Standaard*, 14. September
- Bierzelt und Stammtisch – populistische bayerische Spezifika? Interview, *t-online.de*, 18. September
- Faschismus, Rechtsextremismus, Konservatismus, Interview (mit Thomas Biebricher), *Der Spiegel*, 26. September
- Rechte Parteien als Herausforderungen der CSU seit 1949, Interview, *Neue Zürcher Zeitung*, 27. September
- Bayerische Identitäten und die CSU, Interview, *Salzburger Nachrichten*, 28. September
- Erinnerungspolitische Konflikte in Oberbayern, Interview, *Bayerischer Rundfunk*, 29. September
- Bayern vor der Landtagswahl, Interview, *The New York Times*, 5. Oktober
- Bayern nach 1945 – Wirtschaft und Gesellschaft, Interview, *funk (Die da oben)*, 21. November

- Die Staatskrise der Weimarer Republik, der Aufstieg der NSDAP und die Machtübernahme Adolf Hitlers 1933, Interview, *Bayern 2*, 14. Dezember
- Die Zeitgeschichtliche Forschungsstelle Ingolstadt, Interview, *Augsburger Allgemeine*, 14. Dezember
- Alfred Schickel und die Zeitgeschichtliche Forschungsstelle Ingolstadt, Interview, *Süddeutsche Zeitung*, 21. Dezember

MICHAEL SCHWARTZ

- Geschichte der Abtreibung im 20. Jahrhundert, Interview, *Tagesspiegel*, 3. März

MARTINA STEBER

- Nationalsozialismus: Schwierige Aufarbeitung in den Kommunen, Interview, *Bayerisches Fernsehen (Kontrovers)*, 1. Februar
- Was tun mit Funden aus der NS-Zeit?, Interview, *Allgäuer Zeitung*, 14. März
- Ganze Generationen gingen verloren, Gastbeitrag zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz (mit Johannes Hürter, Felix Lieb, Helena Schwinghammer und Niels Weise), *Frankfurter Allgemeine Zeitung*, 16. August

DANIELA TASCHLER

- Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland 1992, Interview, *IfZ-Homepage (Fünf Fragen an...)*, 5. Juni

SEBASTIAN VOIGT

- Hamas ist größtes Hindernis für Frieden, Gastkommentar, *Fuldaer Zeitung*, 24. November
- Judenhass, Interview, *BR (kulturWelt)*, 31. November
- Antisemitismus: ein Seismograf, um gesellschaftliche Verhältnisse zu begreifen?, Interview, *Deutschlandfunk Kultur*, Dezember
- Aktualität des Antisemitismus, Interview, *Radio Bremen*, 4. Dezember
- »Antisemitismus zieht sich durch alle Lager«, Interview, *Rhein Zeitung*, 4. Dezember
- Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende?, Interview, *Radio Berlin Brandenburg*, 7. Dezember
- Der Judenhass. Eine Geschichte ohne Ende?, Gespräch, *Podcast »Israel im Krieg«*, 8. Dezember

- Der Judenhass, Interview, *BR 2 (Buchmarkt)*, 10. Dezember
- Der Judenhass, Interview, ORF, 15. Dezember
- Antisemitismus, Umgang mit Juden als Maß für gesellschaftliche Toleranz, Interview, *Deutschlandfunk Kultur (Lesart)*, 21. Dezember

PEER OLIVER VOLKMANN

- Furcht vor dem »Naziputsch«, Interview, *Münchner Merkur*, 31. März

NIELS WEISE

- Problemfall Faulhaber? »Bund für Geistesfreiheit« fordert nach Missbrauchsgutachten Straßen-Umbenennung in München, Interview, *BR2 (Kulturwelt)*, 1. Februar
- Das braune Erbe der Kommunen, Hintergrundgespräch, *Main-Post*, 1. April
- Erinnerungskultur und 9. Mai 1945, Interview, *Radio M 94,5*, 9. Mai
- Debatten um historisch belastete Straßennamen in Bayern, Hintergrundgespräche, *Medienwerkstatt der Universität Eichstätt*, 1. August

HERMANN WENTKER

- Die Handschrift der SED (zur Entstehung der DDR-Verfassung), Interview, *Das Parlament*, 11. April

ANDREAS WIRSCHING

- Der lange Weg zur guten Nachbarschaft – 60 Jahre deutsch-französische Freundschaft, Interview, *Deutschlandfunk Kultur*, 20. Januar
- »Wir müssen wachsam sein« – 90 Jahre nach Hitlers Machtergreifung, Interview, *tagesschau.de*, 30. Januar
- 90. Jahrestag der sog. Machtergreifung, Interview, *tagesschau* 24, 30. Januar
- 90. Jahrestag der sog. Machtergreifung, Interview, *MDR Sachsen/MDR Kultur*, 30. Januar
- 80. Jahrestag der Hinrichtung von Hans und Sophie Scholl sowie Christoph Probst, Interview, *dpa (veröffentlicht u. a. in der Jüdischen Allgemeinen und auf www.zdf.de)*, 22. Februar
- Bilanz der Corona-Pandemie aus historischer Sicht, Interview, *SWR aktuell*, 1. März
- 90. Jahrestag des sog. Ermächtigungsgesetzes von 1933, Interview, *Bayern 2 (radioWelt am Morgen)*, 24. März
- Gescheiterte Privatisierungen – Das wird uns noch lange wehtun, Gastkommentar, *Deutschlandfunk Kultur (Politisches Feuilleton)*, 28. März

- Aufarbeitung des Attentats auf die israelische Olympia-Mannschaft 1972, Interview, *BBC (Newshour/The World Tonight)*, 21. April
- Rechtspopulismus und die Bedeutung von Ehrlichkeit in der Politik, Gastkommentar, *Deutschlandfunk Kultur (Politisches Feuilleton)*, 13. Juni
- Die Bedeutung des Volksaufstands vom 17. Juni 1953, Interview, *BR24*, 17. Juni
- Die VEJ-Höredition »Die Quellen sprechen«, Interview, *Deutschlandfunk (Kultur heute)*, 27. Juni
- Verschwimmen die Grenzen an den politischen Rändern? Die Erfolgsaussichten einer »Wagenknecht-Partei« im Vergleich zur AfD, Interview, *Augsburger Allgemeine*, 18. Juli
- »Die Angst vor dem eigenen Parlamentarismus ist nicht mehr existent – und das hat der Bundesrepublik sehr gutgetan« – Die Bedeutung des Verfassungskonvents von Herrenchiemsee in der deutschen Erinnerungskultur, die Vermittlungsarbeit an historischen Orten und der aktuelle Zustand der deutschen Demokratie, Interview, *Zeitschrift »Einsichten und Perspektiven« (Themenheft 1/23 »75 Jahre Verfassungskonvent von Herrenchiemsee«)*, 4. August
- Herrenchiemsee – Wiege des Grundgesetzes, Interview, *BR24 und ARD (Tagesschau)*, 10. August
- Der Führer im Bademantel. Vor 100 Jahren scheiterte der Hitler-Ludendorff-Putsch, Interview, *Evangelischer Pressedienst (epd)*, 23. Oktober
- Olympia 72: Fakten, Hintergründe, Aufarbeitung, Interview, *BAdW-Cast (Podcast der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)*, 24. Oktober
- 100 Jahre Hitler-Ludendorff-Putsch – Münchner Historiker ordnet ein, Interview, *Hallo München*, 4. November
- 100. Jahrestag des Hitler-Ludendorff-Putsches, Interview, *dpa (veröffentlicht u. a. in den Online-Ausgaben von Stern, ntv, Luxemburger Wort und THE STORIEEST)*, 8. November
- Die Lehren aus dem Hitler-Putsch, Interview, *Neue Westfälische*, 9. November
- 100. Jahrestag des Hitler-Ludendorff-Putsches, Interview, *Bayern 2 (radioWelt)*, 9. November
- 9. November 1938: »Fakten beginnen, zu verblassen«, Interview, *WDR 5 (Morgenecho)*, 9. November
- Wo steht die deutsche Erinnerungskultur?, Interview, *rbb/radioeins (radioeins ab drei)*, 9. November
- »Der Westen sollte im Kampf mit dem Antisemitismus auf seine freiheitlichen Traditionen pochen«: Die Reichspogromnacht ist ein Mahnmal für jede freiheitliche Gesellschaft, Interview, *Neue Zürcher Zeitung*, 9. November (online) und 10. November (Printausgabe)
- Das Olympia-Attentat 1972 und die nun begonnene umfassende Aufarbeitung, Interview (mit Michael Brenner), *Akademie aktuell (Zeitschrift der Bayerischen Akademie der Wissenschaften)*, 20. November

LEONIE CLARA ZANGERL

- Erinnern zwischen Idyll und Verbrechen, Interview (mit Sven Keller), *leibniz Magazin*, August
- Idyll und Verbrechen – Die erweiterte »Dokumentation Obersalzberg«, Interview, *ORF kultur-Montag*, 2. Oktober

ZWANGSARBEIT AM OBERSALZBERG FORCED LABOUR AT OBERSALZBERG



Die riesige Bunkeranlage konnte nur mithilfe von Zwangsarbeit gebaut werden. Die Ausstellungstafeln stellen einige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor.



Ausbeutung: Die riesige Bunkeranlage konnte nur mithilfe von Zwangsarbeit gebaut werden. Die Ausstellungstafeln stellen einige Zwangsarbeiterinnen und Zwangsarbeiter vor.

8

GREMIEN UND PERSONAL

STIFTUNGSRAT

Bund:

Regierungsdirektorin Dr. Uta Grund, Stellv.: Dr. Katharina Flechsig (BMBF); Ministerialdirektor Jörn Thießen, Stellv.: Ministerialrätin Dr. Juliane Rapp-Lücke (BMI); Vortragende Legationsrätin Prof. Dr. Elke Freifrau von Boeselager, Stellv.: Vortragender Legationsrat Dr. Johannes Frhr. von Boeselager (AA)

Bayern:

Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk, Stellv.: Ministerialrat Florian Albert

Baden-Württemberg:

Ministerialrat Dr. Helmut Messer, Stellv.: Martina Ritter

Berlin:

Ltd. Ministerialrat Christian Hingst, Stellv.: Dr. Sandra Westenburg

Brandenburg:

Ministerialrat Harald Topel, Stellv.: vakant

Hessen:

Ministerialrätin Dr. Ulrike Mattig, Stellv.: vakant

Nordrhein-Westfalen:

Referatsleiterin Anette Baron, Stellv.: Anja Roscheng

Sachsen:

Referatsleiter Dr. Tim Metje, Stellv.: Dr. Caroline Wagner

Wissenschaftlicher Beirat des IfZ:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel, Stellv.: Prof. Dr. Ute Schneider

Vorsitzender: Ministerialdirektor Dr. Rolf-Dieter Jungk

Stellvertretende Vorsitzende:

Regierungsdirektorin Dr. Uta Grund

Der Stiftungsrat tagte am 14. April im IfZ in München und am 17. November in der Dokumentation Obersalzberg in Berchtesgaden.

WISSENSCHAFTLICHER BEIRAT

- Prof. Dr. Julia Angster
- Prof. Dr. Birgit Aschmann
- Prof. Dr. Emmanuel Droit
- Prof. Dr. Jan Eckel
- Prof. Dr. Philipp Gassert
- Prof. Dr. Dominik Geppert
- Dr. Bernhard Grau
- Prof. Dr. Michael Hollmann
- Prof. Dr. Bernhard Löffler
- Prof. Dr. Kiran Klaus Patel
- Prof. Dr. Tanja Penter
- Prof. Dr. Mark Roseman
- Prof. Dr. Eve Rosenhaft
- Prof. Dr. Ute Schneider

Ehrenmitglieder:

- Prof. Dr. Helmut Altrichter
- Prof. Dr. Klaus Hildebrand
- Prof. Dr. Dr. h. c. mult. Hans Maier
- Prof. Dr. Dr. h. c. Rudolf Morsey
- Prof. Dr. Georges-Henri Soutou

Vorsitzender:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel

Stellvertretende Vorsitzende:

Prof. Dr. Ute Schneider

Beiratsausschuss:

Prof. Dr. Kiran Klaus Patel (Vorsitzender)
 Prof. Dr. Ute Schneider (Stellvertretende Vorsitzende)
 Prof. Dr. Julia Angster
 Prof. Dr. Philipp Gassert

Die Jahressitzung des Wissenschaftlichen Beirats fand am 2. und 3. März im IfZ in München statt. Der Beiratsausschuss tagte am 2. März und am 3. November ebenfalls im IfZ in München.

ENGAGEMENT IN DER LEIBNIZ-GEMEINSCHAFT

Das Institut für Zeitgeschichte ist Mitglied der Leibniz-Gemeinschaft seit deren Gründung. Von den aktuell 96 Leibniz-Instituten zählt es zur Sektion A, der 23 Institute und Forschungsmuseen angehören. Das Institut engagiert sich in Gremien, Arbeitsgruppen und gemeinsamen Veranstaltungen. Die Institutsleitung nahm an den regelmäßigen Sitzungen der Sektion teil. Die Leibniz-Jahrestagung findet alljährlich im November in Berlin statt. Institutsdirektor Andreas Wirsching ist als Mitglied des Finanzausschusses aktiv; der stellvertretende Direktor Magnus Brechtken ist Mitglied des Lenkungskreises des Leibniz-Forschungsverbundes »Wert der Vergangenheit« und einer der Sprecher des Labs »Streitwert der Vergangenheit«.

Das Institut ist darüber hinaus an einer Reihe von Leibniz-Initiativen beteiligt. Im Verbundprojekt zur »Urbanen Authentizität« wurde im Jahr 2023 eine Doktorarbeit zur Stadt Nürnberg abgeschlossen. Das Gesamtprojekt traf sich zu einer Konferenz in Potsdam. Im Rahmen dieses Treffens wurde die Frage der Rekonstruktion zerstörter Bauten in Berlin und Potsdam in ihrer Bedeutung für das Geschichtsbild der Gegenwart erörtert. In mehreren Verbundprojekten arbeitet das IfZ intensiv mit an-

deren Leibniz-Instituten zusammen, so beispielsweise mit dem Leibniz Institut für deutsche Sprache im 2023 von der DFG genehmigten Langzeitprojekt zur kritischen Edition der Hitler-Reden von 1933 bis 1945. Ebenso im Projekt CONDE, einem von der Leibniz-Gemeinschaft geförderten SAW-Projekt, das das IfZ gemeinsam mit dem Deutschen Institut für Erwachsenenbildung – Leibniz-Zentrum für Lebenslanges Lernen e.V. (DIE) in Bonn eingeworben hat.

Das IfZ ist darüber hinaus auf dem Gebiet der Forschungsinfrastruktur im Rahmen der Leibniz-übergreifenden Vernetzungen aktiv. Bibliotheksleiter Daniel Schlögl ist Mitglied im Leibniz-Arbeitskreis Bibliotheken und Informationseinrichtungen sowie im Arbeitskreis Open Access und in der AG LeibnizOpen. Die Leiterin der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Simone Paulmichl, ist aktiv im Arbeitskreis Presse, Esther-Julia Howell ist Mitglied im Arbeitskreis der Archive der Leibniz Gemeinschaft und die Sprecherinnen für die Doktorandinnen und Doktoranden nehmen am Austausch des PhD-Networks für Leibniz-Promovenden teil. Zudem stehen die Mitglieder des IfZ Betriebsrats regelmäßig mit ihren Kolleginnen und Kollegen an anderen Leibniz-Instituten in Verbindung.

MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER DES INSTITUTS

INSTITUTSLEITUNG

Direktor: Prof. Dr. Andreas Wirsching

Stellv. Direktor: Prof. Dr. Magnus Brechtken

Zweite Stv. Direktorin: Prof. Dr. Martina Steber

DIREKTION/STABSSTELLEN

Referent des Direktors/Wissenschaftlicher Mitarbeiter:

Dr. Jörn Retterath

Sekretariat: Annette Wöhrmann (Prof. Dr. Wirsching), Petra Bamberg (Prof. Dr. Brechtken), Annette Bielmeier, Petra Albrecht (Prof. Dr. Steber), Kerstin Ackermann M. A.

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Christina Holzmann M. A., Günther Opitz M. A. (Publikationen), Michael Pilarski Dipl. Theol. (Digitale Querschnittsaufgaben)

Wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Samuel Baur, Elena Bös M. A., Isabella Dill M. A., Lena Drecoll, Moritz Fischer M. A., Angela Müller M. A., Clara Multerer B. A., Sophia Munoz Ott B. A., Jan Pastor, Maximilian Ringleb M. A., Hannah Tulay B. A.

Presse- und Öffentlichkeitsarbeit:

Leitung: Simone Paulmichl M. A.

Philipp Beck M. A., Dr. Kristina Milz, Dr. Kathrin Krogner-Kornalik

Berliner Kolleg Kalter Krieg:

Wissenschaftliche Geschäftsführung:

Dr. Agnes Bresselau von Bressensdorf

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Susanne Maslanka M. A., Dr. Christian Methfessel, Dr. Bodo Mrozek, Willi Schrenk M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Nils Bergmann B. A., Moritz Pallasch B. A.

VERWALTUNG

Leitung: Christine Ginzkey, Dipl.-Kfm.

Buchhaltung/Drittittel/Personal: Elke Fetzer, Regina Kroiß, Sybill Lahaye, Hildegard Maisinger, Maria Radoi, Claudia Riehl, Elke Schindler, Johanna Steltenkamp, Karin Walraven (Empfang), Therese Zwickl

Sekretariat: Martina Schürmann

Anlagen- und Gebäudemanagement: Karl Zacher (Leitung), Norbert Kittl, Maximilian Kroll

EDV: Andreas Nagel M. A., Roland Zahn Dipl.-Ing. (FH), Willy Zirm Dipl.-Inf. (Univ.)

FORSCHUNGSABTEILUNG MÜNCHEN

Leitung: Prof. Dr. Johannes Hürter

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Tina Angerer Diplom-Journalistin Univ., Dominik Aufleger M. A., Felix Berge M. A., Kristin Bohms M. A., Kristian Geßner M. A., Dr. Paroma Ghose, PD Dr. Bernhard Gotto, Haydée Mareike Haass M. A., Dr. Adrian Hänni, Dr. Rouven Janneck, Dr. Eva Karl, Dr. Jürgen Kilian, Dr. Lutz Kreller, PD Dr. Bernd Kreuzer, Dr. Felix Lieb, PD Dr. Christian Marx, Dr. Caroline Mezger, Dr. Samuel Miner, Manuel Mork M. A., Dr. Franziska Nicolay-Fischbach, PD Dr. Eva Oberloskamp, Dr. Christian Packheiser, Izabela Paszko M. A., Elisabeth Perzl 1. Staatsexamen Lehramt, Michael Pilarski Dipl. Theol., Prof. Dr. Thomas Raitzel, Dr. des. Nadine Recktenwald, Hildegard Renner M. A., Dr. Yuliya von Saal, PD Dr. Thomas Schlemmer (Chefredakteur der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Helena Schwinghammer M. A., Dr. Sebastian Voigt, Dr. Peer Oliver Volkmann, Dr. Petra Weber (Stv. Chefredakteurin der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte), Dr. Niels Weise, Julia Ziegler M. A.

Redaktionsbüros und Lektorate:

Cathleen Beck (beurlaubt), Julia Menzel M. A., Julia Mertens M. A., Angelika Reizle M. A., Verena Vogt M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Tizian Bartling B. A., Sebastian Blaschke M. A., Pierre Borsdorf B. A., Max Dose B. A., Nicole Götzelmann B. A., Valentin Grundler B. A., Kristina Gunne M. A., Simon Heidegger B. A., Niclas Heiler, Lisa Hopfensberger, Giuliano Kluger B. A., Nadia Labadi M. A., Sophia Emilia Lieske, Lina Loh B. A., Pauline May, Sebastian Naumann B. A., Lorraine Ong, Kira Rettinger B. A., Jonas Rodewald, Alexandra Schneider B. A., Samuel Walther, Jie Yang B. A., Leonie Zinth

ARCHIV

Leitung: Dr. Klaus A. Lankheit

Stellv. Leitung: Dr. Esther-Julia Howell

Ute Elbracht M. A., Michaela Hartwig, Alexander Markus Klotz M. A., Christina Kunkel M. A., Sandra Meinas M. A., Andrea Menzinger, Heike Musculus, Dr. Isabel Pantenburg-Lankheit, Claudia Schelling M. A., Florian Utku B. S., Michael Wichmann

Sekretariat: Manuela Ostermeier

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Kevin Förster, Georg Hofmair, Maria Rehm, Leon Walther, Veronika Westner

BIBLIOTHEK

Leitung: Dr. Daniel Schlögl

Stellv. Leitung: Caroline Lamey-Utku Dipl.-Bibl.

Anne Dippl Dipl.-Bibl., Stefan Ewers M. A., Matthias Krebs Bibl. B. A., Ilse Schreiner, Martina Schürmann (bis Juli), Michael G. Volk Dipl.-Bibl.

Sekretariat und Sachbearbeitung: Catherine Kagiri M. A., Michelle Diana Czygann

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Isabel Jaks B. A., Adina Rath, Jakob Redepennig, Chiara Tesch, Andreas Tremer B. A.

DOKUMENTATION OBERSALZBERG

Leitung: Dr. Sven Keller

Stellv. Leitung und Kurator: Albert A. Feiber M. A., Dipl.-Verw. (FH)

Wissenschaftlicher Mitarbeiter: Dr. des. Sebastian Peters

Bildungsreferat: Mag. phil. Sonja-Maria Herzl-Förster, Dr. Mathias Irlinger, Dr. Nadine Tauchner, Lena Thurnhaus-statter B. Ed., Karin Wabro Bakk. phil., Leonie Zangerl M. Ed.

Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement: Melanie Diehm M. A.

Sammlungs- und Ausstellungsmanagement:

Anja Deutsch M. A, Sora Stöckl Dipl.-Museologin (FH)

Sekretariat: Eva-Maria Zembsch

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Jennifer Niedernhuber B. A., Laura Teifelhard, Patricia Zeitz M. A.

ZENTRUM FÜR HOLOCAUST-STUDIEN

Leitung: Prof. Dr. Frank Bajohr

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Andrea Löw

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Gaëlle Fisher, Johannes Meerwald M. A., Mirjam Neuhoff M. A., Dr. Rachel O'Sullivan, Niels Pohl-Schneeberger M. A., Dr. Andreas Rentz, Dr. Pascal Trees, Dr. Anna Ullrich, Tobias Wals M. A.

Beauftragter für das Fellowship-Programm:

Giles W. Bennett M. A.

Teamassistentz: Katarina Kezeric M. A.

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Thomas Breslauer B. A., Benjamin Ditscherlein B. A., Lisa-Marie Hoffner B. A., Anton Till B. A.

FORSCHUNGSABTEILUNG BERLIN

Leitung: Prof. Dr. Hermann Wentker

Stellv. Leitung: Prof. Dr. Dierk Hoffmann

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Russell Alt-Haaker, Dr. Heike Amos, Dr. Eva Balz, Dr. Michael Buddrus, Johannes Gamm M. A., Dr. Frieder Günther, Dr. Georg Felix Harsch, Dr. Bert Hoppe, Dr. Ingo Loose, Dr. Dorothy A. Mas, Dr. Stefanie Palm, Dr. Caroline Pearce, Dr. Christian Rau, Prof. Dr. Michael Schwartz

Sekretariat: Ute Eichhorn, Manuela Starosta, Gabriele Tschacher

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Alexander Arndt B. A., Svenja Efinger B. A., Jan Moritz Hillgruber, Leon Horvat Savić B. A., Jonas Jung M. A., Lukas Fredrik Körber B. A., Charlotte Moors B. A., Aslihan Özcan B. A., Charles Perris B. A., Laura Pörzgen M. A., Lene Schweisfurth B. A., Mathias Teubert, Luca Jan Wollny

ABTEILUNG IM AUSWÄRTIGEN AMT

Leitung: Dr. Ilse Dorothee Pautsch

Stellv. Leitung: Dr. Matthias Peter

Wissenschaftliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter:

Dr. Christoph Franzen, Dr. Tim Geiger, Dr. Jens J. Hofmann, Dr. Mechthild Lindemann, Dr. Michael Ploetz, Dr. Tim Szatkowski, Dr. Daniela Taschler, Dr. Carola Tischler

Sekretariat: Jutta Bernlöhr

Weitere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, wissenschaftliche und studentische Hilfskräfte:

Bahne Brand B. A., Aaron Fleuth B. A., Niklas Rietz B. A., Paul Wernig

NEUE MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Petra Albrecht ist seit Juli im Sekretariat von Martina Steber am IfZ tätig und unterstützt gleichzeitig auch die Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit. Zuvor war sie nach ihrer Ausbildung zur Fremdsprachenkorrespondentin fast 30 Jahre als Flugbegleiterin bei der Deutschen BA und Condor, sowie als Customer Service Assistant bei British Airways tätig.



Seit August ist **Tina Angerer** an der Forschungsstelle »Olympia-Anschlag 1972« zuständig für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement. Die Diplom-Journalistin und Absolventin der Deutschen Journalistenschule war Redakteurin und Chefreporterin der Münchner Abendzeitung, Pressesprecherin des Mietervereins München und hat als freie Journalistin, PR-Beraterin und Online-Redakteurin gearbeitet.



Dominik Aufleger ist seit August wissenschaftlicher Mitarbeiter und Referent für Online-Kommunikation an der Forschungsstelle zum »Olympia-Anschlag 1972«. Zuvor hat er am Lehrstuhl für Zeitgeschichte an der Ludwig-Maximilians-Universität in München promoviert.



Seit Oktober unterstützt **Michelle Diana Czygann** die Bibliothek als Elternzeitvertretung. Ihr Aufgabenbereich umfasst unter anderem die Bearbeitung der Zeitschriften und Fernleihen sowie die Betreuung der Benutzerinnen und Benutzer im Lesesaal. Nach der Beendigung der Ausbildung zur Fachangestellten für Medien- und Informationsdienste im Jahr 2022 war sie ein Jahr an der Medizinischen Teilbibliothek der Universität Augsburg tätig.



Seit April arbeitet **Melanie Diehm** als Referentin für Öffentlichkeitsarbeit und Veranstaltungsmanagement in der Dokumentation Obersalzberg. Sie ist zuständig für die Koordination der Pressetermine, Veranstaltungen und Social Media. Nach ihrem Studium in Geschichte, Medien- und Kommunikationswissenschaft und Public History in Mannheim, Bremen und Riga arbeitete sie als wissenschaftliche Volontärin in den Historischen Museen der Stadt Karlsruhe und als Marketing Associate bei Team Lewis in München.



Paroma Ghose ist Historikerin für Kultur- und Gesellschaftsgeschichte. Sie ist seit Juli als Postdoktorandin am CONDE-Projekt des IfZ tätig. Ihre Forschung für CONDE befasst sich mit der popkulturellen Dimension der Deindustrialisierung in globaler und postkolonialer Perspektive, wobei sie populäre Musik in Frankreich und Indien untersucht. Ihr größeres Forschungsportfolio befasst sich vor allem mit Musik als politischem Medium auf nationaler und globaler Ebene.



Adrian Hänni ist seit August wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Forschungsstelle zum »Olympia-Anschlag 1972«. Sein Fokus liegt auf der Geschichte von Nachrichtendiensten, Propaganda und Terrorismus. Er lehrt an der FernUni Schweiz und der Donau-Universität Krems. Hänni war Gastwissenschaftler an der Georgetown University in Washington, forschte an der Universität Leiden (Niederlande) sowie der University of Newcastle (Australien) und ist Herausgeber des Journal for Intelligence, Propaganda and Security Studies (JIPSS).



Seit August arbeitet **Julia Mertens** als Teamassistentin in der Forschungsstelle »Olympia-Anschlag 1972«. Nach Abschluss ihres Masters in Kunstgeschichte sammelte sie zunächst Arbeitserfahrung als Wissenschaftliche Volontärin in der Öffentlichkeitsarbeit der Bayerischen Schlösserverwaltung. Ihr Masterstudium mit dem Schwerpunkt Architekturgeschichte absolvierte sie an der Universität zu Köln und der Keio University in Tokio. Den Bachelor der Architektur machte sie in Regensburg.



Seit September verstärkt **Kathrin Krogner-Kornalik** als Referentin für digitale Kommunikation die IfZ-Pressestelle. Sie hat Geschichte und Romanistik in Bamberg und Krakau sowie Osteuropastudien in München studiert und anschließend ein Volontariat absolviert. Darauf folgte die Dissertation im Internationalen Graduiertenkolleg »Religiöse Kulturen im Europa des 19. und 20. Jahrhunderts« an der Ludwig-Maximilians-Universität München. Anschließend war sie u. a. an der LMU sowie am Collegium Carolinum tätig.



Seit Mai arbeitet **Niels Pohl-Schneeberger** als wissenschaftlicher Mitarbeiter und Doktorand am Zentrum für Holocaust-Studien. In seinem Promotionsprojekt erforscht er die Politik und Praxis der nationalsozialistischen Verfolgung von Jüdinnen und Juden mit ausländischer Staatsangehörigkeit. Vor seiner Zeit am IfZ war er als Fachreferent für die Aufarbeitung des Nationalsozialismus bei der Beauftragten der Bundesregierung für Kultur und Medien beschäftigt.



Hildegard Renner arbeitet seit Oktober als wissenschaftliche Mitarbeiterin an der Online-Edition der Tagebücher Michael Kardinal von Faulhabers (1911–1952). Nach ihrem Studium der Geschichte und Literaturwissenschaften an der Ludwig-Maximilians-Universität in München war sie in verschiedenen Archiven tätig und ist neben ihrer Stelle am IfZ in zwei katholischen Ordensarchiven beschäftigt.



Lena Thurnhausstatter ist seit Februar im Bildungsreferat der Dokumentation Obersalzberg tätig. Sie konzipiert gemeinsam mit dem Team Bildungsprogramme, betreut die Social-Media-Kanäle mit und unterstützt bei der Planung von Veranstaltungen. Aktuell belegt sie parallel die Masterstudiengänge Lehramt Spanisch und Geschichte und Jüdische Kulturgeschichte und forscht in ihrer ersten Masterarbeit zu sogenannten Austauschjuden im Internierungslager VII Z im oberbayerischen Tittmoning.



Der promovierte Mediävist **Andreas Rentz** arbeitet seit Januar als wissenschaftlicher Mitarbeiter am Zentrum für Holocaust-Studien in München. Dort forscht er an einem DFG-geförderten Projekt mit dem Titel »Das Judasfeuer. Geschichte und Gegenwart eines antisemitischen Osterbrauchs im deutschsprachigen Raum«. Im Jahr 2024 wird seine Studie »Der ›Geldjude‹. Antijüdische ökonomische Stereotype im mittelalterlichen Deutschland bis zur Großen Pest« bei De Gruyter veröffentlicht.



Seit Februar arbeitet **Verena Vogt** im Redaktionsbüro der Vierteljahrshefte für Zeitgeschichte. Dort recherchiert sie das Bildmaterial für die Aufsätze und Dokumentationen und kümmert sich um die Lizenzierungen. Sie ist für den Internetauftritt der VfZ verantwortlich und organisiert die Schreib-Praxis in Aldersbach. Nach der Ausbildung zur Buchhändlerin und dem Studium in Münster (Politikwissenschaften, Neuere und Neueste Geschichte, Kommunikationswissenschaften) war sie in diversen Buchverlagen tätig.

PROMOTIONEN

Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Instituts für Zeitgeschichte betreuten 2023 insgesamt 35 Promotionsprojekte. Im Berichtsjahr wurden fünf Dissertationen erfolgreich abgeschlossen. Felix Berge verteidigte seine Dissertation zum Thema »Hören und Sprechen im Krieg. Informelle Kommunikation in der nationalsozialistischen Mehrheitsgesellschaft, 1939–1945« im Mai, Moritz Fischer folgte im Juli mit seiner Arbeit über »Die Republikaner 1983–1994 – eine Partei zwischen Konservatismus, Neuer Rechter und völkischem Nationalismus«. Tobias Wals hat am 14. Oktober seine Dissertation unter dem Titel »Bereaved, Deprived, and Erased: A Jewish Community in Ukraine in the Wake of the German-Soviet War« eingereicht. Im November verteidigten ihre Dissertationen Izabela Paszko zum Thema »Fragmented Worlds: Informal Communication and Occupation in Polish Borderlands: The Case of East Upper Silesia (1939–1945)« sowie Willi Schrenk über »Bundesrepublik und DDR auf dem KSZE-Folgetreffen in Wien«.

HABILITATION

Eva Oberloskamp wurde am 6. Februar an der Ludwig-Maximilians-Universität München habilitiert mit ihrer Arbeit zum Thema »Energie, Umwelt, Markt: Diskurse und politisches Handeln in der Bundesrepublik Deutschland und im Vereinigten Königreich, 1970er und 1980er Jahre«.

AUSZEICHNUNGEN UND BESONDERES ENGAGEMENT

Eva Oberloskamp erhielt am 30. Juni den Habilitationspreis der Gesellschaft von Freunden und Förderern der LMU.

Unsere Archiv-Mitarbeiterin und Vorsitzende unseres Gesamtbetriebsrats Ute Elbracht wurde im Dezember zur ehrenamtlichen RichterIn am Arbeitsgericht München berufen.

Am 9. November wurde Moritz Fischer für seine Dissertation mit dem Hans-Rosenberg-Gedächtnispreis ausgezeichnet.

ABSCHIEDE UND WECHSEL

Am 1. September ging mit Michael Buddrus der nunmehr dritte Kollege aus dem 1994er Gründungsteam der Forschungsabteilung Berlin in den Ruhestand. Michael Buddrus hat insbesondere zum Nationalsozialismus geforscht und publiziert und sich dabei über die Jahre immer wieder als Wissenschaftler mit eigenständigen, aus einer tiefen Quellenkenntnis gehobenen Einsichten präsentiert. Zu Beginn seiner Institutsjahre veröffentlichte er das zweibändige Werk »Totale Erziehung für den totalen Krieg. Hitlerjugend und nationalsozialistische Jugendpolitik«. Dann befasste er sich vor allem mit der mecklenbur-

gischen Geschichte in der NS-Zeit und legte hierzu eine Reihe von Editionen, Handbüchern und Lexika vor, unter anderem »Juden in Mecklenburg 1845–1945. Lebenswege und Schicksale«. Über die Fachwelt hinaus wurde Buddrus mit einem Gutachten bekannt, in dem er die umstrittene Frage klärte, ob man ohne eigenes Wissen NSDAP-Mitglied werden konnte (die Antwort: man konnte nicht). Michael Buddrus wird als akribisch arbeitender, auf seinem Fachgebiet äußerst beschlagener Kollege seinen Interessen sicher auch im Ruhestand weiter folgen.

Zum Ende des Septembers ist Petra Bamberg nach zehnjähriger Tätigkeit im Sekretariat des stellvertretenden Direktors Magnus Brechtken ausgeschieden, um eine Position an ihrem Heimatort Erding zu übernehmen. Das Institut ist seit 2011/12 enorm gewachsen und mit ihm die Aufgaben der Direktion. Petra Bamberg hat von Beginn an mit ihren herausragenden organisatorischen und kommunikativen Fähigkeiten sowie durch ihr stets überdurchschnittliches Engagement in höchstem Maße zur Funktionsfähigkeit der Direktionsarbeit beigetragen. Im Verbund mit den Kolleginnen und Kollegen hat sie mit klarem Blick und höchst effizient zentrale Prozesse unterstützt, begleitet oder selbst organisiert. Das Institut und besonders alle jene, die mit ihr über die Jahre vertrauensvoll und produktiv zusammenarbeiten konnten, bleiben ihr dafür dankbar.

Mit dem Ende der Vertragslaufzeit ihrer jeweiligen Projekte bzw. Tätigkeiten sind ausgeschieden: Felix Berge (INFOCOM-Projekt), Kristian Geßner (Analyse Werenfried van Straaten), Haydée Mareike Haass (Bayern-Projekt), Susanne Maslanka (Projekt Drifting Apart), Gaëlle Fisher (Zentrum für Holocaust-Studien), Jürgen Kilian (Projekt zum Bayerischen Statistischen Landesamt), Franziska Nicolay-Fischbach (Faulhaber-Tagebücher), Izabela Paszko, (INFOCOM-Projekt), Elisabeth Perzl (Bayern-Projekt), Nadine Recktenwald (DRK-Projekt) und Julia Ziegler (Projekt Urbane Authentizität). Aus unserem Archiv hat Christina Kunkel ihren Lebensmittelpunkt nach Würzburg verlagert, wo sie auch am Stadtarchiv tätig sein wird. In der Stabsstelle Presse- und Öffentlichkeitsarbeit schied Philipp Beck aus, in der Verwaltung Johanna Steltenkamp.

Wir danken allen Kolleginnen und Kollegen für ihren Einsatz und die gemeinsame Zeit und wünschen ihnen für die Zukunft alles Gute!



Blindgänger: Diese 1000-Pfund-Bombe ist ein Überrest des Luftangriffs auf den Obersalzberg am 25. April 1945. Sie wurde im Oktober 2017 bei den Erdarbeiten für die Erweiterung der Dokumentation gefunden.

9 INNERE ORGANISATION UND FINANZEN

VERWALTUNG

Die Verwaltung des Instituts für Zeitgeschichte hat ihren Sitz im Hauptgebäude des IfZ in der Münchner Leonrodstraße und ist für alle seine Standorte zuständig. Zu ihren Aufgaben zählt die Finanz-, Drittmittel- und Personalverwaltung, das Vertrags- und Vergabewesen sowie die EDV und das Facility-Management. Neben der Leiterin, Christine Ginzkey, beschäftigte die Abteilung im zurückliegenden Jahr 15 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Die Verwaltung des IfZ gliedert sich in die Teams Haushalts- und Rechnungswesen, Personalverwaltung, Drittmittelverwaltung, EDV und Facility-Management. Sie sieht ihre Aufgabe insbesondere darin, mit hoher Planungs- und Umsetzungs-kompetenz und in enger Abstimmung mit der Direktion die wissenschaftlichen und nicht-wissenschaftlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Abteilungen unter Berücksichtigung des rechtlichen, finanziellen und personellen Rahmens dabei zu unterstützen, ihre wissenschaftlichen und strukturellen Ziele zu erreichen. Dabei bezieht sie möglichst frühzeitig den Gesamtbetriebsrat, die Betriebsräte in München und Berlin, die Betriebsobleute in Berlin sowie die Gleichstellungsbeauftragten in München und die Vertrauensfrauen in Berlin in anstehende Entscheidungen ein.

Im Haushaltsjahr 2023 standen dem Institut im Rahmen des Programmbudgets insgesamt 20,4 Mio. Euro zur Verfügung. Die darin enthaltene institutionelle Förderung von Bund und Ländern betrug 8,6 Mio. Euro. Weitere Gelder kamen aus

Eigen- und Drittmitteln. Trotz stark gestiegener Kosten konnte das Haushaltsjahr 2023 – auch dank vorgenommener Einsparungen – erfolgreich abgeschlossen werden. Angesichts des weiterhin hohen Preisniveaus und den im öffentlichen Dienst der Länder im Dezember vereinbarten und ab 2024 wirksam werdenden Tarifsteigerungen gestaltet sich die haushalterische Situation des Instituts in den kommenden Jahren jedoch weiterhin herausfordernd.

Jenseits des Tagesgeschäfts seien im Berichtszeitraum folgende Ereignisse besonders hervorgehoben: Einen Höhepunkt stellte die im September erfolgte Eröffnung der neuen Dokumentation Obersalzberg dar. In die Vorbereitungen, Durchführung und Begleitung der Neugestaltung war die Verwaltung des IfZ über viele Jahre intensiv eingebunden. Mehrere 2023 begonnene Kooperationsprojekte brachten mit ihren projektspezifischen Anforderungen auch neue Herausforderungen für die Drittmittel- und Personalverwaltung mit sich, da Personal eingestellt und Strukturen neu geschaffen oder angepasst werden mussten. Durch die konsequente und ergebnisorientierte Zusammenarbeit aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter konnten die neuen Herausforderungen bewältigt werden. Im Dezember musste die mit der Aufgabe des Standorts Zimmerstraße einhergehende Verlagerung des Berliner Kollegs Kalter Krieg von Berlin-Mitte nach Berlin-Lichterfelde organisiert und umgesetzt werden. Auch hierbei war die Verwaltung eingebunden.

Im Hinblick auf das Gebäudemanagement konnten 2023 weitere Modernisierungsmaßnahmen im Bereich der Infrastruktur des Institutshaupthauses auf den Weg gebracht sowie teilweise umgesetzt werden. Über wesentliche Entwicklungen im Bereich der EDV des IfZ informiert der folgende Bericht.

EDV

1. Netzwerk

Das Netzwerk des Instituts für Zeitgeschichte (IfZ) umfasst gegenwärtig neun Standorte mit ca. 400 Clients/Servern. Im Rechenzentrum in München befinden sich die zentralen Systeme, deren Dienste von allen Standorten aus nutzbar sind.

2. Systemadministration

Die allgemeinen Aufgaben der Systemadministration gliedern sich in mehrere Kernbereiche:

- Einen Kernbereich bildet die Bereitstellung, Wartung und der Ausbau einer modernen IT-Infrastruktur, die die Anforderungen der verschiedenen Abteilungen und Beschäftigten des Instituts erfüllen kann. Hierzu gehören die Bereiche der Hardwarepflege (Reparaturen, Abwicklung von Garantiefällen, Austausch), der Serverbetreuung (Wartung, Updates, Sicherheit), der Datenbankpflege, der zentralen Datensicherung/Langzeitarchivierung und der Softwareentwicklung bzw. Programmierung.
- Der zweite Kernbereich besteht aus der technischen Betreuung der verschiedenen Onlineaktivitäten des IfZ. In diesen Bereich fallen diverse Digitalisierungsprojekte von Archiv, Bibliothek und der Redaktion der Vierteljahrshefte sowie Onlinedatenbanken (Programmierung, Pflege).
- Der dritte Kernbereich ist die Anwenderbetreuung (Support, Softwareberatung und -aktualisierung sowie die Mitarbeiterschulung) an allen Standorten.

- Der vierte Kernbereich umfasst die strategische IT-Planung des IfZ. Hierzu gehören die Budgetverwaltung, Bestellung und Einkauf von Hard- und Software, Lizenzverwaltung, Prüfung neuer Programme sowie die Außenvertretung des Instituts in IT-Angelegenheiten.

3. Aktuelle Projekte

IT-Sicherheit

Aufgrund der Bedrohungslage durch kriminelle Hacker wurden weitere zahlreiche organisatorische und technische Maßnahmen ergriffen. Unter anderem:

- Vorhaltung von Offlinebackups/Unterstützung bei lokalen Backups
- Infrastrukturmaßnahmen (Netzhärtung/Monitoring/Passwortmanagement)
- Sensibilisierung der Nutzerinnen und Nutzer

Sonstiges

Auch für das EDV-Team bedeutete die Eröffnung der neuen Dokumentation Obersalzberg erhöhten Arbeitsaufwand, weil der Umzug zahlreiche Umstellungen im IT-Bereich notwendig machte.

BESONDERE AUFGABEN

Gleichstellungsbeauftragte:

Haydée Mareike Haass | Claudia Schelling (ab 1.11.)

Ombudsperson für gute wissenschaftliche Praxis:

Dierk Hoffmann

Open-Access-Beauftragter:

Daniel Schlögl

Datenschutzbeauftragte:

Esther-Julia Howell

Sicherheitsbeauftragter:

Michael G. Volk

Brandschutzbeauftragter:

Klaus A. Lankheit

Sprecherinnen und Sprecher der Doktorandinnen und Doktoranden:

Maximilian Ringleb, Helena Schwinghammer und Jonas Jung

Beauftragte für das Betriebliche Eingliederungsmanagement:

Caroline Lamey-Utku

BETRIEBSRAT

Gesamtbetriebsrat:

Gesamtbetriebsrat: Der Gesamtbetriebsrat (GBR) besteht aus Ute Elbracht (Vorsitzende), Johannes Gamm (stv. Vorsitzender), Carola Tischler und Karl Zacher. Der GBR hat sich 2023 wesentlich mit den mitbestimmungspflichtigen Aspekten bei der Einführung einer neuen cloud-fähigen Software befasst. Darüber hinaus wurden die Vereinbarung zum betrieblichen Eingliederungsmanagement überarbeitet und eine Gesamtbetriebsvereinbarung zum Umgang mit dienstlichen E-Mails initiiert – wie auch mit der Institutsleitung vereinbart.

München:

Der Betriebsrat (BR) setzt sich zusammen aus: Ute Elbracht (Vorsitzende), Karl Zacher (stv. Vorsitzender), Giles Bennett, Anna Ullrich, Michaela Hartwig, Niels Weise und Sebastian Peters. Ersatzmitglieder sind Helena Schwinghammer und Felix Lieb. Die Betriebsratsmitglieder besuchten verschiedene Schulungen, z. B. die Jahrestagung der Leibniz Betriebs- und Personalräte in Saalfeld. In vier Betriebsversammlungen informierte der Betriebsrat über seine Arbeit und wissenschaftspolitisch relevante Angelegenheiten. Regelmäßig kam es zu Gesprächen mit der Institutsleitung, häufiger noch mit der Gleichstellungsbeauftragten. Der Betriebsrat war in Bewerbungsverfahren eng eingebunden; alle Bereiche der Mitbestimmung wurden beachtet. Der BR beteiligte sich an den Arbeitsgruppen »Vereinbarkeit von Familie und Beruf« sowie »Diversity«. Wegen einer Gesetzesänderung (BayHIG) ergriff der BR die Initiative zur betrieblichen Beibehaltung der Beschäftigungskategorie »Wissenschaftliche Hilfskräfte«. Im Laufe der Tarifverhandlungen zum TV-L sowie im Rahmen der Novellierung des Wissenschaftszeitvertragsgesetzes organisierten Betriebsratsmitglieder Informationsveranstaltungen für die Belegschaft. Die Einführung einer neuen Telefonanlage begleitet der BR mit der Vorbereitung einer entsprechenden Betriebsvereinbarung. Wie in den Jahren zuvor übernahm der BR die Organisation des Betriebsausflugs (Altomünster), die Prämierung der Aktion »Mit dem Rad zur Arbeit« sowie einige Programmpunkte während des Sommer- und Weihnachtsfestes.

Berlin:

Der Betriebsrat in der Forschungsabteilung Berlin setzt sich zusammen aus Christian Rau (Vorsitzender), Eva Balz (stelly. Vorsitzende) und Johannes Gamm (Delegierter für den GBR), der zugleich Mitglied des BEM-Teams des IfZ ist. Der BR war in seinem Zuständigkeitsbereich (die Forschungsabteilung in Lichterfelde, teils auch für den Standort Zimmerstraße) in alle Bereiche der Mitbestimmung eingebunden. Bei den Personalmaßnahmen, die den Großteil der Mitbestimmung ausmachen, überwoog auch dieses Jahr die Zahl der Vertragsverlängerungen.

Einbezogen und angehört wurde der BR überdies im Prozess des Umzugs des Berliner Kollegs Kalter Krieg von der Zimmerstraße nach Lichterfelde. Einen weiteren inhaltlichen Schwerpunkt des BR stellt die Standort-übergreifende Kommunikation und Information dar. Dazu trug die Organisation von Betriebsversammlungen, aber auch der Austausch mit den Gleichstellungsbeauftragten bei, der in den folgenden Jahren fortgesetzt wird. Zudem beteiligt sich der BR an den Arbeitsgruppen »Vereinbarkeit von Familie und Beruf« sowie »Diversity«. Mit einer eigenen Aktion beteiligte sich der BR auch an der Aktionswoche des DGB zum Wissenschaftszeitvertragsgesetz im Juni 2023.

Auswärtiges Amt:

Die Betriebsobfrau Carola Tischler (Stellvertreterin: Mechthild Lindemann) bearbeitete die Themen des Gesamtbetriebsrats und informierte die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Abteilung der »Akten zur Auswärtigen Politik der Bundesrepublik Deutschland« (AAPD) über die vom GBR erörterten Themen. Sie war in alle die Abteilung betreffenden Personalmaßnahmen eingebunden und stand dabei in engem Austausch mit der Gleichstellungsbeauftragten und mit der Vorsitzenden des GBR. In der Abteilung, in der in den nächsten Jahren mehrere personelle Veränderungen anstehen, hat sich die Entwicklung der Entfristung von langjährig Beschäftigten glücklicherweise fortgesetzt. Die Verbindung der Berliner Standorte wurde durch einen gemeinsamen Betriebsausflug gestärkt. Dies soll sich auch in der Zukunft fortsetzen.

Im November organisierte der IfZ-Betriebsrat eine interne Protestveranstaltung im Zeichen der ver.di-Aktion »Zusammen geht mehr«. Im Bild: Betriebsrats-Mitglied Helena Schwinghammer und die Vorsitzende Ute Elbracht.



IMPRESSUM

Herausgeber:

Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Prof. Dr. Andreas Wirsching
Leonrodstraße 46 b
80636 München

Redaktion:

Simone Paulmichl, Kristina Milz
Mitarbeit: Petra Albrecht, Lena Drecoll, Sophia Munoz Ott

Lektorat:

Angelika Reizle

Bildnachweise:

Leonie Zangerl (Titel, S. 63, 64, 65, 66 oben und unten, 67, 90, 105, 168, Rückseite)
Sven Keller (S. 4; Umschlaginnenseite: alle außer rechts oben und Luftaufnahme)
BMI/Henning Schacht (S. 5, 93 oben)
Annette Kradisch (S. 6, 8, 50, 76, 88/89, 118, 158, 172)
Bundesarchiv (S. 10: Plak 003-009-173; S. 15: Plak 003-023-064; S. 16: DM 1/15090; S. 17: Bild 241-42/Curt Lohmann; S. 23: B 145 Bild-F000652-0003/o.A.; S. 25: B 145 Bild-F031133-0003/Storz; S. 26: Plak 002-016-040/Binder; S. 32 oben: Bild 183-1987-0929-005/Peer Grimm; S. 32 unten: Bild 183-1985-0711-300/Andreas Kämper; S. 34: Bild 183-R0615-018/Wolfgang Kluge; S. 37 im Hintergrund: Bild 183-L0906-0205/Ulrich Kohls; S. 39: Bild 183-1986-1012-009/Peter Koard; S. 40: Bild 183-78591-0001/Heinz Koch; S. 49: B 145 Bild-F012547-0013/Egon Steiner)
Stadtarchiv Kempten (S. 13)
Marie-Theres Reisser (S. 19)
Bertelsmann (S. 24)
IfZ-Archiv (S. 27: ED 900, Bestand Sammlung Mabry, Hannelore/Bayerisches Archiv der Frauenbewegung; S. 52: ED 1246-5)
Bundesregierung (S. 29: B 145 Bild-00170212/Bernd Kühler; S. 36: B 145 Bild-00235453/Guido Bergmann; S. 41: B 145 Bild-00186290/o.A.; S. 44: B 145 Bild-00048344/o.A.)

Philipp Beck (S. 30, 78, 101)
Martina Steber (S. 33, 103 oben)
Michael G. Volk (S. 35, 59, 117)
Astrid Schmidhuber (S. 38, 104)
Sammlung Carola Tischler (S. 42)
Sammlung Mechtild Jansen (S. 51)
Esther-Julia Howell (S. 53, 54)
Kristina Milz (S. 55, 97, 100, 171)
AK Archive der Leibniz-Gemeinschaft (S. 57)
Annette Krause (S. 61)
DHI Paris (S. 69)
EHRI/Jewish Museum on Prague (S. 70)
EHRI (S. 71)
Bodo Mrozek (S. 74)
Kathrin Krogner-Kornalik (S. 96, 98)
CC-BY Nils Matzner & Yrneh Zarit Ulloa Torrealba (S. 99)
Manuela Ostermeier (S. 103 unten)
Simone Paulmichl (S. 106, 107, 110, 115, 116)
Bundeskanzler Willy Brandt Stiftung (S. 108, 111)
Stiftung Gedenkstätte Hohenschönhausen (S. 112)
Karin Gothe/AlliiertenMuseum (S. 113)
Karin Wabro (Umschlaginnenseite rechts oben)
Yaman Kayal (Umschlaginnenseite Luftaufnahme)

Gestaltung:

Reisserdesign, München: Marie-Theres Reisser,
Andreas Werner

Druck:

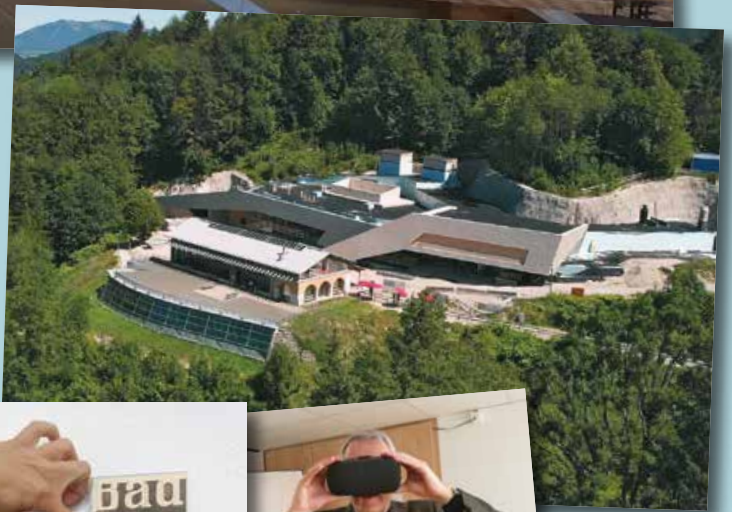
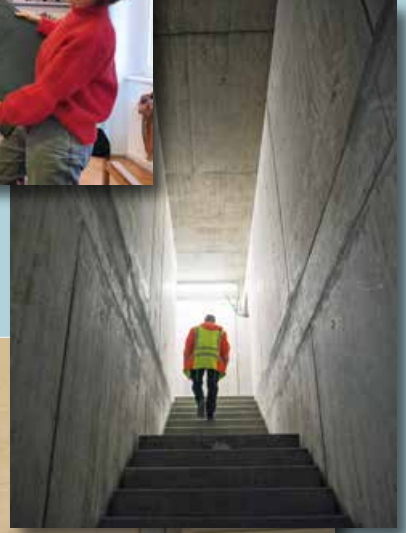
Lanarepro GmbH

ISSN:

2196-0313

München, Oktober 2024

MAKING-OF



**Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin**

Leonrodstr. 46 b
80636 München
Tel.: 089/12688-0
Fax: 089/12688-191
ifz@ifz-muenchen.de
www.ifz-muenchen.de

Weitere Standorte

Forschungsabteilung Berlin
Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Finckensteinallee 85-87
12205 Berlin
Tel.: 030/843705-0
Fax: 030/843705-20
berlin@ifz-muenchen.de

Abteilung im Auswärtigen Amt
Institut für Zeitgeschichte
München–Berlin
Edition der Akten zur
Auswärtigen Politik der
Bundesrepublik Deutschland
c/o Auswärtiges Amt
Referat 117-IfZ-AAPD
Werderscher Markt 1
10117 Berlin
Tel.: 030/5000-4398
Fax: 030/5000-3817
aapd@ifz-muenchen.de

Dokumentation Obersalzberg
Salzbergstr. 41
83471 Berchtesgaden
Tel.: 08652/9479-60
Fax: 08652/9479-69
info@obersalzberg.de
www.obersalzberg.de

